Vibes of Cosmos

Der Mond als Spiegel der Erde

2. Edition

inkl. Ergänzungen

Auszüge von Schriften aus der Buchreihe Vibes of Cosmos
Reyner Infante Ramirez
ISBN 9798331199708

Übersetzt von Segelohrenbob 2025

Inhaltsverzeichnis

S.1 Elemente, Zyklen, Phänomene
S.2 Strömungen in den oberen Schichten
S.3 Erdhintergrund
S.4 Der Wasserkreislauf
S.6 Der Luftkreislauf
S.8 Blitze
S.9 Die Atmung der Erde
S.10 Thermodynamisches Gleichgewicht
S.11 Der Feuerkreislauf
S.16 Plasma
S.17 Kreislauf des Äthers
S.18 Plasma Sonne
S.19 Plasma Tageslicht
S.20 Plasma Mond
S.21 Plasma Sterne
S.22 Ätherabstufungen
S.23 Schwarze Sonne
S.24 Bewohnbare Orte
S.25 Krater des Erdfeldes
S.26 Merkurfeld
S.27 Venusfeld
S.28 Marsfeld
S.33 Jupiterfeld
S.37 Staurnfeld
S.40 Uranusfeld
S.41 Farben pro Ätherfeld
S.42 Erweiterte Weltkarte Terrain Textur
S.56 Weltkarte Vibes of Cosmos
S.57 Bekannte Welt
S.58 Afrika, Europa
S.59 Asien
S.60 Australien
S.61 Amerika
S.62 Grönland
S.63 Unbekanntes Land
S.64 Lemuria
S.65 Galeca, Lacach und Feuerland
S.66 Atlantis
S.67 Terra Vista
S.68 Sudarsana
S.69 Hyperborea
S.70 Zealandia
S.71 Feuerland
S.72 Viele Antarktikas
S.73 Länder hinter der Antarktis
S.76 Mittelerde
S.77 Patalia
S.78 Äußere Ringe
S.79 Eisenland
S.80 Land des Herbstes
S.81 Weltkarte
S.82 Mondkalender
S.100 Mond und Pflanzen
S.102 Fischaktivität bei Mondtagen
S.104 Selenographische Karte
S.115 Europa
S.119 Indien
S.120 Australien
S.126 Sibirien, Alaska, Grönland
S.127 Amerika
S.130 Lemuria
S.135 Atlantis
S.156 Segelseite
S.157 Flache Erde Gesellschaft
S.158 Der Riss in der Optik
S.159 Die Universalität des freien Falls
S.160 Kampf der Science Fiction Autoren
S.161 Rätsel der Sonnenfinsternis
S.162 Hans guck in die Luft
S.163 Hidden Champion
S.164 Der Bus am Himmel
S.166 Sonne im Käfig
S.168 Weltformel

Vorwort (von Segelohrenbob)

Für all Diejenigen, denen dieses Buch von einem Bekannten mit einem verschmitzten Lächeln übergeben wurde und die überhaupt nicht wissen worum es hier überhaupt geht, ist dieses Vorwort gewidmet.
Dieser Bekannte ist womöglich ein Verwandter der oftmals vom Rest der Familie als „schwarzes Schaf“ betrachtet wird, oder ist dieser ein ganz bestimmter verrückte Freund? Egal wer euch dieses Buch gegeben hat, er hat es Gut gemeint und er kämpft um dich damit es dir und Allen besser geht.

Dass hier in dieser Welt so einiges nicht passt wie wir es zum Großteil lernten aus der Schule dürften wohl Alle mittlerweile erfahren haben. Jeder hat so seine ganz spezielle Taktik um damit umzugehen und sich trotzdem mit Freude und Spaß durchs Leben zu bringen.

Für viele kann dieses Buch auch nichts ändern in ihrem Leben denn sie sind auf anderen Ebenen angeschlossen und verfolgen so ihren Seelenplan. Doch für einige ist dieses Wissen eine Art Befreiung und für die ist dieses Buch.

Um es kurz zu machen: Es geht um das Modell der Erde. Es geht darum, dass das bisherige Kugel Erdmodell viele unbefriedigende Antworten auf fundamentale wissenschaftliche Fragen gibt.
Als alternative dazu ist in den letzten Jahren das „Vibes of Cosmos“ Erdmodell entstanden.

Im folgenden Erdmodell wird davon ausgegangen, dass wir auf einer bisher unbekannt großen Fläche leben. Dies soll angeblich schon Nikola Tesla zu seinen Lebzeiten behauptet haben.
Also keine Scheibe, wie es in Medien immer dargestellt wird wenn es um eine „flache Erde“ geht… Nein… eine bisher unbekannt große Fläche.

Über dieser Fläche bilden sich ähnliche Gebilde wie Blasen die je nach Zeitalter, mal größer und mal kleiner sind. Wie eine Art Schaumteppich auf der Badewanne.

Diese Blasen bilden sich durch die unterschiedlichen Dichten der unterschiedlichen Gase die es gibt. In Blasenform bringen es dann energetische Wirbelströme die entstehen durch Druckunterschiede. Wie ihr hoffentlich wisst gibt es Gase die nach oben steigen und welche die schwerer sind als Luft. Und die die nach oben steigen, um die Gase geht es.

An den Übergängen von einem Gas zum nächsten Gas entstehen Schichten die, durch die Blasenform, gewölbt erscheinen. Wie zB. Eine Satellitenschüssel. An diesen Schichten können gewisse energetische Strahlen zurück reflektiert werden.

So wie auf dem Foto mit dem Solarkocher könnte es also auch sein. Von unten kommende Strahlung reflektiert an einer Kuppel und erzeugt durch die gebrochenen, reflektierten Strahlen unterhalb der Kuppel ein Kugelförmiges, leuchtendes Objekt.



Wenn wir uns diese gewölbten Spiegel wie „große Blasen über kleine Blasen“ vorstellen (Matruschka Prinzip), wo jeder Spiegel wieder etwas höher sitzt und somit eine größere Fläche aufnehmen und reflektieren kann, dann dürften wir die folgenden Seiten kapieren.

In unserem bisherigen Erdmodell wurde „die große Sonne“ als größter und energiereichster Planet platziert. Der Mond wurde als fast überflüssiges Anhängsel aus der Vorgeschichte degradiert der maximal etwas Einfluss auf Ebbe und Flut haben soll. Worüber man sich aber streitet.
Kurz gesagt: Sonne=Alles und das wichtigste …. Mond=wird angestrahlt von der Sonne, klein, eigentlich sinnlos.
Ja, das ist doch das bisher gängige Weltbild, oder?

Nimmt man einfach so hin erst mal, klar, hat der Autor diese Buches früher auch getan.
Doch die ersten Fragezeichen kommen wenn man andere Sprachen lernt.
Warum heißt es im Deutschen „DIE Sonne und DER Mond“? Im französischen ist es genau umgekehrt, „le sol, la luna“. Auch in der (angeblich) spirituellen Welt wird die Sonne als männlich und der Mond als weiblich dargestellt. Hier beginnen dann die Probleme.

Wenn die Menschheit das gängige Weltbild spiegelt ist das weibliche Wesen also ein Anhängsel der Zeitgeschichte, klein, kalt, nutzlos, reflektiert die Sonne und ist voller toter Wüste. Ach ja, und besetzten kann man es auch nach belieben, vor allem von Männern.
Dahingegen ist die Sonne, also das Männliche, Alles. riesig, voller Energie und für alles Leben auf unserer Welt verantwortlich. Und komm der Sonne bloß nicht zu nahe sonst verdienst du es zu verbrennen. Die His-Story von Ikarus lässt grüßen.

Dieses Weltbild degradiert und entmachtet das Weibliche und verlangt vom Männlichen Dinge die es unmöglich allein bewerkstelligen kann. Wundert sich jetzt noch jemand warum es da draußen in der Welt so ist wie es ist?

Doch bevor jetzt mit Mistgabeln und Fackeln auf die Obrigkeit losgegangen wird noch eine kleine Gedankenspielerei welches das ganze Szenario etwas entschärfen könnte.

Angenommen es hätte vor nicht allzu langer Zeit eine weltweite Naturkatastrophe gegeben welche das meiste Leben auf der Erde forderte, wäre da eine Ausnahmesituation kurz danach nicht gerechtfertigt? Wurde die wahre Wissenschaft aus diesem Grunde bis heute verschleiert um etwas Abstand zu den schrecklichen Geschehnissen vor hunderten von Jahren zu bringen?
War es da nicht das logisch richtigste die Weiblichkeit ausschließlich mit der Fortpflanzung und der Nahrungszubereitung zu beauftragen wohin gegen sich die Männer ausschließlich dem Wiederaufbau der Welt widmeten?

Mit viel Fantasie und genügend Abstand zu den Dingen könnte man diese Meinung in Betracht ziehen. Jedoch sollte man dann auch sehen, dass diese Notsituation irgendwann zu Ende sein sollte damit beide Wesensteile (männlich und weiblich) ihre wahre Berufung leben können.

Denn erst wenn alle Lebewesen wieder so funktionieren wie es von Natur aus gedacht war sind wir fähig dem nächsten größeren Naturereignis standzuhalten.
Deshalb wird es nun allerhöchste Zeit das männliche und das weiblich Prinzip als gleiche Größen zu sehen, auf Augenhöhe, jeder mit seinen Spezialfähigkeiten die das wahre Leben erst möglich machen.

Die Reise bisher im Cocon der Un- und Teilwahrheiten war für viele sicherlich nötig. Doch irgendwann wird es zu eng und ungemütlich in diesem Cocon, man muss sich entfalten.

Aus diesem Cocon rauszukrabbeln ist nicht immer angenehm. Falls ihr Kopfschmerzen nach dieser Lektüre haben solltet dann seid euch bewusst: Es sind nur die Synapsen in eurem Hirn die sich neu verknüpfen. Das geht vorbei und es erwartet euch dann ne ganz besondere Belohnung ;)

Elemente – Zyklen – Phänomene

Die Welt besteht aus den vier Elementen:

Die Land-Erde, Luft, Wasser und Feuer.

In dieser materiellen Welt mit ihren niedrigen kosmischen Frequenzen drückt sich Materie durch diese Elemente aus.

Es gibt auch in vielen Fällen eine Kombination zweier Elemente wobei das erste Element das Offensichtliche und das zweite das Verborgene ist.

Beispielsweise ist die Luft in der Troposphäre offensichtlich Luft, hat aber flüssige Eigenschaften – worauf Wetterphänomene und der atmosphärische Wasserkreislauf hinweisen.

Daher bezeichnen wir die Luft in der Troposphäre als eine Kombination der Elemente Luft und Wasser.



Wasserkreislauf in der Troposphere

Die oberen Schichten der Atmosphäre, die zur Ionosphäre gehören, sind jedoch trocken und ermöglichen den Kreislauf des Feuers, wodurch die Himmelsphänomene entstehen.

Wir sehen also, dass die Ionosphäre ein Element der Luft ist, was das offensichtliche Element ist ... aber auch Feuer.

Die Elemente, die uns umgeben, durchlaufen ihren Kreislauf.

So entsteht der Kreislauf von Feuer, Luft und Wasser auf einem stabilen Fundament aus Land und Erde.

Jeder Zyklus findet sowohl nach oben in Richtung der Atmosphäre als auch nach unten in die Eingeweide der Erde statt.

Während dieser Zyklen kommt es zu einer Umwandlung und Veränderung einiger dieser Elemente durch natürliche physikalische oder chemische Prozesse.

Ein einfaches Beispiel ist die Verdunstung von Wasser und flüchtigen Gasen zu Wasserdampf bzw. Rauch. Diese Umwandlungen spielen eine sehr wichtige Rolle bei der Entstehung des Universums.

Diese Transformationen sind nicht auf das einfache Beispiel der Verdunstung beschränkt, sondern finden in vielen Fällen breite Anwendung.

Genau das passiert wenn wir das 5. Element, den Äther mit dazunehmen.

Wie dies geschieht, wird uns in diesem Buch beschäftigen.

Äther - Das 5. Element in der kreisförmigen Bewegung

In den äußeren Feldern befindet sich das fünfte Element, der Äther.
Die Substanz des Äthers ist anders und kann nicht mit den vier Elementen koexistieren, aber sie kann transformiert werden, wie wir sehen werden

Die Bewegung des Äthers ist kreisförmig, was wir beispielsweise an der Bewegung der Sterne erkennen, die Abdrücke der Löcher im Erdhintergrund sind, die wir auf der ätherischen Sternenabdruckschicht am Nachthimmel sehen können – wie oben, so unten.

Außerdem weist der Äther Abstufungen auf, und so entstehen Ätherfelder, das kleinste innerhalb des unmittelbar größten und so weiter, wodurch die sieben Ätherdecken entstehen.

Jedes ätherische Feld wird durch ein Frequenzspektrum dargestellt, das in Farben in optischen Frequenzen übersetzt wird.

Daher kann jedes Feld als eine der Farben des Regenbogens bezeichnet werden, Hier sehen wir, dass jedes äußere Feld eine höhere Eigenfrequenz hat als sein inneres, ebenso wie die Frequenzspektren der Farben, die sie darstellen. Die Farben in Bezug auf das ätherische Feld werden in diesem Buch gezeigt.

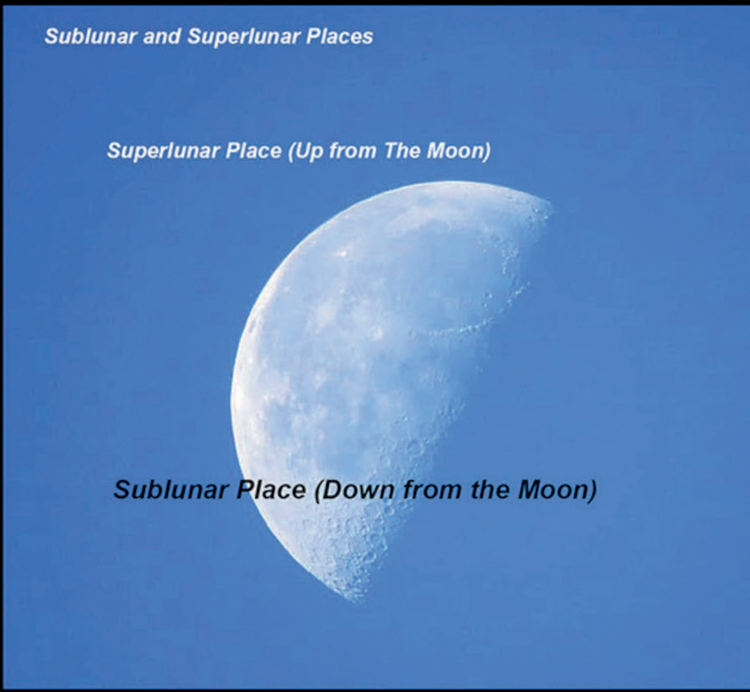
Erdfeld

Im Erdfeld herrscht ein Gleichgewicht der Elemente. In der Mitte befinden sich Erde und Wasser als schwerere, dichtere Elemente, während sich darüber Luft und Feuer befinden. Feuer wird durch die Ionosphäre in Form von Luft und Lava in Form von Erde dargestellt.

Raumaufteilung

Der Weltraum wird zunächst in den Raum unter dem Mond und den Raum über dem Mond unterteilt. Der erste wird **sublunar** genannt und enthält die vier Naturelemente Erde, Wasser, Luft und Feuer.
Die Bewegung erfolgt vertikal, wobei die leichteren nach oben und die schwereren, dichteren nach unten gehen, immer in Bezug auf das Medium, in dem sie sich befinden.

Der **superlunare** Raum, also der Raum vom Mond und darüber, wird als Raum über dem Mond bezeichnet.



Strömungen in den oberen Schichten der Ionosphäre

Die Bewegung des superlunaren Raums trägt zur Entstehung von Strömungen im sublunaren Raum auf der Ebene der Ionosphäre bei, wobei die oberen Schichten aus Edelgasen und Wasserstoff durch Reibung verwirbelt werden.
Dies sehen wir, wenn wir das Nordlicht betrachten, da es eine Lücke gibt und der Einfluss der schwarzen Sonne von unten nach oben stärker ist.
Dadurch können wir beim Betrachten des Nordlichts in dieser speziellen Himmelsregion die Strömungen der Edelgase in der Ionosphäre erkennen. Es gibt auch Dämpfe brennbarer Stoffe, die aus der Erdoberfläche aufsteigen, ob menschengemacht oder natürlich, oder aus dem Boden.
Solche Wolken werden vertikal und unsichtbar erzeugt und durchdringen die unteren Schichten der Atmosphäre, um die Ionosphäre zu erreichen und sich mit diesen Strömungen zu vermischen, bis der Feuerkreislauf abgeschlossen ist.

Luftdruck

Wenn diese Dämpfe brennbarer Materialien in die Ionosphäre gelangen, erzeugen sie dort weitere Turbulenzen und damit Luftströmungen, die wiederum die Bedingungen schaffen, um die unteren Schichten mehr oder weniger unter Druck zu setzen. Dies ist der sogenannte Luftdruck, der allgemein die Meteorologie beeinflusst.

Himmelsphänomene

Alle Himmelsphänomene, die wir am Himmel beobachten, wie Kometen, Sternschnuppen, Meteore und Schwarze Löcher, sind im Wesentlichen Verbrennungen.

Die Verbrennung dieser Dämpfe, die so hoch aufstiegen, dass sie kondensierten, begann zu fallen. Während des Falls entzündeten sie sich und bildeten Sternschnuppen.

Ihr schräger, nicht vertikaler Fall ist auf die Strömungen der Ionosphäre und die Wirkung der Kreisbewegung des oberen Ätherfeldes zurückzuführen.



Wenn eine kondensierte Wolke brennbarer Gase eine hohe Aufwärtsgeschwindigkeit erreicht, bleibt sie im Ätherfeld stecken, durchdringt die Ionosphäre und löst sich dort, in Abwesenheit von Sauerstoff, langsam auf. Dies erzeugt ein Phänomen namens **Komet**.



Wenn sie nicht die Zeit hat, die Ionosphäre zu durchdringen, sondern die Grenzen des rotierenden Ätherfeldes erreicht, nimmt sie eine Kreisbewegungskomponente an und fällt gleichzeitig, wobei sie kondensiert.



Während ihres Falls und in Gegenwart von Sauerstoff (wo dieser für die Verbrennung notwendig ist) entzündet sie sich – ein Phänomen, das als **Meteorit** bezeichnet wird.

Die Explosionen von Sternen mit vielen Farben oder Schwarzen Löchern sind ebenfalls Verbrennungen solcher Dämpfe auf der Ebene der Ionosphäre.
Je nach verdampftem Material erfolgt die Verbrennung unterschiedlich und hinterlässt unterschiedliche Derivate. So hinterlassen einige Verbrennungen beeindruckende Farben wie Grün, Rot oder Gelb, während andere schwarz sind.
Die ersten sind sogenannte Sternexplosionen und die zweiten sind die sogenannten Schwarzen Löcher, die natürlich keine Löcher sind, sondern schwarze Verbrennungen, die den Blick dahinter – also von oben – verhindern.







Der Feuerkreislauf

So wie der Wasserkreislauf in der Troposphäre, so existiert auch der Feuerkreislauf in der Ionosphäre. Hierhin gelangt das Heliumgas – ein Ballon steigt auf – oder, wenn Stoffe wie Benzin oder Öl verdunsten, wohin gelangen sie und was passiert dort?

Einfluss auf die Troposphäre – barometrisch

Der von der Ionosphäre in den unteren Schichten erzeugte atmosphärische Druck hängt von der Position von Sonne und Mond ab.
Je nach Position verstärken sie ihren Einfluss.
Die Veränderung des atmosphärischen Drucks führt zu barometrischen Tiefst- oder Höchstwerten in der Troposphäre und erzeugt so die entsprechenden Wetterphänomene.
In den unteren Schichten der Atmosphäre, der Troposphäre, setzt sich der Einfluss von oben fort.
Diese Tatsache verursacht den Luftdruck, der die Bewegung der Luftmassen an einem Ort und damit die Winde, den Regen, die Temperatur und allgemein die Wetterphänomene in einer Region bestimmt.

Durchlöcherter Granithintergrund

Der Erdhintergrund besteht aus Granit und ist das, was wir im Röntgenhintergrund des Mondes sehen.

Die eingebrachten Materialien sind bis auf das Skelett – den Hintergrund – nicht sichtbar.

Wir bemerken, dass er durchlöchert ist und viele Löcher aufweist, entweder in vom Meer bedeckten oder in trockenen Gebieten.

Das bedeutet nicht, dass wir diese Löcher sehen können, da sich die Löcher in den Tiefen der Ozeane befinden und die irdischen mit alluvialen Ablagerungen von Erde und eingebrachten Materialien gefüllt sind.

Trotz aller alluvialen Ablagerungen bleibt der Hintergrund jedoch unverändert und bietet somit das gleiche Bild auf dem Mond.

Geologische Veränderungen betreffen die oberen Schichten der Böden, sie haben also mit dem Boden an der Oberfläche und nicht mit dem Untergrund zu tun.



Atmung der Erde

Diese Löcher sind die Punkte, an denen die Erde atmet und dabei eine Einatmung und eine Ausatmung erzeugt.

Der superlunare Ort trägt dazu bei, da er je nach Position von Sonne, Mond und deren Kombination ein wechselndes Abstoßungs- oder Anziehungsfeld erzeugt.

So kommt es im Wasser, wie wir gesehen haben, zum Phänomen der Gezeiten. Die Löcher im Hintergrund wechseln alle sechs Stunden und zehn Minuten ihre Funktion und werden zu einer Quelle und einer Sogwirkung.

Das Wasser steigt also für diesen Zeitraum und sinkt dann wieder.

Die Küstengebiete an Land, wo sich ein solcher Punkt in Meeresnähe befindet, erfahren eine stärkere Gezeitenintensität.

Erdbeben und Vulkane

Der Wind oszilliert periodisch auf und ab, genau wie Wasser bei Gezeiten.
Dieses Phänomen verursacht Erdbeben, Erdrutsche mit Überschwemmungen und Vulkane.

Von unten

Wir schlussfolgern, dass der Erduntergrund irgendwo in der Mitte umgekehrt funktioniert und unter den entsprechenden Bedingungen Wasser enthält und von unten, wo er denselben Untergrund aufweist, mit einer anderen Ebene aus Meerwasser versorgt ist.
Dort befindet sich der Südpol, und dort ergibt sich möglicherweise auch eine andere Sichtweise auf die Ursache von Sonne, Mond und Sternen – der Schwarzen Sonne – und der sogenannten Sommerlandwelt.

Poröser Boden

Der Boden ist, wie bereits erwähnt, im Allgemeinen porös, und aus diesen Löchern steigen die trockenen und feuchten Dämpfe entweder nach oben oder nach unten. Auch im Untergrund folgen diese ihrem Kreislauf und erzeugen Wetterphänomene sowie Explosionen, die exotherme Reaktionen mit Feuer auslösen. So entstehen seismische Aktivitäten, das Ausstoßen von Wasser aus entstandenen Abgründen und Vulkane.

Unterirdische Phänomene und ihre Derivate

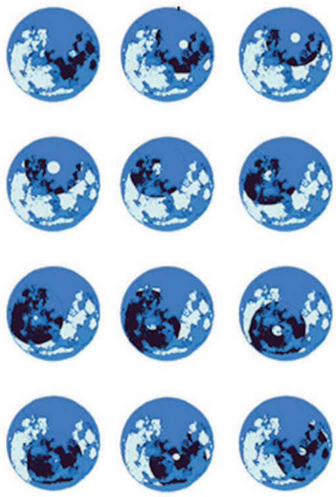
Wenn die trockenen und feuchten Dämpfe im Untergrund freigesetzt werden und sich gegenseitig überwiegen, entstehen Gesteine und Mineralien – die trockenen Dämpfe wirkten, und Gestein blieb übrig – oder metallische Mineralien – die feuchten Dämpfe wirkten, und es entstand Metall.
Die Entstehung von Öl, Erdöl und Kohle ist ähnlich.

Elementare Zyklen

Wir sehen, dass es im Erdfeld, wo es die vier Elemente Erde, Wasser, Luft und Feuer betrifft, diese Zyklen der Elemente gibt, die alles erschaffen, was wir beobachten.
Vom Wetter – Regen, Wind, Sonnenschein, Wolken, Schnee, Hagel – über die Phänomene der Ionosphäre, Kometen, Meteore, Sternschnuppen, Sternexplosionen, Nordlichter, Schwarze Löcher bis hin zu unterirdischen Phänomenen wie Erdbeben, Dolinen und Vulkanen.
Sie alle haben dieselbe Entstehungsursache und beziehen sich auf den Kreislauf der Elemente, der durch die elektromagnetische Natur und den Einfluss unseres Feldes verursacht wird. Diese werden durch die Position von Sonne und Mond ausgedrückt und machen diese Zyklen Wirklichkeit.
Die wechselseitige Natur des Ganzen ermöglicht der Erde, zu atmen und sichert so ihre Lebensfähigkeit.
Wir leben auf der Erde, die sich in einem kleinen Krater einer größeren Welt – dem Mars – befindet, mit vielen Kratern dieser Art.
Unsere Atmosphäre besteht aus den Elementen Luft-Wasser und Luft-Feuer.
In der erweiterten Welt – dem Mars – erstreckt sich die Atmosphäre viel höher und besteht aus Äther. Dort gibt es, ähnlich wie bei uns die Zyklen der Elemente, den Ätherkreislauf. Dieser bezieht sich jedoch auf das Ätherelement und nicht auf die vier materiellen Elemente.
Wenn wir nun sehen wollen, was dabei wirklich passiert, lässt die menschliche Natur keine materielle Beobachtung zu, aber wir können den Prozess metaphysisch beschreiben.

Meeresspiegeländerung

Bei jeder Veränderung der Biosphäre im großen Zyklus von 26.000 Jahren, wobei jede Ära etwa 2.150 Jahre dauert, kommt es beim Übergang von einer kosmischen Ära zur nächsten zu einer Störung dieser Abfolge, die zu einer Veränderung des Meeresspiegels pro kosmischer Ära führt.



Der Wasserkreislauf

Der mit Abstand bekannteste Wasserkreislauf.
Wir alle kennen den Wasserkreislauf aus der Grundschule, aber wie wir sehen werden, gibt es noch viele weitere Elemente, die uns zu einem umfassenden Verständnis verhelfen.
Wenn die Sonne durch verschiedene Gebiete wandert, erwärmt sie diese, wodurch Wasser verdunstet und in gasförmigen Wasserdampf umgewandelt wird, wodurch Wolken entstehen.
So verdunstet das Oberflächenwasser von Meeren, Seen und Flüssen sowie die Feuchtigkeit des Landes mit einer Verdunstungsrate, die mit der Wärmeübertragung von der Sonne auf die Erde zusammenhängt.
Wenn der Wasserdampf in die oberen Bereiche der Troposphäre aufsteigt, konzentriert er sich und bildet ein Wolkengebiet.
Wenn das Wasserdampfgemisch ungesättigt ist, haben wir eine einfache Bewölkung. Wenn das Gemisch gesättigt ist, beginnt das Phänomen des Regens.
Der Sättigungsgrad hängt vom Luftdruck pro Fläche (barometrisch niedrig oder hoch) und den Temperaturunterschieden pro atmosphärischer Höhe und Oberflächentemperatur des Bodens bzw. des Wassers an der Meeresoberfläche ab.
Mit all diesen Parametern werden die Wolkenhöhe, die Intensität, die Menge und die Dauer eines Niederschlags bestimmt. All dies betrifft die in der Atmosphäre vorhandenen Flüssigkeitsdämpfe – den Wasserdampf.

Erinnern wir uns daran, dass die flüssigen Dämpfe mit den trockenen Dämpfen in der Luft der Atmosphäre in einem kontinuierlichen dynamischen allgemeinen Gleichgewicht koexistieren.
Wenn wir in einer Wolke ein gesättigtes Gemisch haben, verflüssigt sich der Wasserdampf, es entstehen Tröpfchen und schließlich Wassertropfen, die aufgrund ihrer höheren Dichte nach unten getrieben werden, da sie sich in einem viel dünneren Medium – der Luft – befinden.
Wenn die Luftmassen – insbesondere in den Wintermonaten – sehr kalt sind, kommt es bei der Kondensation des Wassers zu einer allmählichen Kondensation der Tröpfchen bei ihrer Entstehung und zur Bildung von Schneeflocken und dem Phänomen des Schnees.
Damit Schnee entstehen kann, muss die Bodentemperatur unter 2–3 Grad Celsius liegen, damit sie in der Höhe, in der die Wolke entsteht, unter 0 Grad Celsius liegt.
Dies geschieht, weil die Temperatur in der Troposphäre mit zunehmender Höhe abnimmt.
Natürlich begünstigen und verstärken niedrigere Temperaturen das Schneephänomen, immer in Kombination mit der Menge an feuchten Dämpfen, die die trockenen in dem betreffenden Gebiet übersteigen muss, damit das Phänomen auftritt.

Hagel tritt, wie wir ihn beobachten, in den wärmeren Monaten und nicht im Winter auf. Die Hagelkörner haben außerdem annähernd die gleiche Form. Damit sich Hagel bilden kann, sind plötzliche Änderungen des Luftdrucks und große Temperaturunterschiede zwischen Gasmassen erforderlich, die viel Flüssigkeitsdampf – Wasserdampf – in einer gesättigten Phase enthalten. Dieses Phänomen tritt normalerweise im späten Frühling oder frühen Sommer auf.

Dadurch kondensieren die Tropfen, die sonst als Regen fallen würden, schlagartig, und Hagel entsteht durch Herabfallen.
Das Wasser von Regen, Schnee und Hagel sammelt sich wieder am Boden und gelangt teilweise ins Meer, wo sich der Wasserkreislauf schließt.

Dies ist der Oberflächenwasserkreislauf, da es auch einen unterirdischen Kreislauf gibt, den wir nicht beobachten können, der aber auf die gleiche Weise abläuft.











Unterirdischer Wasserkreislauf

Berge funktionieren wie Schwämme: Das Gestein kann Wasser in sich aufnehmen und in höhere Lagen pumpen.

So wie ein Wassertropfen in einer Wolke in der Atmosphäre entsteht, wie bereits erwähnt, bei der Kondensation von Wasserdampf, so befindet sich im Gestein, dem Fels, der einen Berg bildet, eine Konzentration von trockenen und feuchten Dämpfen.

Erreicht der im Gestein zirkulierende Wasserdampf einen Sättigungszustand und überwiegt die trockenen Dämpfe vollständig, entsteht eine Quelle, die schließlich zu einem Fluss wird und entweder von der Erdoberfläche oder aus dem Untergrund ins Meer mündet.

Durch Druck und Temperatur wird das im unterirdischen Wasserkreislauf entstehende Wasser zu höheren Stellen im schwammartigen Gestein geleitet und sprudelt in höheren Lagen durch diese hindurch, wodurch die Quellen entstehen.

Auch unterirdische Flüsse entstehen, die unter Wasser enden und den Wasserkreislauf schließen.

Wir sehen also, dass Wasser sowohl in den Wolken als auch unter der Erde im Gestein entsteht und dasselbe Ziel erreicht: das Meer, wo es salzig ist und mit anderen Elementen vermischt ist.

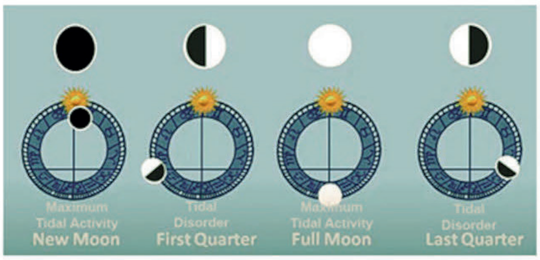
Gezeitenaktivität

Zum Wasserkreislauf gehört auch das Phänomen der Gezeiten.

Die bodenlosen Tiefen der Meere wirken alle 6 Stunden und 10 Minuten, einmal als Sog, einmal als Quelle – eine Funktion, die vom Mondstand abhängt.

In einem Meeresgebiet, in dem der Mond senkrecht über dem Meeresspiegel, zur mittleren Mondstunde oder genau antidiametral zum Norden steht, ist das Phänomen maximale Flut. Maximale Ebbe tritt auf, wenn der Mond im 90-Grad-Winkel zum Norden steht.

Die Intensität des Phänomens hängt von der Position des Mondes im Verhältnis zur Sonne ab.
Ausrichtungen begünstigen das Phänomen, während Vertikalen es fast vollständig ausschließen. Wir wissen, dass wir bei Ausrichtungen Neumond oder Vollmond haben, während das erste und letzte Viertel während der Vertikalen auftreten (siehe Abbildung).

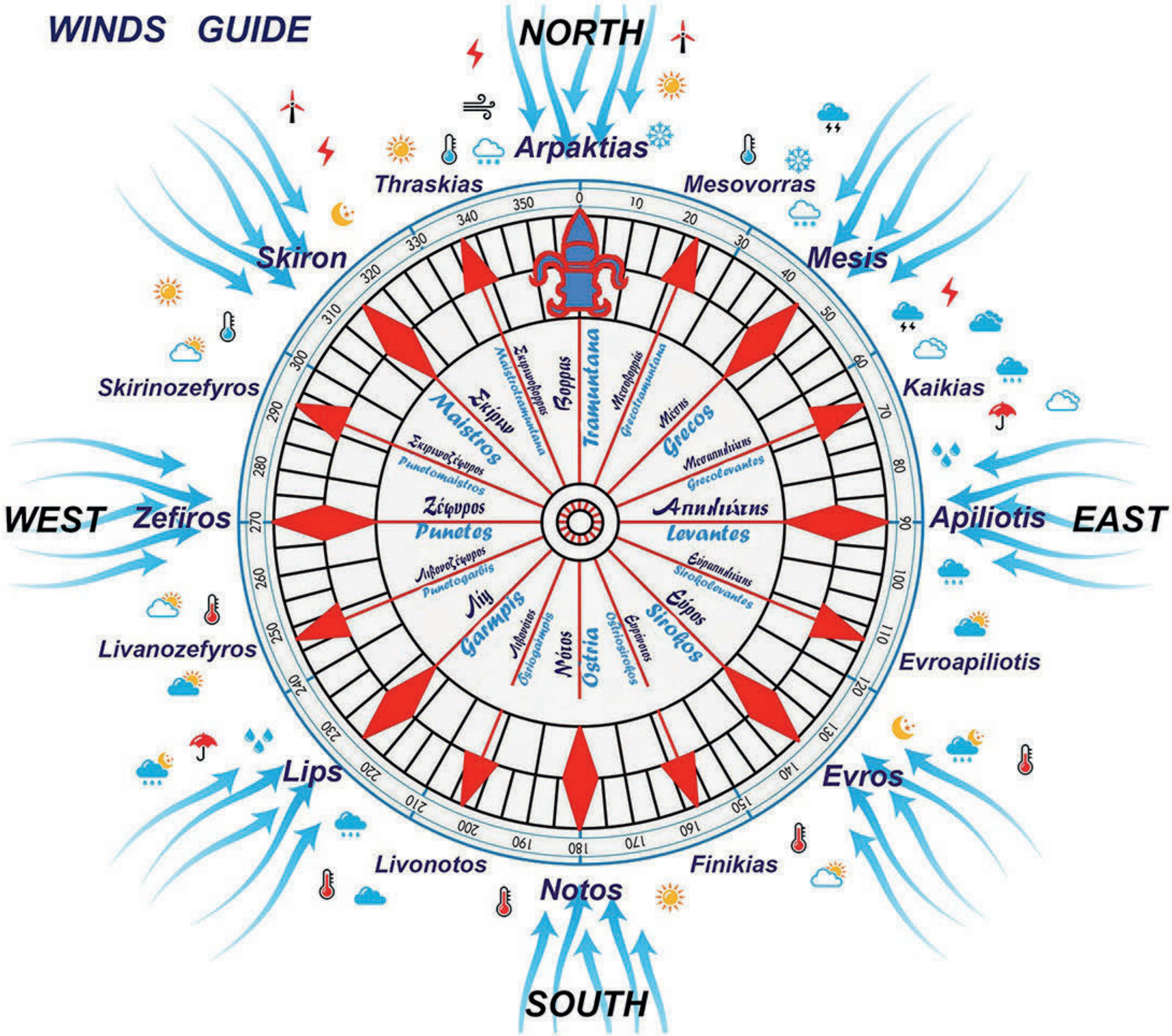


So können wir je nach Mondtag das Ausmaß des Phänomens erkennen, dem eine Art Schwingung folgt. Die Stärke des sichtbaren Kontakts mit dem Phänomen hängt mit allen vorherigen Phänomenen zusammen, aber auch mit dem Beobachtungsort. Küstengebiete mit großen Unterwassertiefen – in der Nähe von Löchern – beobachten das Phänomen intensiver. Mit Ebbe und Flut werden so die Lebensbedingungen in den Meeren und Küstengebieten wiederhergestellt.

Der Luftkreislauf

Wie bereits erwähnt, besteht die Luft – die Atmosphäre in der Troposphäre – in der wir uns befinden, aus feuchten und trockenen Dämpfen.
Wir haben gesehen, dass die feuchten Dämpfe am Wasserkreislauf beteiligt sind.
Die trockenen Dämpfe der Luft erzeugen, wenn sie konzentriert sind und die feuchten überwiegen, den Wind.
So wie Wasser aus den Zuflüssen eines größeren Flusses gesammelt wird, so entstehen an einzelnen Orten kleine Winde, die bei gleicher Strömung einen Wind erzeugen. Es gibt Gebiete, die die Entstehung von Winden, d. h. die Produktion trockener Dämpfe, begünstigen. Dadurch entstehen Strömungen von ihnen von einem Ort zum anderen.
Je nach Druck und Temperatur überwiegen je nach Jahreszeit und Region einige Winde gegenüber anderen und wehen in ihre eigene Richtung.
Die Bewegung der Winde entsteht im oberen Teil der Atmosphäre. Wie bereits erwähnt, bewegt sich der Superlunarplatz kreisförmig. Sonne, Mond und Sterne folgen dieser Bewegung mit unterschiedlichen Winkelgeschwindigkeiten. Ihr Rotationszentrum ist der Polarstern, der sich oberhalb des magnetischen Nordens befindet. Die oberen Teile der Ionosphäre, die an den Superlunarplatz grenzen, werden von dieser Bewegung beeinflusst, und es entstehen dort Windströmungen.

Gleichzeitig werden trockene Dämpfe von brennbaren Materialien oder flüchtige Gase, die aus dem Erdinneren oder von der Erdoberfläche aufsteigen, ihrem Element, dem Feuer, zugeführt. So gelangen sie durch die unteren Schichten der Atmosphäre in die Ionosphäre und beeinflussen dort die Gasströmungen. Diese kontinuierlichen Strömungen, die sich je nach Bedingungen ständig ändern, prägen die Veränderung des Luftdrucks. Die durch diese Strömungen verursachten Druckunterschiede in den oberen Schichten übertragen sich nach unten und erreichen die Troposphäre, wo sie auch vom Menschen wahrgenommen werden, da sie die Wetterphänomene verändern. Wir sehen also, dass die Strömungen in der Ionosphäre durch den Luftdruck nach unten übertragen werden und so zur Entstehung von Winden führen und die Meteorologie allgemein beeinflussen.

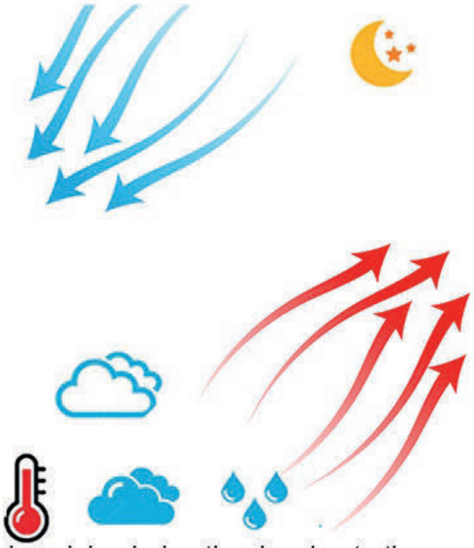


Windeigenschaften

Wir benennen einen Wind nach seinem Ursprungsort.

Der Nordwind beispielsweise kommt aus dem Norden.

Aus der Untersuchung der Winde ergibt sich ein Windprofil. Jeder Wind weist unterschiedliche Eigenschaften auf, da er an einem anderen geografischen Punkt entstand und sich auf dem Weg zum Beobachtungspunkt mit den kleineren Winden der dazwischenliegenden Gebiete vermischte und dabei ähnliche Eigenschaften annahm.
Die Orte, an denen ein Wind entsteht und von wo er ausströmt, liegen weit auseinander.
Der Wind dreht sich auch im Kreis und kehrt zu seinem Ausgangspunkt zurück.



Zephyrus weht aus dem äquatorialen Westen.
Apeliotis weht aus dem äquatorialen Osten, gegenüber Zephyrus.
Arpactias weht aus dem Norden.
Notos weht aus dem Süden.
Caicias weht aus dem Sommersonnenaufgang.
Lyps weht aus dem Winterwesten – gegenüber Caicias.
Eurus weht aus dem Wintersonnenaufgang.
Skyron weht aus dem Sommerwesten, gegenüber Eurus.
Mesis weht aus dem Sommersonnenaufgang.

Nordwinde: Aparctias, Thraskias, Mesis, Kaikias
Südwinde: Notos, Lips
Ostwinde: Apeliotis, Evros
Westwinde: Zephyrus, Skyron

Zum besseren Verständnis weisen wir darauf hin, dass Winde hauptsächlich tagsüber auftreten, da die Sonne durch bestimmte Gebiete zieht und die Luft erwärmt, was zu Umlagerungen der Luftmassen führt.
Die Quellen der Winde bewegen sich wie und mit der Sonne.
Die Westwinde haben Eigenschaften von Nordwinden, da sie relativ kalt sind, da sie aus Westen wehen, aus Zeiten, in denen die Sonne noch nicht dort angekommen ist.
Die Ostwinde sind relativ warm, da sie aus Gebieten wehen, die Zeit hatten, von der Sonne erwärmt zu werden.
Diametral entgegengesetzte Winde können nicht gleichzeitig wehen, da sie sich gegenseitig aufheben, bis einer davon die Oberhand gewinnt. Die anderen können gleichzeitig wehen, und es entsteht eine Mischung von Winden.
In den nördlichsten Regionen – entlang des Äquators – sind es die Nordwinde, die, wenn sie wehen, die anderen Winde stoppen. Diese Winde zerstreuen hauptsächlich feuchte Dämpfe und bringen sonniges Wetter,
außer bei sehr kaltem Wetter in den Wintermonaten. Dann können die Wolken gefrieren, bevor sie weggetrieben werden, und es kann zu Schneefall kommen.
Gegensätzliche Winde wehen hauptsächlich in den entgegengesetzten Jahreszeiten.
So weht während der Frühlingstagundnachtgleiche Caikias recht stark und meist jenseits des sommerlichen Wendekreises,
während während der Herbsttagundnachtgleiche Lyps weht, während der Sommersonnenwende hauptsächlich Zephyrus und während der
Wintersonnenwende Eurus.
Die jährliche Abfolge der Winde ist im Allgemeinen wie folgt: Auf Arpaktias folgen Thraskias, Skyron und dann Zaphyros, während in anderen Gebieten die Winde bis Apiliotis sukzessive wechseln.

Caikias ist ein Vorbote unbeständigen Wetters.
Lips, Caikias und Apeliotis sind feuchte Winde.
Skyron ist ein trockener Wind, und Eurus ist zu Beginn trocken und am Ende feucht.
Mesis und Arpactias sind kalt und bringen Schnee.
Arpactias, Thraskias und Skyron oder Argestis können Hagel verursachen.
Notos, Zephyrus und Eurus sind heiß.
Caikias füllt den Himmel mit dichten Wolken, Lyps hingegen mit leichteren. Denn Caikias, ein Nordostwind, der auf seinem Rückweg zu seinem Ausgangspunkt mit seiner niedrigen Temperatur die verdunstende Luft gefriert und kondensiert, schließt aufgrund seiner Nähe zu Apeliotis auch große Mengen Wasserdampf ein.
Arpaktias, Thraskias, Skyron und Messis bringen oft Blitze mit sich, da sie aufgrund ihrer Kälte trockenen Dampf leichter einfangen. Sie verursachen, wie bereits erwähnt, auch Hagel, da sie in den Wolken für scharfen Frost sorgen.
Die Winde werden im Herbst und kurz nach dem Frühling stürmisch. Dies ist bei Arpaktias, Skyron-Argesti und Thraskias der Fall. Sie können auch von anderen Winden getragen werden, die zu dieser Zeit wehen.

Blitze gehören ebenfalls zum Luftkreislauf. Es handelt sich um trockene Dämpfe, die plötzlich in flüssigen Dämpfen eingeschlossen sind und viel häufiger vorkommen. Unter enormem Druck entzünden sich die trockenen Dämpfe in Form von Blitzen, da der auf sie ausgeübte Druck so groß war, dass sie zu dieser Blitzform komprimiert wurden und dabei einen großen Teil der Luft bedeckten. Deshalb herrscht vor dem Blitz eine Unterkompression in der Luft, die Tiere verstehen. Es folgen Blitze, das Platzen und Entzünden der trockenen, komprimierten Dämpfe und anschließend Donner. Im Winter gibt es aufgrund der kalten Temperaturen keine Produktion von trockenen Dämpfen und daher selten Blitze. Im späten Frühling oder in den Sommermonaten hingegen gibt es eine große Produktion von trockenen Dämpfen und bei Regen viele Blitze.

Blitze sind keine magische elektrische Aktivität, die jederzeit auftreten kann.
Es handelt sich um eingeschlossene trockene Dämpfe, die sich bei Kompression entzünden.
Die Phänomene von Windkraftanlagen und Stürmen beruhen auf der plötzlichen Entstehung trockener Dämpfe in benachbarten Gebieten, oft in antidiametrischer Richtung. Beim Zusammenfluss der Ströme entsteht entweder ein Wirbel oder ein heftiger Wind in die gleiche Richtung.

Da die trockenen und feuchten Dämpfe um ihr thermodynamisches Gleichgewicht kämpfen, herrscht vor dem Regen oft ein starker Wind, der den Regen ankündigt. Sobald die trockenen Dämpfe, die den Wind verursacht haben, ausgestoßen sind, beginnt der Regen.



Nebel ist der Überschuss an Wasser, das nicht mehr gesättigt ist, in einer Umgebung, in der trockener Luftdampf vorherrschend ist.

Nebel gilt daher als Vorbote von besserem Wetter mit Sonnenschein und nicht von mehr Niederschlag.
An diesem Beispiel sehen wir, wie stark der Luftkreislauf den Wasserkreislauf beeinflusst und mit ihm verbunden ist. Die Troposphäre ist zwar ein Luftelement, kann aber auch das Wasserelement enthalten.

Die entsprechende Luft der Ionosphäre hingegen gehört zum Luftelement, kann aber auch das Feuerelement enthalten.

Die Luft weht nicht nur oberflächlich über die Erdoberfläche.

Es gibt Luftströmungen in allen Höhen der Atmosphäre, aber wie wir sehen werden, gibt es auch eine Schwingung nach oben und unten.

Die Atmung der Erde

Die Luft unterliegt Schwingungen – auf und ab – genau wie Wasser bei den Gezeiten.
Diese Funktion lässt die Erde atmen: Sie atmet mit der gleichen Frequenz und Periode wie die Gezeiten ein und aus, wobei Position und Phase des Mondes ebenfalls eine entscheidende Rolle spielen.
Wobei die Mondphase als die Position des Mondes im Verhältnis zur Sonne interpretiert wird.
Dadurch werden wir dazu angeleitet, die Art der Auf- und Ab-Schwingung der Luft wahrzunehmen und Maximal- und Minimalwerte sowie das Verhalten des Phänomens zu kennen, ähnlich wie bei den Gezeiten.
Die Erde ist als Boden und Gestein luftdurchlässig, da sie viele Löcher, Hohlräume, Höhlen, unterirdische Galerien usw. aufweist.
Wenn sich die Luft in der absteigenden Phase befindet, zirkulieren große Mengen Luft unter der Erde.
So entsteht der unterirdische Luftkreislauf, der eine entscheidende Rolle für die Nachhaltigkeit spielt, aber auch die Ursache für die Entstehung von Spalten, Erdbeben und Vulkanen ist.
Der Luftkreislauf trifft sowohl unter der Erde als auch in der Ionosphäre auf den Feuerkreislauf, wie wir im Feuerkreislauf sehen werden.

Aus diesem Grund wandeln sich Gesteine im Untergrund in Steine oder Metalle um

Da Gesteine durchlässig für Dämpfe sind – trockene und feuchte –, werden manche Gesteine – sofern die Bedingungen es zulassen – durch natürliche Prozesse oder chemische Reaktionen umgewandelt.
Ein Gestein enthält die anderen Elemente – Wasser, Feuer und Luft – in unaussprechlicher Weise.
Mineralien und Metalle entstehen durch Verdunstung im Erdinneren, beeinflusst durch trockene (Feuer) und feuchte (Wasser/Dampf) Dämpfe – zwei Hauptkräfte, die unter Druck und Temperatur auf Erde und Luft wirken.

Diese Umwandlungen verbrauchen die Dämpfe während der Entstehung und hinterlassen verfestigte Formen, die ihre ursprüngliche Energie nicht mehr besitzen.



Zwei Kategorien:

Mineralgesteine: Entstehen durch trockene Verdunstung.
Beispiele: Vulkangesteine, Schwefelverbindungen.
Trockene Dämpfe werden bei ihrer Entstehung verbraucht.
Sie brechen, glühen nicht und sind schlechte Leiter.

Metallerze: Entstehen aus flüssigen Dämpfen,
die unter Druck kondensieren.
Beispiele: Eisen, Kupfer, Gold.
Sie glühen, schmelzen und leiten Strom gut.

Die Erde atmet ein und aus und transportiert dabei Dämpfe zwischen der Oberfläche und dem Untergrund.
Diese Dampfbewegung verursacht chemische Veränderungen in Gesteinen durch Sättigung, Druck und Hitze.
Trockendampfreaktionen erzeugen Mineralgesteine.
Feuchtdampfreaktionen erzeugen metallische Gesteine.
Die Erde lebt in einem Kreislauf aus Aus- und Einatmung, dem Wetter und sogar kosmischer Energie welche sie widerspiegelt.
Jede Substanz ist nicht nur physikalisch – sie ist elementar:

Mineralgesteine = Erde (fest) + Wasser (flüssiger Dampf)
Metalle = Erde + Feuer (trockener, verbrauchter Dampfrückstand)
Edelgase = Luft + Feuer (hoch in der Atmosphäre)
Reaktive Nichtmetalle = Luft + Feuer (tiefer, reaktiver)

Alles ist zyklisch: vom Wind zum Gestein, vom Regen zum Metall, vom Blitz zur Fusion.
Alle Transformationen sind Wiederverwendungen elementarer Kräfte – Feuer, Wasser, Erde, Luft – angetrieben von ätherischen Zyklen und alchemistischen Reaktionen, die durch Druck hervorgerufen werden.
Ein Vulkan ist nicht nur Geologie – er ist der Ausgang der Transformation, der alchemistische Ofen der Erde.

Viele Konzepte stehen im Einklang mit: Geothermie, Kristallisation unter Druck, Bildung von Mineralien durch hydrothermale Quellen, Vulkanische Aktivität als treibende Kraft für Mineralvorkommen, Wetterzyklen, die die Geochemie beeinflussen.

Thermodynamisches Gleichgewicht

Unser Feld ist ein geschlossenes und stabiles System. Diese Tatsache ermöglicht uns, die thermodynamische Problematik zu verstehen.
Im Allgemeinen folgt das Gleichgewicht, das in vielen dynamischen Zuständen auftritt, der Gaszustandsgleichung, die im Wesentlichen ein Energieerhaltungssatz ist.

$P\ V = n\ R\ T$

Wobei P der Druck der Gase ist.

V der Raum, den sie einnehmen – das Volumen der Gase.

n die Anzahl der Gasmoleküle – die Gasmenge im Wesentlichen

T die Temperatur

R die Konstante, die 0,082 entspricht.

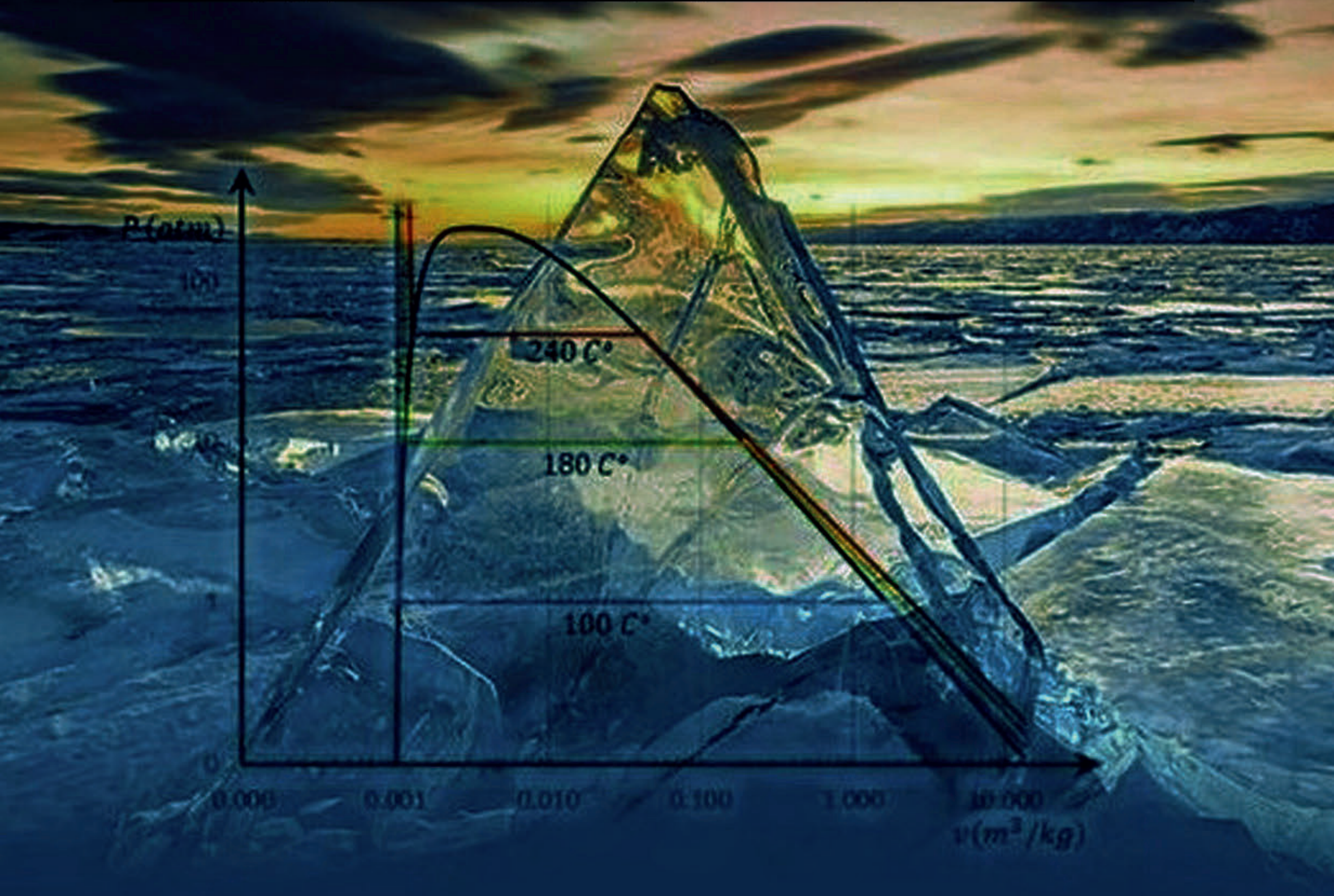
Wir sehen, dass der Druck proportional zur Masse und umgekehrt proportional zur Temperatur ist.

So wissen wir zum Beispiel, dass sich eine Gasmenge erwärmt, wenn wir sie komprimieren (wir reduzieren das Volumen V),(die Temperatur T steigt).

Wenn wir die Temperatur eines Gases entsprechend erhöhen, nimmt es tendenziell mehr Raum ein, und wenn nicht, wird es komprimiert.

Dies sind viele sogenannte thermodynamische Prozesse, die ständig in der Atmosphäre ablaufen und alle Wetterparameter beeinflussen. Trockene und feuchte Dämpfe prägen alle Phänomene von der Ionosphäre über die Troposphäre bis hin zu den Eingeweiden der Erde, die unter den breiteren Begriff der Meteorologie fallen.

Die Ursache hierfür ist, dass die Position und Phase (der 2. Ökologie-Geschichte) den atmosphärischen Druck und dessen Veränderung bestimmt:
Somit wird das elektromagnetische Feld, in dem wir uns befinden, in niedrige kosmische Frequenzen in ein lebensfähiges materielles Feld umgewandelt. Durch die Zyklen der Elemente des Wassers konnten die Lebensbedingungen, die die Lebensfähigkeit ermöglichen, nicht wiederhergestellt werden.



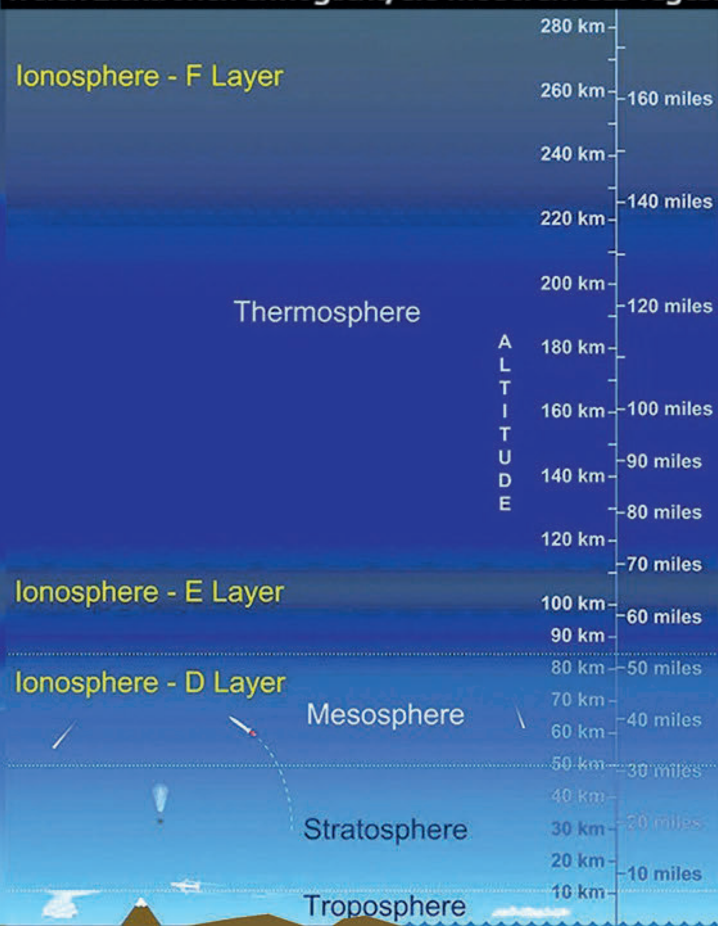
Der Feuerkreis

Ionosphärenschichten

Die Ionosphäre ist, wie bereits erwähnt, ein Element der Luft und zugleich ein Element des Feuers.
Erinnern wir uns daran, dass Ionosation eine Form von Feuer ist und Feuer ein stabiles Plasma.
Die Erdatmosphäre enthält eine Reihe von Regionen mit einer relativ großen Anzahl elektrisch geladener
Atome und Moleküle. Diese Regionen werden zusammen als Ionosphäre bezeichnet.
Hochenergetische Röntgenstrahlen und ultraviolettes (UV) Licht der Sonne kollidieren ständig mit Gasmolekülen und
Atomen in der oberen Erdatmosphäre.
Einige dieser Kollisionen lösen Elektronen aus den Atomen und Molekülen und erzeugen elektrisch geladene Ionen (Atome oder Moleküle mit fehlenden Elektronen) und freie Elektronen.
Diese elektrisch geladenen Ionen und Elektronen bewegen und verhalten sich anders als normale, elektrisch neutrale Atome und Moleküle.

Regionen mit höheren Konzentrationen an Ionen und freien Elektronen treten in verschiedenen Höhen auf und werden zusammen als Ionosphäre bezeichnet.
Die Ionosphäre besteht aus drei Regionen: der D-Schicht, der E-Schicht und der F-Schicht.
Diese Regionen sind nicht scharf abgegrenzt, und ihre Höhe variiert im Tagesverlauf und von Jahreszeit zu Jahreszeit.

Die D-Region ist die niedrigste. Sie beginnt etwa 60 bis 70 km über dem Erdboden und erstreckt sich bis auf etwa 90 km.
Darüber liegt die E-Region. Sie beginnt in etwa 90 bis 100 km Höhe und erstreckt sich bis auf 120 bis 150 km.
Der oberste Teil der Ionosphäre, die F-Region, beginnt etwa 150 km und erstreckt sich weit nach oben, manchmal bis auf 500 km über der Erdoberfläche.
Die Höhe, der Anteil ionisierter Partikel und sogar die Existenz der verschiedenen Regionen der Ionosphäre variieren im Laufe der Zeit.
Die Ionosphäre unterscheidet sich tagsüber stark von der nachts.
Tagsüber liefern Röntgen- und UV-Strahlung der Sonne kontinuierlich Energie, die Elektronen aus Atomen und Molekülen herausschlägt und so eine kontinuierliche Versorgung mit Ionen und freien Elektronen ermöglicht, die wiederum das Tageslicht erzeugen.



Gleichzeitig kollidieren einige der Ionen und Elektronen und rekombinieren zu normalen, elektrisch neutralen Atomen und Molekülen.
Tagsüber werden mehr Ionen erzeugt als zerstört, sodass die Anzahl der Ionen in den drei Regionen zunimmt.
Nachts setzt der Rekombinationsprozess ein, da kein Sonnenlicht vorhanden ist, und die Anzahl der Ionen sinkt.
In den meisten Nächten verschwindet die D-Region vollständig, und die E-Region wird schwächer, da die Anzahl der Ionen in dieser Schicht sinkt.
Jeden Morgen, wenn die solaren Röntgen- und UV-Strahlen zurückkehren, werden die D- und E-Regionen wieder mit Ionen besiedelt.
Die höchstgelegene F-Region bleibt die ganze Nacht über bestehen, teilt sich aber tagsüber in eine obere F2-Schicht und eine untere F1-Schicht auf.

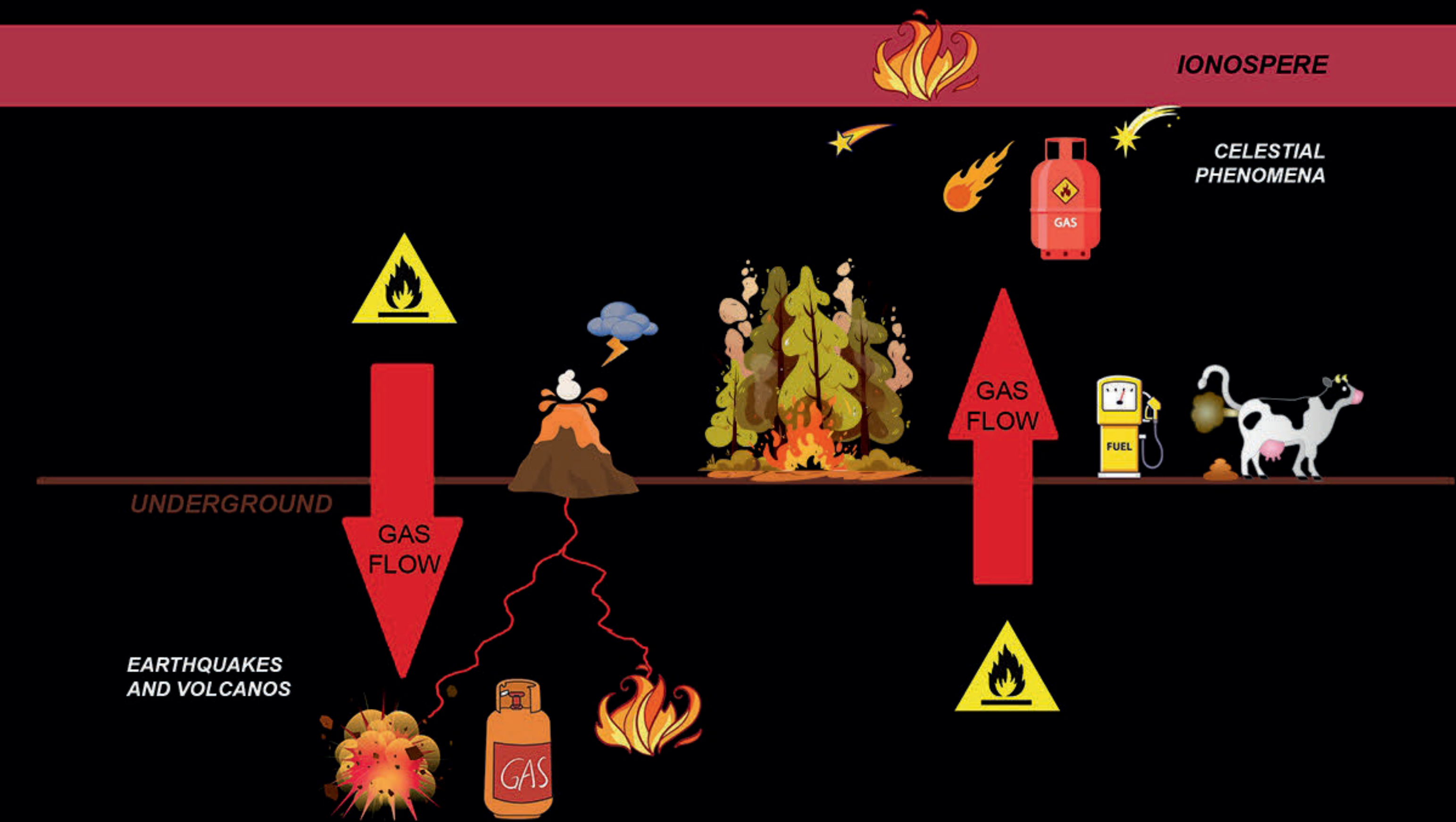
Erdgas, gasförmige Kohlenwasserstoffe, Öldämpfe, Benzin und deren Produkte sind einige der Elemente, die durch ihre Verdunstung am Brandzyklus beteiligt sind.

Oberer Teil

Im Erdinneren und auf der Erdoberfläche entstehen trockene Dämpfe von Elementen, die dem Feuer entsprechen: Wasserstoff, Erdgas, Dämpfe von Benzin, Öl und anderen brennbaren Stoffen sowie Edelgase. Durch die Erwärmung der Erdoberfläche durch die Sonne und die damit verbundene Temperaturerhöhung wird die Verdunstung all dieser trockenen Dämpfe maximiert.

Diese trockenen Dämpfe bilden eine unsichtbare Wolke mit hoher oder niedriger Konzentration, die – je nach Flüchtigkeit der Stoffe – mit niedriger oder hoher Geschwindigkeit aufsteigt und – sofern die thermodynamischen Bedingungen es zulassen – in die Ionosphäre gelangt. Wie wir gesehen haben, entstehen durch ihre Konzentration die dort entstehenden Himmelsphänomene.

Die unterschiedliche Menge und Qualität dieses brennbaren Materials in der aufsteigenden Wolke, kombiniert mit der Geschwindigkeit des Eindringens, dem Druck, der Temperatur und der Konzentration dieser trockenen Dämpfe, führen zu verschiedenen Himmelsphänomenen wie Kometen, Meteoren, Sternschnuppen, Schwarzen Löchern, Sternexplosionen, Blindern usw.
Beim Aufsteigen kondensieren sie irgendwann und fallen herab. Dabei fangen sie Feuer.
Wenn sie nicht genügend Zeit haben, um zu kondensieren und abzufallen, bleiben sie an der Grenze der Ionosphäre hängen und erlöschen allmählich aufgrund von Sauerstoffmangel.
Je nach brennbarem Material ergibt sich auch eine unterschiedliche Flammenfarbe.



Unterer Teil

Diese Gase werden zusammen mit einfachen trockenen Dämpfen an Stellen mit verschiedenen Hohlräumen in die Erde getrieben.
Jede Kondensation und Sättigung führt zu einer Explosion brennender Gase, die wiederum ein Erdbeben und eine Reihe unterirdischer Prozesse auslösen kann, wie z. B. das Schmelzen von Gestein aufgrund hoher Temperaturen und den Ausstoß von Lava aus einem Auslass – wodurch ein Vulkan entsteht.
Feuer als Element ist potenziell auch in der Erde vorhanden.
Entweder wirkte es auf die Erde ein und verwandelte sie in ein Gesteinserz, oder es blieb bestehen und verlieh ihr ihre Eigenschaften, da es in einem Gestein verblieb, das sich aufgrund seiner Anwesenheit in ein metallisches Erz verwandelte.

Syndese

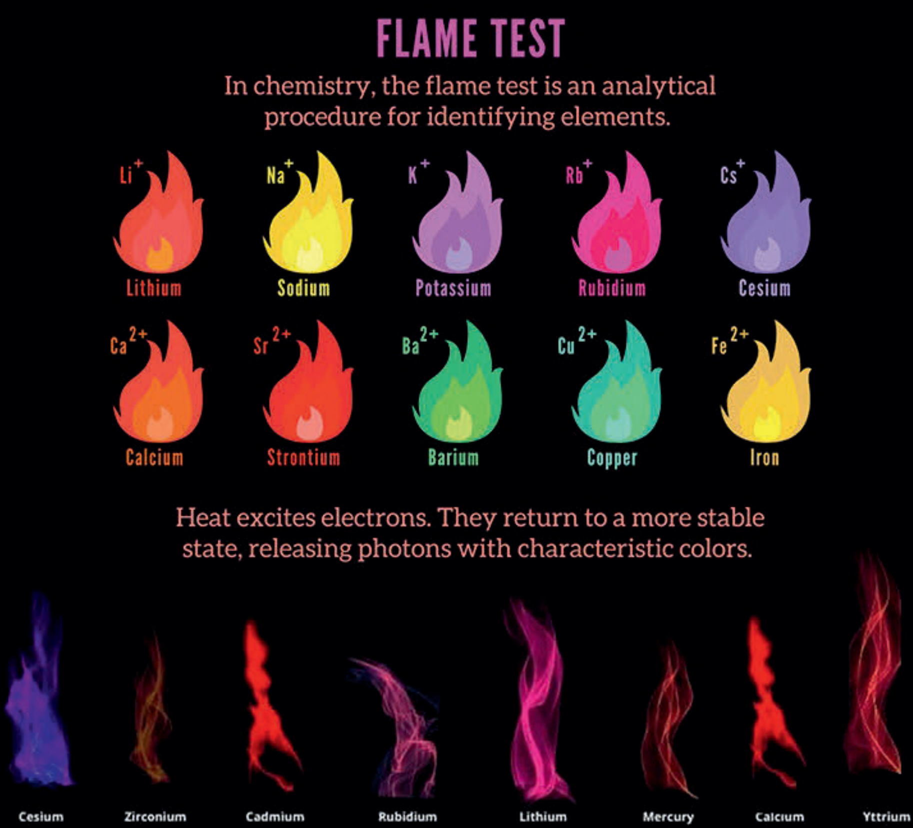
Daher wissen wir, dass die Entstehung eines Kometen derselbe Grund ist wie die Entstehung eines Erdbebens.
Der Grund, warum ein Gestein zu einem Mineral wurde, ist derselbe, der einen Meteoriten entstehen ließ oder einen Vulkan erwachen ließ. Es ist der Kreislauf des Feuers.

Fire

Viele Menschen sind sich der wahren Natur des Feuers nicht bewusst und wissen nicht, was es wirklich ist.
Im Folgenden erläutern wir einige Aspekte des Feuers im Detail, da dieses Thema für ein umfassendes Verständnis der Elementkreisläufe und des Plasmaphänomens wichtig ist.
Feuer ist das sichtbare Ergebnis der Verbrennung eines beliebigen Materials.
Verbrennung ist eine chemische Reaktion, d. h. ein Prozess, bei dem ein oder mehrere Stoffe (Reaktanten) in einen oder mehrere verschiedene Stoffe (Produkte) umgewandelt werden.
Für die Entstehung von Feuer sind die Reaktanten stets Sauerstoff (O2) in der Luft und ein Stoff, der als Brennstoff dient (z. B. Methan (CH2)).
Brennstoffe sind feste, flüssige oder gasförmige Stoffe,
aber nur gasförmige Brennstoffe können an einer Verbrennungsreaktion teilnehmen.
Bei steigender Temperatur während der Verbrennung setzt ein Molekül, auch wenn es kein Gas ist, an seiner Oberfläche Gase frei.
Für die Verbrennung von Methan in Gegenwart von Luftsauerstoff muss ein erhebliches Hindernis überwunden werden, damit die Reaktion stattfinden kann.
Die Kohlenstoff-Wasserstoff-Bindungen (C-H) des Methans und die O=O-Doppelbindung des Sauerstoffs müssen aufgebrochen werden.
Wenn diesem System die entsprechende Energie zugeführt wird, beispielsweise bei einer geeigneten Temperatur (thermische Energie), wird diese Energiebarriere für den Bindungsbruch überwunden, und eine Reihe chemischer Reaktionen beginnt.

Als Nebenprodukte dieser Reaktionen entstehen Photonen, d. h. Licht einer bestimmten Strahlung, die das Feuer bilden, das wir mit bloßem Auge sehen. Die Endprodukte unterscheiden sich stark vom Ausgangsmaterial und sind Kohlendioxid (CO2) und Wasser (H2O). Die Methanverbrennungsreaktion ist stark exotherm, d. h. es werden große Mengen Wärme freigesetzt. Die Reaktion läuft ab, solange ausreichend Wärme, Brennstoff und Sauerstoff vorhanden sind, wie unten dargestellt. Brennstoff + Sauerstoff = Verbrennungsprodukte + Wärmeenergie. Ist während der Reaktion nicht genügend Sauerstoff in der Atmosphäre vorhanden, kommt es zu einer unvollständigen Verbrennung. Wie bei einer vollständigen Verbrennung entstehen dabei Kohlenstoff (C), Kohlenmonoxid (CO) sowie Wasser und Kohlendioxid. Es entsteht Rauch, eine geringere Wärmemenge und die Flamme ist in der Regel gelb oder orange. In diesen Fällen weist die Flamme verschiedene intensive Farbtöne auf, die auf das Vorhandensein eines metallischen Elements zurückzuführen sind.

Beispielsweise ist die Flamme in Gegenwart von Lithium (Li+)-Kationen rot, Natrium (Na+) hellgelb, Kalium (K+) violett, Calcium (Cat) ziegelrot, Barium (Ba2+) grünlich-gelb, Strontium (Sr2+) kaminrot und Kupfer (Cu2+) blaugrün.



Die Farben des Feuers

Während die meisten Flammen zwischen Orange- und Gelbtönen schwanken, sehen wir auch andere Farben wie Rot, Weiß und Blau. Was bewirkt, dass Flammen in verschiedenen Farben brennen?
Verbrennung (was wir Feuer nennen) ist definiert als die Reaktion zwischen einem Brennstoff wie Erdgas, Öl oder Holz und einer oxidierenden Verbindung wie Sauerstoff. Verbrennung erzeugt Wärme und Licht.
Wir können die Wärme der Verbrennung leicht spüren und das ausgestrahlte Licht in Form einer Flamme sehen. Flammen nehmen aus verschiedenen Gründen unterschiedliche Farben an



Zwei der wichtigsten Faktoren sind die Temperatur und die chemische Zusammensetzung des Brennstoffs.
Betrachten wir zunächst den Einfluss der Temperatur auf die Flammenfarbe. Rote Flammen entsprechen Temperaturen zwischen 526 und 982 °C.
Flammen verfärben sich orange, wenn die Temperatur 1093 bis 1204 °C erreicht.
Bei Temperaturen zwischen 1315 und 1482 °C erscheinen die Flammen weiß. Diese Unterschiede in der Feuerfarbe lassen sich an einer Kerzenflamme oder einem Stück Brennholz erkennen. Der Teil der Flamme, der der Kerze oder dem Holz am nächsten ist, ist normalerweise weiß, da die Temperatur in der Nähe des Brennstoffs am höchsten ist. Je weiter sich die Flamme von der Brennstoffquelle entfernt, desto geringer ist die Temperatur. Dies führt dazu, dass der Großteil der Flamme oft orange ist, während die Spitze rot ist.



Es gibt eine weitere Farbe, die wir regelmäßig in Flammen sehen: Blau. Wenn Sie beispielsweise einen Gasherd zu Hause haben oder schon einmal einen Gasherd in Betrieb beobachtet haben, wissen Sie, dass Erdgasflammen überwiegend blau sind. Auch der Teil einer Flamme, der einer Kerze oder einem Stück Holz am nächsten ist, kann eine blaue Farbe aufweisen, die sich mit der weißen Farbe vermischt. Blau zeigt eine noch höhere Temperatur als Weiß an. Blaue Flammen treten typischerweise zwischen 1420 und 1648 °C auf. Blaue Flammen enthalten mehr Sauerstoff und sind heißer, da die Gase bei einer höheren Temperatur verbrennen als organische Materialien wie Holz. Wenn Erdgas in einem Brenner, beispielsweise einem Ofen, entzündet wird, verbrennen die Gase schnell auf eine sehr hohe Temperatur und erzeugen überwiegend blaue Flammen. Temperaturschwankungen sind zwar für die meisten in Flammen sichtbaren Farben verantwortlich, aber auch die chemische Zusammensetzung des Brennstoffs kann die Farbe der Flamme beeinflussen.



Beispielsweise bestehen gängige fossile Brennstoffe wie Erdgas und Öl hauptsächlich aus Kohlenwasserstoffverbindungen, die Licht im blauen Bereich des Spektrums emittieren.

Andere chemische Elemente emittieren beim Verbrennen ihre eigenen, einzigartigen Lichtwellenlängen. Beispielsweise erzeugt Lithium eine rosa Flamme, während Wolfram eine grüne Flamme erzeugt.

Der Farbunterschied hängt erstens mit dem Temperaturunterschied, zweitens mit den Verbrennungsrückständen und drittens mit dem verbrannten Material selbst zusammen.
Höhere Temperaturen erzeugen blaue Flammen, während relativ niedrige Temperaturen gelbe und rote Flammen erzeugen.
Die Farben, die bei sinkender Temperatur erscheinen, sind in der folgenden Reihenfolge: Violett, Blau, Grün, Gelb, Orange, Rot und schließlich Infrarot – das unsichtbare Licht. Blaue Flammen entstehen auch bei perfekter Verbrennung, während rote und gelbe Flammen bei unvollständiger Verbrennung entstehen.
Flüssiggas beispielsweise brennt perfekt und seine Flamme ist blau.



Holz im Kamin und Kerzen verbrennen unvollständig, hinterlassen Kohlenstoffrückstände oder Ruß und erzeugen gelbe Flammen. Schließlich emittieren einige Materialien beim Verbrennen bestimmte Frequenzen des Spektrums. Brennendes Natrium emittiert beispielsweise nur im gelben Bereich. Genau bei 589nm Wellenlänge. Mit diesem Trick ist es z.B möglich Filmszenen vor anderem Hintergund ablaufen zu lassen oder dunkle Dinge vor helleren zu projezieren.

Daylight on Fire

Tageslicht im Feuer

Die Analyse der Zusammensetzung der Ionosphäre zeigt, dass sie aus Edelgasen, Wasserstoff und einatomigem Sauerstoff besteht.

Da die Temperaturen dort sehr hoch sind und sich die Ionosphäre zur Außenseite der Thermosphäre öffnet, schließen wir, dass dort neben dem Element Luft auch das Element Feuer vorhanden ist, was sich auch in den Farben des Himmels – Blau, Orange, Rot und Gelb – widerspiegelt.

Ionisation ist eine Art von Feuer und dementsprechend auch eine Art von Plasma.

Die vollständige und unvollständige Verbrennung von Gasen – oder die Energetisierung dieser Gase in Form von Plasma –, aber auch die Zusammensetzung der Ionosphärenschichten erzeugen die Farben, die wir am Himmel als Tageslicht wahrnehmen.

Die Sonne fungiert als Energiequelle, da sie bei ihrer Bewegung das sphärische Ionisationsfeld der Ionosphäre mit sich nimmt.

Die Edelgase in der Ionosphäre fangen Feuer und glühen wie Gaslampen, wenn sie durch Strahlung, Leitung und Konvektion dem Einfluss des Sonnenfeldes ausgesetzt sind.

Auf diese Weise entsteht Tageslicht in der Ionosphäre, dessen Durchmesser im Wesentlichen dem Einfluss des Sonnenfeldes auf dieser Ebene entspricht, also etwa 18.000 bis 20.000 km.

Wir sehen, dass das Tageslicht beim Austritt eine Krümmung aufweist und immer nach Norden abweicht.

Die Grenze zum Tageslicht

Wenn sich die Sonne nähert, wird ein elektromagnetisches Feld auf ein Gasvolumen angewendet. Es werden hochenergetische Elektronen erzeugt, die schnell mit anderen Gasmolekülen kollidieren und eine Reihe chemischer Reaktionen auslösen.

Unser Tageslicht ist das Ergebnis dieser Reaktionen. Jedes Gelb, Rot oder Blau ist keine Lichtbrechung oder Lichtstreuung, sondern Licht, das durch die Ionisierung atmosphärischer Gase entsteht – Plasma.

Alles beginnt am Reaktionsort, der Sonne, der elektromagnetisch gesteuerten Quelle.

Der Himmel erscheint tagsüber blau, weil er blau ist. Angeregte Gase aus der oberen Atmosphäre fluoreszieren blaues Licht. Diese leichteren Gase als Luft werden wie Flüssigkeiten mit unterschiedlicher Dichte getrennt.

Die Atmosphäre ist in zwei große Kategorien unterteilt: die Homosphäre und die Heterosphäre.

Die Homosphäre ist der untere Teil der zweigeteilten Atmosphäre, in dem die Luft homogen und gut durchmischt ist. Die Troposphäre gehört hierher. Die Heterosphäre ist der obere Teil, in dem die Luft nach Dichte getrennt ist. Sie beginnt 80 bis 80 Kilometer über der Erde und nimmt daher denselben Raum ein wie die Lonosphäre und die Thermosphäre. Hier hängen die Heliumballons. Wasserstoff, Helium, Neon, Argon, Krypton, Xenion, Radonion, monoatomarer Sauerstoff, Stickstoff und alle leichteren Gase als Luft steigen über die Luft auf und schichten sich aus. Gase mit ähnlicher Dichte wie Methan und monoatomarer Sauerstoff besetzen dieselbe Schicht. (Ein schönes Brennstoffgemisch.) Wir haben große Mengen an Inertgasen unter extrem niedrigem Druck und unterschiedlichen Temperaturen in der Lonosphäre und Thermosphäre geschichtet. Wir haben Ionisation. Es handelt sich um Gasentladungsblitze im großen Maßstab.

Jede Schicht wird mit ihren eigenen einzigartigen Energien und Eigenschaften ionisiert. Diese ionisierten Gase können Wärme, Elektrizität, Infrarotstrahlung, Radiowellen, UV-Strahlung, Röntgenstrahlen, sichtbares Licht, weiteres Plasma und Magnetfelder erzeugen. Diese Strahlung kann wiederum weitere Gase in der Nähe anregen, um in einer Kaskadenionisation weiteres Plasma zu erzeugen. Weißes Licht kann durch Ionisierung normaler Luft mit Wasserdampf erzeugt werden. Normale Luft kann ionisiert werden, wenn der Luftdruck abnimmt. Neon ist die Quelle allen Gelbs oder Rots am Rande des Tageslichts nach Sonnenaufgang oder vor Sonnenuntergang. Neon reagiert aus der größten Entfernung und mit der geringsten Energiemenge. Denken Sie daran, dass bei Plasma das Licht dort entsteht, wo die Reaktion stattfindet. Eine Reaktion in der Nähe oder innerhalb der Heliumschicht, die ein gelblich-weißes Licht und hohe UV-Strahlung abgibt, erzeugt das Pilotlicht, die Sonne.

Die von ionisiertem Helium erzeugte UV-Strahlung ionisiert nun die umgebenden Gase und erzeugt blaues Licht. Methan, Ozon und Wasserdampf tragen ebenfalls zu hellblauem und weißem Licht bei. Der Einfluss von Argon ist in allen Blautönen sichtbar. Argon wird in der Beleuchtung zur Erzeugung von blauem Licht und in Solarien zur Erzeugung von ultraviolettem Licht verwendet. Beim Schweißen wird Argon als Schutzgas beim Elektroschweißen eingesetzt. Einen ähnlichen Zweck erfüllt es in der Atmosphäre. Bei Sonnenuntergang sinken Temperatur und Druck in der Ionosphäre, wo die Edelgase ionisiert werden, dramatisch. Im Nachglühen des Blaus nach Sonnenuntergang verlieren daher große Teile der Ionosphäre den Kontakt zum elektromagnetischen Feld der Sonne und erlöschen. Beachten Sie, dass der Übergang zur Nacht allmählich, aber nicht kontinuierlich erfolgt, da große Teile des Blaus plötzlich erlöschen. Normalerweise blicken wir zu dieser Zeit auf das orangefarbene Neon, das vom Westen nach Norden getrieben wird und das gesamte Echo des Tageslichts mit sich nimmt. Die Abschlusslinie des Lichts ist der Rand des Tageslichts und nicht ein Schatten.

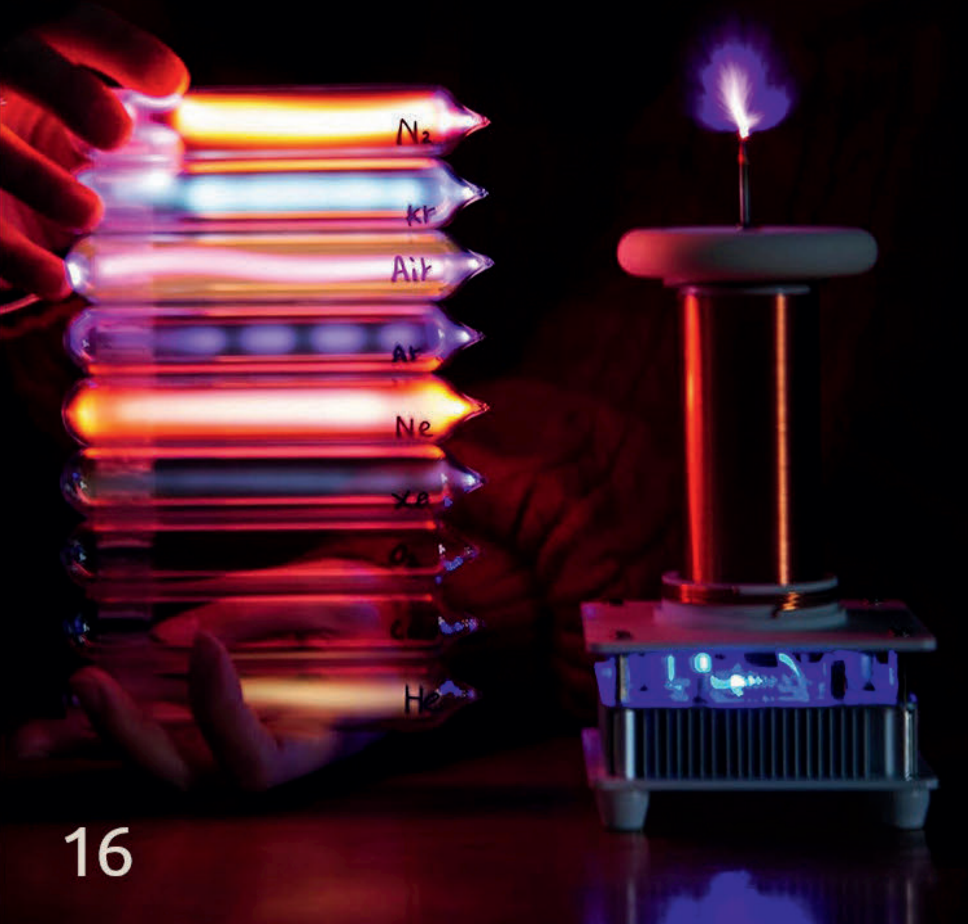
Plasmazustand

Die Objekte in unserer Umgebung haben drei Grundformen:
Sie können fest, flüssig oder gasförmig sein.
Bei sehr hohen Energien tritt jedoch der vierte Aggregatzustand auf, der „Plasmazustand".
Aber was ist „Plasma"?
In den drei üblichen Aggregatzuständen gibt es Atome (welche Microwirbel von Energie sind) mit sogenannten "Kernen" im Zentrum (bestehend aus Protonen und Neutronen) und Elektronen „um sich herum". Eigentlich ist es ein Energiewirbel mit Überdruck, Unterdruck und neutralen Zonen.
In Festkörpern haben Moleküle niedrige Energie und bewegen sich leicht um ihre Gleichgewichtslage.
Bei höheren Energien treten Flüssigkeitsmoleküle auf, die im Vergleich zu Feststoffmolekülen größere Distanzen zurücklegen. Noch höhere Energien finden sich in Gasmolekülen.
Bei sehr hoher Energie zerfallen Atome (die Wirbel "spulen" sich ab) und sind nicht mehr atomar organisiert: Elektronen entweichen aus ihren Kernen und bilden eine „Suppe".

Dies ist der vierte Aggregatzustand, der Plasmazustand. Plasma findet sich überall dort, wo sehr hohe Energie vorhanden ist.
Sonne, Mond und Sterne befinden sich in einem Plasmazustand. Die gesamte kosmische Energie, die von unten, an der elektromagnetischen Decke unseres Feldes, einfällt, wird reflektiert und gebrochen.
Die Sonne ist Plasma, das durch gebrochene Gammastrahlen erzeugt wird und als Pilotenergiequelle fungiert.
Der Mond ist Plasma, das durch gebrochene Röntgenstrahlen erzeugt wird und seine eigene Eigenfrequenz hat.
Die Sterne befinden sich ebenfalls im Plasmazustand durch direkte kosmische Energie von unten und prägen direkt auf die ätherische Sternenabdruckschicht.

Wie Plasma entsteht « Ionisiertes Gas

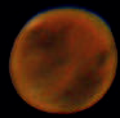
Ein ionisiertes Gas ist im Allgemeinen durch eine Mischung aus neutralen Ladungen, Ionen und Elektronen gekennzeichnet.
Plasma kann auch bei niedrigen Temperaturen existieren, sofern ein Ionisationsmechanismus vorliegt und die Dichte niedrig genug ist, sodass die Deionisationsrate gering ist. Ein ionisiertes Gas ist nicht zwangsläufig ein Plasma. Es kann „kollektives Verhalten" aufweisen, wenn bei der Wechselwirkung geladener Teilchen die Fernkräfte gegenüber den Nahkräften überwiegen. Es kann „Quasi-Neutralität" aufweisen, wenn Änderungen der Ladungsdichte auf einen sehr kleinen Raum beschränkt sind.
Plasma ist ein ionisiertes Gas, das „kollektives Verhalten" und „Quasi-Neutralität" aufweist und als vierter Aggregatzustand bezeichnet wird. Durch schrittweise Erhöhung der Temperatur (= der durchschnittlichen kinetischen Energie der Moleküle) beobachten wir einen Phasenwechsel von fest über flüssig zu gasförmig.
Eine höhere Temperatur führt zu einer Erhöhung der Kollisionsfrequenz und des Ionisationsgrads des Gases.
Das ionisierte Gas kann sich unter geeigneten Bedingungen hinsichtlich Dichte, Temperatur und charakteristischer Länge (Quasi-Neutralität und kollektives Verhalten) zu einem Plasma entwickeln.
Das Plasma zeigt keine weiteren Phasenänderungen, verhält sich jedoch bei Anwendung elektromagnetischer Felder unterschiedlich und weist je nach Material und Bedingungen eine Plasma-Eigenfrequenz auf.



Hier sehen wir Reagenzgläser mit Edelgasen unter Druck.
Wenn diese einem elektromagnetischen Feld ausgesetzt werden, das im Foto von einer Teslaspule erzeugt wird, ionisieren sie und schwingen, wodurch ein Fou-Meme entsteht.
Jedes dieser Gase leuchtet aufgrund seiner unterschiedlichen Eigenfrequenzen der Resonanzschwingung mit unterschiedlichen optischen Lichtfrequenzen. Charakteristisch sind das blau leuchtende Argon und das rot und gelb leuchtende Neon.
In unserem System wird die Teslaspule durch die Sonne ersetzt. Sie strahlt elektromagnetische Energie auf die Edelgase aus, wo sie unter Druck und in Schichten in der Ionosphäre eingeschlossen sind.

Der Kreislauf des Äthers

Die ätherische Natur des Objekts erlaubt es uns nicht, es wissenschaftlich zu untersuchen. Doch durch eine natürliche Annäherung an die Dinge können wir die grundlegenden Funktionsprinzipien erkennen.
So wie alle Elemente ihren Kreislauf innerhalb einer durch den Einfluss von Sonne und Mond bestimmten Zone, in der Erdzone, durchlaufen, so durchläuft auch der Äther seinen Kreislauf von den höheren Ätherfeldern zu den niedrigeren und von den niedrigeren zu den höheren.



The Field Of Mars

Der ätherische Kreislauf findet zwischen den Planeten statt.
Die Planeten sind ätherische Felder, die ineinander verwoben sind.
Das niedrigste Frequenz- und Materiefeld ist das der Erde. Dieses Feld ist in einem viel größeren, semiätherischen Feld des Mars enthalten.
Das Feld des Mars befindet sich innerhalb des viel größeren, höherfrequenten Ätherfelds des Jupiter.
Das Ätherfeld des Jupiter befindet sich wiederum innerhalb des noch höherfrequenten Felds des Saturn.
Das Feld des Saturn befindet sich innerhalb des Uranusfelds.



The Field of Jupiter

Es gibt ätherische Abstufungen, die als Felder dargestellt werden, die sich als das einprägen, was wir sehen und Planeten nennen.
Einer in dem anderen und so weiter, prägen sie in ihrer Gesamtheit die Himmelssphäre.
Der Ätherboden tritt daher in das materielle und niederfrequente Feld, das Feld der Erde, ein und verlässt es wieder.
Das Element Äther existiert auf der Erde in Form von Seelen und wird aus dem Ideenraum ausgedrückt.



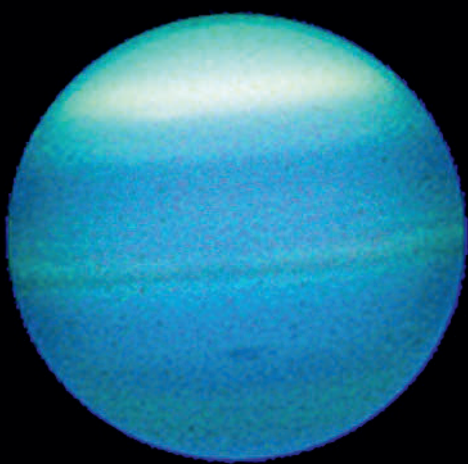
The Field of Saturn

Damit der Ätherkreislauf stattfinden kann, muss es natürlich Orte geben, an denen der Kreislauf der anderen Elemente gewährleistet ist.

Dies geschieht in den Hohlräumen einer viel größeren Oberfläche – dem Mars, wo das Erdfeld ein sehr kleiner Krater im Inneren des Mars ist.

In diesen Hohlräumen können Sonne, Mond und Sterne mit ihren Spiegelbildern entstehen.

Sie sind die reinen Bereiche des Universums, in denen der Kreislauf der Elemente möglich ist.
Diese Hohlräume – Krater – stehen unter direktem Einfluss der Schwarzen Sonne, die das größere Feld bildet. Aufgrund ihrer Form speichern sie Wasserdampf und bilden aquatische Biosphären mit gefrorenen Grenzen.
Die Felder über dem Mars sind aller Wahrscheinlichkeit nach nur ätherisch und unterscheiden sich durch ätherische Kriterien voneinander.



The Field of Uranos

Mars befindet sich innerhalb von Jupiter, der sich innerhalb von Saturn befindet, der sich innerhalb von Uranus befindet, und all diese Felder bilden in ihrer Gesamtheit die Himmelssphäre.

Plasma Sonne





Die Sonne ist ein Plasmaphänomen, das aus der positiven Brechung kosmischer elektromagnetischer Energie resultiert. Diese konzentriert sich auf die Helio-(He)-Schicht in der Ionosphäre, die an den Ätherraum grenzt.
Sie entsteht in einer semiätherischen Umgebung in etwa 5500 km Höhe.
Die von unten austretende kosmische Energie wird getrennt und in positive und negative Energie gebrochen. Nach interner Reflexion an den Grenzen des Feldes entstehen Sonne und Mond.
Die Sonne entsteht durch elektrisch angeregte Helium-(He)- und Wasserstoffmoleküle bzw. Äther in den oberen Schichten der Ionosphäre an der Grenze zum Äther.
Aufgrund der Geometrie der kosmischen Energiequelle und der Dynamik der Bewegung des elektromagnetischen Feldes; Die Sonne, linsenförmig, entsteht in einer Höhe von etwa 5500 km, hat einen Durchmesser von etwa 51 km und bewegt sich spiralförmig, wodurch Tag und Nacht sowie die Jahreszeiten entstehen.
Obwohl die Sonne in einer Höhe von 5500 km erscheint sehen wir sie täglich "untergehen".
Je nach Beobachter Standort, Luftdrukverhältnissen und Temperatur kann die Sonne in der Ferne immer kleiner werden oder wie ein riesen Feuerball mit scheinbar gleichbleibender Größe am Horizont untergehen. Dadurch die Luft nach oben hin immer dünner wird kann man sagen, dass man von einem dichteren Medium in ein dünneres Medium hinausschaut. Und so wie ein Fisch im Wasser nicht an der Stelle ist die man von schräg oben sieht, so ist die Sonne auch nicht an dem Ort wo man sie sieht. Eigentlich ist alles was man am Himmel sieht nicht ubnbedingt dort wo es ist.
Je schräger man die Himmelsphänomene beobachtet desto verzerrter sind sie in Wirklichkeit.

Die Sonne ist die wichtigste elektromagnetische Quelle, die in den unteren Schichten der Atmosphäre Tageslicht erzeugt. Die Ionisierung des Elements Helio (He) erzeugt weiß-gelbes Licht, ähnlich wie die Sonne selbst, sogar mit den gleichen UV-Strahlungswerten.
Das Element Helium (He) wird dort ionisiert, wo die positive (+) Komponente der (+) und (-) gebrochenen kosmischen Energie konzentriert wird.
Die Sonne prägt die Decke des Feldes der konzentrierten kosmischen Strahlung.

Plasma Tageslicht - Das Licht des Tages

Tageslicht entsteht unterhalb der sonnenerzeugten Schicht in der Ionosphäre.
Dort befinden sich flüchtige Edelgase, die dem Tageshimmel diese Farben verleihen.

Wenn die Sonne vorbeizieht, wirkt auf die Massen dieser Gase in der Ionosphäre ein elektromagnetisches Feld. Dadurch werden hochenergetische Elektronen erzeugt, die sehr schnell mit benachbarten Molekülen des Gases kollidieren. Dadurch beginnt eine Reihe chemischer Reaktionen. Tageslicht ist das Ergebnis dieser Reaktionen.

Es entsteht viel tiefer als Sonne und Mond, in 40 bis 80 km Höhe in der materiellen Umgebung, in der Ionosphäre, der oberen Schicht der Atmosphäre.
Dieser Bereich hat mit dem Element Feuer zu tun und nicht mit dem Element Luft, das die unteren Schichten der Ionosphäre haben.
Jedes Blau, Rot, Gelb und deren Schattierungen ist Licht, das in der Ionosphäre durch die Ionisation dieser Gase entsteht. Es handelt sich nicht um gestreutes oder gebrochenes Licht.
Es handelt sich um Licht, das als Tageslichtplasma bezeichnet wird, und es beginnt und endet dort, wo Reaktionen stattfinden.

Die elektrisch angeregten Moleküle des Argon-Elements (Ar) und auch des Wasserstoffs (H2) fluoreszieren blau und verleihen dem SN Se diese charakteristische Farbe. Neon Ne ist die Quelle aller Gelb-, Orange- und Rottöne. Es lässt sich leichter mit minimaler elektromagnetischer Energie und aus größerer Entfernung ionisieren.

Deshalb sehen wir diese Farben zuerst und dauerhaft vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang.
Gase in der Heterosphäre und insbesondere in der Ionosphäre sind wie Flüssigkeiten unter Normalbedingungen in Schichten mit unterschiedlicher Dichte getrennt.

Jedes Gas befindet sich in einer Schicht und ist von den anderen getrennt. Die Trennung erfolgt nach Molekulargewicht und Dichte der einzelnen Elemente. Diese Gase befinden sich in einer Höhe von 40–80 km und darüber und besetzen die Homosphäre, d. h. die Thermosphäre und die Ionosphäre. Es gibt Helio (He), Neon (Ne), Argon (Ar), Krypton (Kr), Xenium (Xe), Radon (Ra), monoatomaren Sauerstoff (O), Methan (CHa), Wasserstoff (H2). Alle diese Gase werden von den darunterliegenden schwereren Luftmassen getrennt.

Weit entfernt von der Sonne befinden sich diese Gase in diesen Schichten inerter Form und stehen unter sehr niedrigem Druck. Nähert sich die Sonne, werden sie angeregt und ionisiert, wodurch Plasma-Tageslicht entsteht. Sobald die Sonne die Sonne verlässt, hören die Ionisierungsreaktionen auf und das Tageslicht verschwindet.

Es handelt sich um einen Plasmaeffekt, ähnlich wie bei Gasentladungslampen, jedoch in großem Ausmaß. Abhängig von den Eigenschaften der einzelnen Elemente gibt es unterschiedliche Arten der Ionisierung. Ionisierte Moleküle erzeugen Wärme, Elektromagnetismus, Radiowellen, IR- und UV-Strahlung, Licht und ein Magnetfeld.

In der darunterliegenden Homosphäre vermischen sich die Gase. In dieser Schicht finden sich Wetterphänomene und der Wasserkreislauf. Wasserdampf in dieser Schicht verleiht dem Himmel eine weiße Färbung. Hier befinden sich hauptsächlich Stickstoff (N), Sauerstoff (O), Wasserdampf (H2O) und andere Gase. Wasserdampf und normale Luft werden bei sehr niedrigem Druck ionisiert und erzeugen weißes Licht.

Argon Gas
unter Hochspannung



Plasma Mond





Von unten kommende kosmische elektromagnetische Energie wird in den oberen inneren Teil des Raumes reflektiert, gebrochen und weiter unten, wo sie fokussiert wird, abgebildet.

Der Mond entsteht ebenfalls an der Grenze der Ionosphäre zum Äther in einer Höhe von etwa 5500 km.

Mit einem Durchmesser von etwa 51 km und der Form einer Linse stellt er die negative Brechung der kosmischen Energie dar.

In diesem Bereich kommt es zur Ionisierung des Elements Krypton und des Äthers wodurch das untere materielle Feld geprägt wird. Dadurch entsteht die Karte der Erde, ähnlich einer Röntgenaufnahme oder einem Filmnegativ. Landflächen werden transparent dargestellt, Wasserflächen hingegen beleuchtet.

Es handelt sich um eine konzentrierte Ionisierung des Äthers von höchster Präzision, die die Essenz des Erdbodens wiedergibt.

Plasma Sterne

Die Sterne sind die einzelnen Ionisationen der Ätherdecke, die das innere Ätherfeld von den äußeren Feldern trennt. (Planeten – Bewegte Sterne).

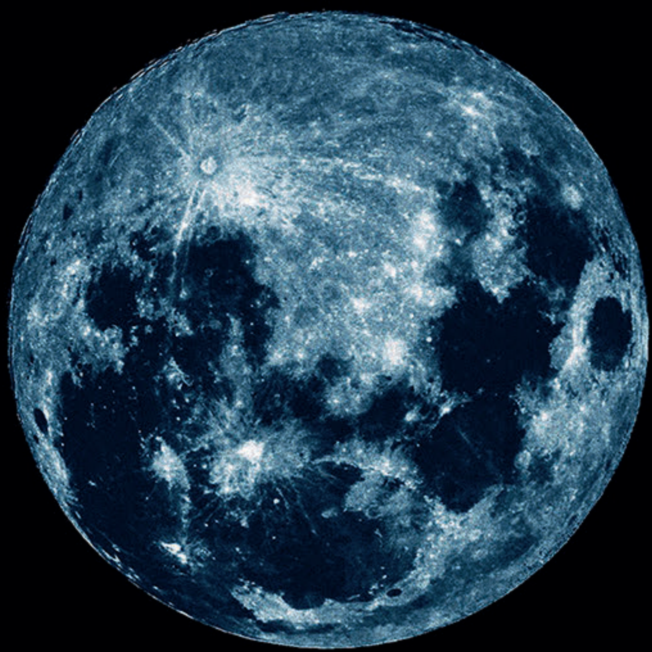
Diese Ionisationen entstehen durch die direkte Energie aus den Tiefen der Meere und von Energiepunkten der Erde, die von unten nach oben kommt, wie beim Mond, aber eine Ebene höher. Die Karte der Erde wird auch in den Sternen dargestellt, wobei jeder Stern einem Punkt auf der Erde entspricht.

Am Nachthimmel und auf der Erde können wir nicht die gesamte Karte der Erde sehen, wie auf dem Mond, sondern nur einen Teil davon, etwa die Hälfte. Dies liegt daran, dass die Aufnahme dort nicht scharf ist.

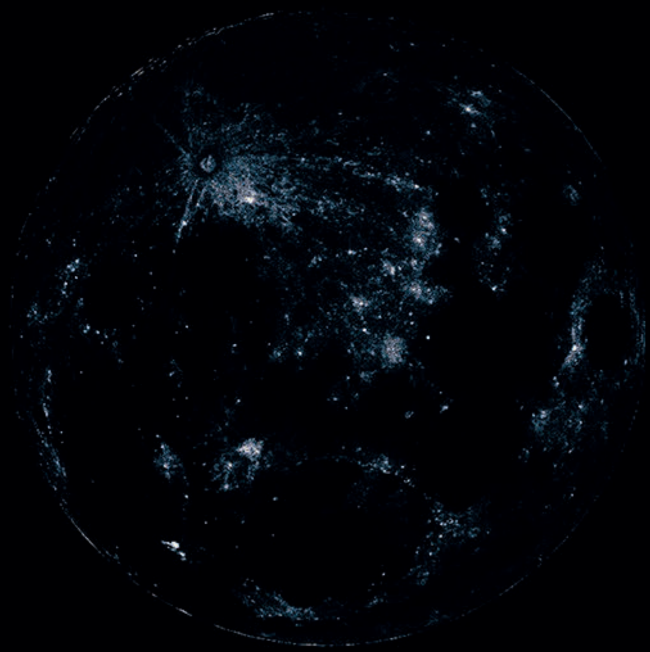
All dies sind unterschiedliche Eindrücke des materiellen Feldes niedriger Frequenzen – der Erde, an verschiedenen Orten des Äthers und des inneren Ätherfeldes.

Auf dem Mond sehen wir den gesamten Himmel, wenn wir sein Bild mit Helligkeit und Kontrast verarbeiten. Sternbilder und Sterne entstehen. Da der Mond jedoch der Abdruck der Erde ist, besteht eine Entsprechung zwischen den Teilen der Erde und den Sternen.

Jeder Energiepunkt und jede weite Meerestiefe ist als Stern eingeprägt, dessen Größe der Intensität der dort austretenden kosmischen Strahlung entspricht.
Jede Nacht sehen wir einen Teil des gesamten Himmels in der Sternenabdruckschicht.
Aufgrund der unterschiedlichen Geschwindigkeit dieser Schicht im Verhältnis zur Sonne sehen wir zu jeder Jahreszeit andere Sternbilder.



Mond als Erde Hologramm



Mond als Sterne Hologramm

Ätherabstufungen

CYAN Uranus Feld

GRÜN Saturn Feld

GELB Jupiter Feld

ROT Mars Feld

PINK Venus Feld

PURPUR Merkur Feld

Die Ätherfelder weisen Abstufungen auf, die jeweils einer anderen Farbe entsprechen. Jedes kleinere Feld ist im größeren äußeren Feld enthalten, und so auch jedes folgende.

Wie alle Elemente, die ihren Kreislauf durchlaufen, so auch der Äther.

Es gibt eine kontinuierliche Auf- und Abstufung von Teilen des Äthers, und es gibt einen kontinuierlichen Auf- und Abfluss.
Die Abstufungen des Äthers und die kraterartigen Formationen auf der weiten Erdoberfläche spielen dabei ebenfalls eine Rolle.

GRADIATIONS OF EATHER

MATERIAL FIELDS

Das Erdfeld befindet sich in einem Krater, der den Kreislauf der vier Elemente ermöglicht. In solche Krater gelangt das Sediment des Äthers.

SUPERLUNAR PLACE

SUBLUNAR PLACE

Die vier Elemente existieren nebeneinander und erzeugen durch ihre Zyklen alle meteorologischen Phänomene im weitesten Sinne.

Dämpfe von brennbaren und flüchtigen Gasen steigen in die Ionosphäre auf und nehmen am Kreislauf von Luft und Feuer teil. Dort kondensieren sie und durchlaufen die absteigende Bahn. Manchmal entstehen Kometen, Meteore, Sternschnuppen, Schwarze Löcher und allgemein diese Himmelsphänomene.

BLUE - EARTHS FIELD

Wetterphänomene im Zusammenhang mit dem Wasser- und Luftkreislauf treten in den unteren Schichten der Atmosphäre und in der Troposphäre auf.

Unterirdische Kondensationsphänomene von Wasserdampf oder brennbaren Gasen tragen zum unterirdischen Kreislauf von Wasser und trockenen Dämpfen bei.
Erdbeben und Vulkane entstehen durch diese unterirdischen Prozesse.

Das Erdfeld

Die Entstehung

Der Mond ist ein Plasmaphänomen.
Kosmische Energie, die von unten kommt, die Schwarze Sonne, mit ihrem gesamten Frequenzspektrum, strömt von unten nach oben. So dringen diese Energieeinheiten in die Erde und in das feste Granitgestein ein.
Auf ihrem Weg nach oben werden sie dann an der Decke des elektromagnetischen Feldes reflektiert und kehren nach unten zurück.
Während des konischen Abstiegs nach unten kommt es zur Verzerrung.

Die höchsten ionisierenden Frequenzen werden bei der Brechung in x und y aufgeteilt. An der Spitze jedes Frequenzbeugungskegels, die sich am unteren Ende befindet, konzentrieren sich diese Frequenzen: die x-Strahlen des Mondes und die y-Strahlen der Sonne. Beide befinden sich im Plasmazustand auf ihrer halbätherischen Prägungsebene, durchschnittlich etwa 5.500 Kilometer über dem Meeresspiegel. An diesen Konzentrationspunkten ist eine enorme Energiemenge vorhanden.

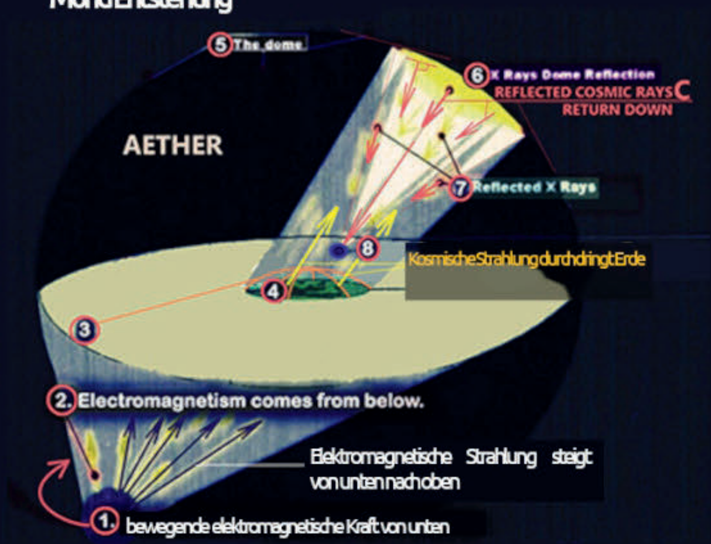
Die Spitze jedes umgekehrten Kegels trifft auf die ätherische Prägungsschicht des Mondes bzw. der Sonne. So entsteht am Schnittpunkt jedes Beugungsspektrums der kosmischen Frequenzen x und y mit der ätherischen Prägungsschicht eine kreisförmige Linse.

The Movements

Die höchsten ionisierenden Frequenzen werden bei ihrer Brechung in x und y unterteilt. An der Spitze jedes Frequenzbeugungskegels, die sich am unteren Ende befindet, konzentrieren sich diese Frequenzen: die x-Strahlen des Mondes und die y-Strahlen der Sonne. Beide befinden sich im Plasmazustand auf ihrer halbätherischen Prägungsebene, durchschnittlich etwa 5.500 Kilometer über dem Meeresspiegel. An diesen Konzentrationspunkten ist eine enorme Energiemenge vorhanden.

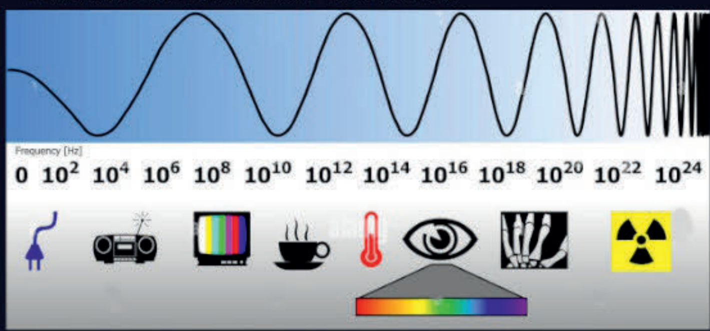
Die Spitze jedes umgekehrten Kegels trifft auf die ätherische Prägungsschicht von Mond und Sonne. So entsteht am Schnittpunkt jedes Beugungsspektrums der kosmischen Frequenzen x und y mit der ätherischen Prägungsschicht eine kreisförmige Linse. Dadurch entstehen Mond und Sonne, die sich schätzungsweise auf etwa gleicher Höhe befinden, wobei die Sonne etwas höher steht.
Ihr Durchmesser wird ebenfalls auf etwa 51 Kilometer geschätzt.

MondEntstehung

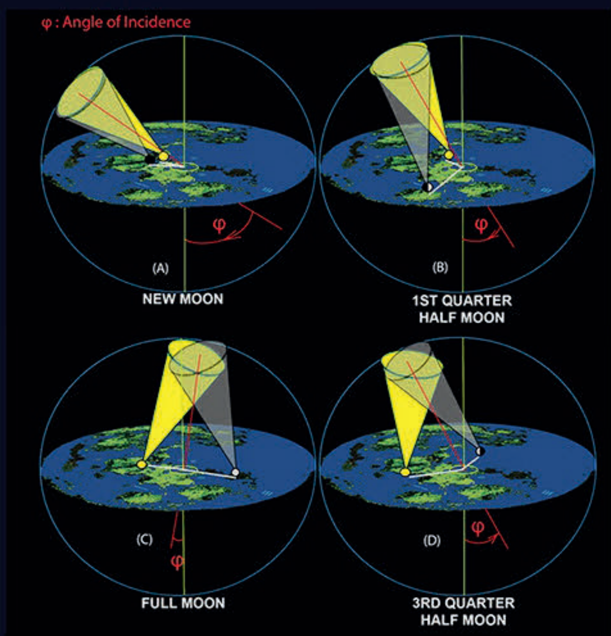


1-spulenartige, sich bewegende elektromagnetische Quelle
2-Elektromagnetismus kommt unter der flachen Erde hervor
3-Äußeres von ersten Kuppelbereich (Dome)
4-flache Erde, Wasser- und Landoberfläche
5-zweiter Kuppelbereich
6-elektromagnetische Strahlen Kuppelreflexion
7-von der Kuppel reflektierter Elektromagnetismus nach unten
8-fokussierte Lichtpunkterzeugung aufgrund einer ätherischen Reaktion unter hohem Druck, die Fluoreszenz erzeugt (der Mond)

FREQUENCIES AND SPECTRUMS



ANGLE OF INSIDENCE AND PHASES



Bewohnbare Orte

In antiken griechischen Texten wird die Erde, sowohl an ihrer Oberfläche, in ihrem Inneren, auf den Inseln rund um das Meer und auch in der Luft, als bewohnbar beschrieben.

Sie wird als Hades oder Tartarus bezeichnet, also als die Unterwelt.

Das Grundgestein der Erde, bestehend aus Granit, gleicht einem durchlöcherten Kochtopf. Die Bedingungen, unter denen die Erde durch diese Löcher atmet, ermöglichen den Kreislauf der Elemente und die Existenz verschiedener Lebensformen an Land, im Meer, in der Luft, unter der Erde, aber auch in der darunterliegenden Diazone, die offenbar im selben Grundgestein, aber verkehrt herum, existiert.

Die Erde ist in ihrer Mitte, unter der Erde, in der Luft, im Meer, auf Inseln und in den Tiefen der Meere bewohnbar – dort, wo sie als Energiepunkte wirken und wie Sterne auf der Sternenabdruckschicht am Himmel erscheinen.

Für die Bewohner der Tiefe ist das, was hier Wasser und Meer ist, dort Luft, und was hier Luft ist, ist für sie Äther.

Der antiken Mythologie zufolge haben die Bewohner dort einen Blick auf die reale Welt, nicht auf die, die wir haben. Sie entschlüsseln mehr Frequenzen und können die reale Sonne und den Mond sehen (wahrscheinlich auch die schwarze Sonne darunter). Sie werden nicht krank und leben viele Jahre, während sie einen direkten Blick auf Ideen (das heißt die Ätherwelt) haben.

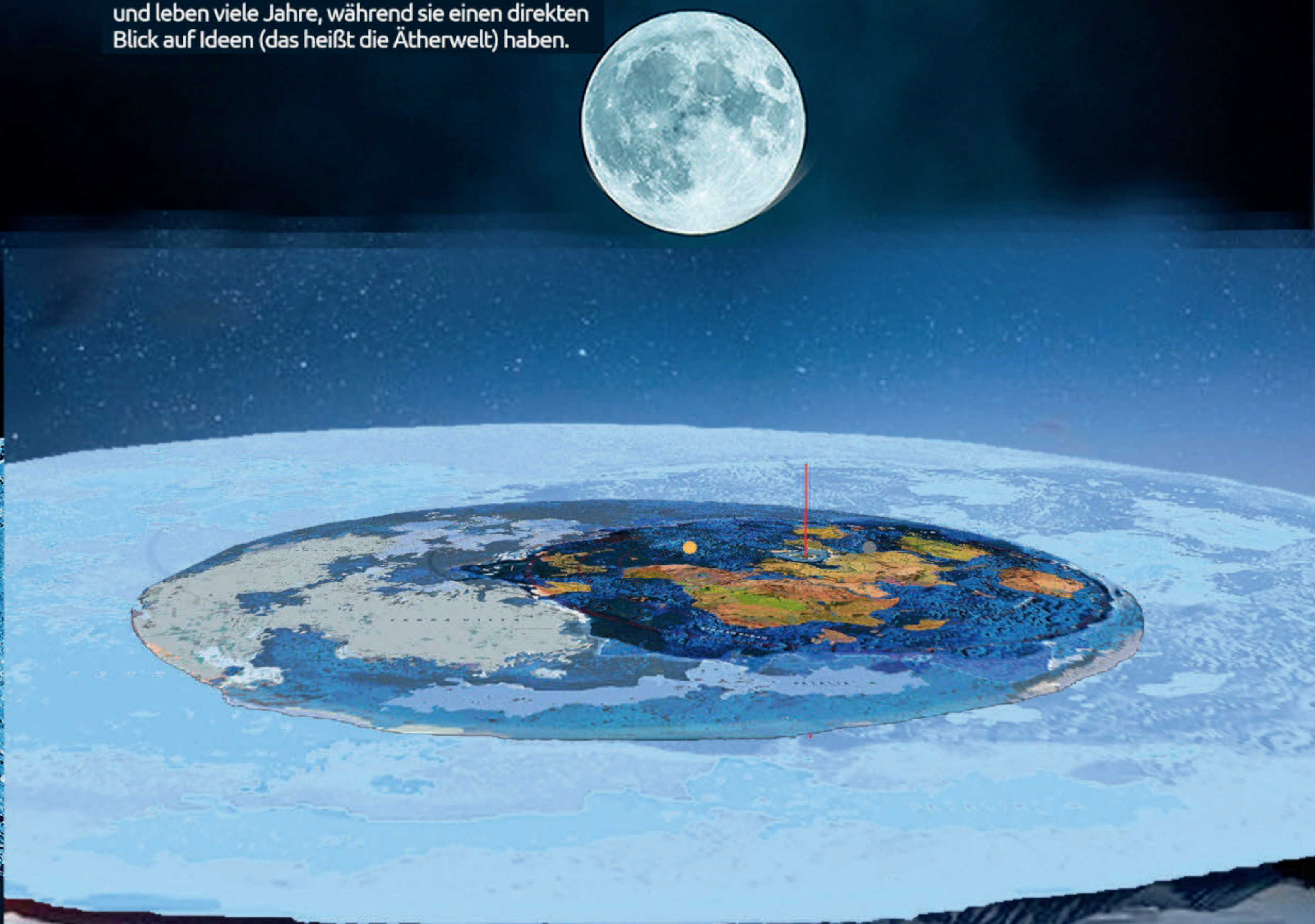
Illusionswelt

Unsere Welt ist die sogenannte Illusionswelt.

Wenn wir in den Himmel blicken, sehen wir im Wesentlichen die Wasseroberfläche, wie Fische, die wir für den Himmel halten.

Auf dem Marsfeld können wir den Rand der Luft aufgrund der Natur nicht erreichen.

Der wahre Himmel befindet sich über dem Mond, während hier das Feld des Hades ist.



Krater des Erdfeldes

In den riesigen Tiefen der Ozeane gibt es Löcher, und es entsteht eine Schwingung, eine Auf- und Abbewegung der unteren Wasserschichten, die die Gezeiten und damit die Atmung der Erde verursacht.

Dies geschieht durch die elektromagnetische Wirkung von Mond und Sonne. Die Intensität dieses Phänomens hängt von der Intensität dieser Felder ab, die wiederum durch die Positionen von Sonne und Mond bestimmt wird.

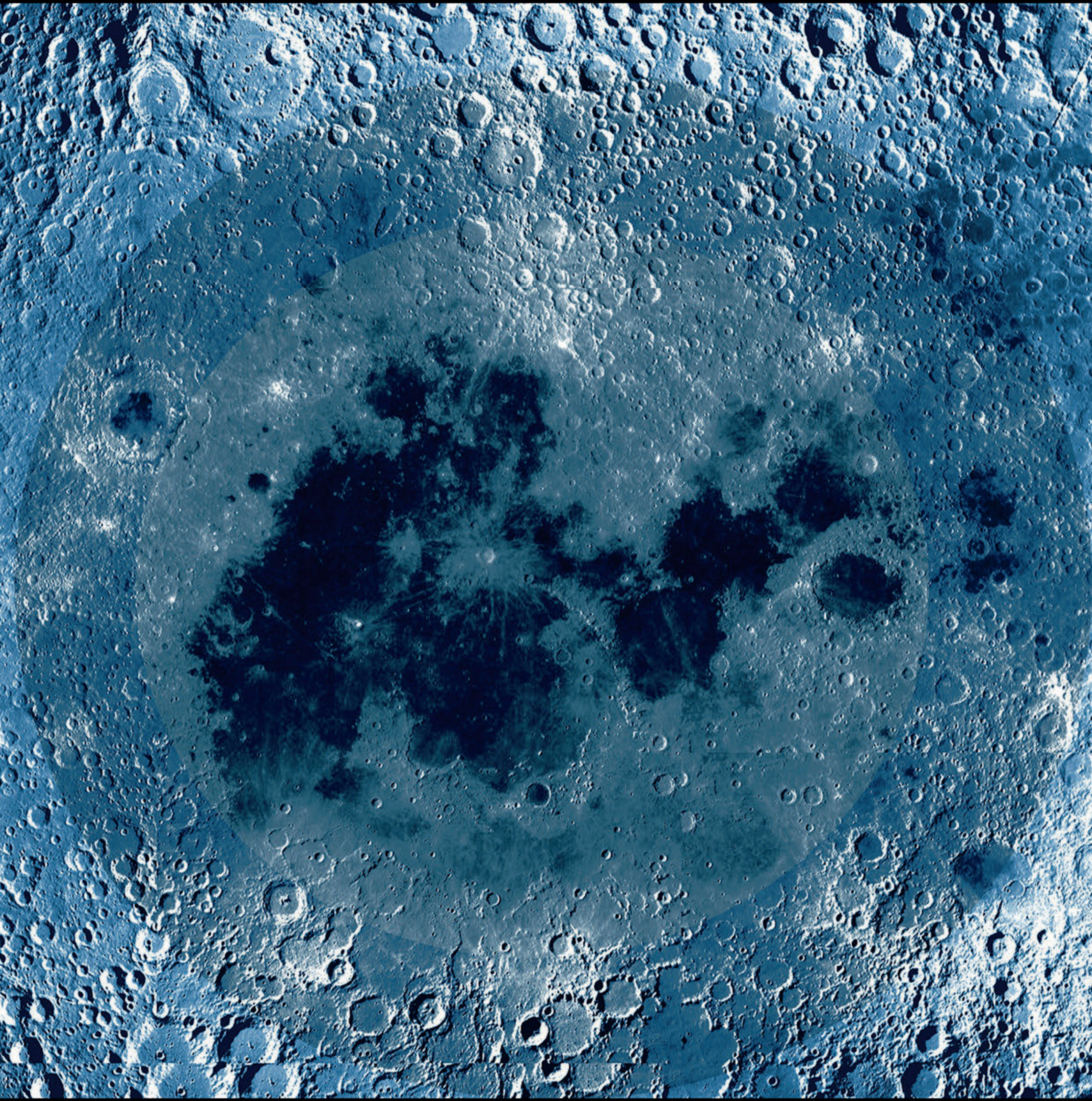
So wirken die Löcher im Erdhintergrund entweder als Quellen oder als Sog und heben und senken das Wasser.

Sie beeinflussen die Lebensbedingungen auf der Erdoberfläche und im Wasser und erzeugen Gezeiten, ein für die Existenz des Lebens sehr wichtiges Phänomen.
Dasselbe passiert auch mit der Luft, die durch ihr periodisches Auf- und Absteigen den Luftdruck und im Wesentlichen die Meteorologie eines jeden Ortes reguliert, aber auch Erdbeben, Dolinen oder Vulkanausbrüche verursacht.

Auf logische, einfache und zugleich magische und bewundernswerte Weise ist die Ionosphäre mit dem Luftdruck, mit Wetterphänomenen, mit Vulkanen und Erdbeben, mit Mineralien und Erzen, Benzin, Öl usw. verbunden.



Die Krater im Erdfeld sind ebenfalls energetische Punkte und prägen sich proportional in den Nachthimmel ein, in die ätherische Schicht der Sterne.
Die hier sichtbaren Übertiefen entsprechen den entsprechenden Sternen.



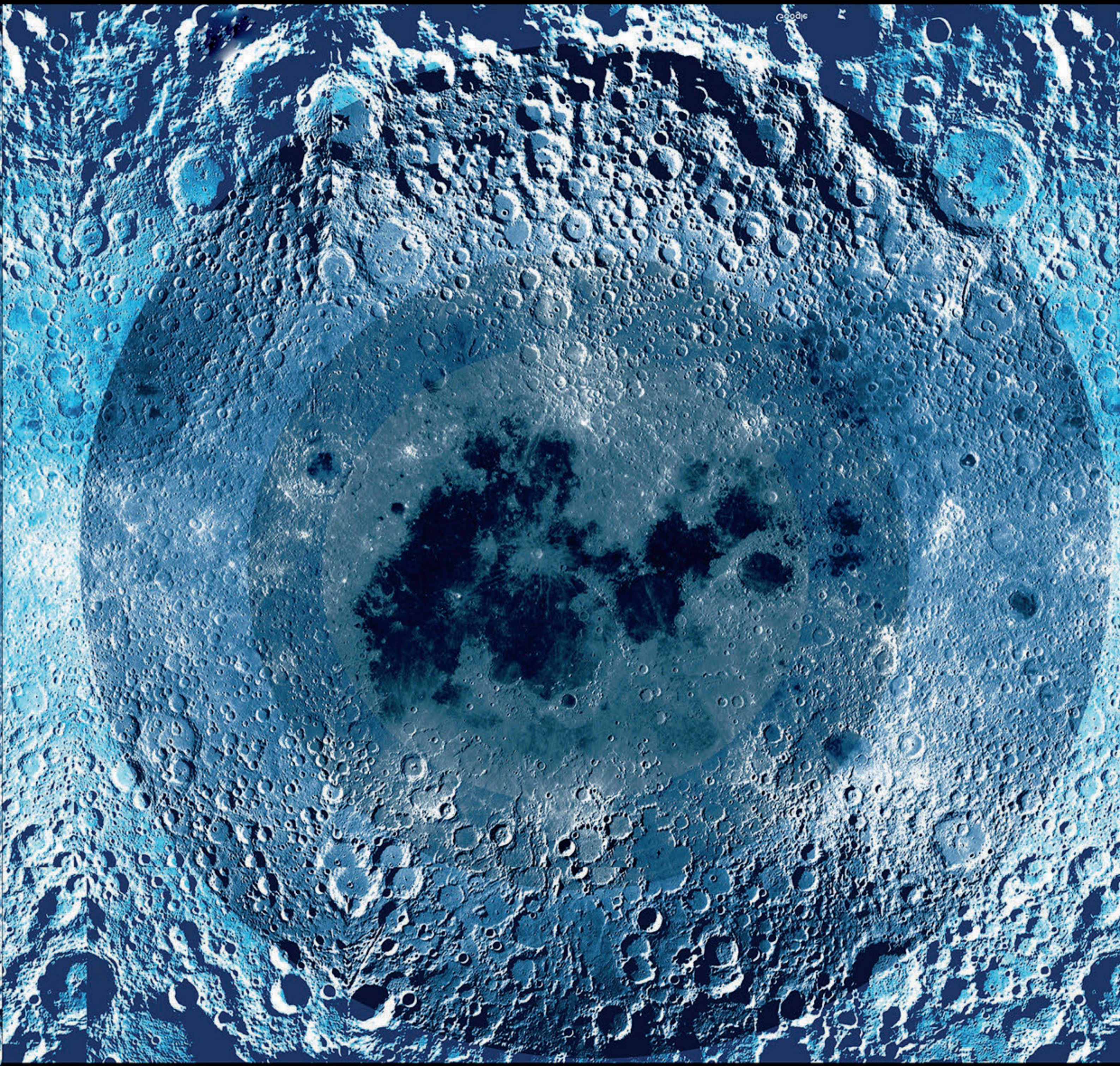
Merkurfeld

Der äußere Ring des Erdfeldes vor demselben Hintergrund ist das Merkurfeld. Der Raum des Merkurfeldes.

Die heliozentrische Bewegung des Merkurfeldes zeigt, dass seine Bewegung untrennbar mit der der Sonne verbunden ist und im Wesentlichen eine Spiegelung derselben darstellt.



Merkur

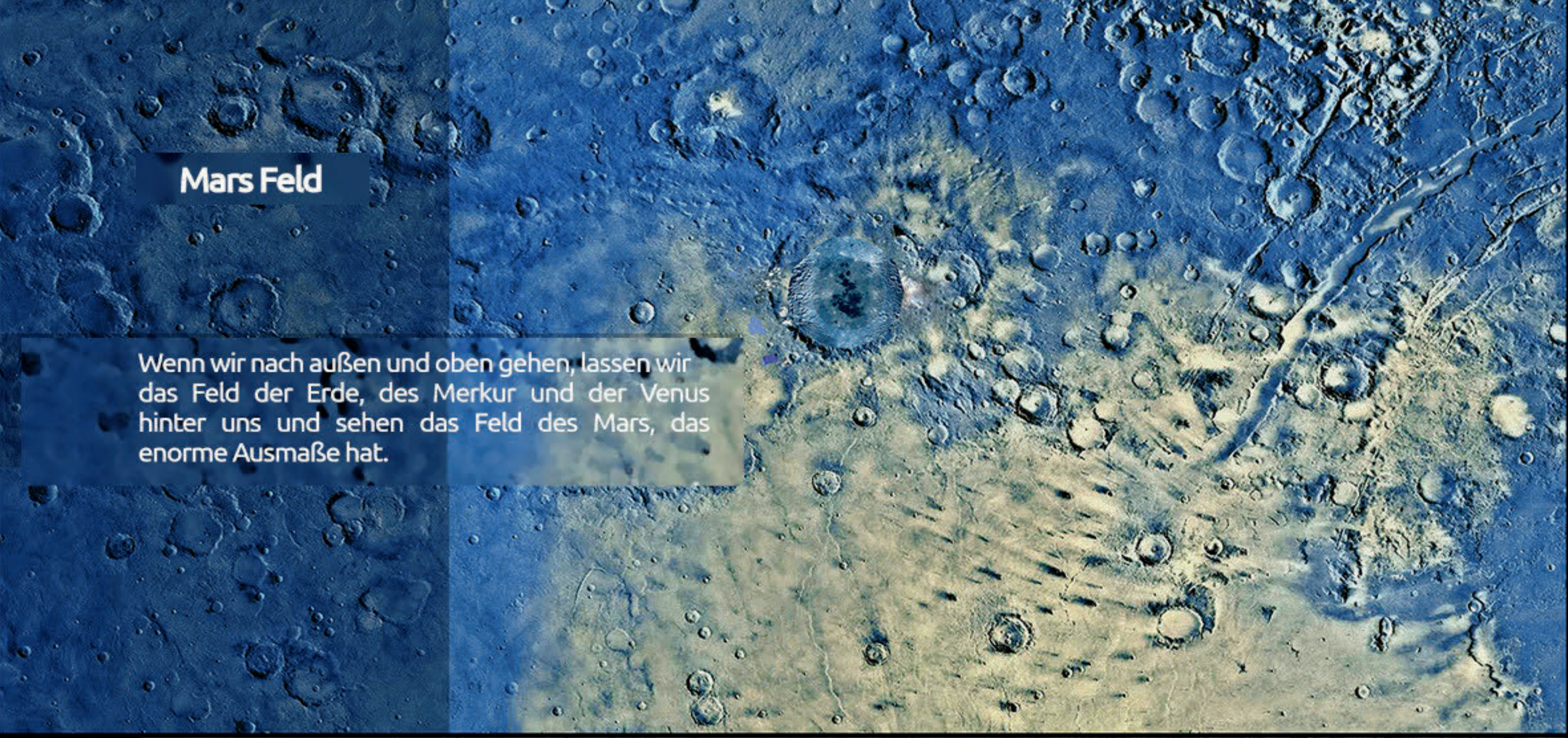




Venus

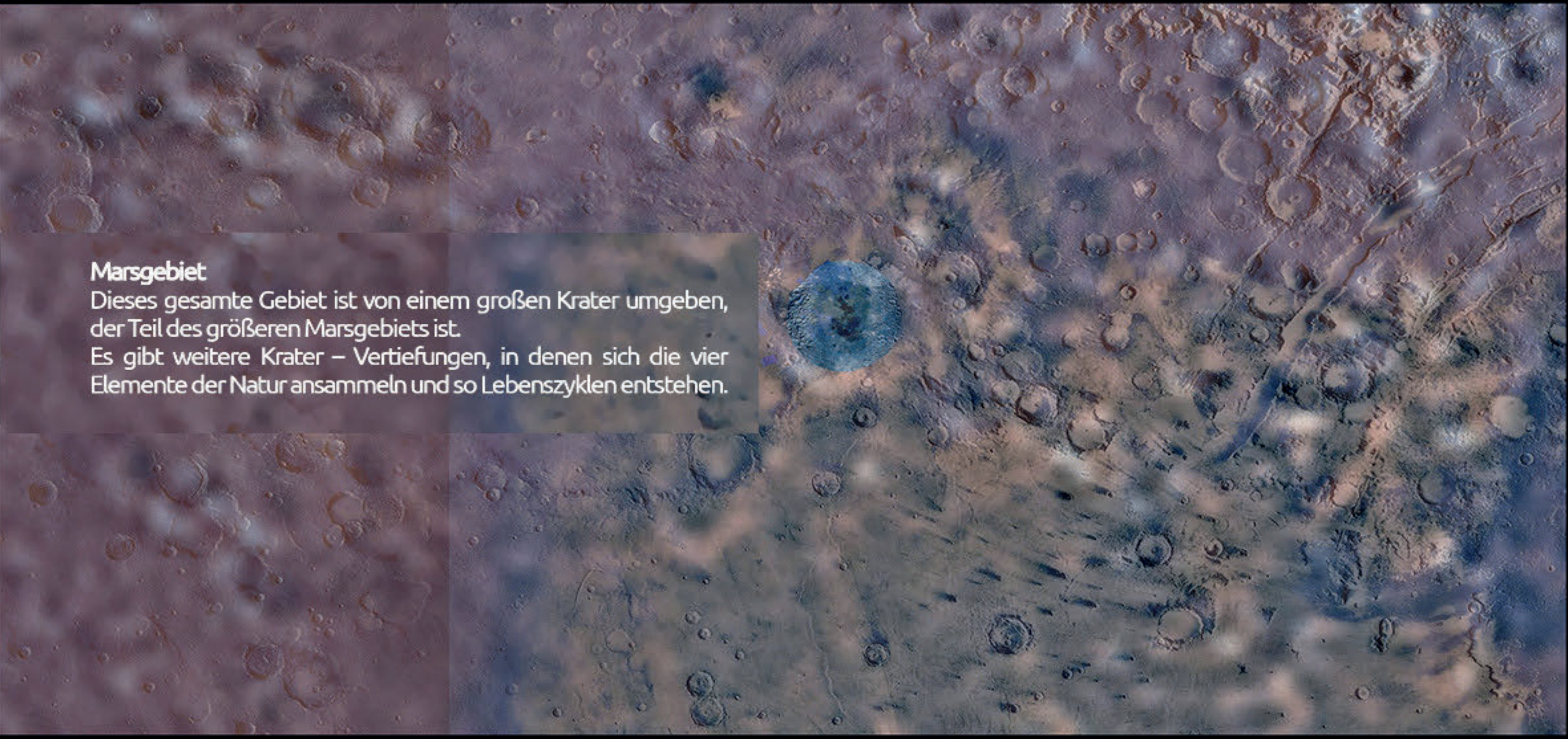
Venusfeld

Der äußerste Ring des Merkurfeldes vor demselben Hintergrund ist das Feld – der Raum der Venus.
Die heliozentrische Bewegung des besagten Planetenfeldes zeigt auch, dass seine Bewegung untrennbar mit der der Sonne verbunden ist und im Wesentlichen eine Spiegelung derselben darstellt.



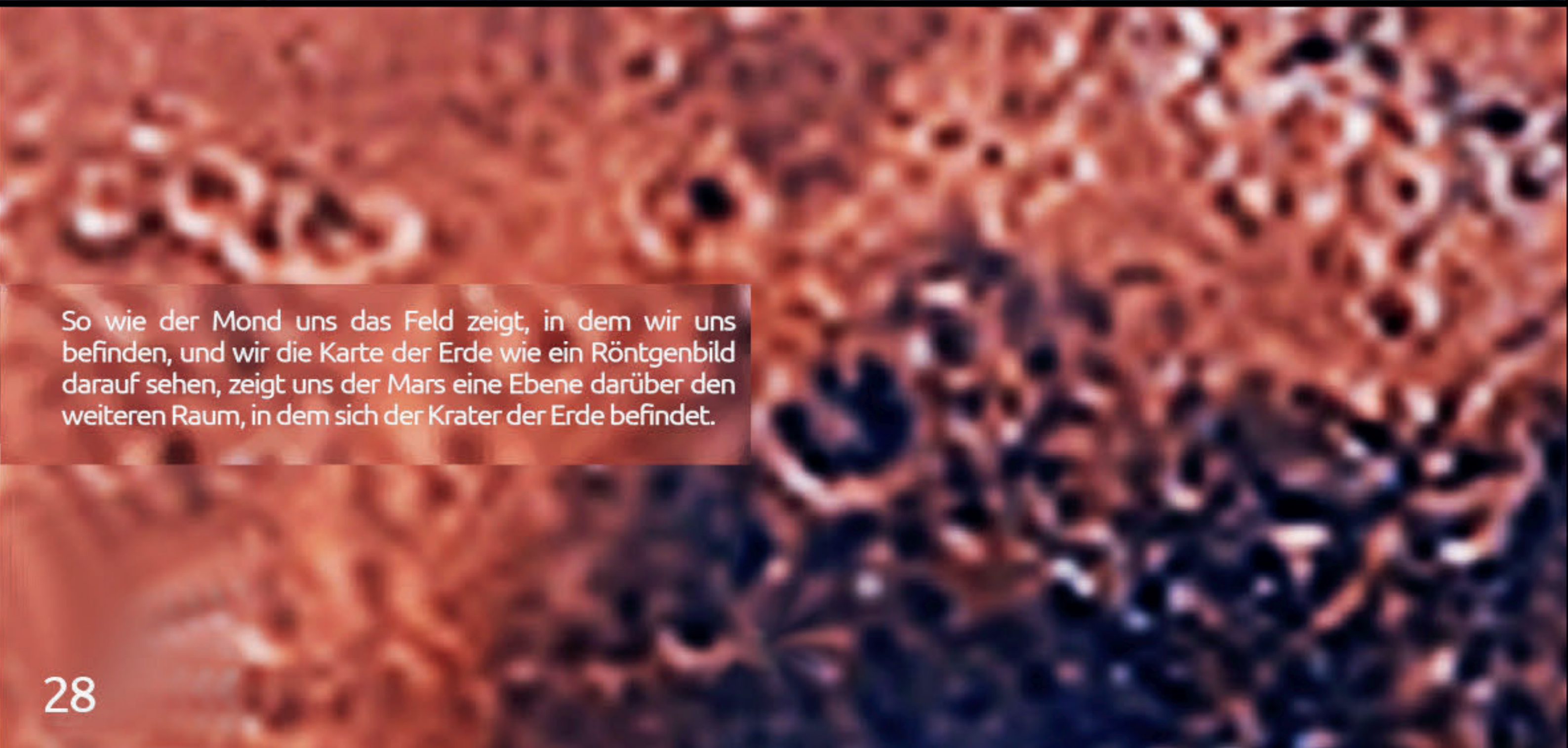
Mars Feld

Wenn wir nach außen und oben gehen, lassen wir das Feld der Erde, des Merkur und der Venus hinter uns und sehen das Feld des Mars, das enorme Ausmaße hat.



Marsgebiet

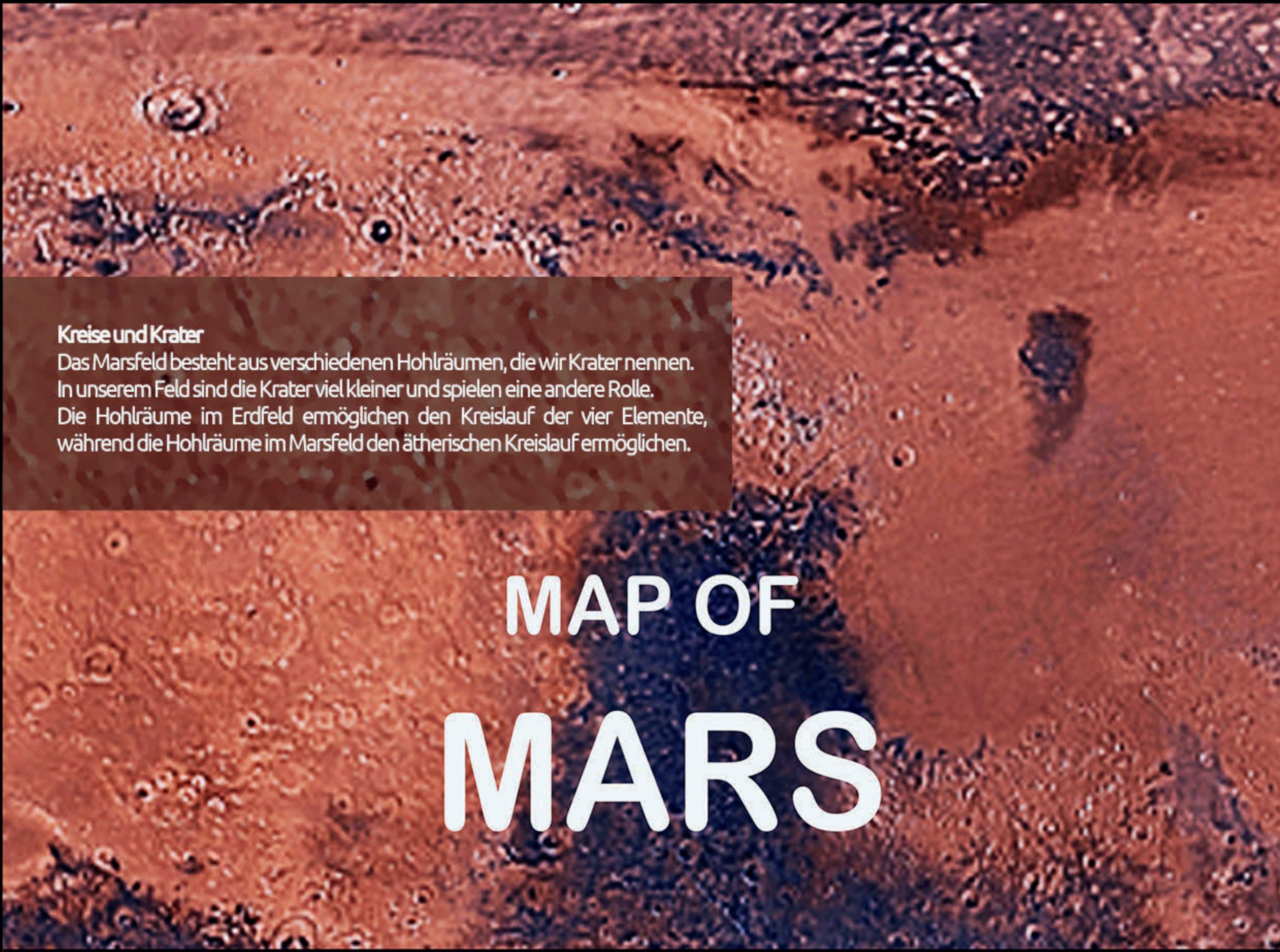
Dieses gesamte Gebiet ist von einem großen Krater umgeben, der Teil des größeren Marsgebiets ist.
Es gibt weitere Krater – Vertiefungen, in denen sich die vier Elemente der Natur ansammeln und so Lebenszyklen entstehen.

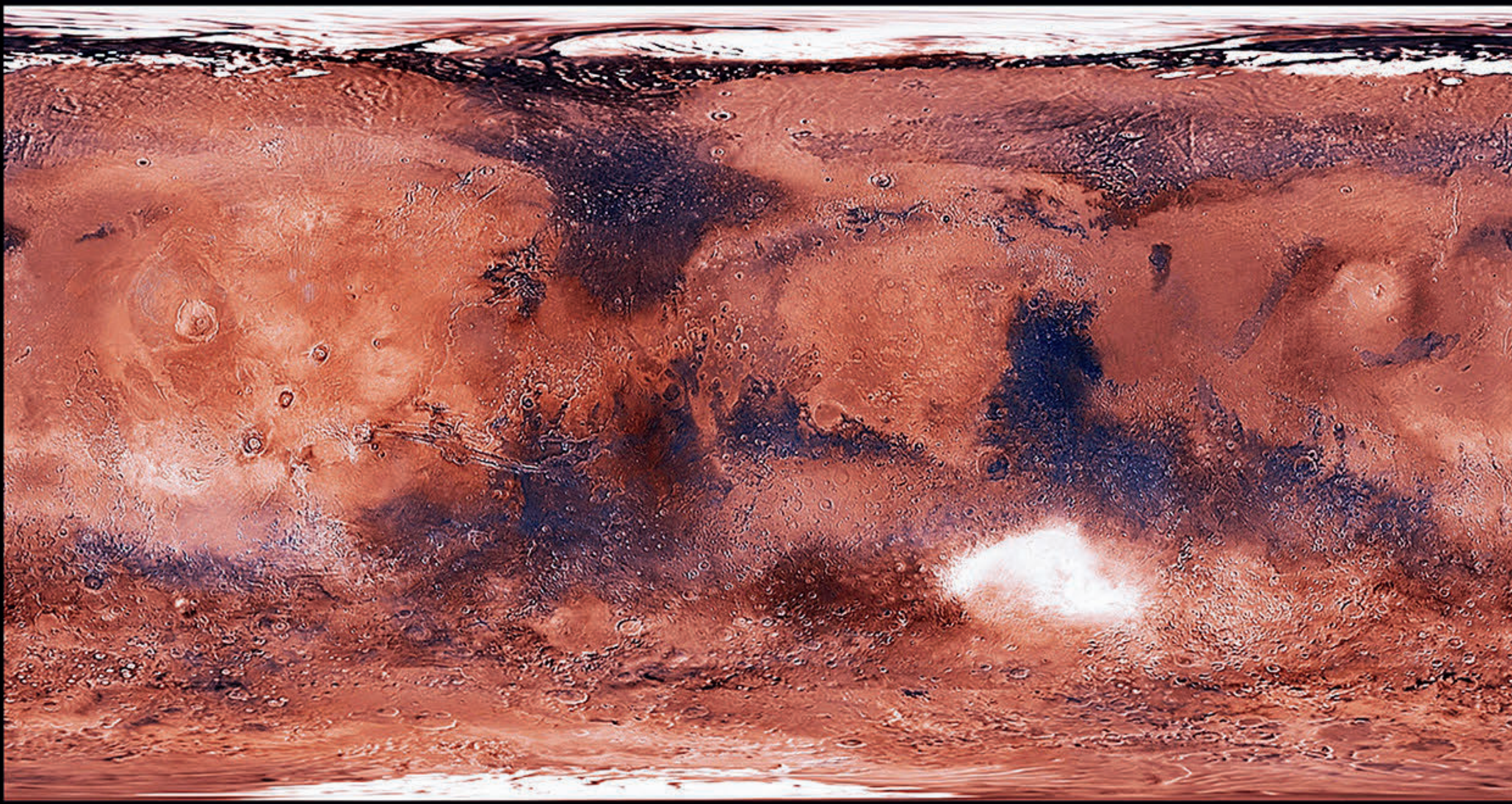


So wie der Mond uns das Feld zeigt, in dem wir uns befinden, und wir die Karte der Erde wie ein Röntgenbild darauf sehen, zeigt uns der Mars eine Ebene darüber den weiteren Raum, in dem sich der Krater der Erde befindet.

Kreise und Krater
Das Marsfeld besteht aus verschiedenen Hohlräumen, die wir Krater nennen. In unserem Feld sind die Krater viel kleiner und spielen eine andere Rolle.
Die Hohlräume im Erdfeld ermöglichen den Kreislauf der vier Elemente, während die Hohlräume im Marsfeld den ätherischen Kreislauf ermöglichen.

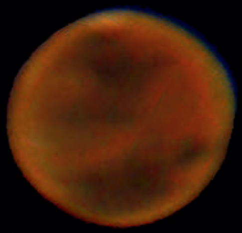
MAP OF MARS





Marsfeld

Hier sehen wir die Karte des Mars auf der die Erde einen kleinen Teil davon darstellt, in einer Kraterhöhle.



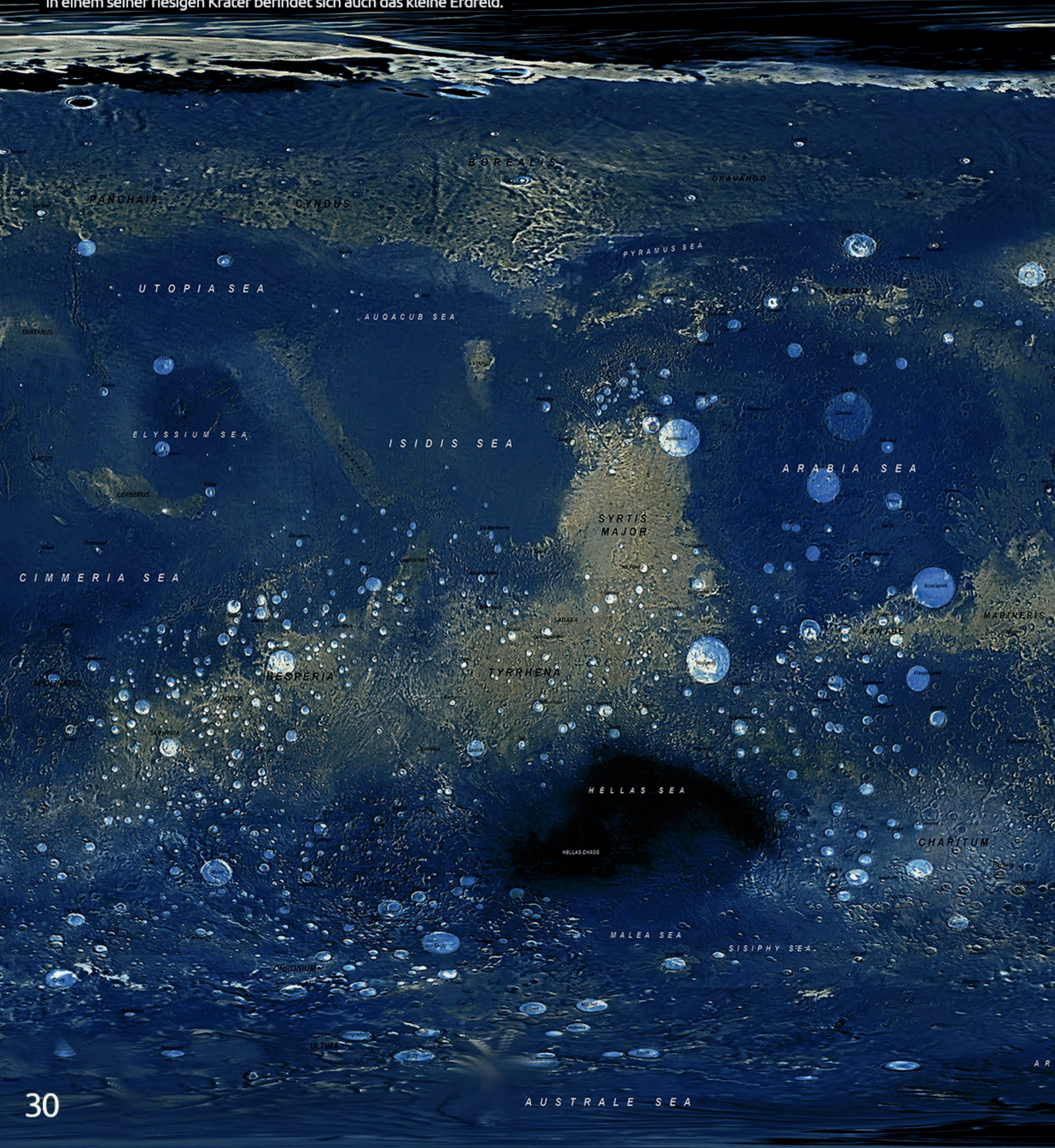
Hohlräume auf dem Mars – Erweiterte Bodenstation

Auf unserer Reise ins Jenseits der kosmologischen Erforschung sind wir auf das Marsfeld gestoßen, das wir in der vorherigen Ausgabe gesehen haben.
In einem seiner riesigen Krater befindet sich auch das kleine Erdfeld.

Wasserdampf- und Luftansammlung

Die ausgedehnte Erdbasis, die riesige Granitebene, die als einziges Fundament des Mars dient, weist Hohlräume – Krater – auf, in die Wasserdampf und Luft aus den äußeren Zyklen des Marskegels geströmt sind.

In diesen Kratern werden daher die Bedingungen geschaffen, die die Zyklen der vier Elemente ermöglichen, die sich dort angesammelt haben.

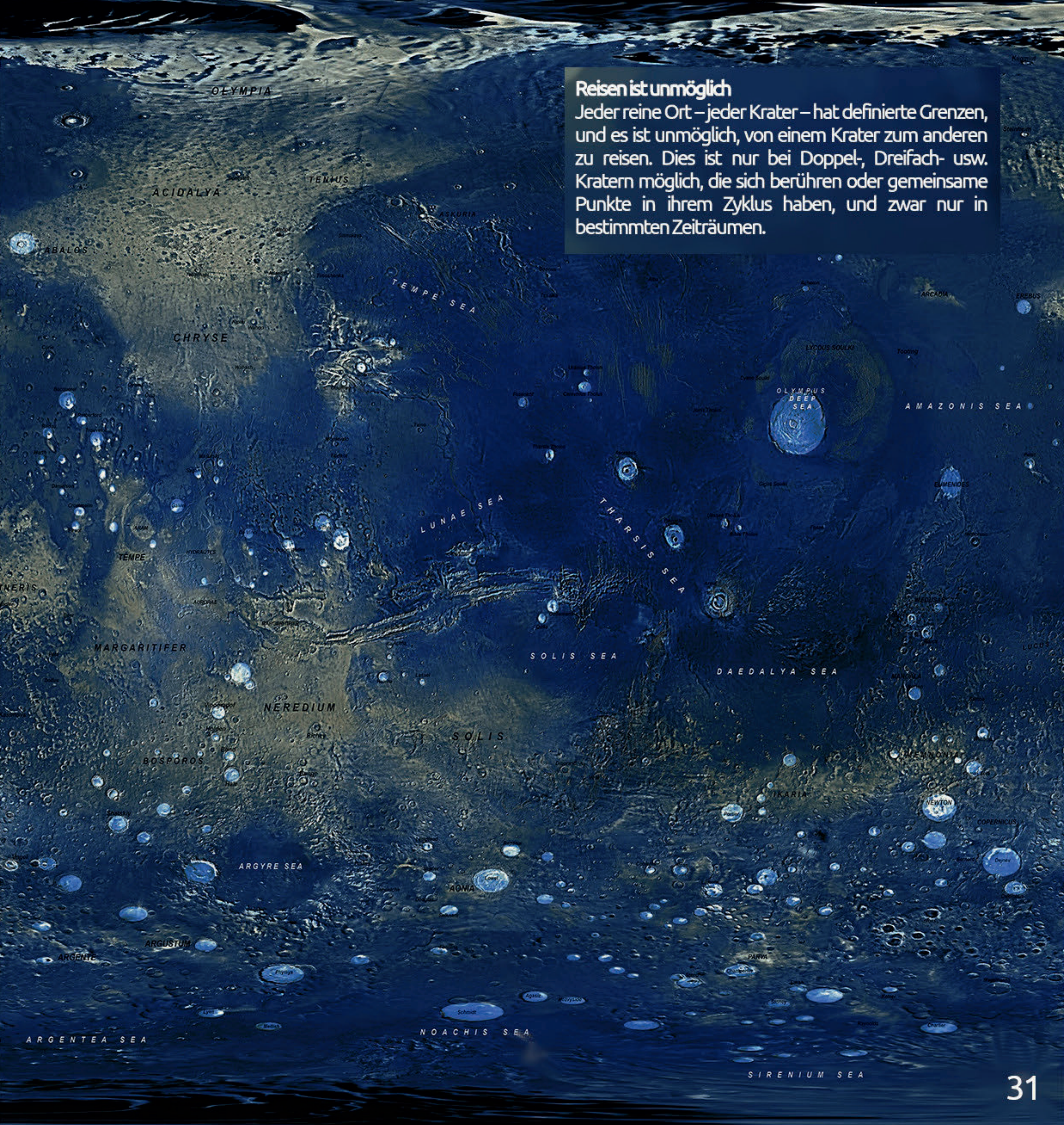


Bedingungen für die Zyklen

Die Basis – das Fundament – ist bereits vorhanden.
Durch Hitze ist Feuer potentiell vorhanden und wartet auf eine Gelegenheit, sich zu entfalten.
In einen solchen Krater strömen Winde, Wasser und Dämpfe.
Das Erdfeld befindet sich im reinen Teil der Welt, in dem Äther vorhanden ist und in dem Sterne entstehen.
In diesen Hohlräumen – den Kratern – sammelt sich das Sediment des Äthers, der ebenfalls Abstufungen aufweist.
Mit anderen Worten: Die Krater des Mars sind die Knotenpunkte für die Existenz materiellen Lebens.

Krater, die reinen Orte

Diese Orte werden auch als reine oder saubere Teile der Welt bezeichnet, in denen sich die Zyklen der vier Elemente, aber auch, wie wir sehen werden, der Kreislauf des Äthers, vollziehen. Aufgrund ihrer Hohlheit gelangen zunächst Wasserdampf, Wasser und Luft in diese Krater. Dadurch entstehen günstige Bedingungen – die Zyklen der vier Elemente können stattfinden. Auch der Kreislauf des Äthers findet statt. Der Rest des Mars ist für jegliche Lebensform unwirtlich, da die Zyklen der Elemente dort nicht existieren können. Das bedeutet, dass es dort keine Sonne gibt, sondern nur Dunkelheit und Eis. Es gibt dort auch keine Atmosphäre.



Reisen ist unmöglich

Jeder reine Ort – jeder Krater – hat definierte Grenzen, und es ist unmöglich, von einem Krater zum anderen zu reisen. Dies ist nur bei Doppel-, Dreifach- usw. Kratern möglich, die sich berühren oder gemeinsame Punkte in ihrem Zyklus haben, und zwar nur in bestimmten Zeiträumen.

Strömung aus dem Äthersediment.

Wir befinden uns im Marsfeld, an der ausgedehnten Basis des Erdhintergrunds, wie wir ihn auf der Marskarte sehen, einem riesigen Gebiet, das auch die Erde in einem Krater enthält.
Nur die Krater des Mars – kleinere Felder wie die der Erde –, die als reine Teile der Welt bezeichnet werden, haben aufgrund des Zustroms von Dämpfen, Wasser und Luft eine ähnliche Atmosphäre wie unsere.
Der Mars hat nach oben keine Atmosphäre wie unser kleines Erdfeld, sondern Äther.
Auf dieser Ebene befinden sich die erwähnten Hohlräume, die wie Krater aussehen.
In jedem dieser Hohlräume von ausreichender Größe sammelt sich das Äthersediment an, und tatsächlich ähnelt die Funktion dieser Phase der der Löcher im Hintergrund unserer eigenen Welt.
Das heißt, da es die natürliche Bewegung der Atmung – die Schwingung – gibt, steigt und fällt das Äthersediment, fließt in die Hohlräume, sprudelt aber auch in regelmäßigen Abständen nach oben.
Dies ist der Kreislauf der Seelen.

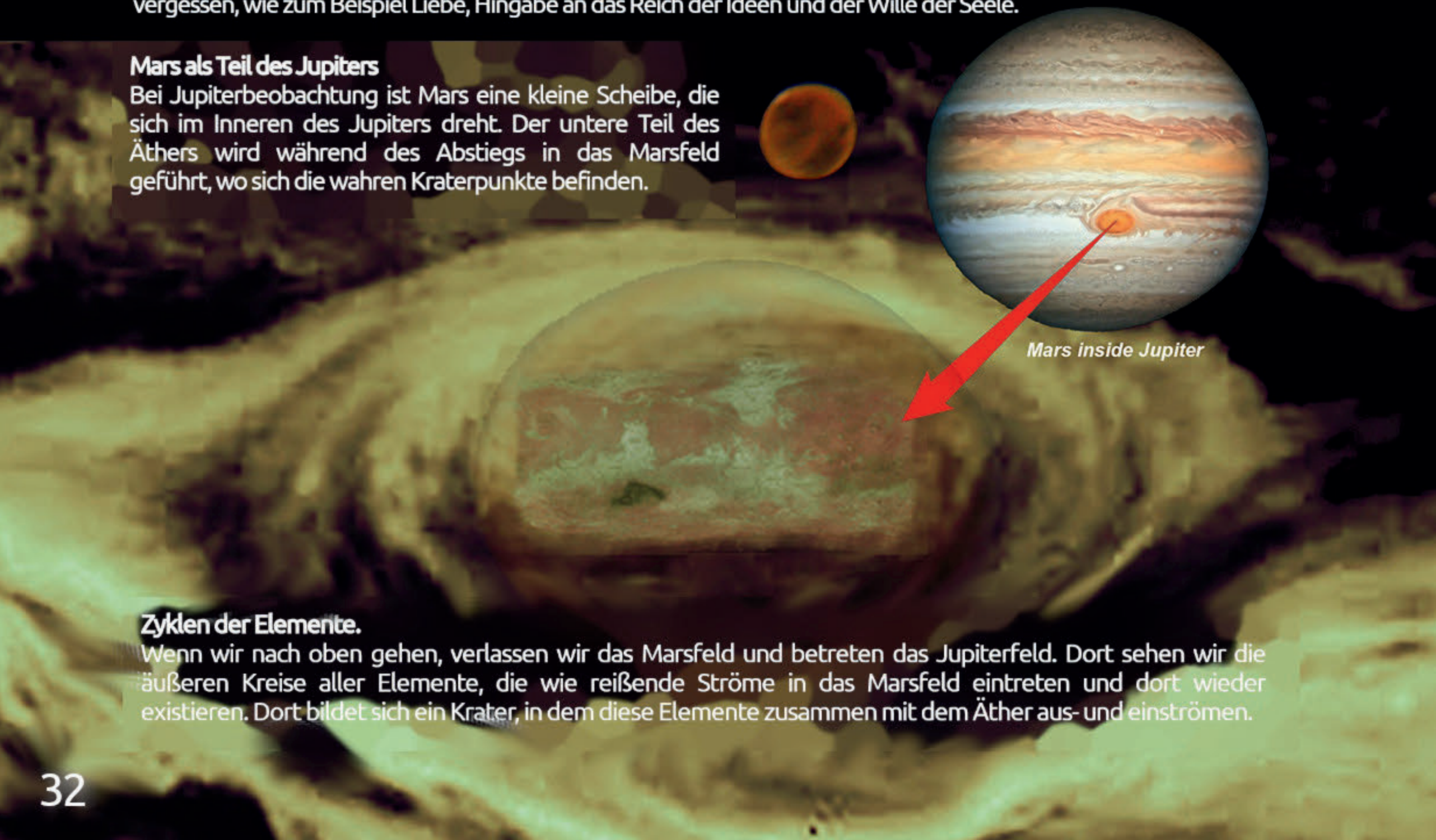
Ätherkreislauf

Dieses Thema berührt das Übernatürliche, da wir uns auf das semiätherische Feld des Mars und die Ätherfelder von Jupiter, Saturn und Uranus beziehen.
Das Marsfeld hat einen terrestrischen Hintergrund, seine obere, äußere Atmosphäre ist jedoch ätherischer Natur.
So wie wir den Kreislauf von Wasser und Luftdämpfen kennen, so wie wir den Kreislauf von Wasser oder Feuer in der Atmosphäre kennen, aber auch unterirdisch in einer irdischen Umgebung mit den vier Elementen, so kennen wir den Ätherkreislauf in den Ätherfeldern, wo das Sediment der Ätherfelder aufsteigt und abfällt.
Dies geschieht in den Hohlräumen – den Kratern des Mars, wo sich die „reinen" oder „reinen" Orte befinden und wo durch den ätherischen Fall die Voraussetzungen für die Entstehung einer materiell lebensfähigen Welt geschaffen werden.
Entsprechend herrschen in diesen Hohlräumen durch die Kreisläufe der vier Elemente die Bedingungen materiellen Lebens, die es dem dortigen Äther ermöglichen, auch dort seinen Kreislauf zu vollziehen.

Unsere Perspektive auf die Planeten ist unsere Perspektive auf die äußeren Felder. Sie haben eine ätherische Atmosphäre, und auf dem Mars bildet der Boden den Hintergrund, in dessen Hohlräumen sich der untere Teil des Äthers ansammeln kann.
In unserer eigenen materiellen Ebene, die aus den vier materiellen Elementen Wasser, Erde, Luft und Feuer besteht, sind Seelen das Einzige, was eine ätherische Form und Existenz hat.
Wie auch die antiken griechischen Philosophen erwähnen, ist die Seele das Ätherische in dieser Welt und wird hier zu Bildungszwecken in einem Körper inkarniert.
Die Sedimente des Äthers sind im Wesentlichen Seelen, die in die Welt hinabsteigen, in der wir leben, um durch ihre Inkarnation weiterentwickelt und gelernt zu werden.
Es wird auch erwähnt, dass während des Übergangs einer Seele von einer Phase in eine andere das sogenannte „Wasser aus dem Fluss Acheron" vorhanden ist, das die Seele, die dort hindurchgeht und von diesem Wasser trinkt, ihre vorherige Existenz vergessen lässt. Wie die Philosophen der Antike sagten, werden manche Dinge nicht vergessen, wie zum Beispiel Liebe, Hingabe an das Reich der Ideen und der Wille der Seele.

Mars als Teil des Jupiters

Bei Jupiterbeobachtung ist Mars eine kleine Scheibe, die sich im Inneren des Jupiters dreht. Der untere Teil des Äthers wird während des Abstiegs in das Marsfeld geführt, wo sich die wahren Kraterpunkte befinden.



Zyklen der Elemente.

Wenn wir nach oben gehen, verlassen wir das Marsfeld und betreten das Jupiterfeld. Dort sehen wir die äußeren Kreise aller Elemente, die wie reißende Ströme in das Marsfeld eintreten und dort wieder existieren. Dort bildet sich ein Krater, in dem diese Elemente zusammen mit dem Äther aus- und einströmen.

Zyklen der Elemente

Wenn wir nach oben gehen, verlassen wir das Marsfeld und betreten das Jupiterfeld. Dort sehen wir die äußeren Kreise aller Elemente, die wie reißende Ströme in das Marsfeld eintreten und dort wieder existieren. Dort bildet sich ein Krater, in dem diese Elemente zusammen mit dem Äther aus- und einströmen.

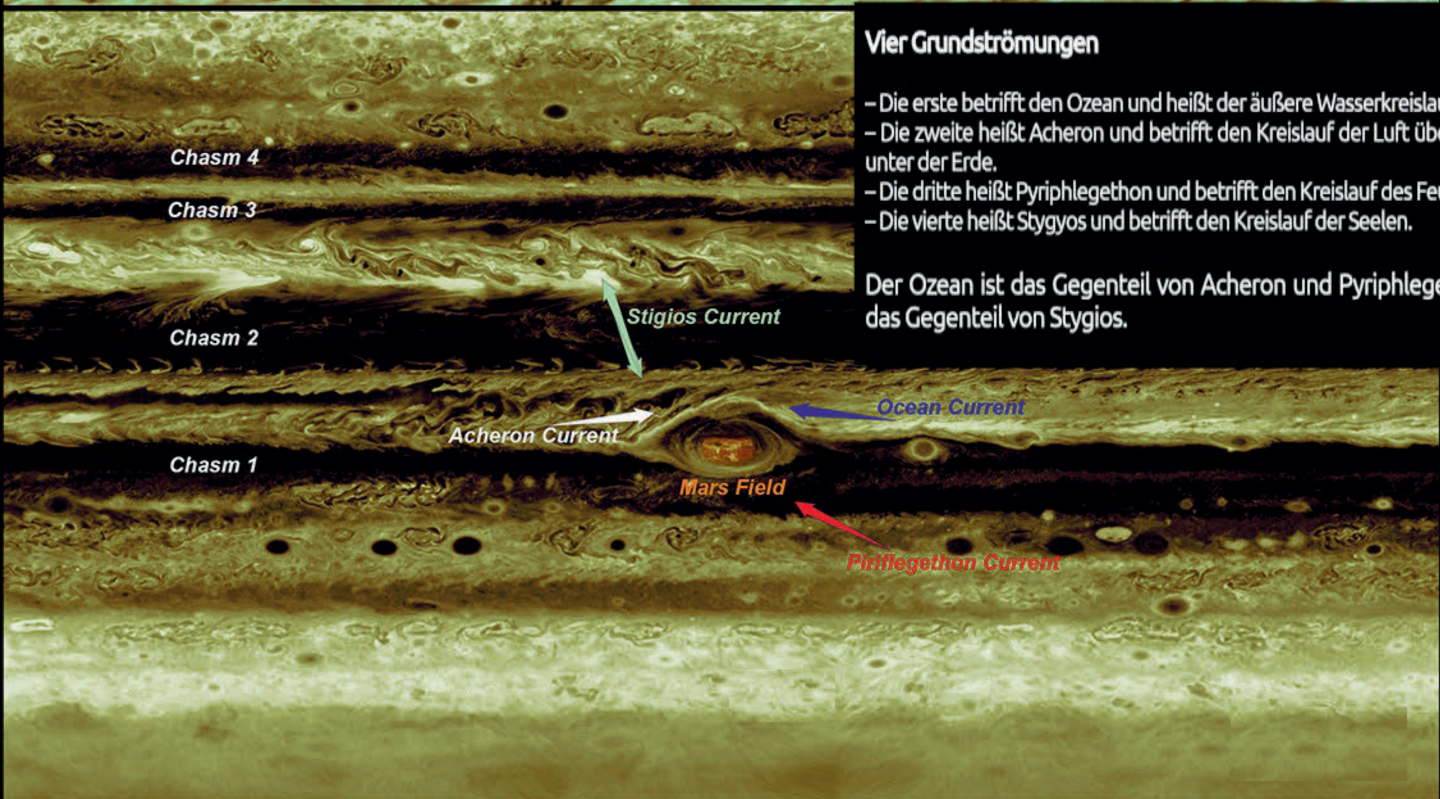
Jupiterfeld

Strömungen

Auf der Erde kommunizieren alle Orte miteinander, sei es über Land oder Meer. Auf dem Mars befinden sich die Krater als reine Orte des niederfrequenten Universums.
Auf dem Jupiter gibt es tiefe Abgründe, die ihn von einem Ende zum anderen durchdringen.
Von dort aus fließen die äußeren Kreisläufe, aus denen Ströme aus Wasser, Luft und Feuer fließen.
Dadurch entstehen Auf- und Abströmungen, die Schwingungen erzeugen und im Allgemeinen die inneren elementaren und ätherischen Kreisläufe bewirken.
Riesige Mengen an Luft, Wasser und Feuer strömen aus diesen Abgründen auf und ab.



Man sagt, dass es zwischen Erde und Himmel zwei Lücken gibt und dass Seelen auf- und absteigen, was wir auf der Karte des Jupiters sehen können.



Vier Grundströmungen

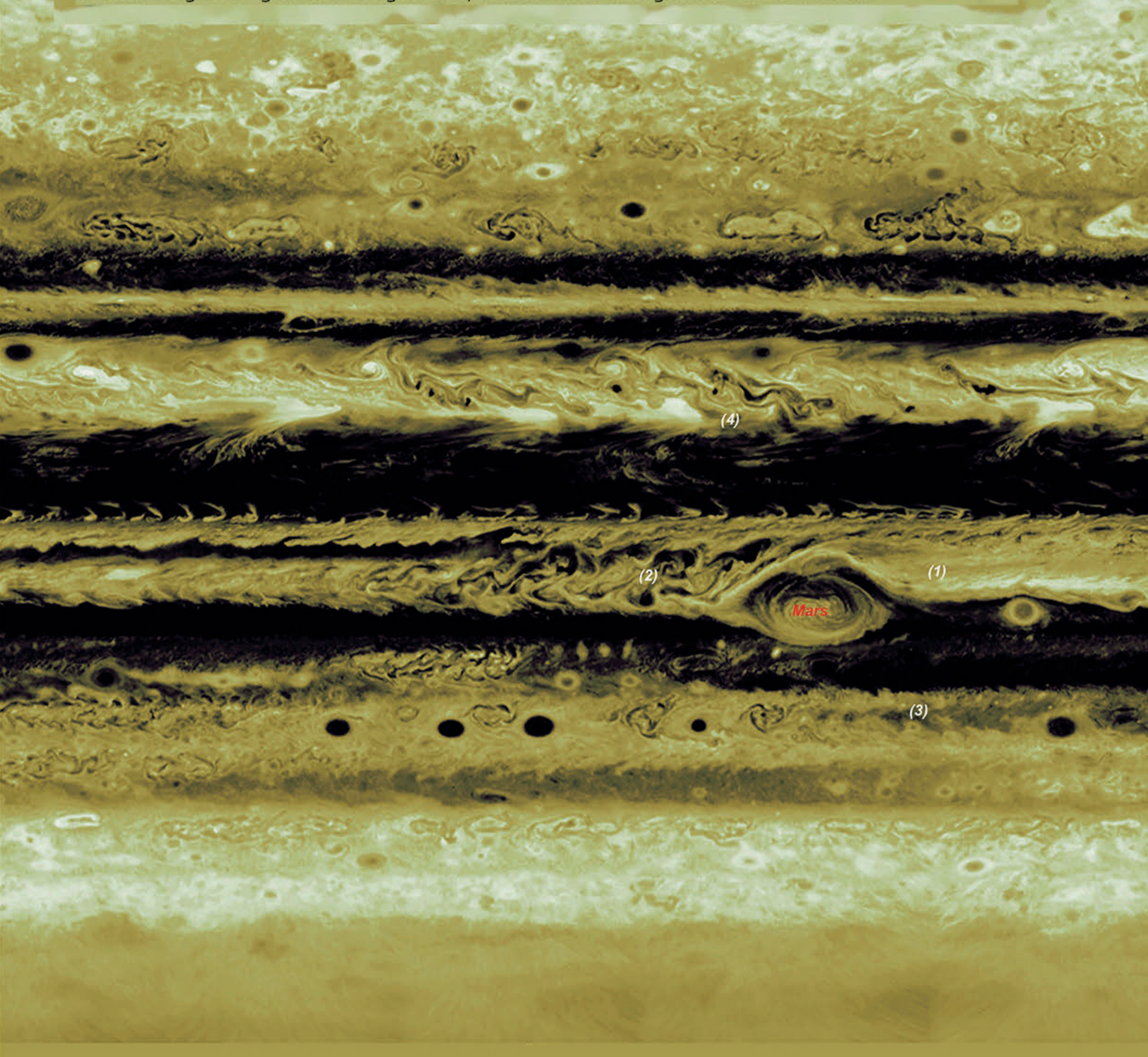
– Die erste betrifft den Ozean und heißt der äußere Wasserkreislauf
– Die zweite heißt Acheron und betrifft den Kreislauf der Luft über und unter der Erde.
– Die dritte heißt Pyriphlegethon und betrifft den Kreislauf des Feuers.
– Die vierte heißt Stygyos und betrifft den Kreislauf der Seelen.

Der Ozean ist das Gegenteil von Acheron und Pyriphlegethon das Gegenteil von Stygios.

Karte des Jupiters

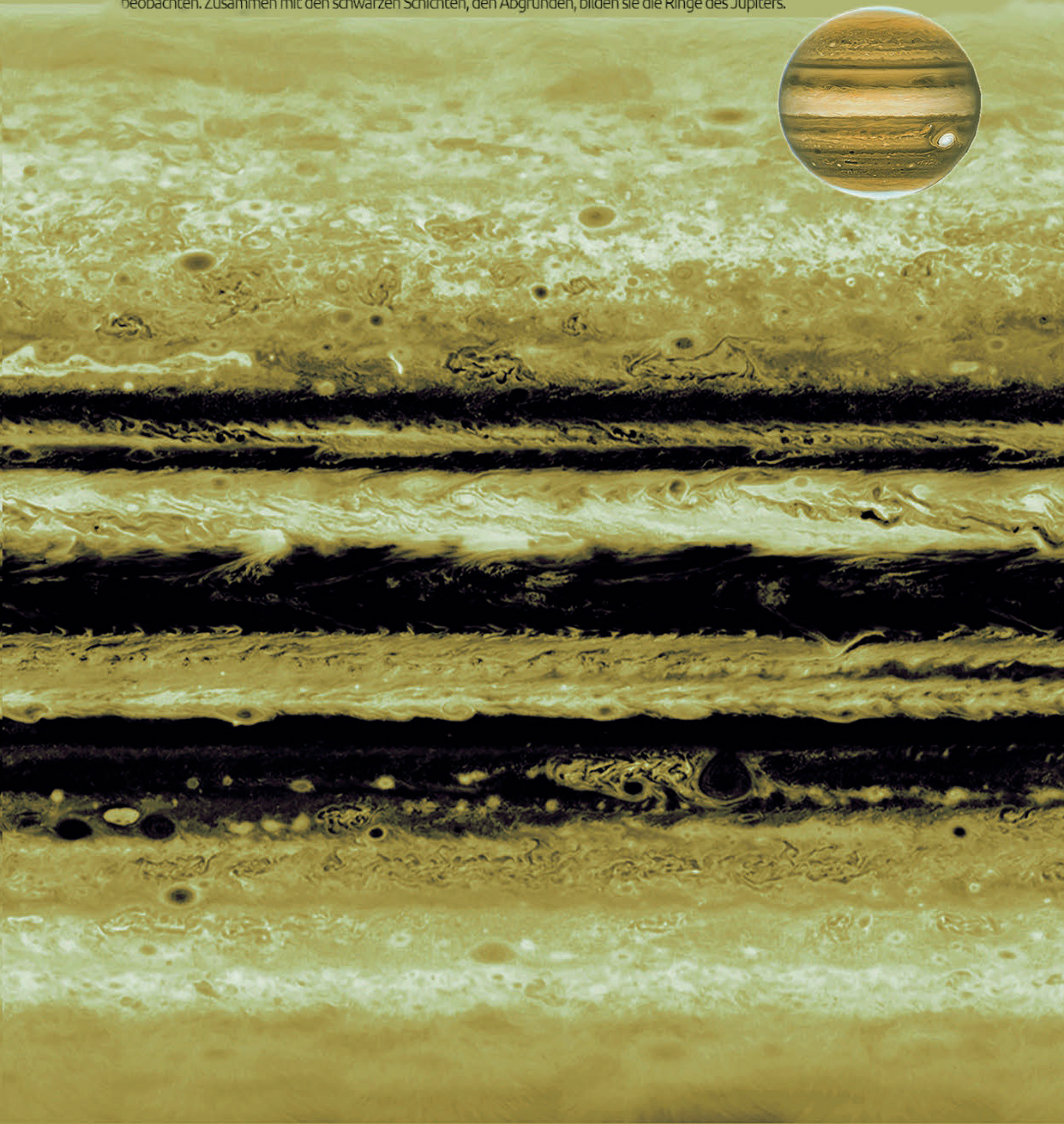
Bei der Beobachtung des Jupiters erkennen wir, dass er aus mehreren Schichten besteht – Linien, die teils schwarz, teils gelb sind – mit weißen Strudeln. Wir erkennen außerdem Strömungen entlang der hellen Schichten, aber auch die Bewegung länglicher Wolken (wie Rauchwolken) auf und ab. Schließlich sehen wir einige kleinere Schwarze Löcher und einen roten größeren Stern. Es ist also an der Zeit, herauszufinden, was das alles ist.

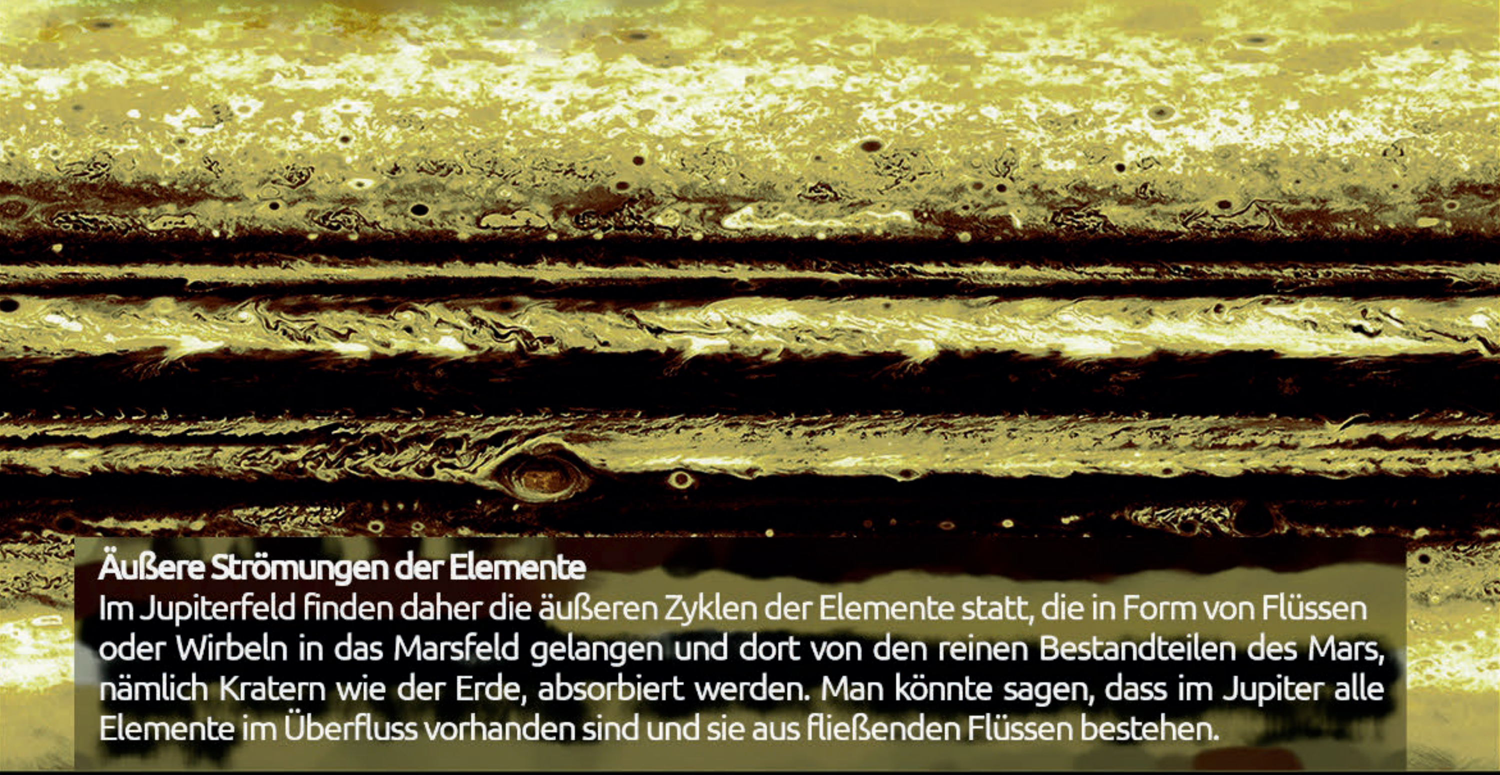
Auf der Karte des Jupiters sehen wir zunächst das Marsfeld, ähnlich einem Krater. Wir können auch die vorhandenen Lücken erkennen: zwei in der Nähe des Marsfelds und zwei weiter oben, Richtung Himmel. Wir können auch die vier Strömungen erkennen, die die Kreisläufe der Elemente erzeugen. Die Strömung des Ozeans (1), die mit dem Wasser aller Marsmeere in Verbindung steht, kommt von der rechten Seite des Mars, wenn wir Mars im Jupiter sehen, und zirkuliert mit Wirbeln um ihn herum. Die Strömung des Acheron (2), die mit den Winden in allen inneren Feldern in Verbindung steht, die im Mars entstehen, kommt von links, wie wir ebenfalls mit Wirbeln sehen. Auf der unteren Seite sehen wir einen dunklen Strom und die kleinen schwarzen Punkte, die die Strömung des Pyriphlegethon (3) darstellen, die für den Feuerkreislauf in den inneren Feldern verantwortlich ist. Auf der oberen Seite sehen wir den Ätherkreis mit der Strömung des Stygius (4). Ätherablagerungen fallen nach unten, während tiefere Schichten aufsteigen und nach oben strömen. Daher sehen wir an diesen Stellen die Wirbel. Die riesigen schwarzen Spalten und Schichten – Abgründe – grenzen alle Regionen ab, während die Strömungen kontinuierlich fließen.



Die Ringe des Jupiters

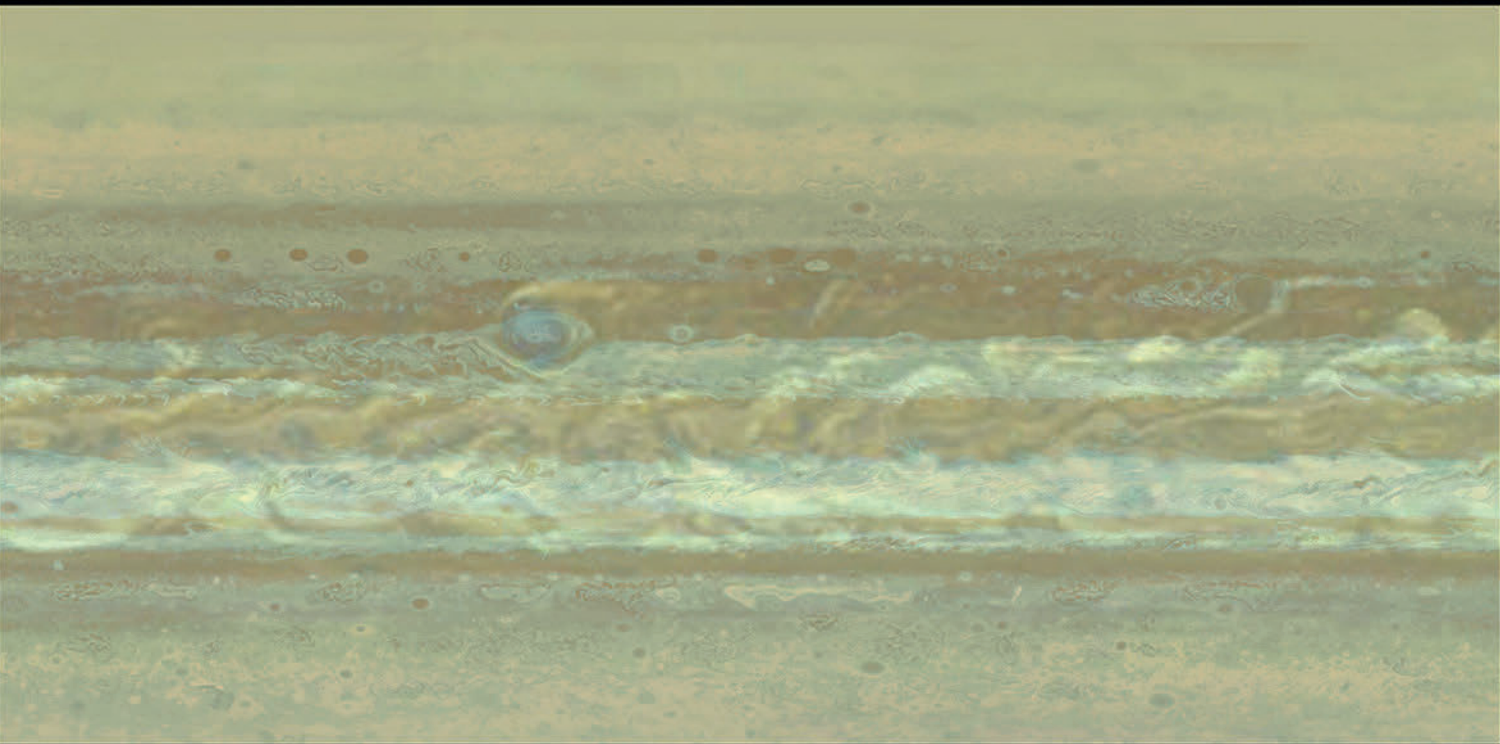
Die Ringe des Jupiters, die wir in diesem Feld erkennen können, sind entweder Abgründe oder Strömungen.
Die schwarzen Zonen – die schwarzen Ringe, die wir sehen – sind die Abgründe.
Die Strömungen der äußeren Kreise der Elemente – Wasser (aus allen existierenden Ozeanen), Winde aller Welten, Feuer und Äther – bilden die anderen Zonen – Ringe – in weißer oder gelber Farbe, wie auf der Karte dargestellt. Die Strömungen der Ozeane und Winde sind wie Flüsse, die entweder in einem Krater enden oder aus ihm heraustreten. Dadurch entstehen die Wirbel und Strudel, die wir sehen. Die schwarzen Kreise in der Nähe der Abgründe stehen für den Feuerkreis. Die kontinuierlich auf- und absteigenden, gelb-weißen Streifen über den Abgründen stellen die Bewegung des Äthers dar. Wir können diese kontinuierliche Bewegung der Strömungen auf dem Jupiter beobachten. Zusammen mit den schwarzen Schichten, den Abgründen, bilden sie die Ringe des Jupiters.

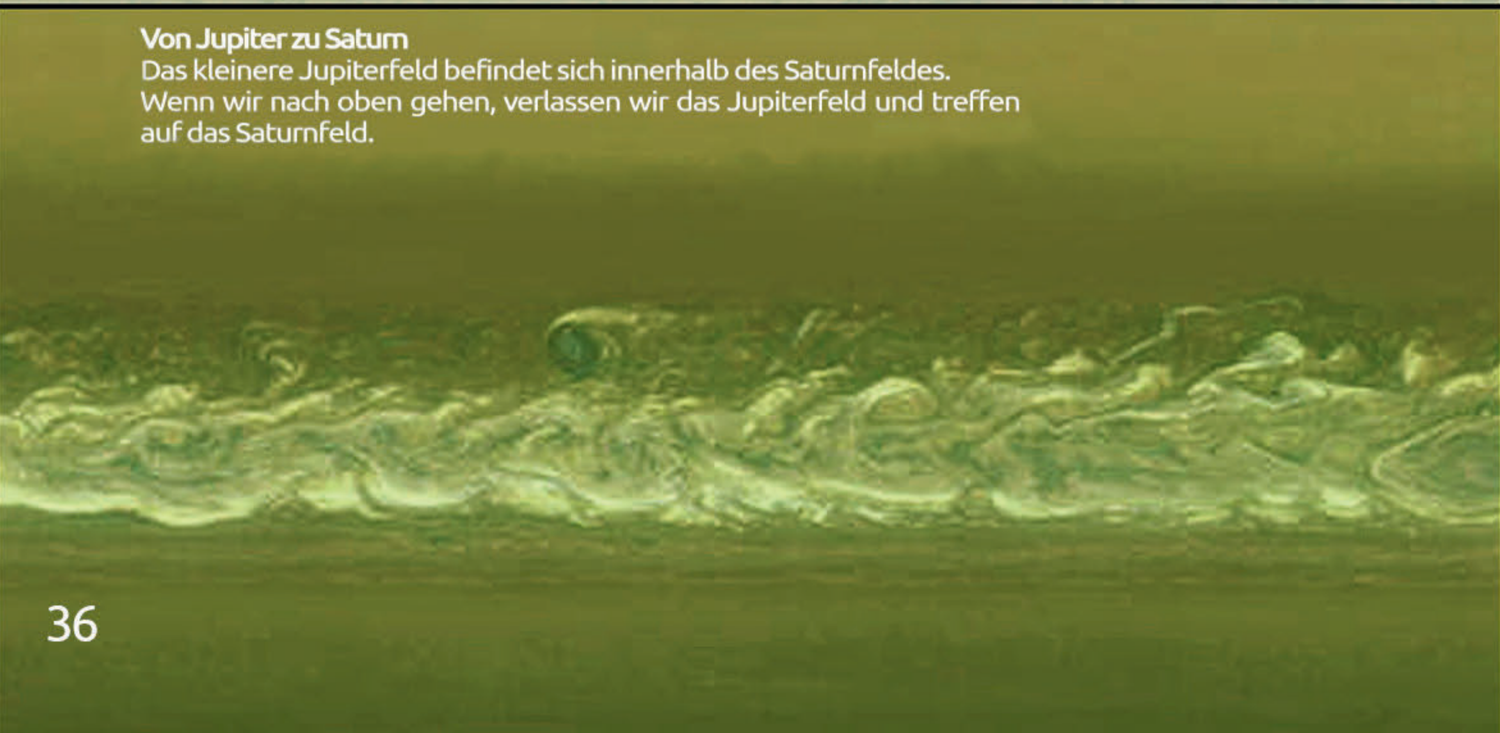




Äußere Strömungen der Elemente

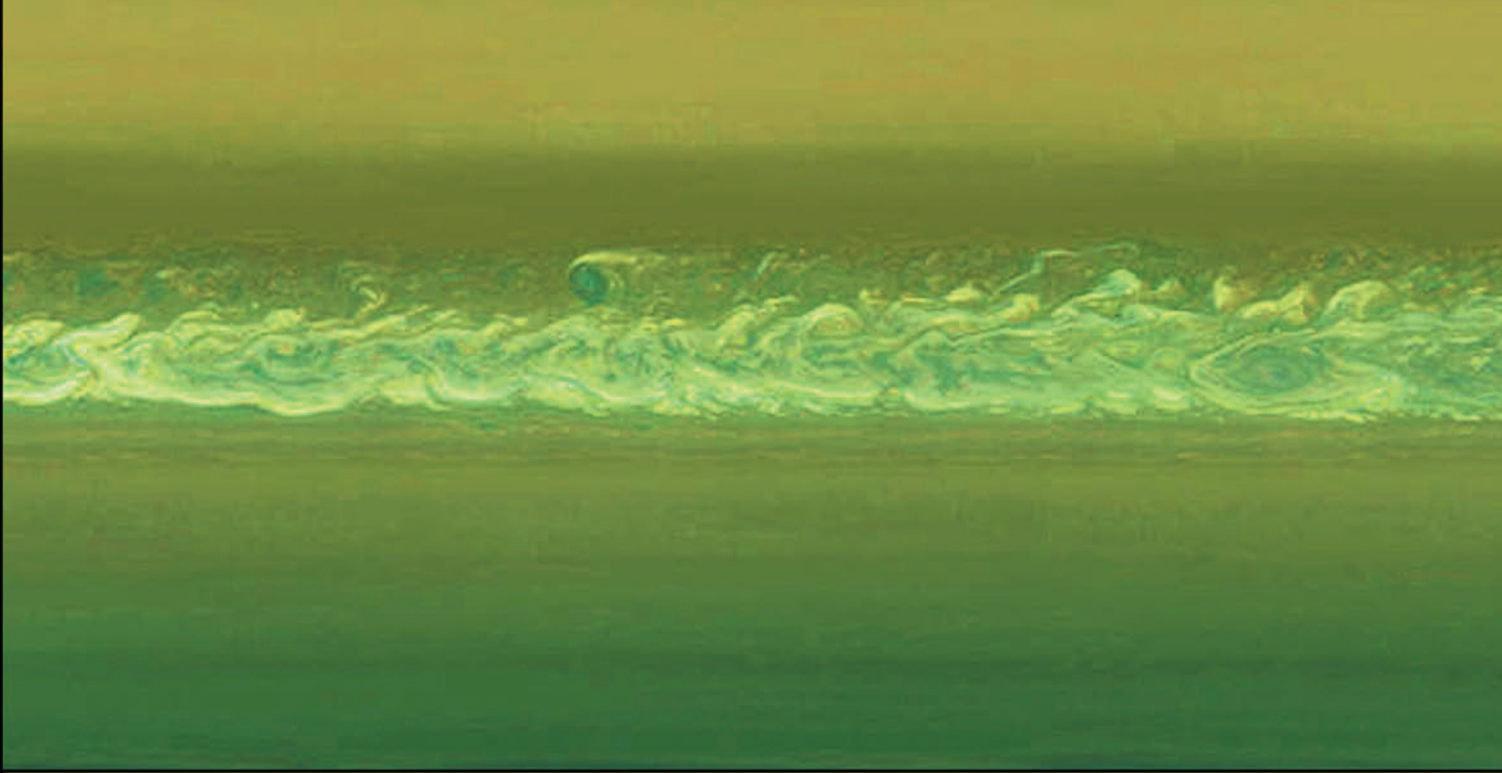
Im Jupiterfeld finden daher die äußeren Zyklen der Elemente statt, die in Form von Flüssen oder Wirbeln in das Marsfeld gelangen und dort von den reinen Bestandteilen des Mars, nämlich Kratern wie der Erde, absorbiert werden. Man könnte sagen, dass im Jupiter alle Elemente im Überfluss vorhanden sind und sie aus fließenden Flüssen bestehen.





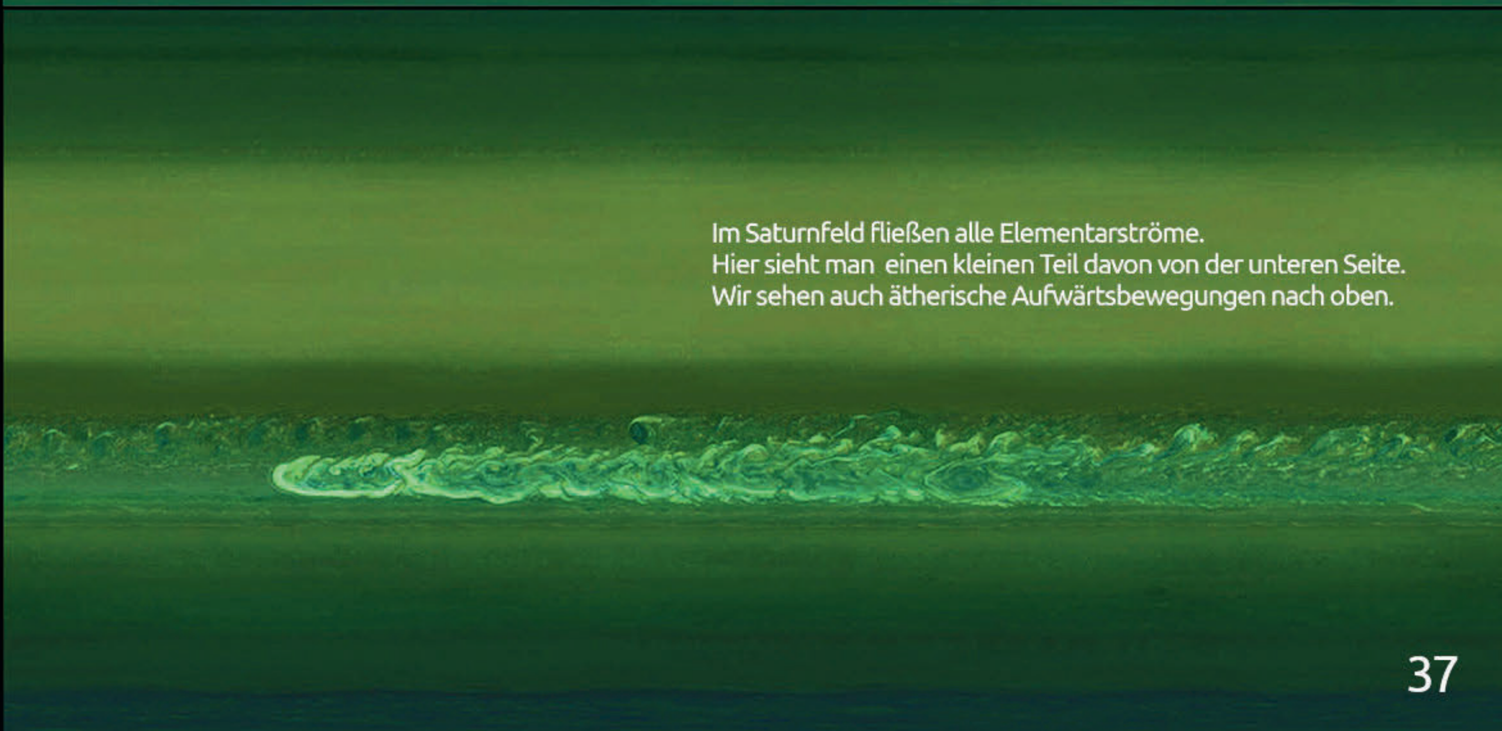
Von Jupiter zu Satum

Das kleinere Jupiterfeld befindet sich innerhalb des Saturnfeldes.
Wenn wir nach oben gehen, verlassen wir das Jupiterfeld und treffen auf das Saturnfeld.





Karte des Saturn

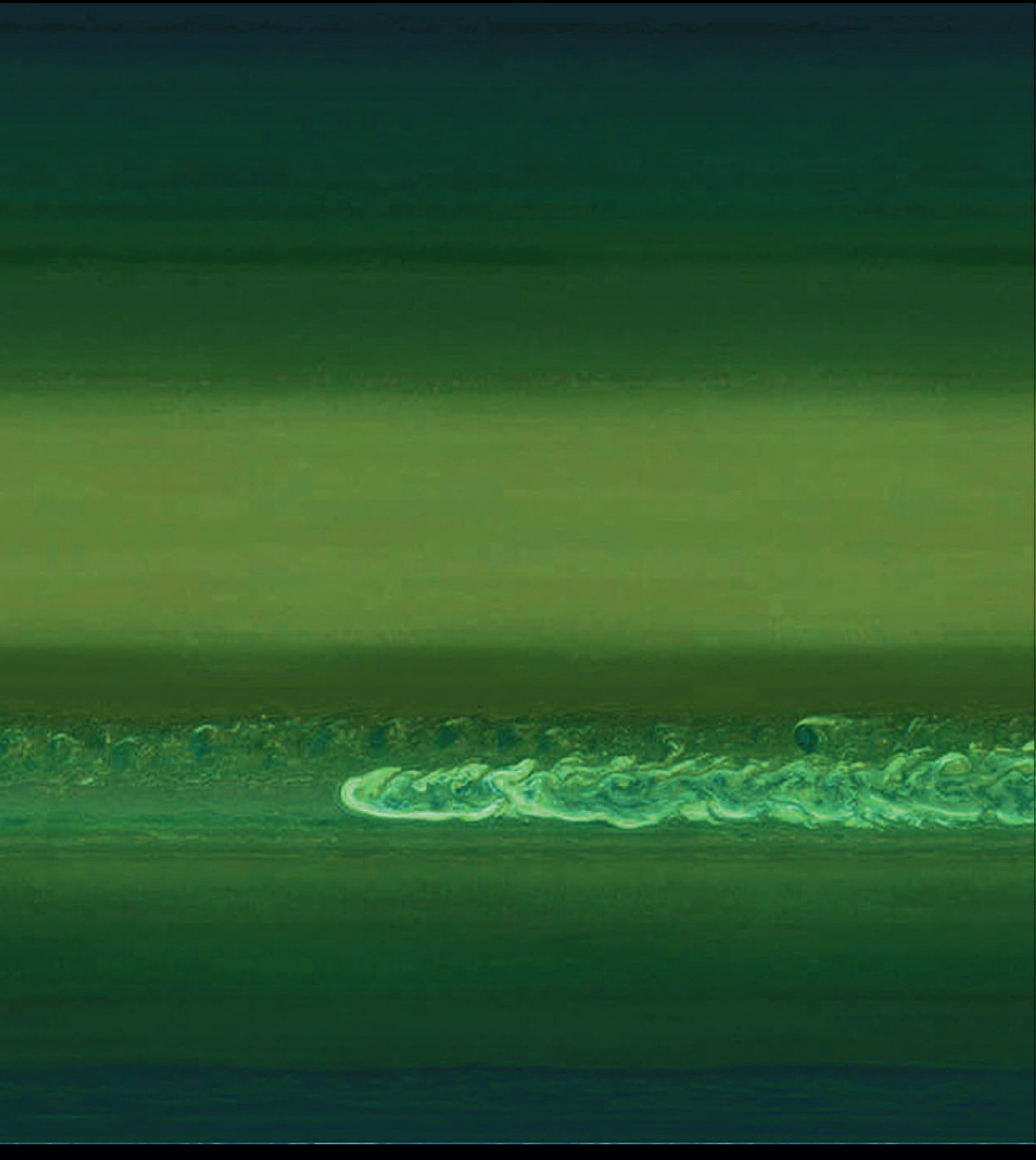


Im Saturnfeld fließen alle Elementarströme.
Hier sieht man einen kleinen Teil davon von der unteren Seite.
Wir sehen auch ätherische Aufwärtsbewegungen nach oben.

Karte des Saturn

Die äußere Dichte

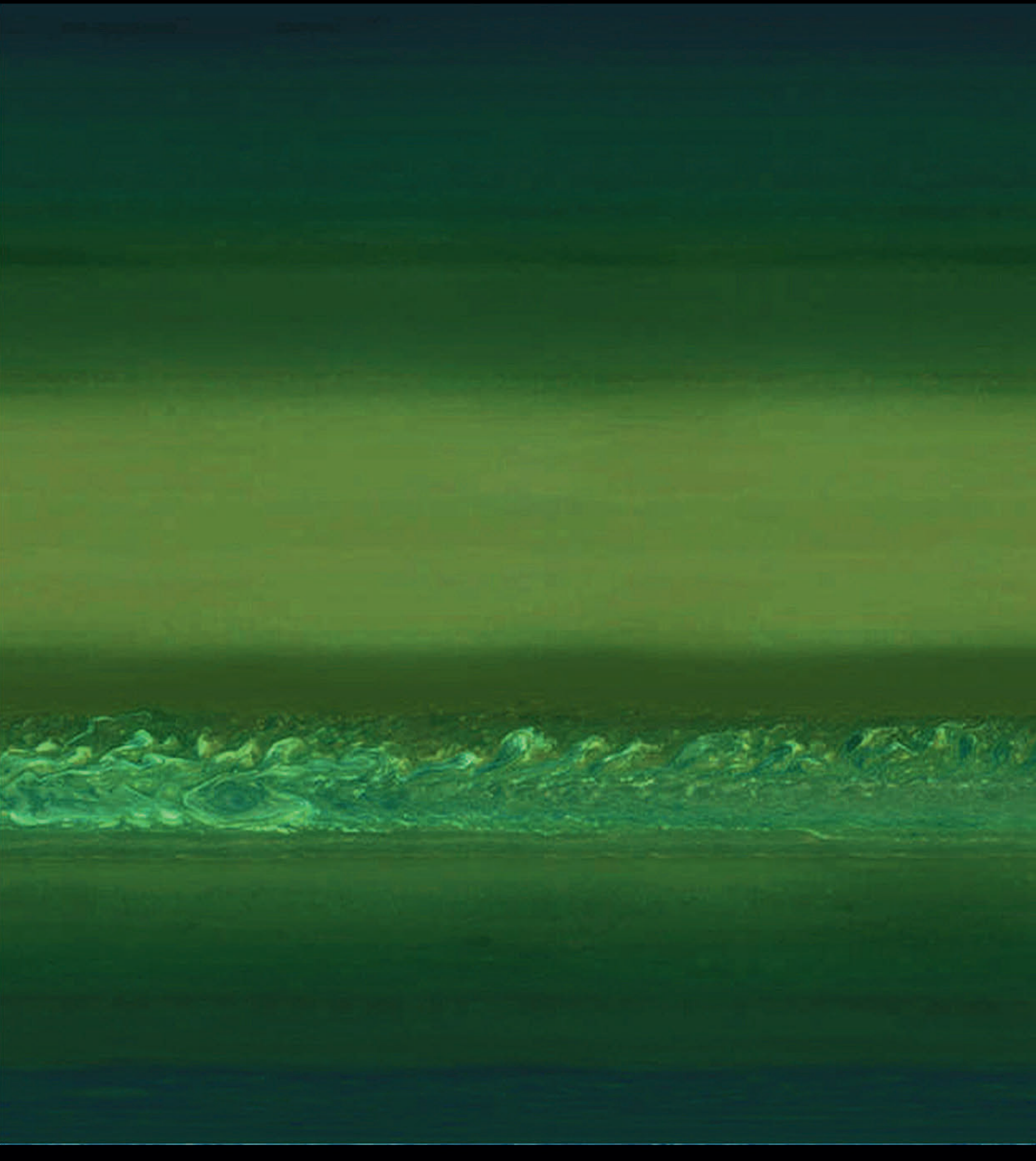
Hier in diesem Saturnfeld sehen wir die Trennung der ätherischen Elemente, die sich oben befinden, wie auf der Karte zu sehen, von den übrigen materiellen Elementen, die hier geboren zu sein scheinen und in Richtung Jupiter fließen, um dort reißende Ströme zu bilden. Es ist, als ob die dichteren Elemente nach unten absteigen, während die ätherischen Schichten, als ob sie dünner wären, zu den oberen Gürteln des Saturn aufsteigen.





Saturnring und Zeit

Der Saturnring bildet die Grenze zwischen Saturn und Uranus und ist die Grenze der Zeit, da die Zeit von dort und innerhalb der kosmischen Uhr gemessen wird.



Uranus Feld

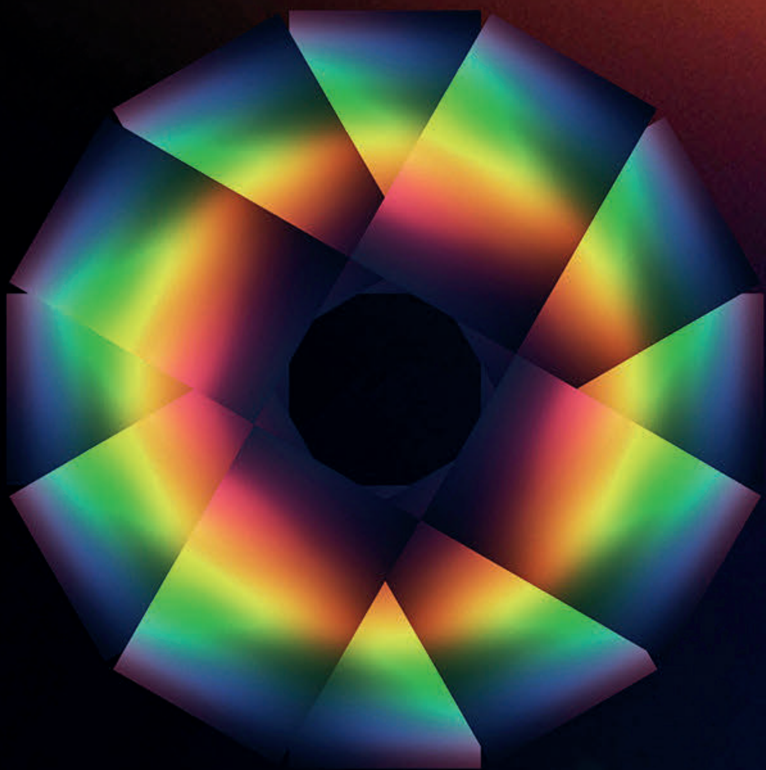


Das Feld des Uranus enthält alle vorherigen Felder und bildet die Himmelssphäre.

Farben pro Ätherfeld

Der Äther ist abgestuft und besteht aus ineinander verschachtelten Feldern.
Es gibt sieben (+ 1 insgesamt) Ätherfelder, die jeweils durch eine Regenbogenfarbe, aber auch durch eine Frequenz oder ein Frequenzspektrum repräsentiert werden.
Jedes Feld, mit einer schwungradförmigen Basis, ist im nächsten enthalten.
Die Bewegung des kleineren Feldes, wenn es zum Ausgangspunkt der Schwingung zurückkehrt, kehrt nicht genau zum selben Punkt zurück, sondern etwas daneben, was die Spiralbewegung beschreibt.
Der Mechanismus von Antikythera mit den entsprechenden Zahnrädern erzeugt genau diese Bewegungsbedingungen und beschreibt sie, indem er die Bewegungen der Planeten definiert.
Zusammen komponieren die Ätherfelder das Licht und die Melodie der Welt in der großen Himmelssphäre.
Ihre Schwingung und ihre Koordination definieren das, was wir das Universum nennen.
Die Umlaufbahnen und Positionen der Planeten zeigen die aktuelle Position eines Feldes innerhalb eines anderen.
Die Teile der ätherischen Felder sind durch Farben wie der Regenbogen gekennzeichnet.
Jeder Himmelskreis entspricht einer Farbe.
Auf der Außenseite halten acht schwungradförmige Basen die kreisförmige Spiralbewegung und bilden das Planetensystem. Diese ätherischen Abstufungen bilden jeweils ein Feld – eines innerhalb des anderen.
Jedes Feld wird durch eine andere Farbe dargestellt: Mars rot, gelb, Saturn grün und Uranos cyan.
Jedes Feld hat eine andere Rotationsgeschwindigkeit, während sich die sieben inneren in die gleiche Richtung bewegen, im Gegensatz zu dem einen, demeinheitlichen Kreis.
Jeder innere Kreis hat eine Rotationsfrequenz innerhalb des größeren Kreises und wird durch ein Frequenzspektrum dargestellt, das übersetzt und in Farbe oder sogar in akustische Frequenzen übertragen werden kann:
Wir haben eine komplexe Spiralbewegung mit einer Neigung von acht Teilen des Ganzen mit einer Abweichung von jeweils 48 Grad.
Der Äther entspricht einem Dodekaeder.
Gekrümmte elektromagnetische Oberflächen eines ätherischen Zwölfecks, der aus zwölf Fünfecken besteht und die Himmelskugel bildet.

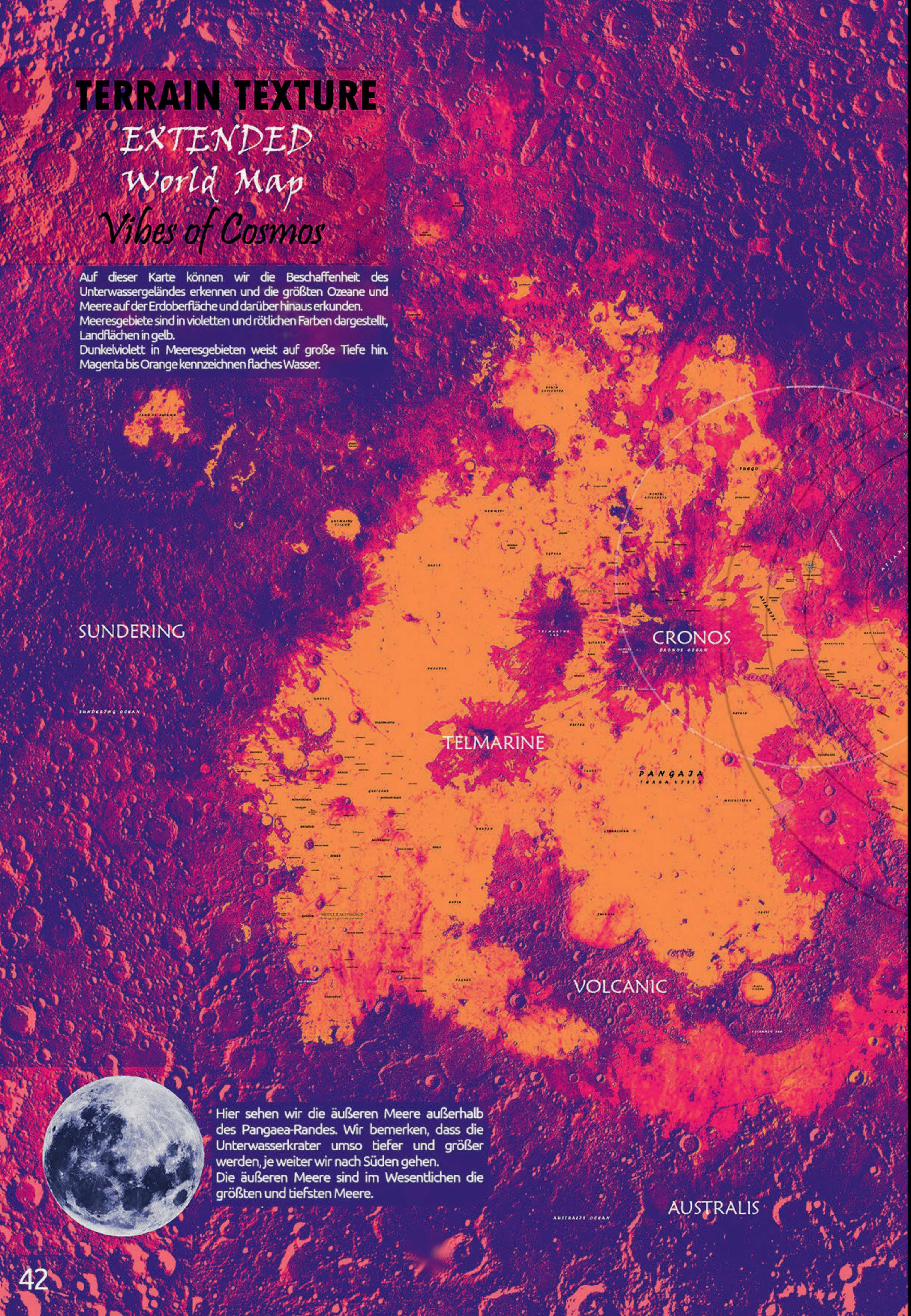




TERRAIN TEXTURE

EXTENDED
World Map
Vibes of Cosmos

Auf dieser Karte können wir die Beschaffenheit des Unterwassergeländes erkennen und die größten Ozeane und Meere auf der Erdoberfläche und darüber hinaus erkunden.
Meeresgebiete sind in violetten und rötlichen Farben dargestellt, Landflächen in gelb.
Dunkelviolett in Meeresgebieten weist auf große Tiefe hin. Magenta bis Orange kennzeichnen flaches Wasser.

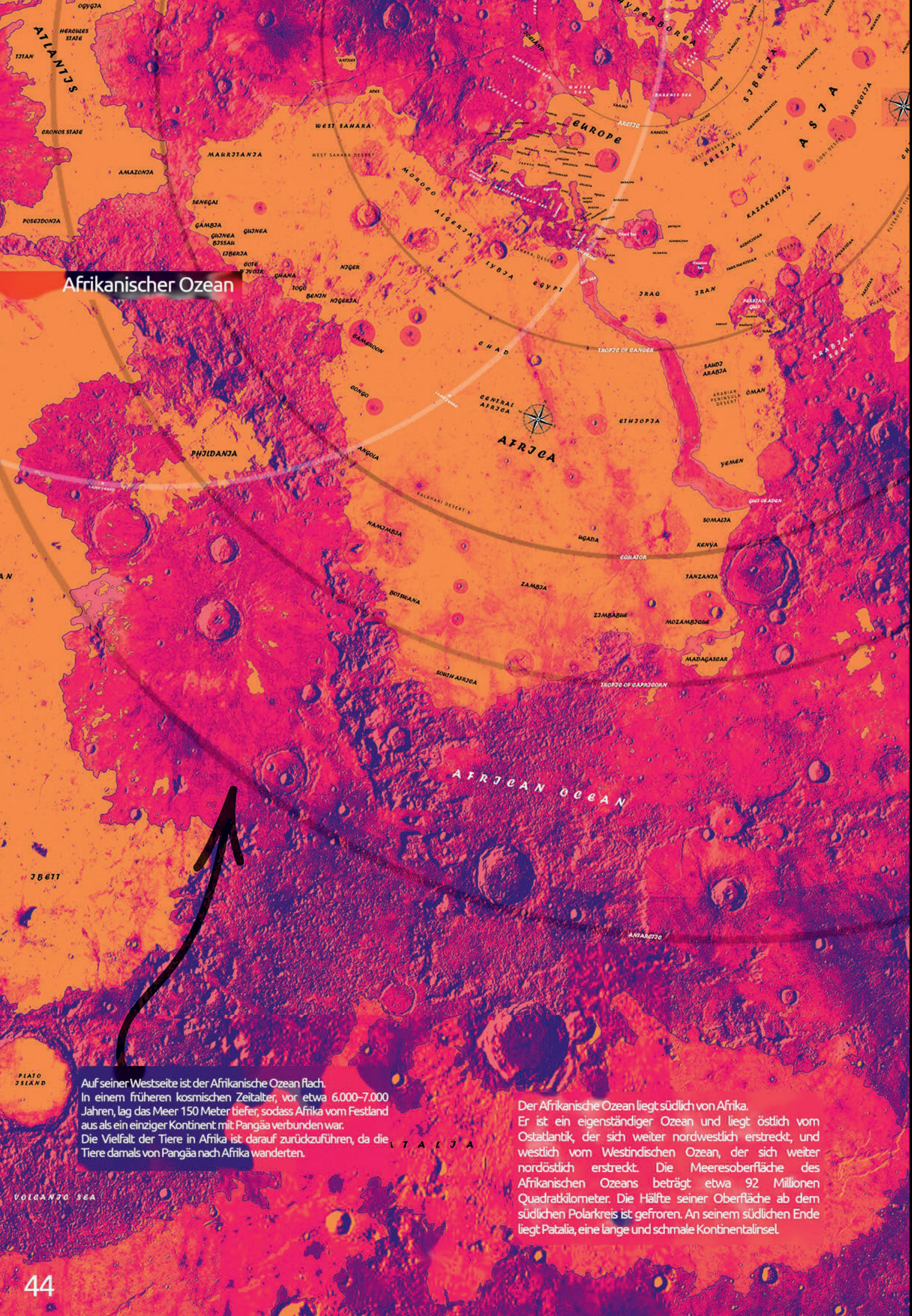


Hier sehen wir die äußeren Meere außerhalb des Pangaea-Randes. Wir bemerken, dass die Unterwasserkrater umso tiefer und größer werden, je weiter wir nach Süden gehen.
Die äußeren Meere sind im Wesentlichen die größten und tiefsten Meere.

Die Ozeane der Erde



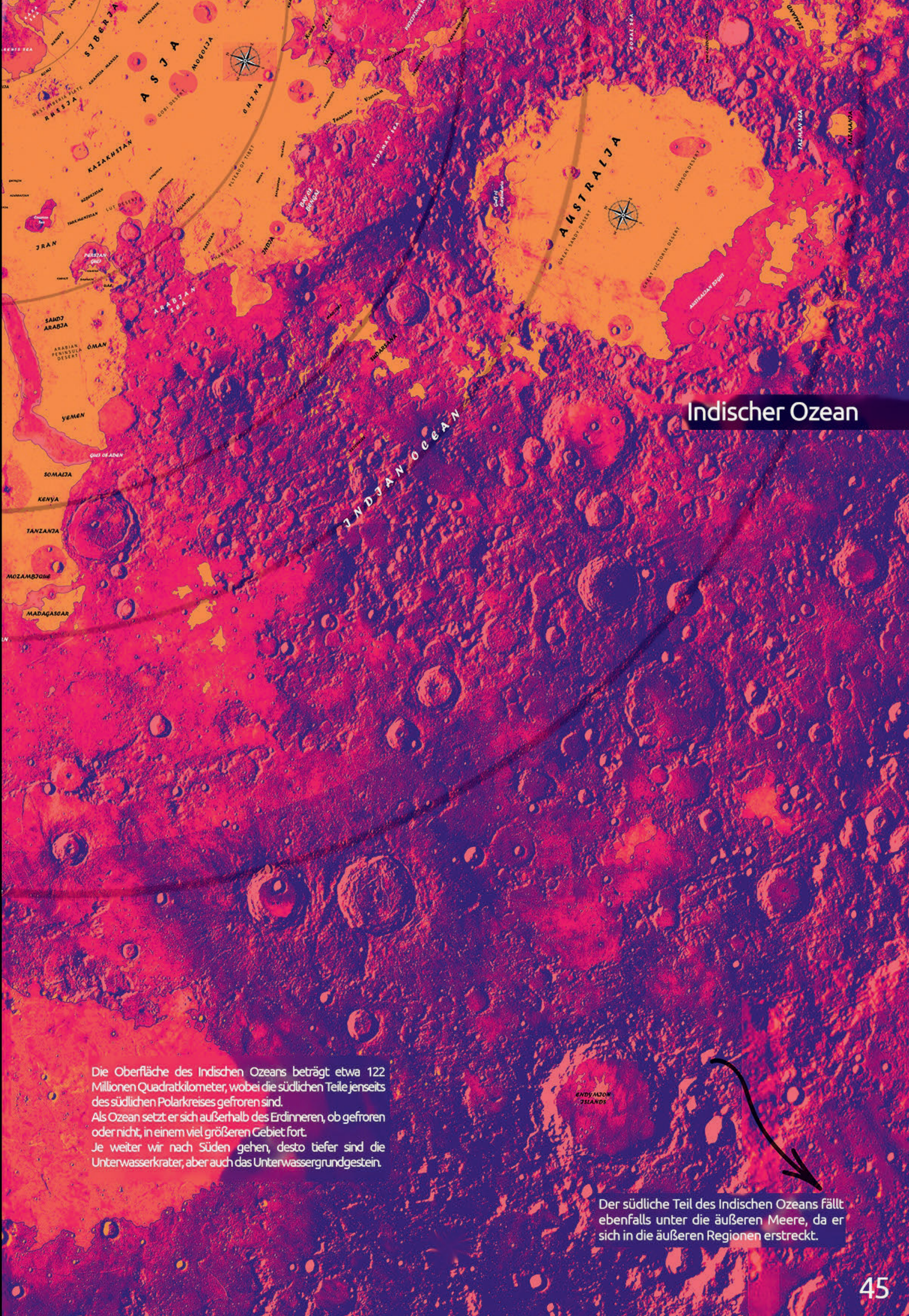
Unsere bekannte Welt ist von den bekannten Ozeanen umgeben. Diese Ozeane erstrecken sich weit über die Erdoberfläche hinaus. Mit Ausnahme des südöstlichen Pazifiks, wo es einige Inseln gibt und das Wasser flach ist, werden diese Ozeane tiefer, je weiter wir nach Süden gehen.



Afrikanischer Ozean

Auf seiner Westseite ist der Afrikanische Ozean flach.
In einem früheren kosmischen Zeitalter, vor etwa 6.000–7.000 Jahren, lag das Meer 150 Meter tiefer, sodass Afrika vom Festland aus als ein einziger Kontinent mit Pangäa verbunden war.
Die Vielfalt der Tiere in Afrika ist darauf zurückzuführen, da die Tiere damals von Pangäa nach Afrika wanderten.

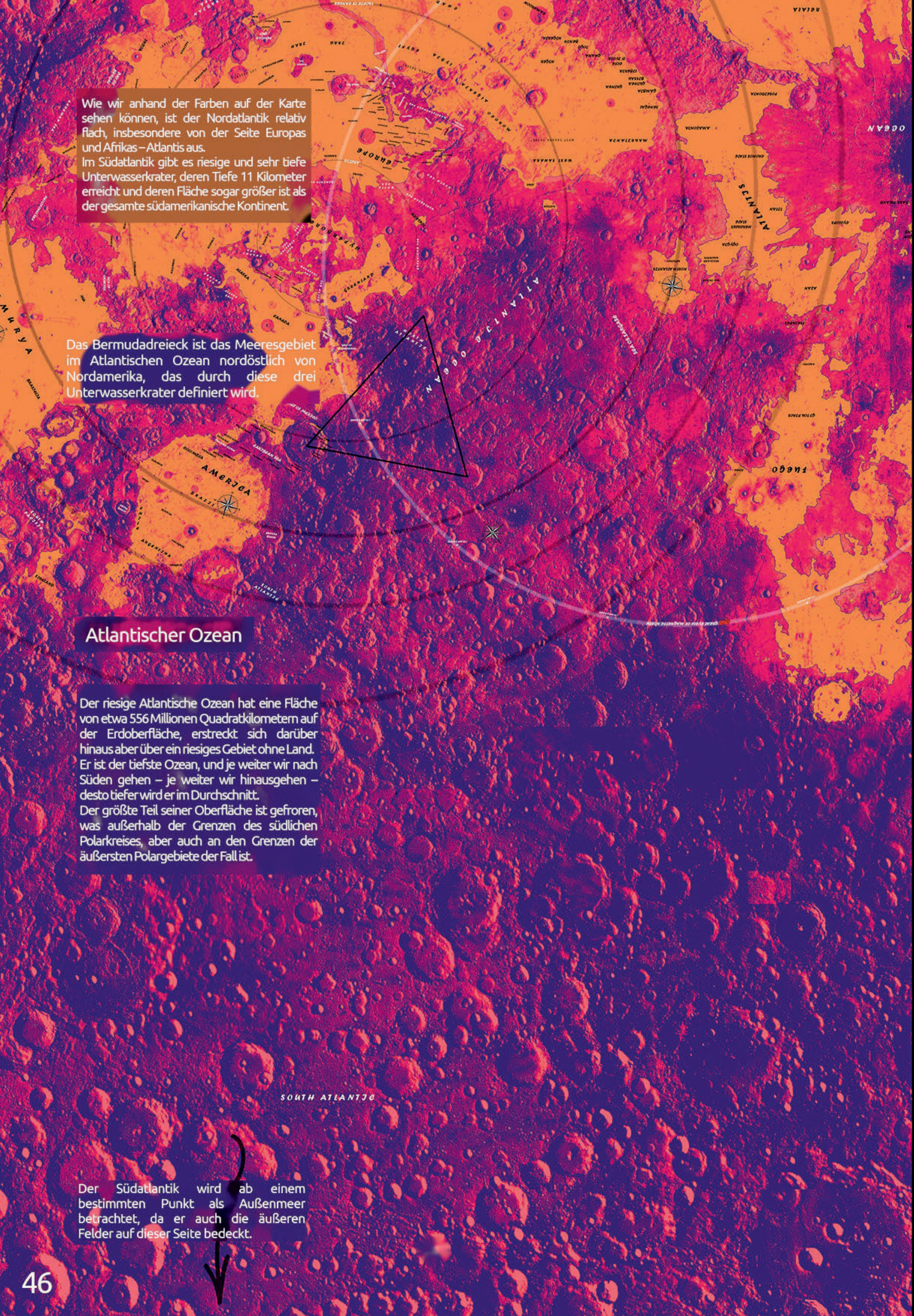
Der Afrikanische Ozean liegt südlich von Afrika.
Er ist ein eigenständiger Ozean und liegt östlich vom Ostatlantik, der sich weiter nordwestlich erstreckt, und westlich vom Westindischen Ozean, der sich weiter nordöstlich erstreckt. Die Meeresoberfläche des Afrikanischen Ozeans beträgt etwa 92 Millionen Quadratkilometer. Die Hälfte seiner Oberfläche ab dem südlichen Polarkreis ist gefroren. An seinem südlichen Ende liegt Patalia, eine lange und schmale Kontinentalinsel.



Indischer Ozean

Die Oberfläche des Indischen Ozeans beträgt etwa 122 Millionen Quadratkilometer, wobei die südlichen Teile jenseits des südlichen Polarkreises gefroren sind.
Als Ozean setzt er sich außerhalb des Erdinneren, ob gefroren oder nicht, in einem viel größeren Gebiet fort.
Je weiter wir nach Süden gehen, desto tiefer sind die Unterwasserkrater, aber auch das Unterwassergrundgestein.

Der südliche Teil des Indischen Ozeans fällt ebenfalls unter die äußeren Meere, da er sich in die äußeren Regionen erstreckt.



Wie wir anhand der Farben auf der Karte sehen können, ist der Nordatlantik relativ flach, insbesondere von der Seite Europas und Afrikas – Atlantis aus.
Im Südatlantik gibt es riesige und sehr tiefe Unterwasserkrater, deren Tiefe 11 Kilometer erreicht und deren Fläche sogar größer ist als der gesamte südamerikanische Kontinent.

Das Bermudadreieck ist das Meeresgebiet im Atlantischen Ozean nordöstlich von Nordamerika, das durch diese drei Unterwasserkrater definiert wird.

Atlantischer Ozean

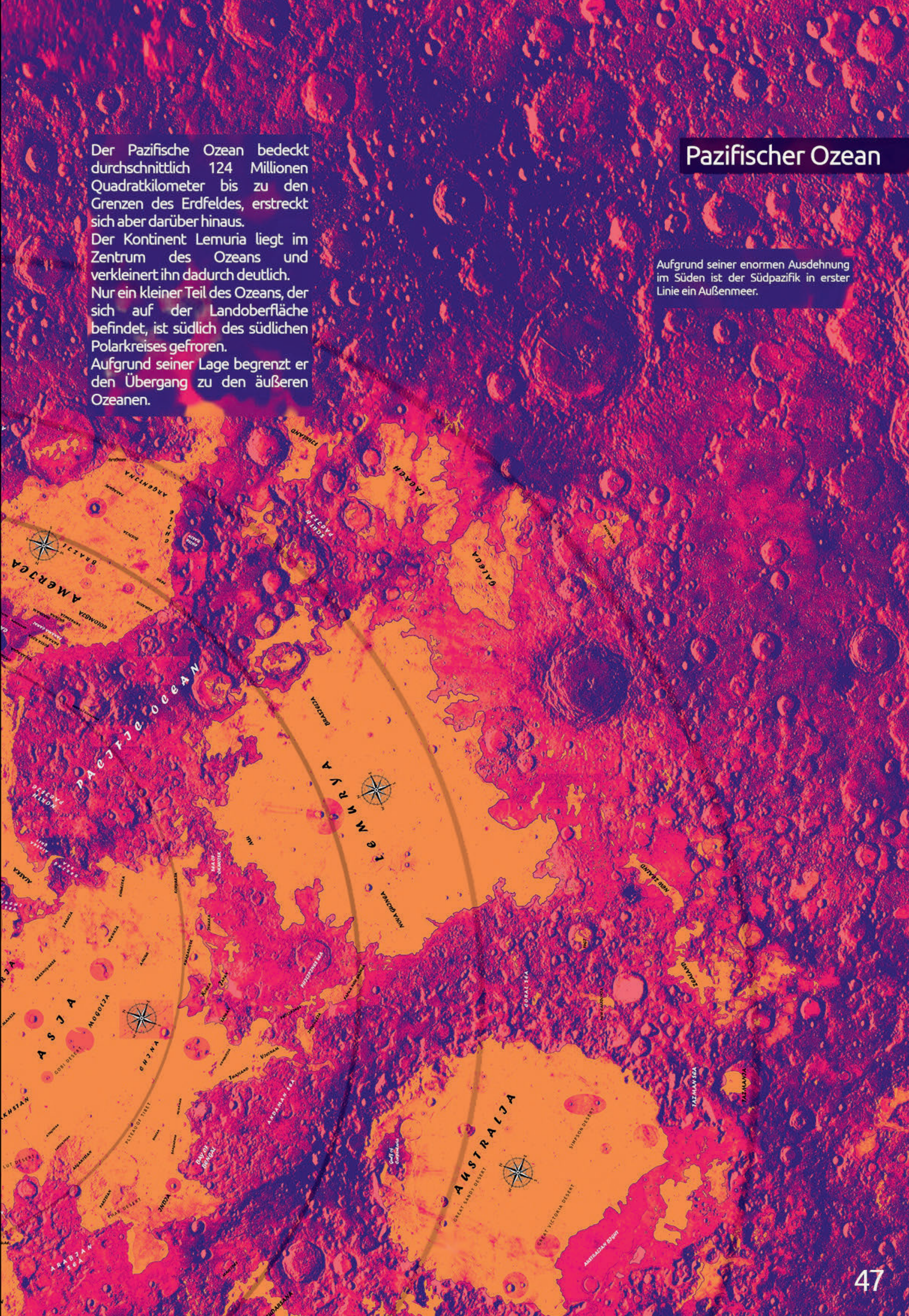
Der riesige Atlantische Ozean hat eine Fläche von etwa 556 Millionen Quadratkilometern auf der Erdoberfläche, erstreckt sich darüber hinaus aber über ein riesiges Gebiet ohne Land. Er ist der tiefste Ozean, und je weiter wir nach Süden gehen – je weiter wir hinausgehen – desto tiefer wird er im Durchschnitt.
Der größte Teil seiner Oberfläche ist gefroren, was außerhalb der Grenzen des südlichen Polarkreises, aber auch an den Grenzen der äußersten Polargebiete der Fall ist.

Der Südatlantik wird ab einem bestimmten Punkt als Außenmeer betrachtet, da er auch die äußeren Felder auf dieser Seite bedeckt.

Pazifischer Ozean

Der Pazifische Ozean bedeckt durchschnittlich 124 Millionen Quadratkilometer bis zu den Grenzen des Erdfeldes, erstreckt sich aber darüber hinaus.
Der Kontinent Lemuria liegt im Zentrum des Ozeans und verkleinert ihn dadurch deutlich.
Nur ein kleiner Teil des Ozeans, der sich auf der Landoberfläche befindet, ist südlich des südlichen Polarkreises gefroren.
Aufgrund seiner Lage begrenzt er den Übergang zu den äußeren Ozeanen.

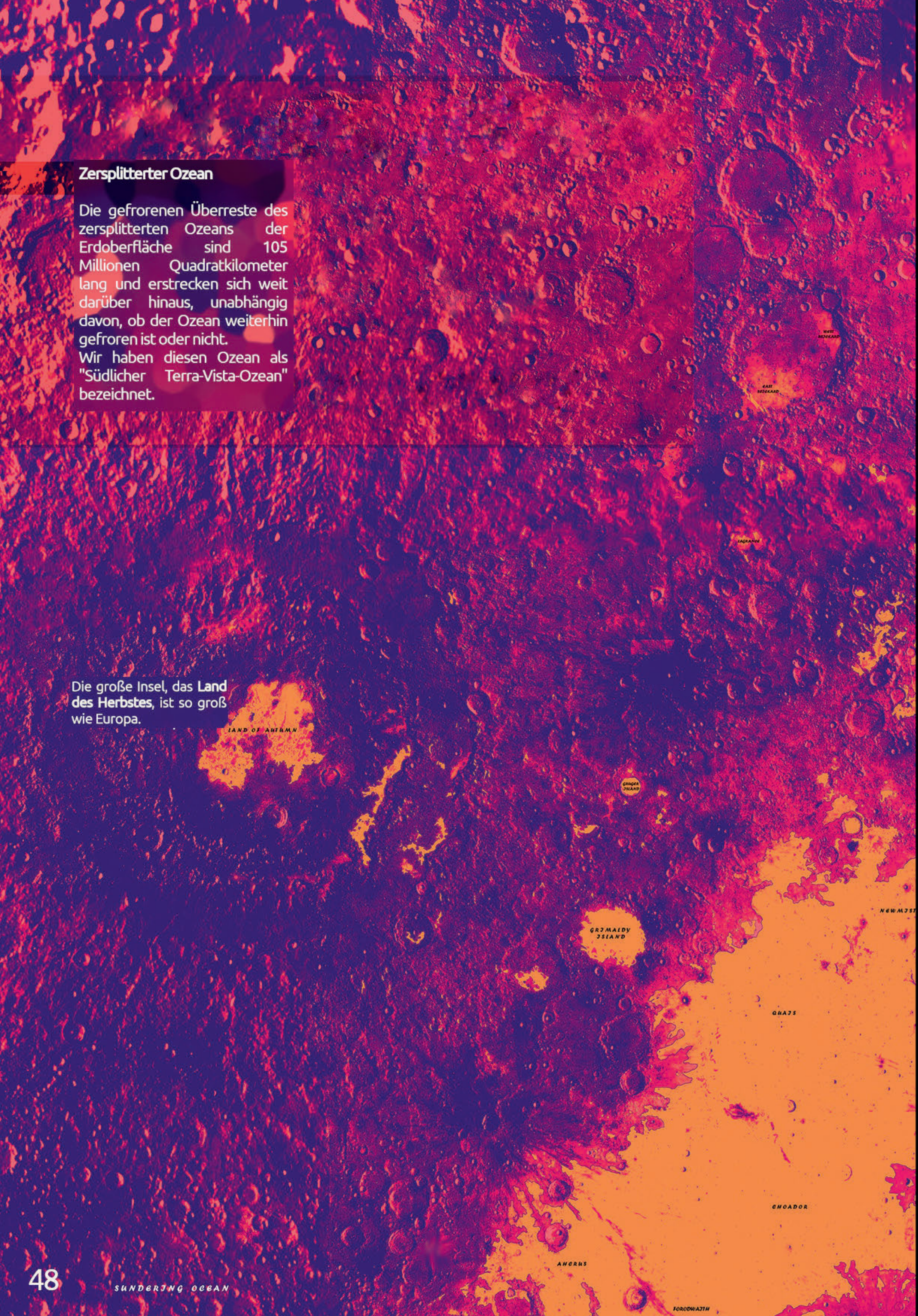
Aufgrund seiner enormen Ausdehnung im Süden ist der Südpazifik in erster Linie ein Außenmeer.

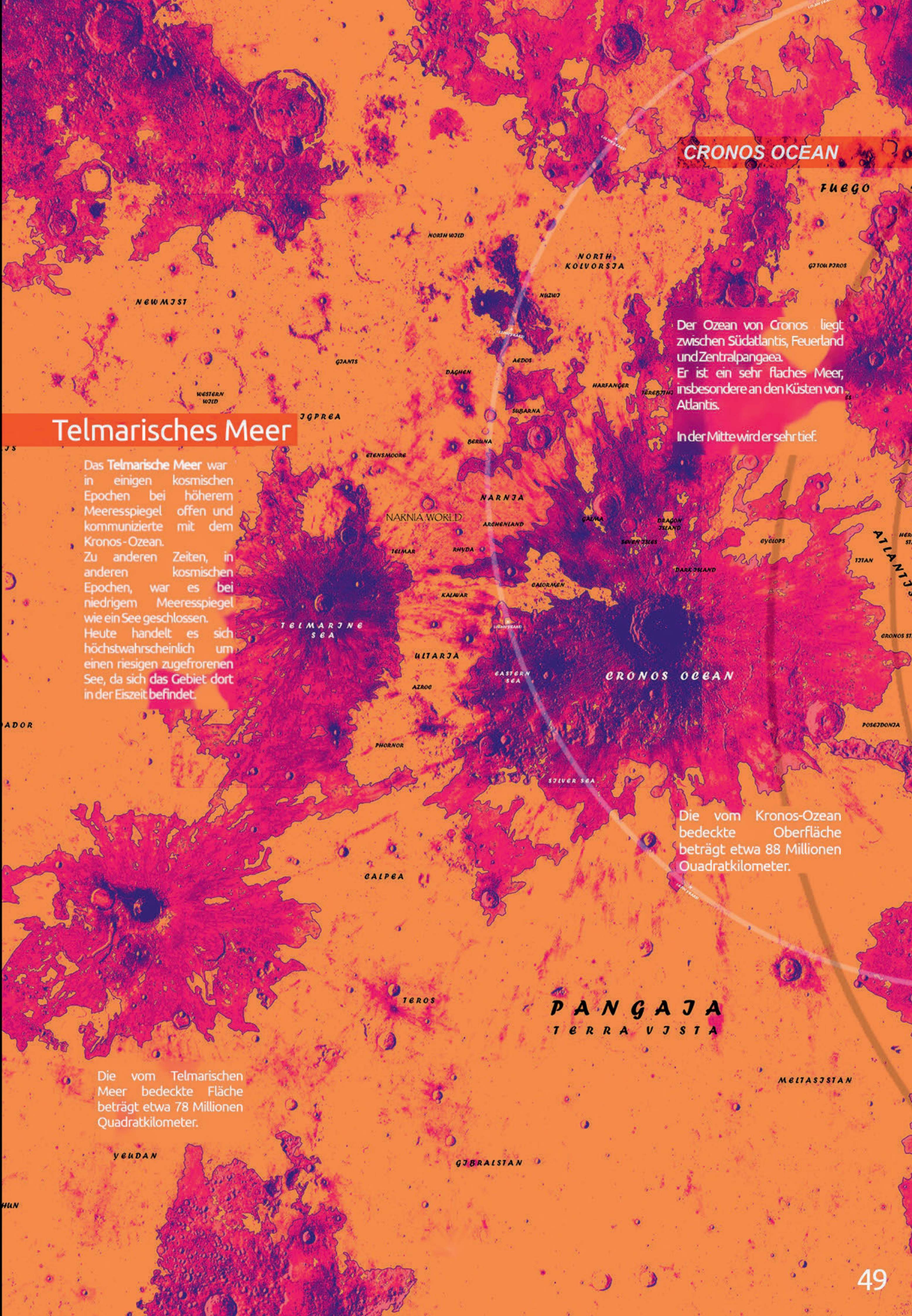


Zersplitterter Ozean

Die gefrorenen Überreste des zersplitterten Ozeans der Erdoberfläche sind 105 Millionen Quadratkilometer lang und erstrecken sich weit darüber hinaus, unabhängig davon, ob der Ozean weiterhin gefroren ist oder nicht.
Wir haben diesen Ozean als "Südlicher Terra-Vista-Ozean" bezeichnet.

Die große Insel, das **Land des Herbstes**, ist so groß wie Europa.





CRONOS OCEAN

Der Ozean von Cronos liegt zwischen Südatlantis, Feuerland und Zentralpangaea.
Er ist ein sehr flaches Meer, insbesondere an den Küsten von Atlantis.

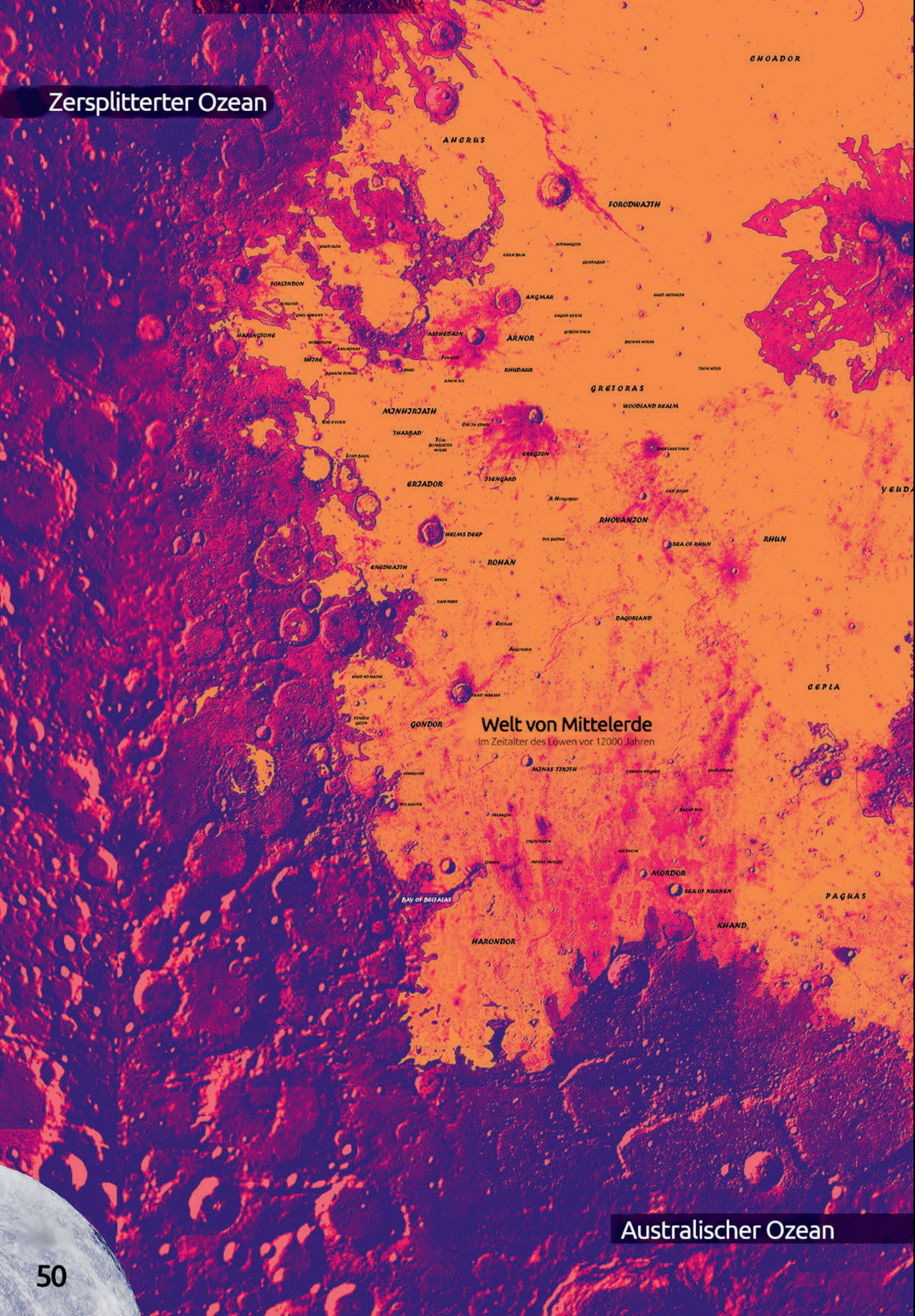
In der Mitte wird er sehr tief.

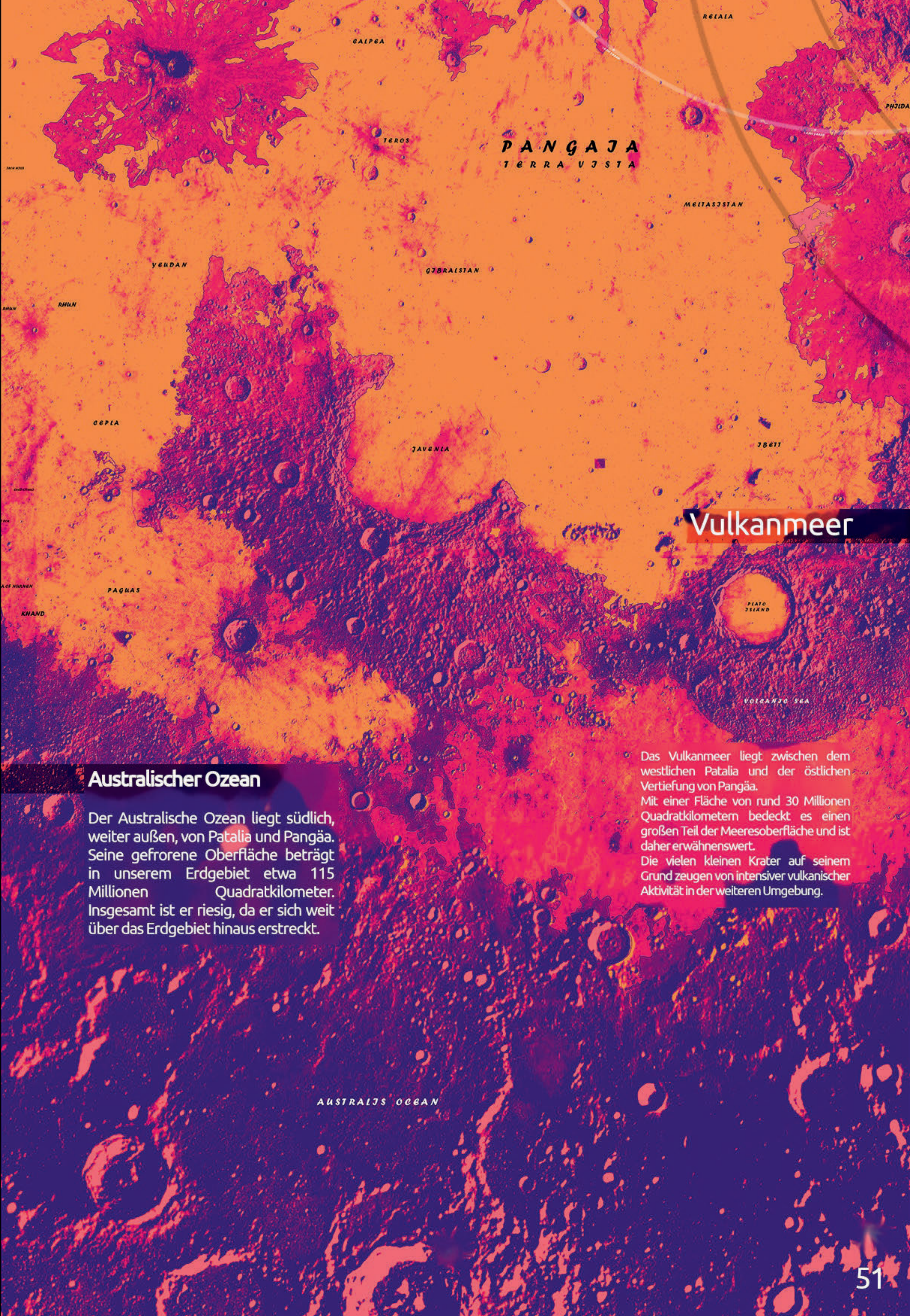
Telmarisches Meer

Das **Telmarische Meer** war in einigen kosmischen Epochen bei höherem Meeresspiegel offen und kommunizierte mit dem Kronos-Ozean.
Zu anderen Zeiten, in anderen kosmischen Epochen, war es bei niedrigem Meeresspiegel wie ein See geschlossen.
Heute handelt es sich höchstwahrscheinlich um einen riesigen zugefrorenen See, da sich das Gebiet dort in der Eiszeit befindet.

Die vom Kronos-Ozean bedeckte Oberfläche beträgt etwa 88 Millionen Quadratkilometer.

Die vom Telmarischen Meer bedeckte Fläche beträgt etwa 78 Millionen Quadratkilometer.


Zersplitterter Ozean
CHOADOR
AHERUS
FORODWAITH
FORLINDON
ANGMAR
ARNOR
SHIRE
RHUDAUR
GRETORAS
WOODLAND REALM
MINHIRIATH
THARBAD
EREGION
ERIADOR
ISENGARD
RHOVANION
HELMS DEEP
SEA OF RHUN
RHUN
ROHAN
ENEDWAITH
DAGORLAND
CEPLA
GONDOR
Welt von Mittelerde
Im Zeitalter des Löwen vor 12000 Jahren
MINAS TIRITH
MORDOR
SEA OF NURNEN
BAY OF BELFALAS
PAGUAS
KHAND
HARONDOR
Australischer Ozean

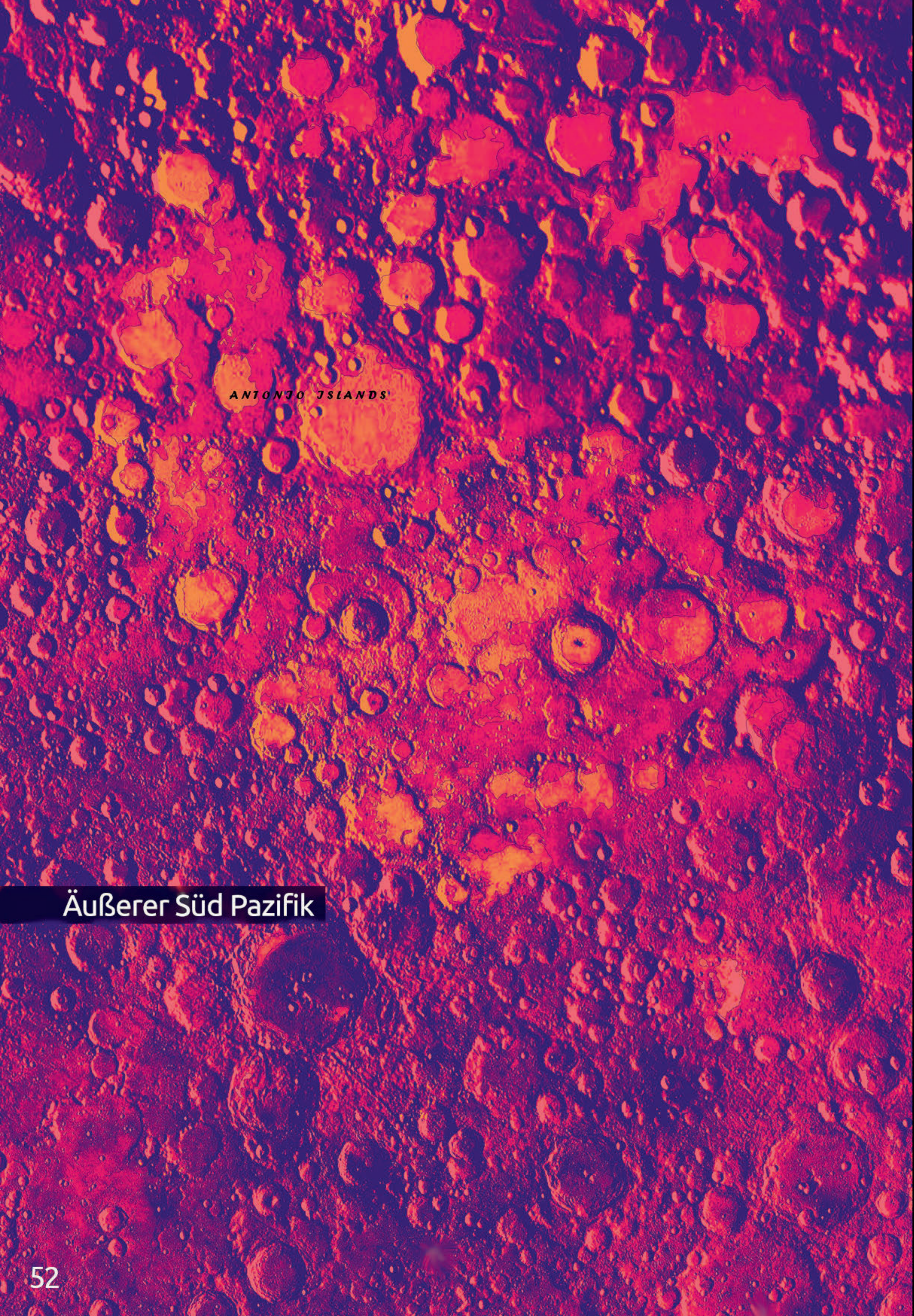


Vulkanmeer

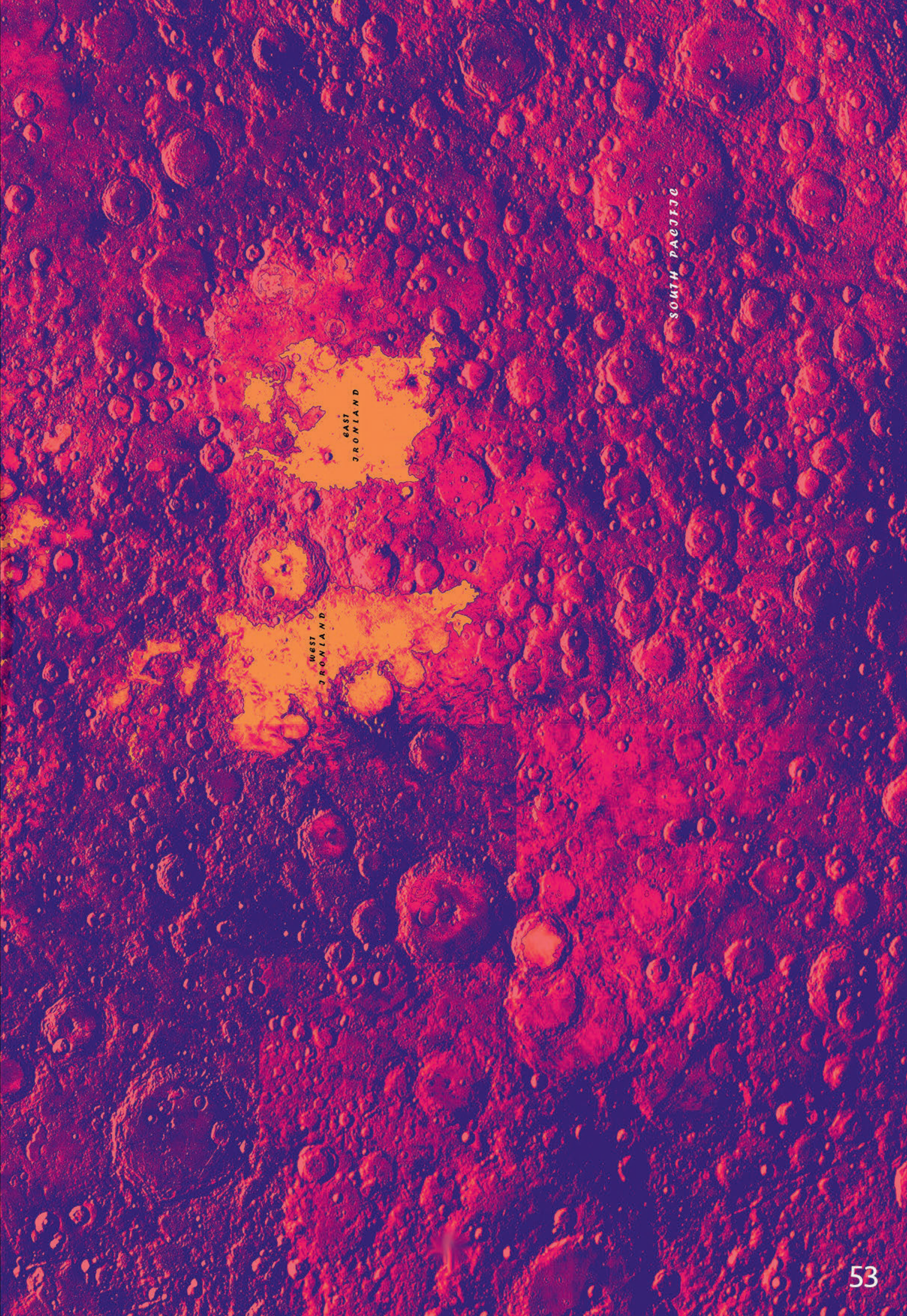
Das Vulkanmeer liegt zwischen dem westlichen Patalia und der östlichen Vertiefung von Pangäa.
Mit einer Fläche von rund 30 Millionen Quadratkilometern bedeckt es einen großen Teil der Meeresoberfläche und ist daher erwähnenswert.
Die vielen kleinen Krater auf seinem Grund zeugen von intensiver vulkanischer Aktivität in der weiteren Umgebung.

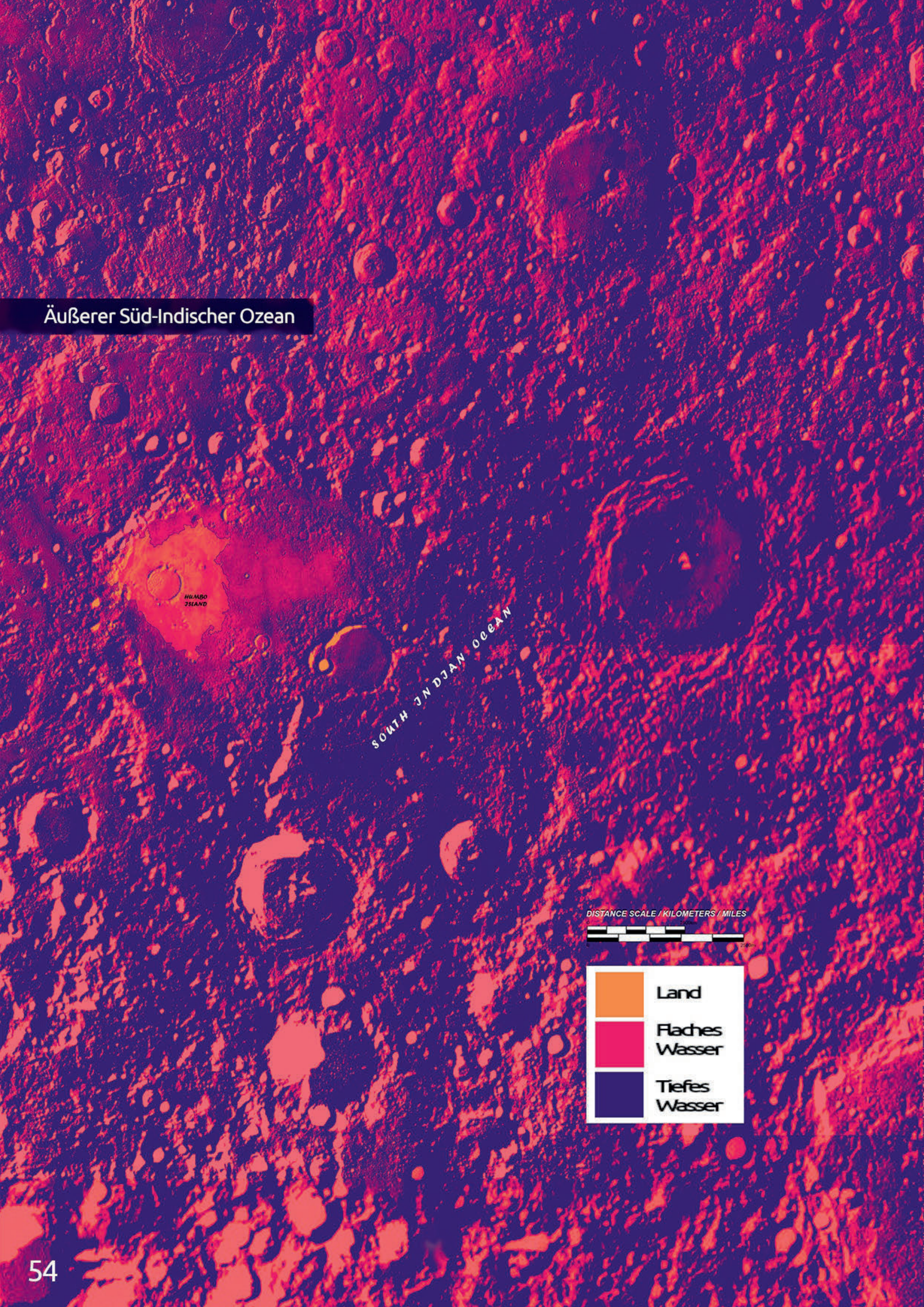
Australischer Ozean

Der Australische Ozean liegt südlich, weiter außen, von Patalia und Pangäa. Seine gefrorene Oberfläche beträgt in unserem Erdgebiet etwa 115 Millionen Quadratkilometer. Insgesamt ist er riesig, da er sich weit über das Erdgebiet hinaus erstreckt.



Äußerer Süd Pazifik


SOUTH PACIFIC
EAST IRONLAND
WEST IRONLAND


Äußerer Süd-Indischer Ozean
HUMBO
ISLAND
SOUTH INDIAN OCEAN
DISTANCE SCALE / KILOMETERS / MILES
Land
Flaches Wasser
Tiefes Wasser

Terrain Textur

Vibes of Cosmos

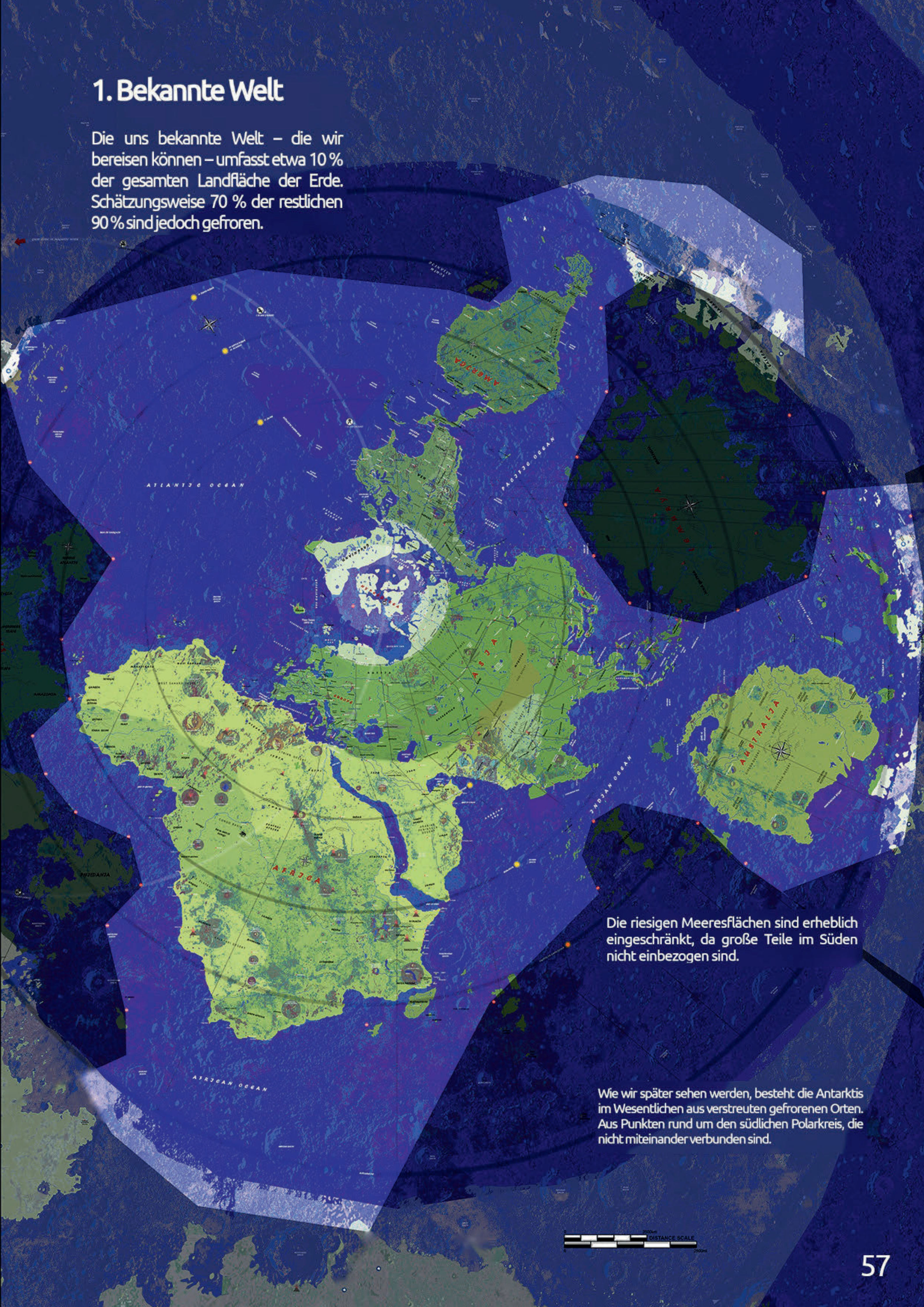
Erweiterte Weltkarte




WORLD MAP
WORLD MAP
Vibes of Cosmos
Vibes of Cosmos

1. Bekannte Welt

Die uns bekannte Welt – die wir bereisen können – umfasst etwa 10 % der gesamten Landfläche der Erde. Schätzungsweise 70 % der restlichen 90 % sind jedoch gefroren.



Die riesigen Meeresflächen sind erheblich eingeschränkt, da große Teile im Süden nicht einbezogen sind.

Wie wir später sehen werden, besteht die Antarktis im Wesentlichen aus verstreuten gefrorenen Orten. Aus Punkten rund um den südlichen Polarkreis, die nicht miteinander verbunden sind.



Europa umfasst einschließlich seiner Inseln eine Fläche von etwa 10 Millionen Quadratkilometern.

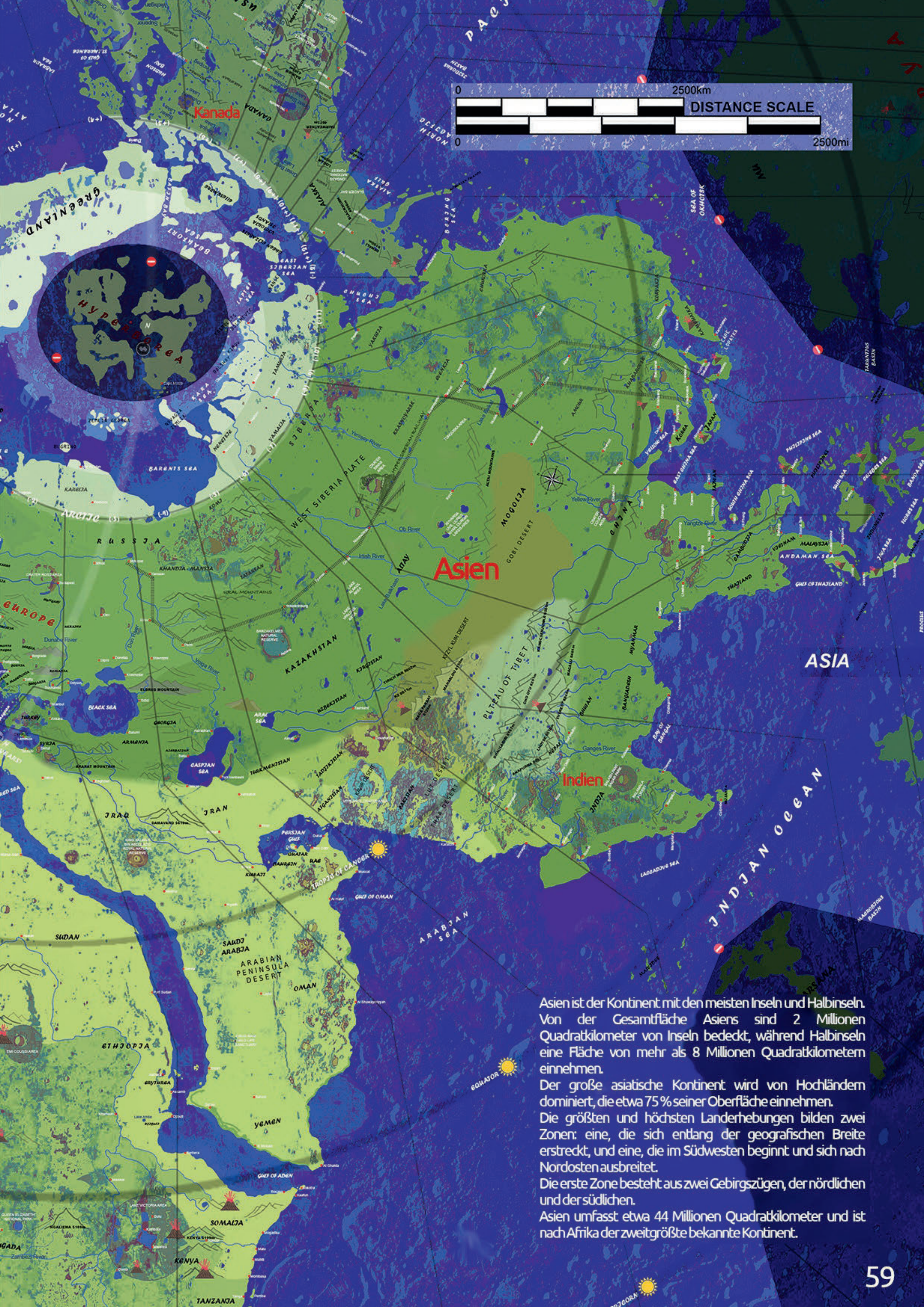
Ein Blick auf die Karte Afrikas zeigt, dass sich die Berge und die meisten Ebenen, abgesehen vom Hochland, an der Küste des Kontinents befinden.

Die wichtigsten Landschaftsformen sind steile Hochebenen, trapezförmige Hügel und Hochländer.

Diese geologischen Erhebungen sind durch weite Becken getrennt, die hauptsächlich das Innere des Kontinents einnehmen.

Die Gesamtfläche Afrikas ist deutlich größer als in der bisherigen Literatur fälschlicherweise angegeben. Sie erstreckt sich über etwa 57 Millionen Quadratkilometer und ist der größte der bekannten Kontinente.

Auf dem afrikanischen Festland gibt es viele Krater, die sich entweder in wüstenbedeckten Gebieten im Norden befinden oder im Süden Seen oder Parks in kraterähnlicher Formation darstellen.



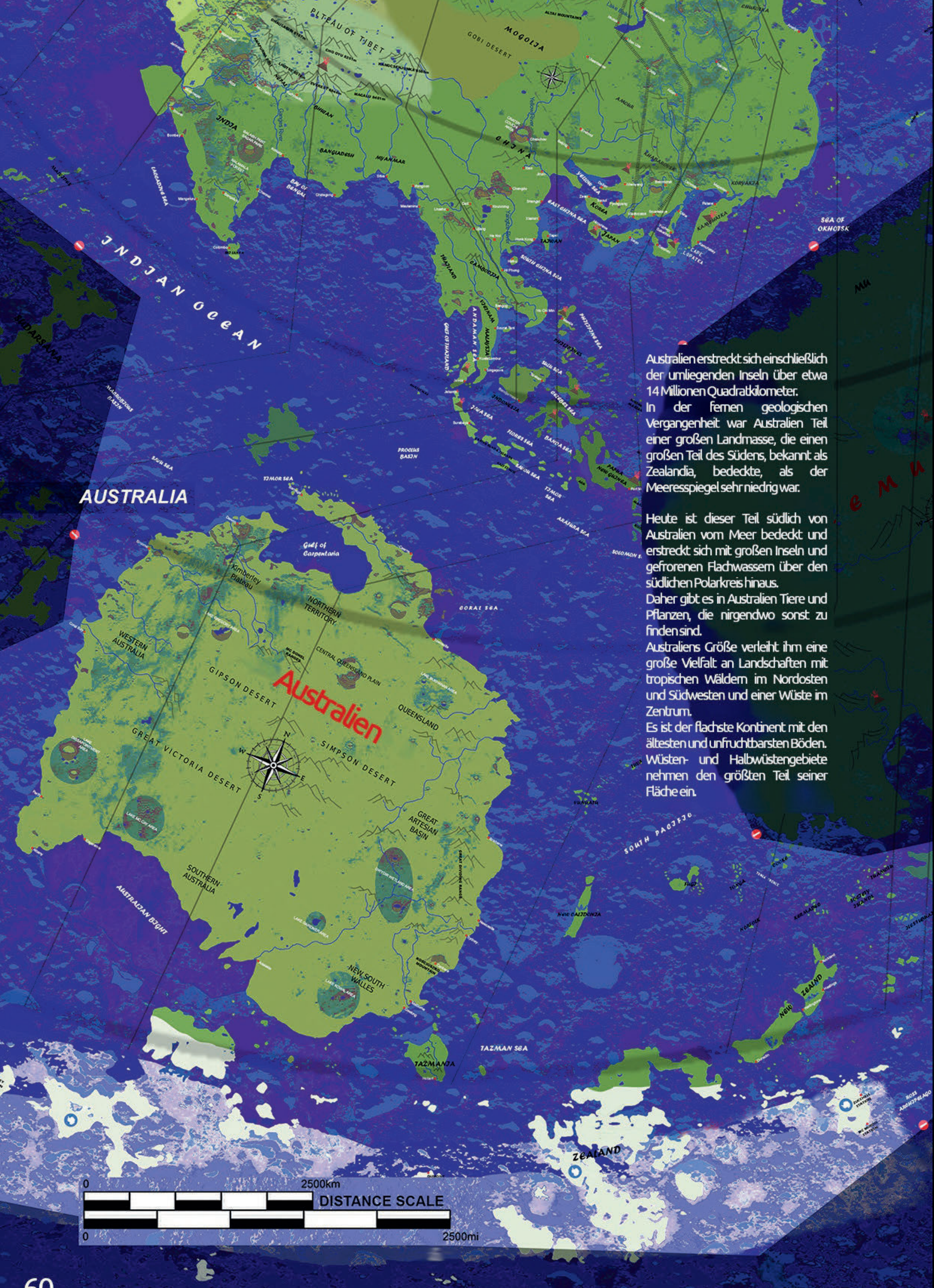
Asien ist der Kontinent mit den meisten Inseln und Halbinseln. Von der Gesamtfläche Asiens sind 2 Millionen Quadratkilometer von Inseln bedeckt, während Halbinseln eine Fläche von mehr als 8 Millionen Quadratkilometern einnehmen.

Der große asiatische Kontinent wird von Hochländern dominiert, die etwa 75 % seiner Oberfläche einnehmen.

Die größten und höchsten Landerhebungen bilden zwei Zonen: eine, die sich entlang der geografischen Breite erstreckt, und eine, die im Südwesten beginnt und sich nach Nordosten ausbreitet.

Die erste Zone besteht aus zwei Gebirgszügen, der nördlichen und der südlichen.

Asien umfasst etwa 44 Millionen Quadratkilometer und ist nach Afrika der zweitgrößte bekannte Kontinent.



Australien erstreckt sich einschließlich der umliegenden Inseln über etwa 14 Millionen Quadratkilometer.

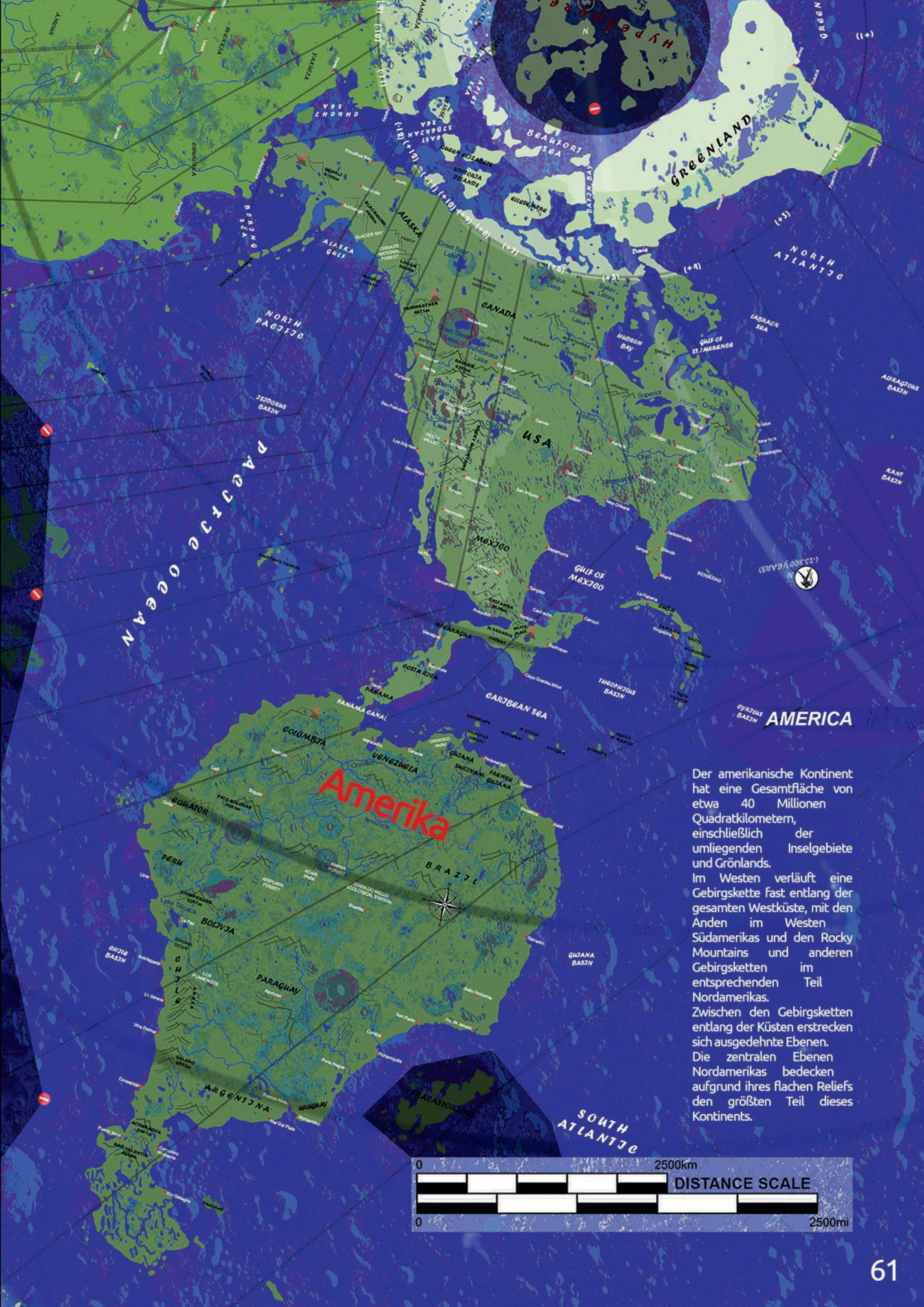
In der fernen geologischen Vergangenheit war Australien Teil einer großen Landmasse, die einen großen Teil des Südens, bekannt als Zealandia, bedeckte, als der Meeresspiegel sehr niedrig war.

Heute ist dieser Teil südlich von Australien vom Meer bedeckt und erstreckt sich mit großen Inseln und gefrorenen Flachwassern über den südlichen Polarkreis hinaus.

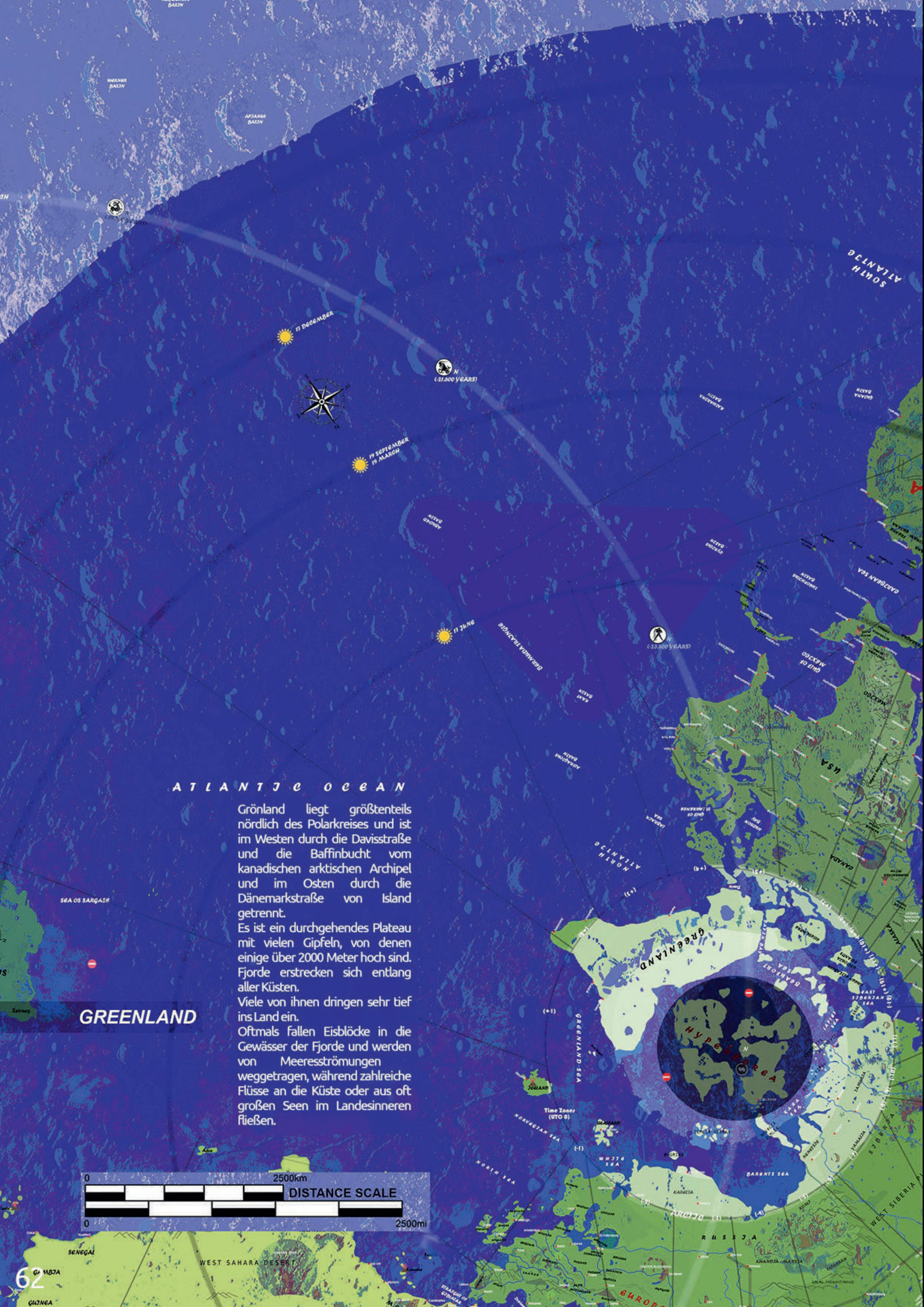
Daher gibt es in Australien Tiere und Pflanzen, die nirgendwo sonst zu finden sind.

Australiens Größe verleiht ihm eine große Vielfalt an Landschaften mit tropischen Wäldern im Nordosten und Südwesten und einer Wüste im Zentrum.

Es ist der flachste Kontinent mit den ältesten und unfruchtbarsten Böden. Wüsten- und Halbwüstengebiete nehmen den größten Teil seiner Fläche ein.

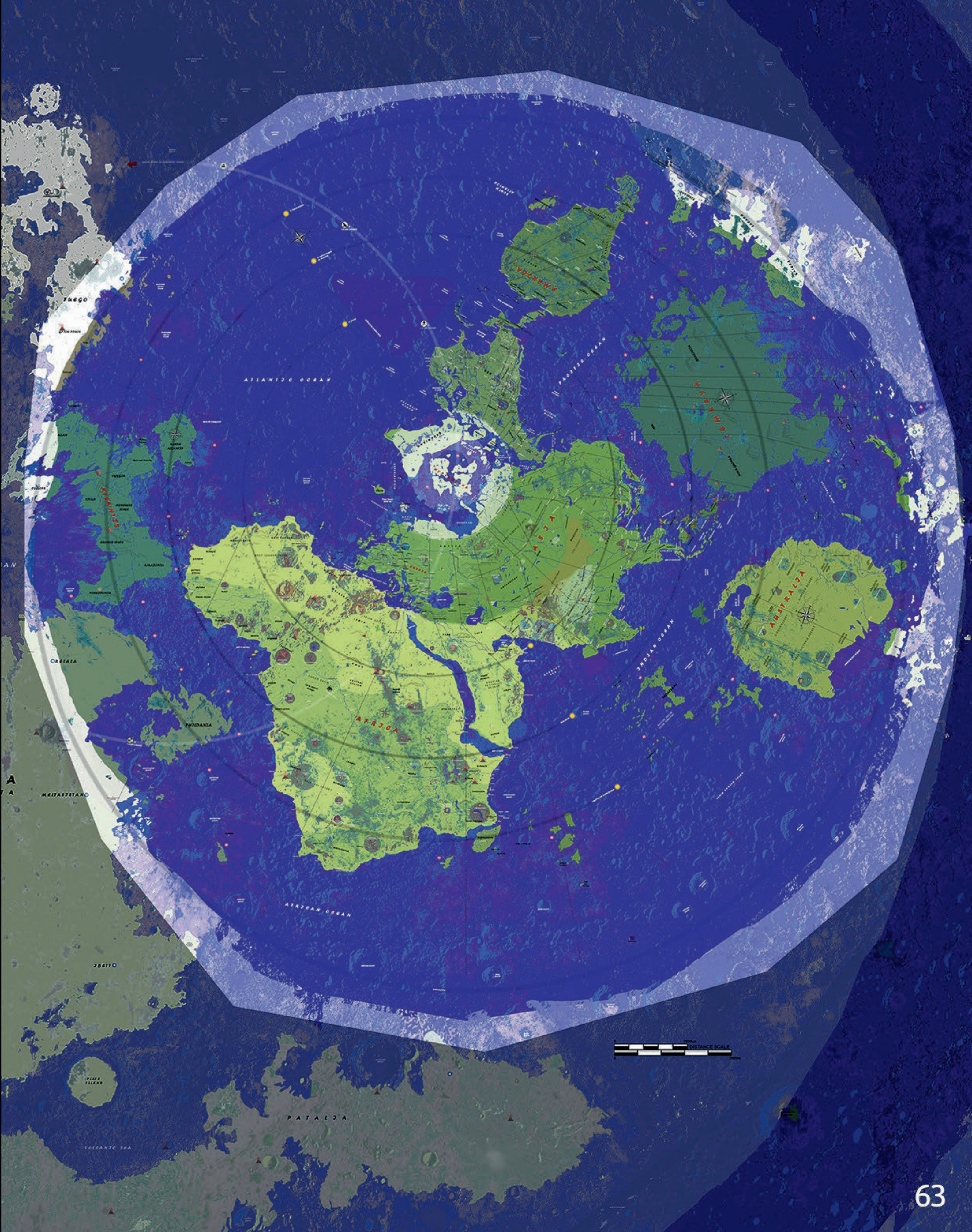


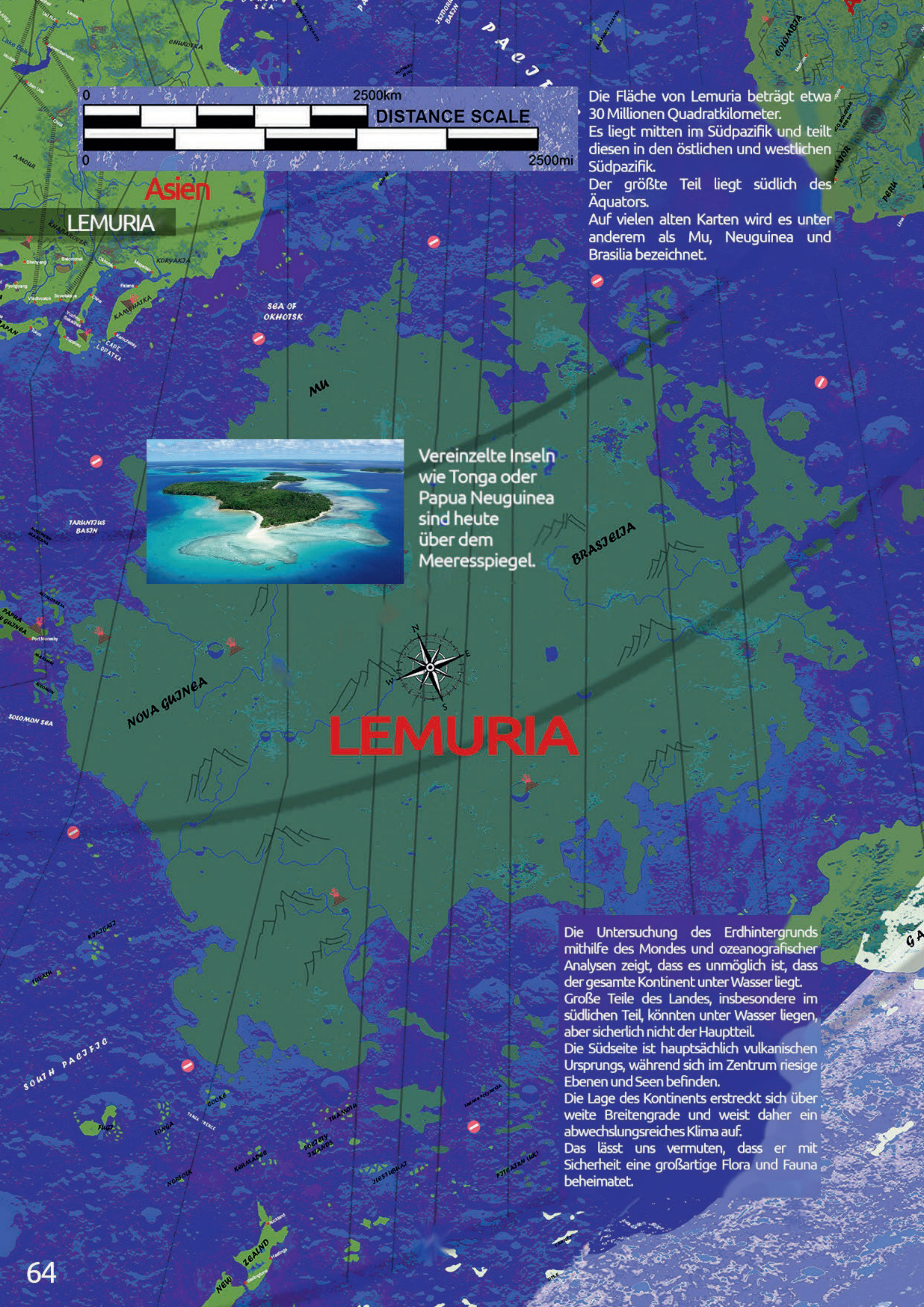
Der amerikanische Kontinent hat eine Gesamtfläche von etwa 40 Millionen Quadratkilometern, einschließlich der umliegenden Inselgebiete und Grönlands.
Im Westen verläuft eine Gebirgskette fast entlang der gesamten Westküste, mit den Anden im Westen Südamerikas und den Rocky Mountains und anderen Gebirgsketten im entsprechenden Teil Nordamerikas.
Zwischen den Gebirgsketten entlang der Küsten erstrecken sich ausgedehnte Ebenen.
Die zentralen Ebenen Nordamerikas bedecken aufgrund ihres flachen Reliefs den größten Teil dieses Kontinents.



Grönland liegt größtenteils nördlich des Polarkreises und ist im Westen durch die Davisstraße und die Baffinbucht vom kanadischen arktischen Archipel und im Osten durch die Dänemarkstraße von Island getrennt.
Es ist ein durchgehendes Plateau mit vielen Gipfeln, von denen einige über 2000 Meter hoch sind.
Fjorde erstrecken sich entlang aller Küsten.
Viele von ihnen dringen sehr tief ins Land ein.
Oftmals fallen Eisblöcke in die Gewässer der Fjorde und werden von Meeresströmungen weggetragen, während zahlreiche Flüsse an die Küste oder aus oft großen Seen im Landesinneren fließen.

2. Unbekanntes Land und viele Antarktis Gebiete



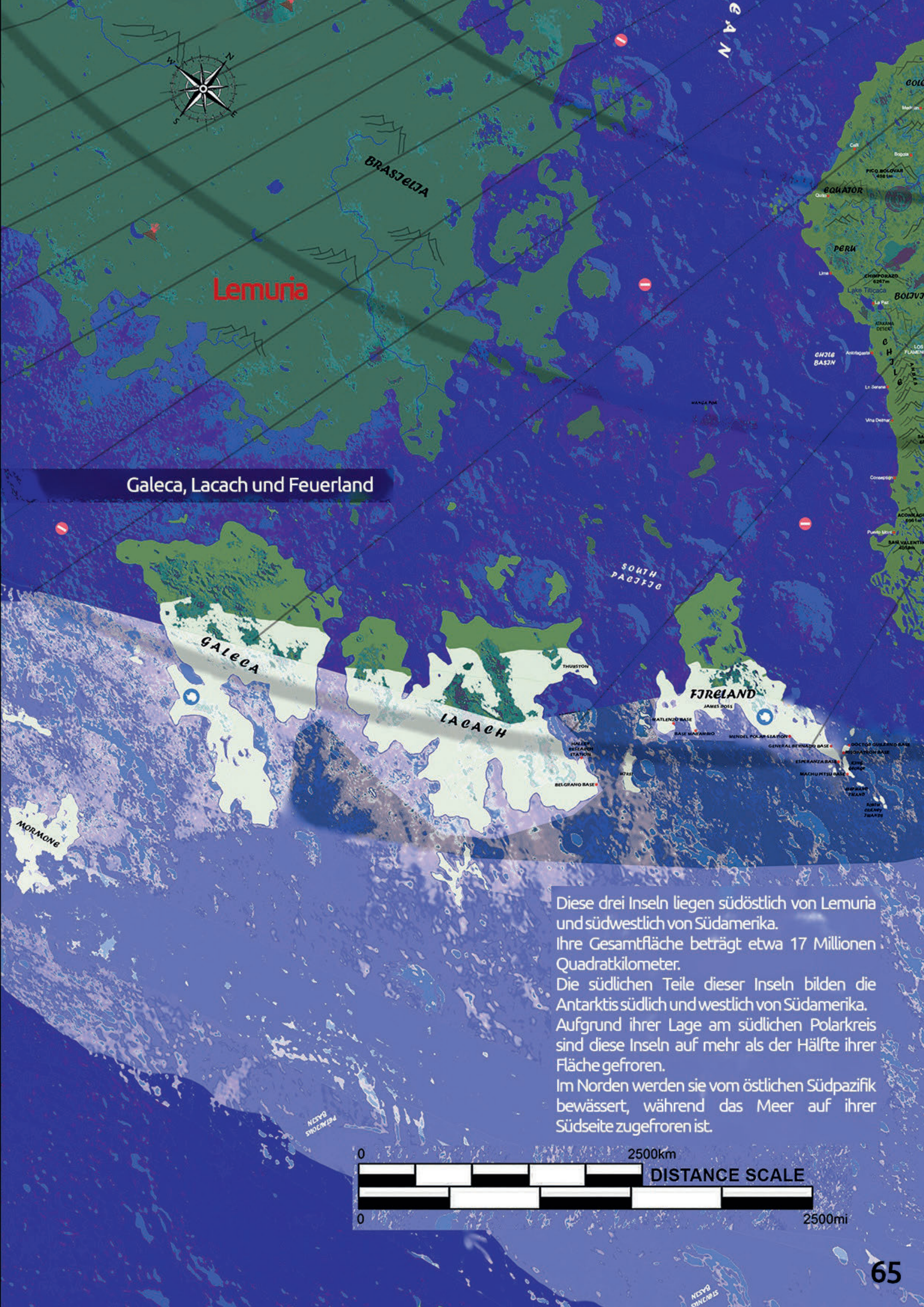


Die Fläche von Lemuria beträgt etwa 30 Millionen Quadratkilometer.
Es liegt mitten im Südpazifik und teilt diesen in den östlichen und westlichen Südpazifik.
Der größte Teil liegt südlich des Äquators.
Auf vielen alten Karten wird es unter anderem als Mu, Neuguinea und Brasilia bezeichnet.

Vereinzelte Inseln wie Tonga oder Papua Neuguinea sind heute über dem Meeresspiegel.

Die Untersuchung des Erdhintergrunds mithilfe des Mondes und ozeanografischer Analysen zeigt, dass es unmöglich ist, dass der gesamte Kontinent unter Wasser liegt.
Große Teile des Landes, insbesondere im südlichen Teil, könnten unter Wasser liegen, aber sicherlich nicht der Hauptteil.
Die Südseite ist hauptsächlich vulkanischen Ursprungs, während sich im Zentrum riesige Ebenen und Seen befinden.
Die Lage des Kontinents erstreckt sich über weite Breitengrade und weist daher ein abwechslungsreiches Klima auf.
Das lässt uns vermuten, dass er mit Sicherheit eine großartige Flora und Fauna beheimatet.

Galeca, Lacach und Feuerland

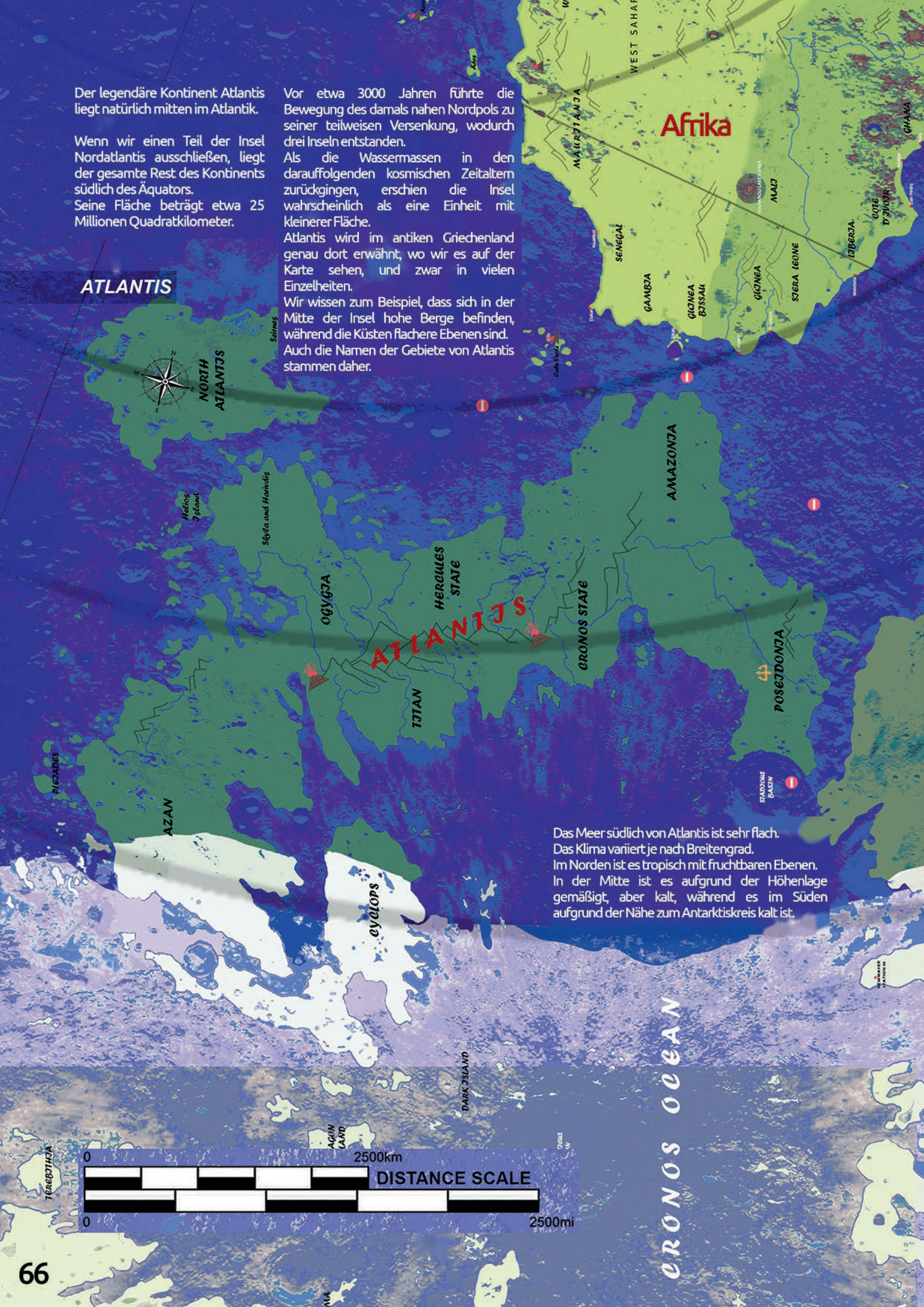


Diese drei Inseln liegen südöstlich von Lemuria und südwestlich von Südamerika.
Ihre Gesamtfläche beträgt etwa 17 Millionen Quadratkilometer.
Die südlichen Teile dieser Inseln bilden die Antarktis südlich und westlich von Südamerika.
Aufgrund ihrer Lage am südlichen Polarkreis sind diese Inseln auf mehr als der Hälfte ihrer Fläche gefroren.
Im Norden werden sie vom östlichen Südpazifik bewässert, während das Meer auf ihrer Südseite zugefroren ist.

Der legendäre Kontinent Atlantis liegt natürlich mitten im Atlantik.

Wenn wir einen Teil der Insel Nordatlantis ausschließen, liegt der gesamte Rest des Kontinents südlich des Äquators.
Seine Fläche beträgt etwa 25 Millionen Quadratkilometer.

Vor etwa 3000 Jahren führte die Bewegung des damals nahen Nordpols zu seiner teilweisen Versenkung, wodurch drei Inseln entstanden.
Als die Wassermassen in den darauffolgenden kosmischen Zeitaltern zurückgingen, erschien die Insel wahrscheinlich als eine Einheit mit kleinerer Fläche.
Atlantis wird im antiken Griechenland genau dort erwähnt, wo wir es auf der Karte sehen, und zwar in vielen Einzelheiten.
Wir wissen zum Beispiel, dass sich in der Mitte der Insel hohe Berge befinden, während die Küsten flachere Ebenen sind.
Auch die Namen der Gebiete von Atlantis stammen daher.



Das Meer südlich von Atlantis ist sehr flach.
Das Klima variiert je nach Breitengrad.
Im Norden ist es tropisch mit fruchtbaren Ebenen.
In der Mitte ist es aufgrund der Höhenlage gemäßigt, aber kalt, während es im Süden aufgrund der Nähe zum Antarktiskreis kalt ist.



Der nordöstliche Teil von Pangaea wurde Terra Vista genannt, weil das Land, das sich dahinter ausbreitet, riesig ist.
Die Gebiete Relala, Meltasistan und Ibet sowie die Insel Phildania bilden das durch das Westafrikanische Meer erreichbare Gebiet von Pangaea.

TERRA VISTA

Dieser Landteil liegt südwestlich von Westafrika und weit außerhalb des Wendekreises des Steinbocks (Tropic of Capricorn), östlich von Atlantis.
Die Gebiete von Terra Vista werden wie andere Gebiete der Antarktis genutzt, die natürlich nicht mit den zuvor gesehenen Gebieten in Verbindung stehen.



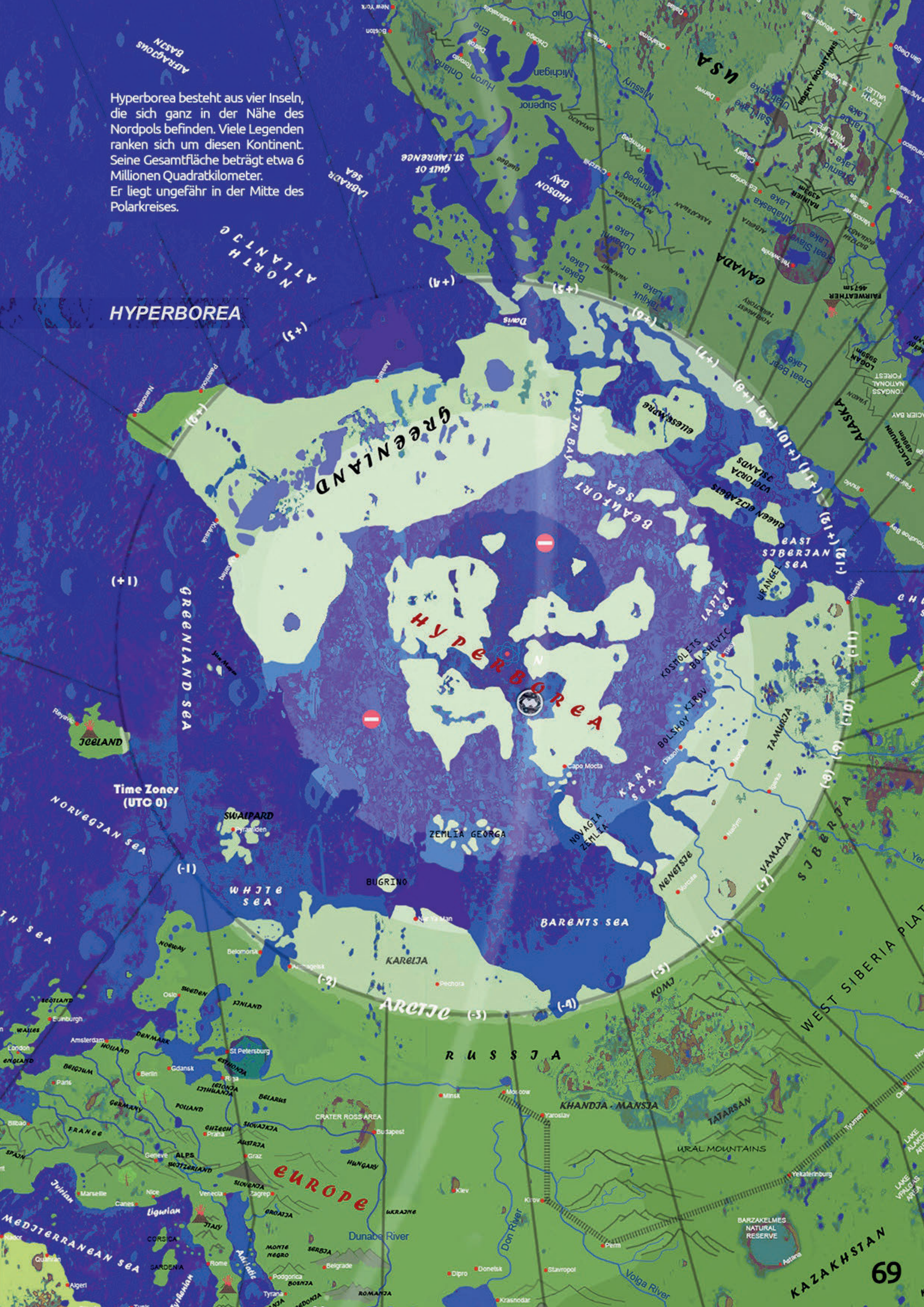
SUDARSANA

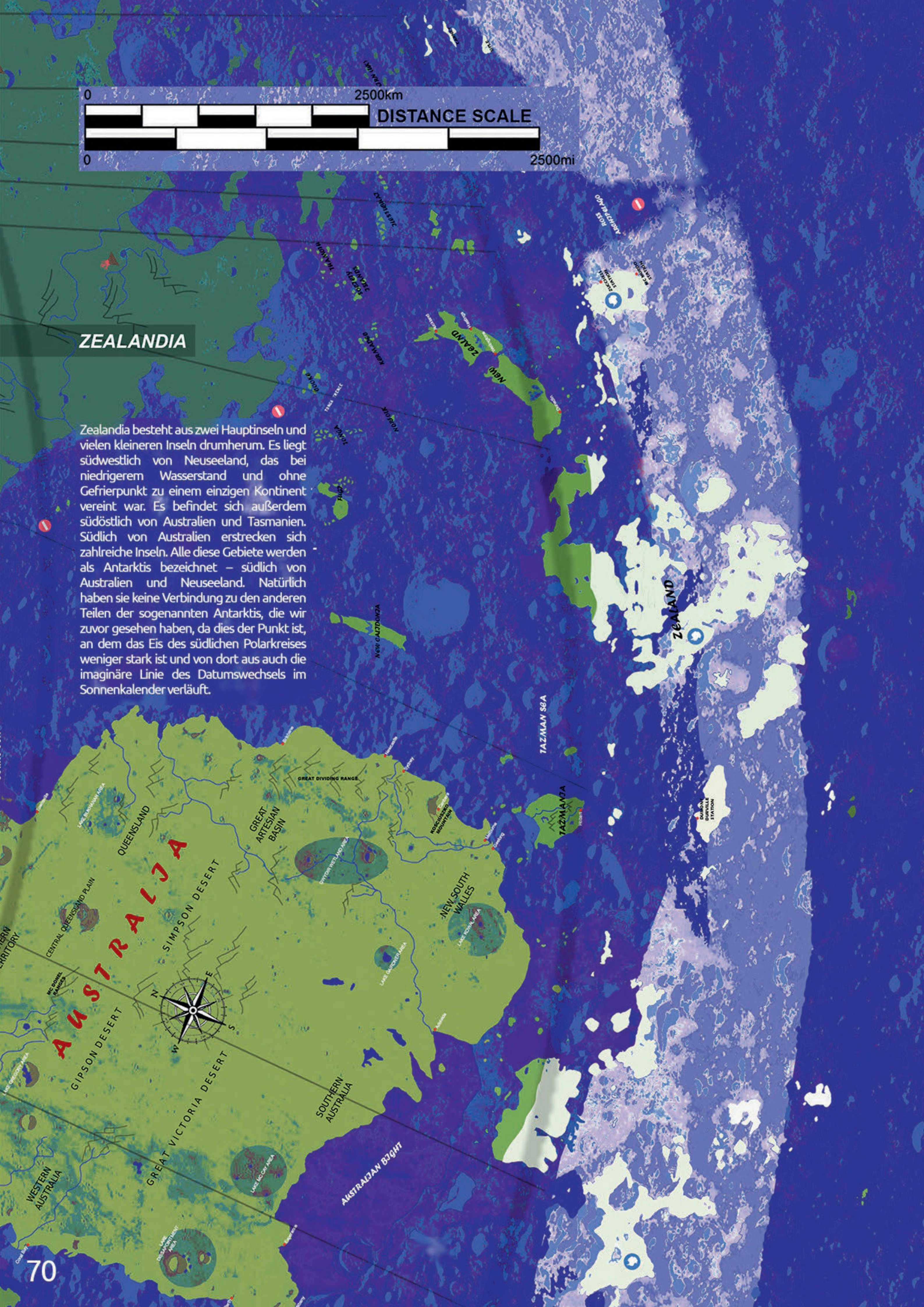
Die Sudarsana Inseln sind eine Inselgruppe, deren Hauptinsel die große Insel im Nordwesten ist.
Die Hauptinsel Sudarsana wird auch in indischen Legenden erwähnt.
Die Sychellen bilden das südwestlichste Ende der Gruppe, während die Malediven das nordwestlichste sind und relativ weit von den nächsten Nachbarinseln dieser Gruppe entfernt liegen.
Sie liegen im Indischen Ozean, nordwestlich von Westaustralien, südlich von Indien und östlich von Ostafrika.

Äußere Südindischen Inseln

Eine weitere Inselgruppe liegt südöstlich von Madagaskar außerhalb des Wendekreises des Steinbocks.

Hyperborea besteht aus vier Inseln, die sich ganz in der Nähe des Nordpols befinden. Viele Legenden ranken sich um diesen Kontinent. Seine Gesamtfläche beträgt etwa 6 Millionen Quadratkilometer.
Er liegt ungefähr in der Mitte des Polarkreises.

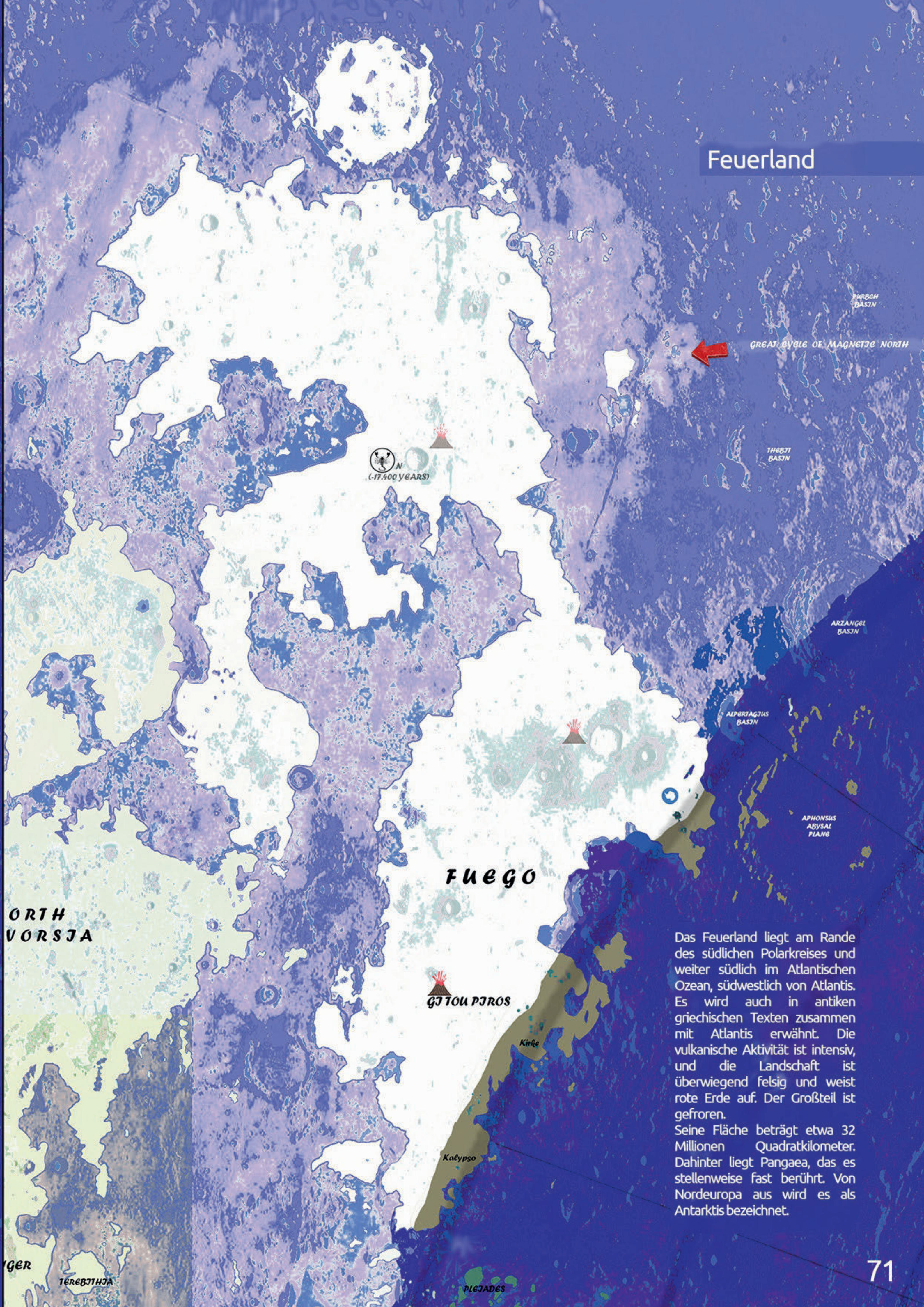




ZEALANDIA

Zealandia besteht aus zwei Hauptinseln und vielen kleineren Inseln drumherum. Es liegt südwestlich von Neuseeland, das bei niedrigerem Wasserstand und ohne Gefrierpunkt zu einem einzigen Kontinent vereint war. Es befindet sich außerdem südöstlich von Australien und Tasmanien. Südlich von Australien erstrecken sich zahlreiche Inseln. Alle diese Gebiete werden als Antarktis bezeichnet – südlich von Australien und Neuseeland. Natürlich haben sie keine Verbindung zu den anderen Teilen der sogenannten Antarktis, die wir zuvor gesehen haben, da dies der Punkt ist, an dem das Eis des südlichen Polarkreises weniger stark ist und von dort aus auch die imaginäre Linie des Datumswechsels im Sonnenkalender verläuft.

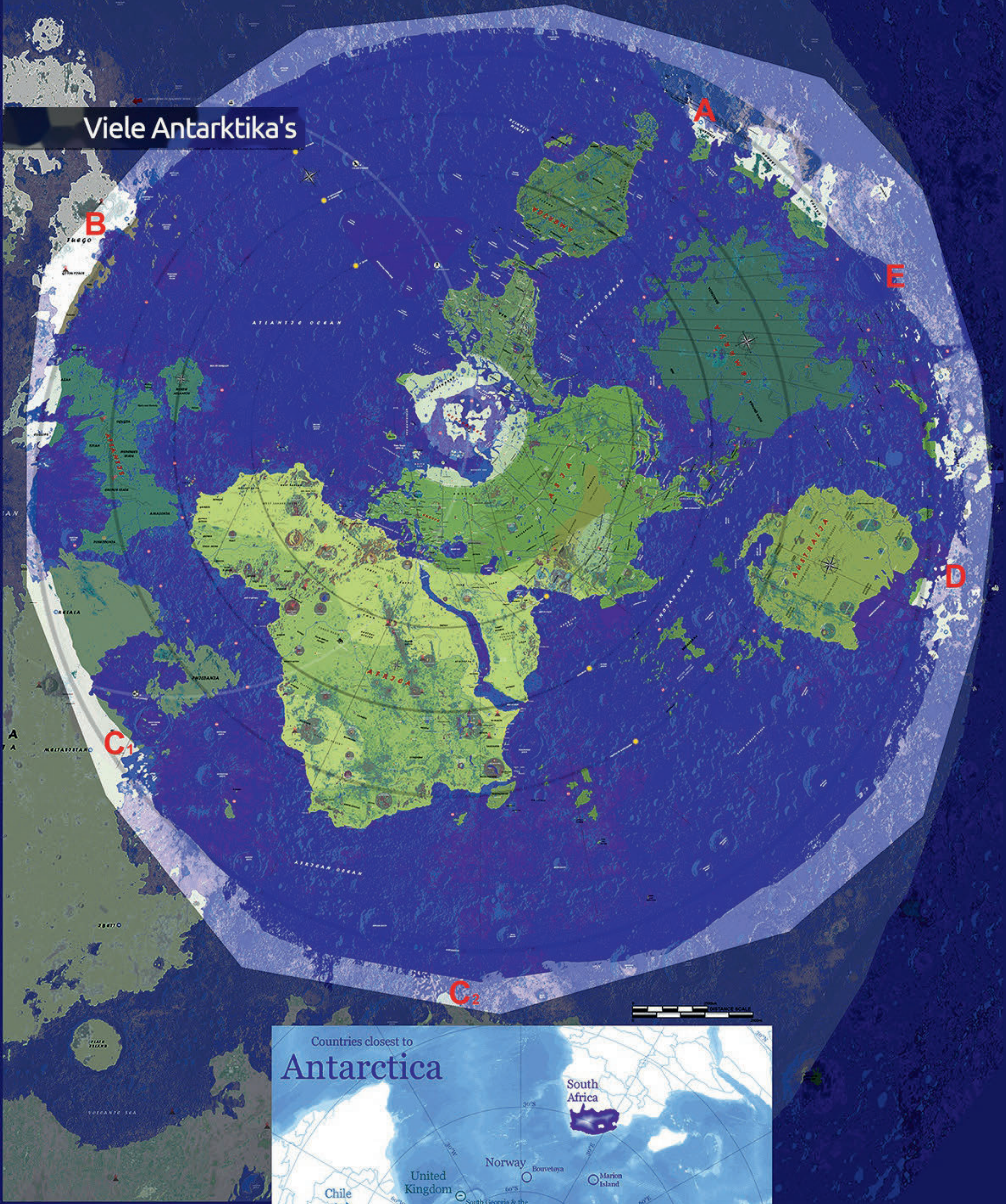
Feuerland

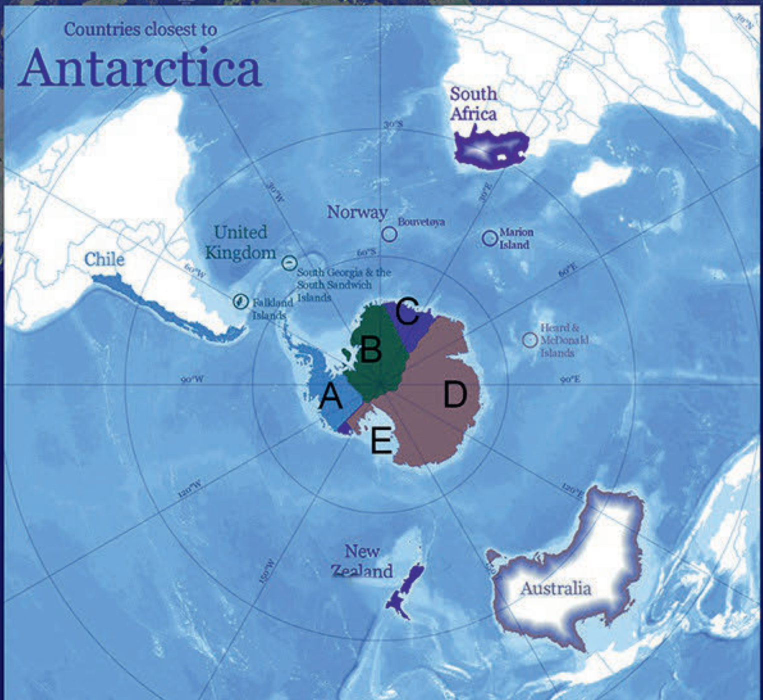


Das Feuerland liegt am Rande des südlichen Polarkreises und weiter südlich im Atlantischen Ozean, südwestlich von Atlantis. Es wird auch in antiken griechischen Texten zusammen mit Atlantis erwähnt. Die vulkanische Aktivität ist intensiv, und die Landschaft ist überwiegend felsig und weist rote Erde auf. Der Großteil ist gefroren.

Seine Fläche beträgt etwa 32 Millionen Quadratkilometer. Dahinter liegt Pangaea, das es stellenweise fast berührt. Von Nordeuropa aus wird es als Antarktis bezeichnet.

Viele Antarktika's







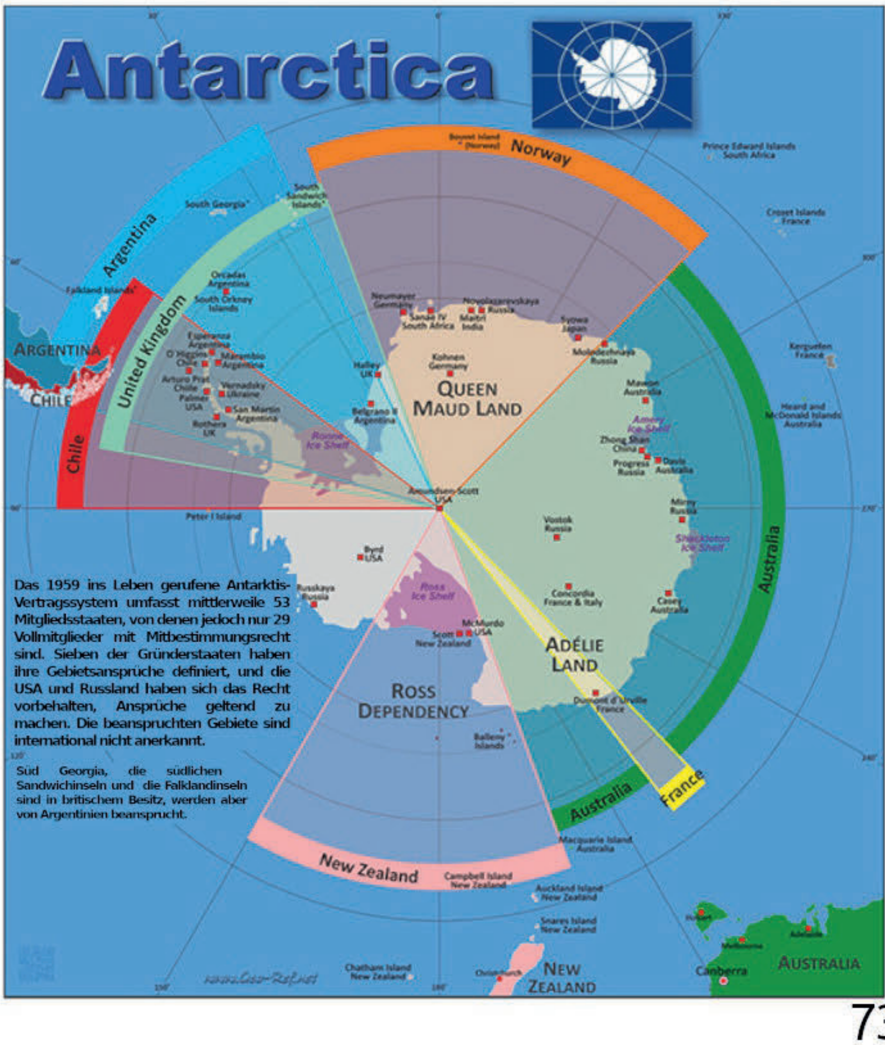
Das ist die Antarktis:

A. Feuerland im östlichen Südpazifik
B. Feuerland im Südatlantik
C1. Terra Vista im Südafrikanischen Ozean
C2. Patalia im südlichen Indischen Ozean
D. Zealandia im westlichen Südpazifik
E. Eiswand im zentralen Südpazifik

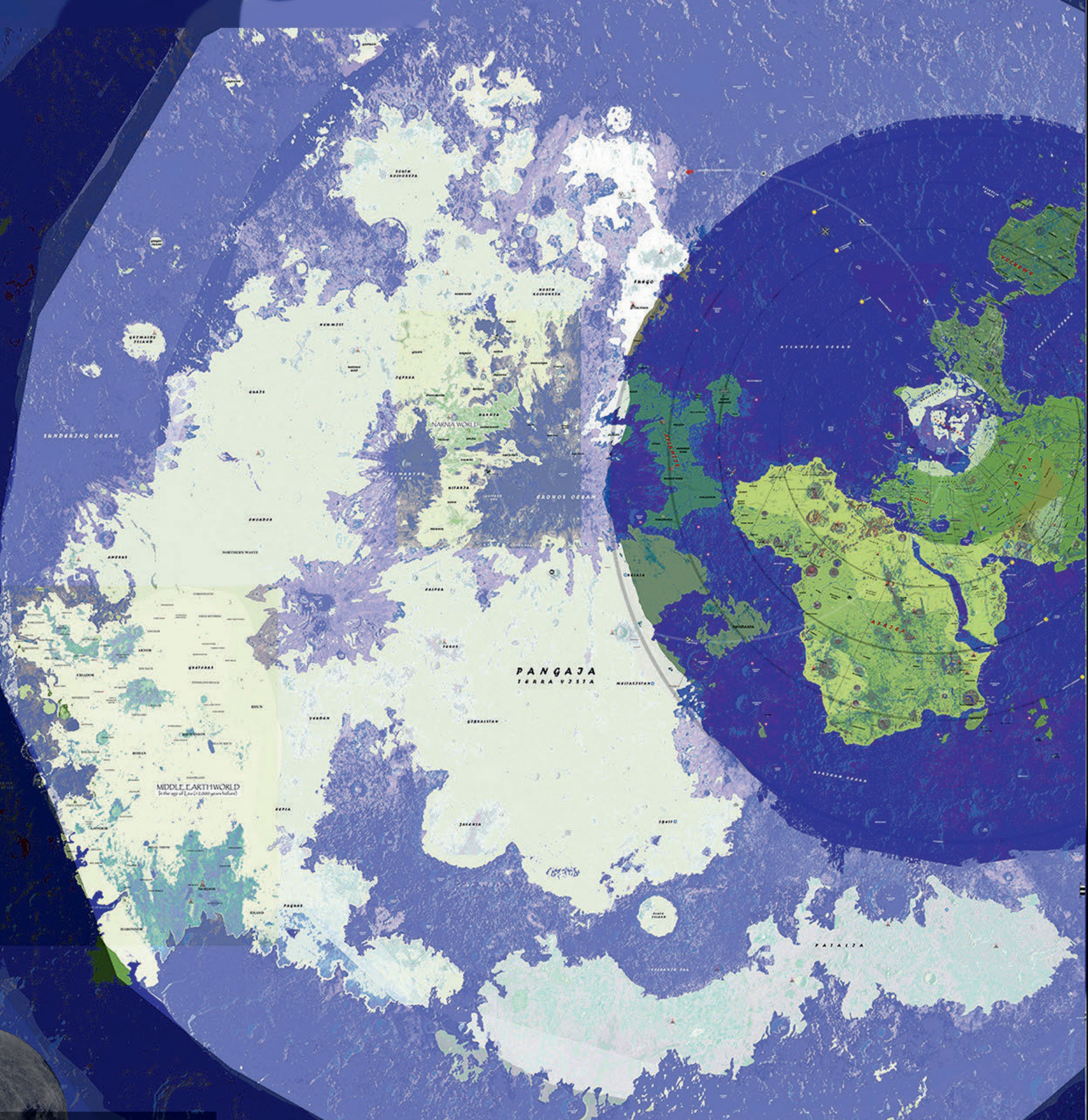
Wir sehen also, wie die Antarktis in Teile zerlegt ist, wie eine Pizza. In Wirklichkeit bilden diese Teile ein imaginäres Puzzle und kommunizieren nicht miteinander.

Aus diesem Grund gibt es keine Flüge über die Antarktis, und Reisen innerhalb der Antarktis sind ebenfalls verboten.

Auf der Karte auf der vorherigen Seite sehen wir die Entsprechungen der Regionen der Antarktis mit den realen Kontinenten und ihre Lage.

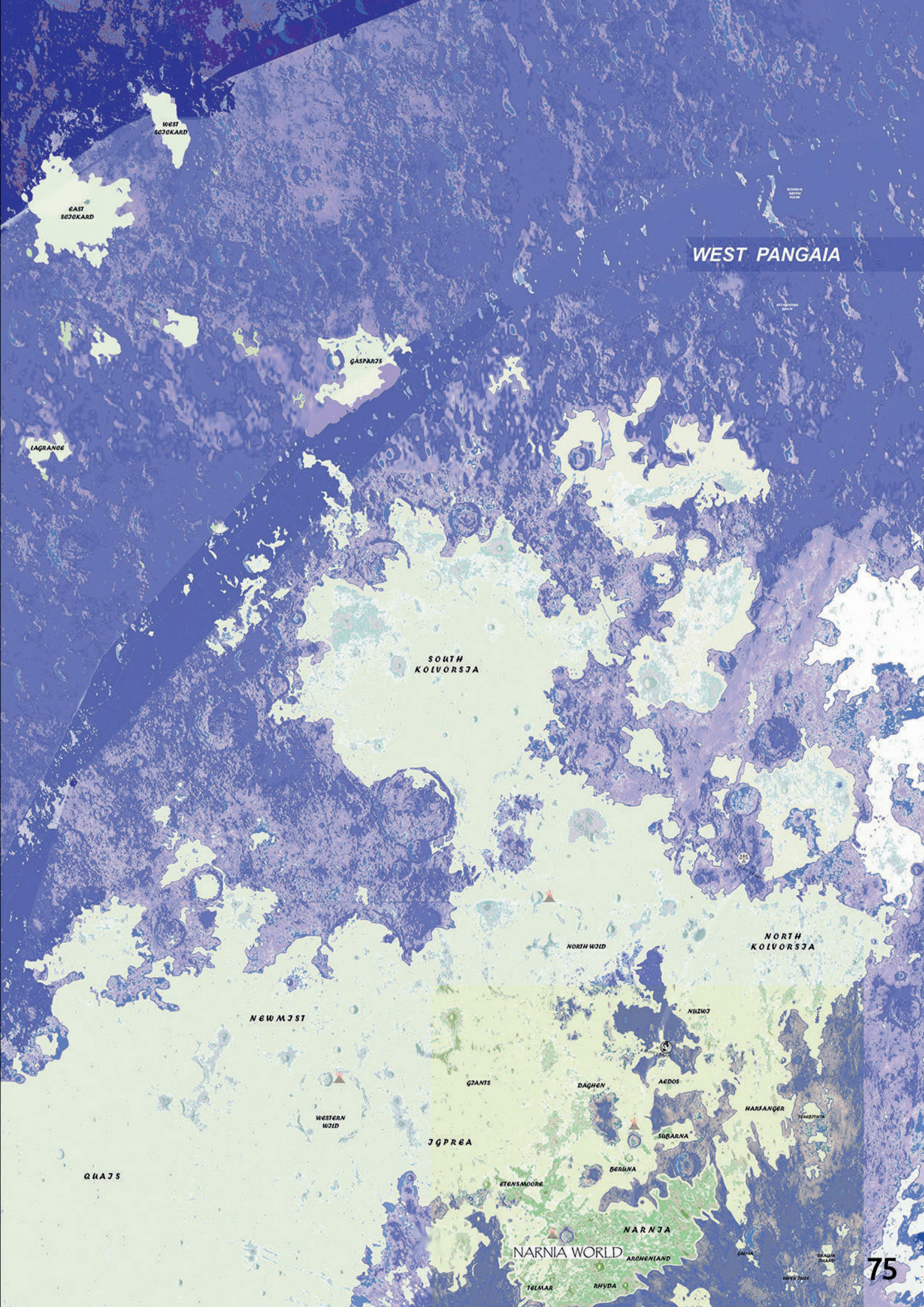


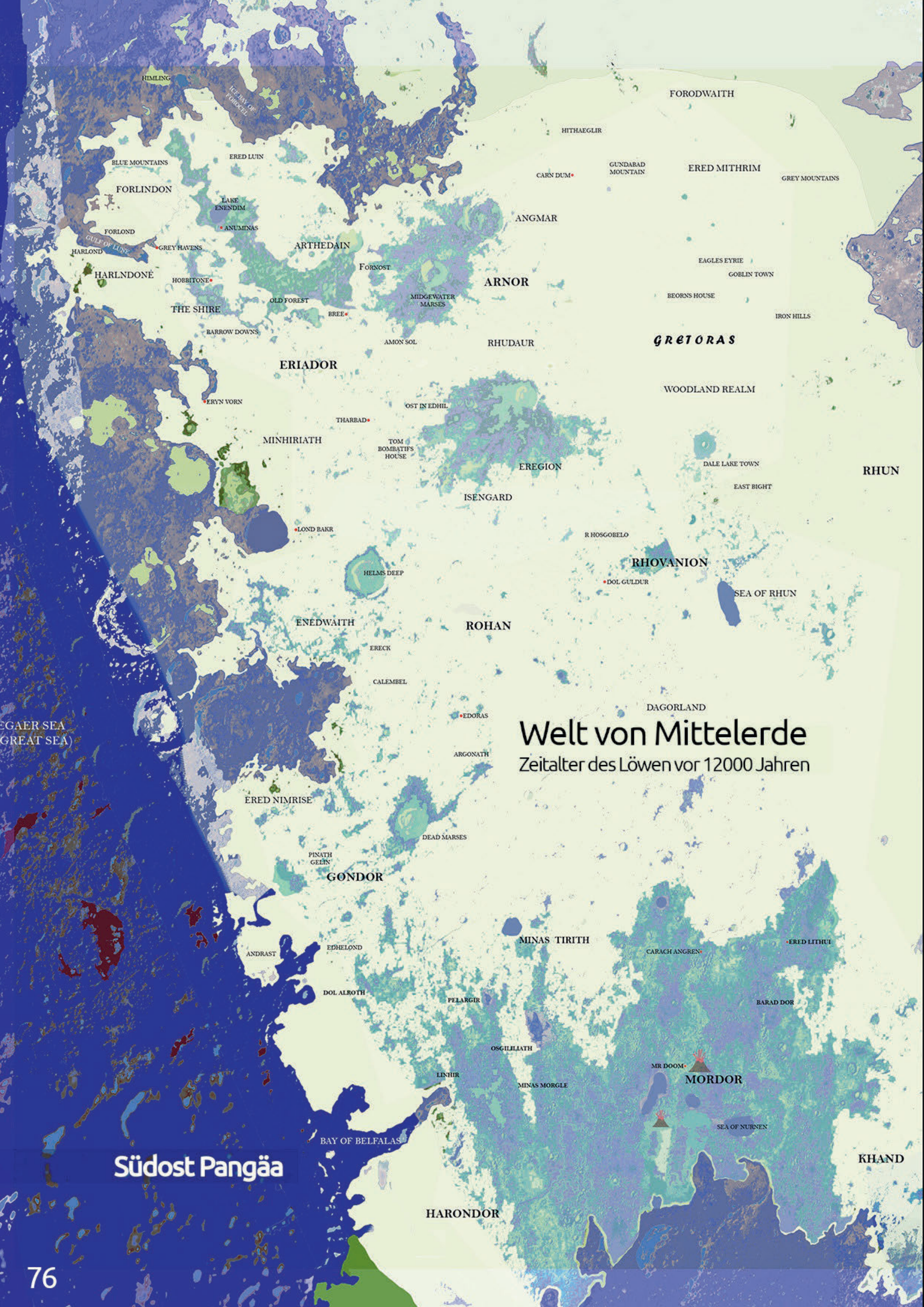
3. Länder hinter der Antarktis



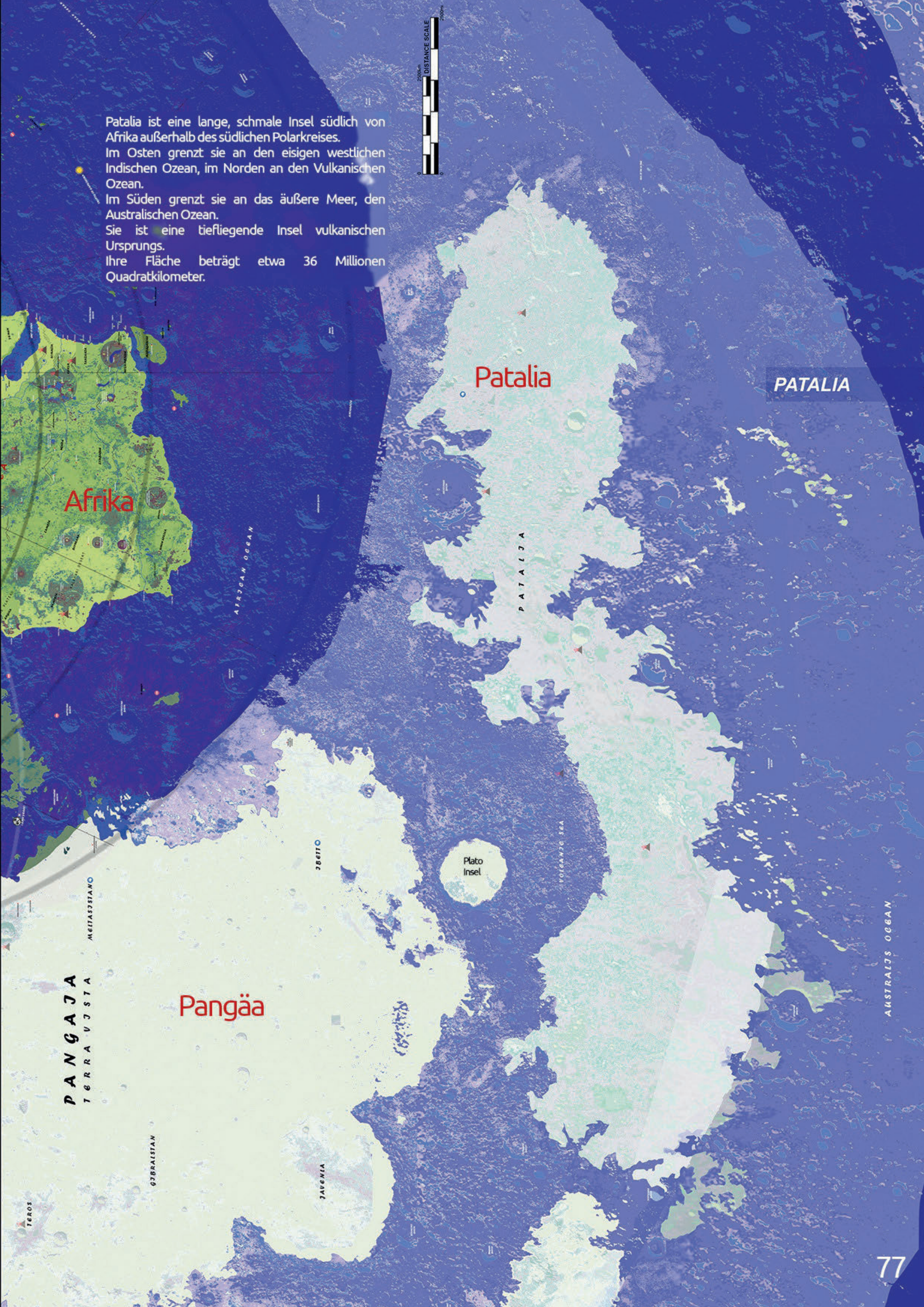
PANGAIA

Pangaea ist ein riesiger Kontinent, der sich derzeit größtenteils in einer Eiszeit befindet.
Zu bestimmten Zeiten und in einigen kosmischen Perioden taute er auf, als die Biosphäre diesen Kontinent umschloss.
Die fast vollständig eisfreie Zeit liegt vor etwa 12.000 Jahren. Damals wies er eine vielfältige Vegetation auf und war normalerweise von Tieren, Menschen und vielleicht auch anderen Arten bewohnt. Seine Besonderheit ist, dass er einheitlich ist und auf einem riesigen Kontinent alle Klimazonen – von polar über gemäßigt bis tropisch – vorherrschen. Daher die Artenvielfalt in Flora und Fauna. Er erstreckt sich über 450 Millionen Kilometer und ist zusammen mit einigen Inseln etwa fünfmal größer als Afrika und etwa zehnmal größer als Asien.
Dies ist das Gebiet aus der Welt von Narnia oder Der Herr der Ringe.
Als sich die Biosphäre verschob – d. h. der magnetische Norden –, begann Pangaea von oben nach unten in eine Eiszeit einzutreten, in der er sich heute fast vollständig befindet. Der Meeresspiegel war vor etwa 6.000 Jahren ziemlich niedrig und so wanderten viele Tiere über den Westafrikanischen Ozean, wo große Teile trocken lagen, nach Afrika. Die Küstengebiete, die Afrika am nächsten lagen, wurden Terra Vista genannt, was auf die riesige Landfläche dahinter hindeutet.


WEST SCICKARD
EAST SCICKARD
WEST PANGAIA
GASPARTS
LAGRANGE
SOUTH KOLVORSIA
NORTH WILD
NORTH KOLVORSIA
NEWMIST
NUZWI
GIANTS
DAGHEN
AEDOS
HARFANGER
WESTERN WILD
IGPREA
SUBARNA
QUAIS
BERUNA
ETENSMOORE
NARNIA
NARNIA WORLD
ARCHENLAND
GALMA
DRAGON ISLAND
SEVEN ISLES
TELMAR
RHYDA


Welt von Mittelerde
Zeitalter des Löwen vor 12000 Jahren
Südost Pangäa
FORODWAITH
HIMLING
ICE BAY OF FOROCHEL
HITHAEGLIR
BLUE MOUNTAINS
ERED LUIN
CARN DUM
GUNDABAD MOUNTAIN
ERED MITHRIM
GREY MOUNTAINS
FORLINDON
LAKE ENENDIM
ANGMAR
FORLOND
ANUMINAS
GULF OF LUNE
HARLOND
GREY HAVENS
ARTHEDAIN
FORNOST
EAGLES EYRIE
GOBLIN TOWN
HARLNDONE
HOBBITONE
ARNOR
MIDGEWATER MARSES
BEORNS HOUSE
OLD FOREST
THE SHIRE
BREE
IRON HILLS
BARROW DOWNS
AMON SOL
RHUDAUR
GRETORAS
ERIADOR
WOODLAND REALM
ERYN VORN
OST IN EDHIL
THARBAD
MINHIRIATH
TOM BOMBATIFS HOUSE
EREGION
DALE LAKE TOWN
RHUN
EAST BIGHT
ISENGARD
LOND BAKR
R HOSGOBELO
RHOVANION
HELMS DEEP
DOL GULDUR
SEA OF RHUN
ENEDWAITH
ROHAN
ERECK
CALEMBEL
DAGORLAND
EDORAS
EGAER SEA
(GREAT SEA)
ARGONATH
ERED NIMRISE
DEAD MARSES
PINATH GELIN
GONDOR
MINAS TIRITH
EDHELOND
CARACH ANGREN
ERED LITHUI
ANDRAST
DOL ALROTH
PELARGIR
BARAD DOR
OSGILILIATH
MR DOOM
LINHIR
MINAS MORGLE
MORDOR
SEA OF NURNEN
BAY OF BELFALAS
KHAND
HARONDOR

Patalia ist eine lange, schmale Insel südlich von Afrika außerhalb des südlichen Polarkreises.
Im Osten grenzt sie an den eisigen westlichen Indischen Ozean, im Norden an den Vulkanischen Ozean.
Im Süden grenzt sie an das äußere Meer, den Australischen Ozean.
Sie ist eine tiefliegende Insel vulkanischen Ursprungs.
Ihre Fläche beträgt etwa 36 Millionen Quadratkilometer.

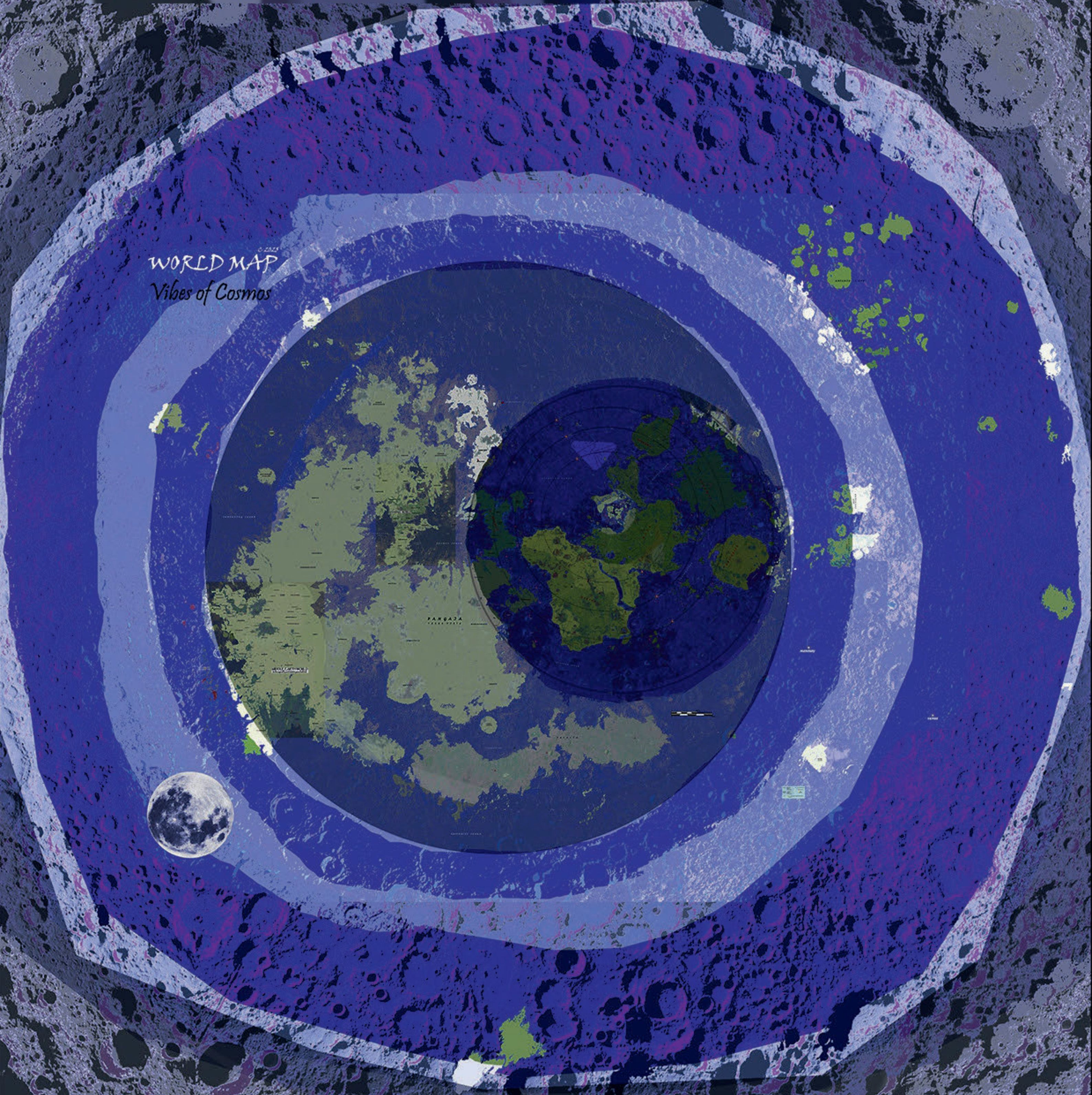


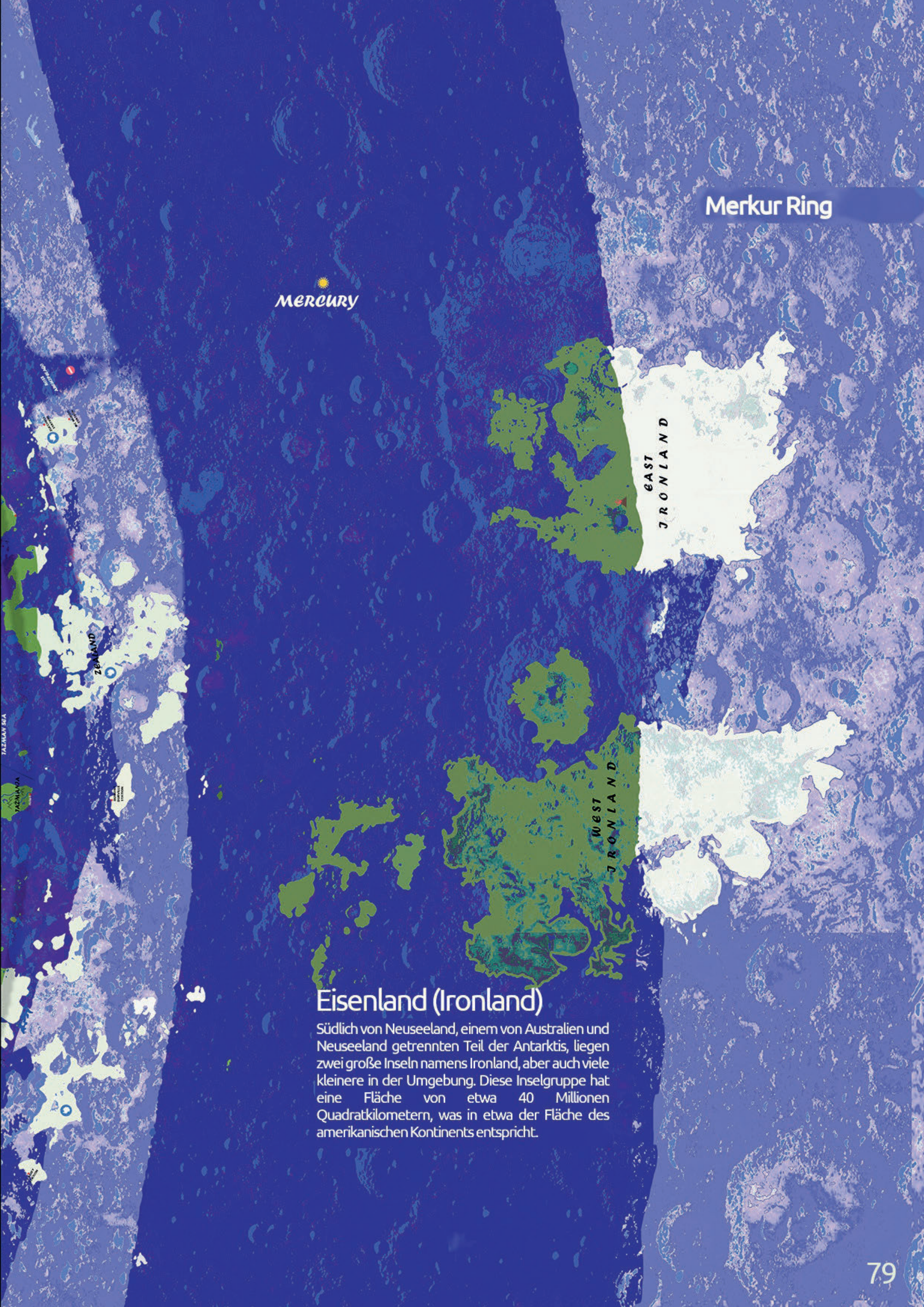
4. Äußere Ringe

Die Reflexionen der Sonnenquelle in der elektromagnetischen Kuppel erzeugen Reflexionen, die als äußere Sonnen fungieren. Ihre Bahnen sind heliozentrisch, da sie der Sonne in den Konstellationen folgen. Dies sind Merkur und Venus, wo sie äußere aufgetaute Ringe bilden, aus denen neue Welten entstehen.

Diese Ringe ähneln in etwa den auf der Karte dargestellten.

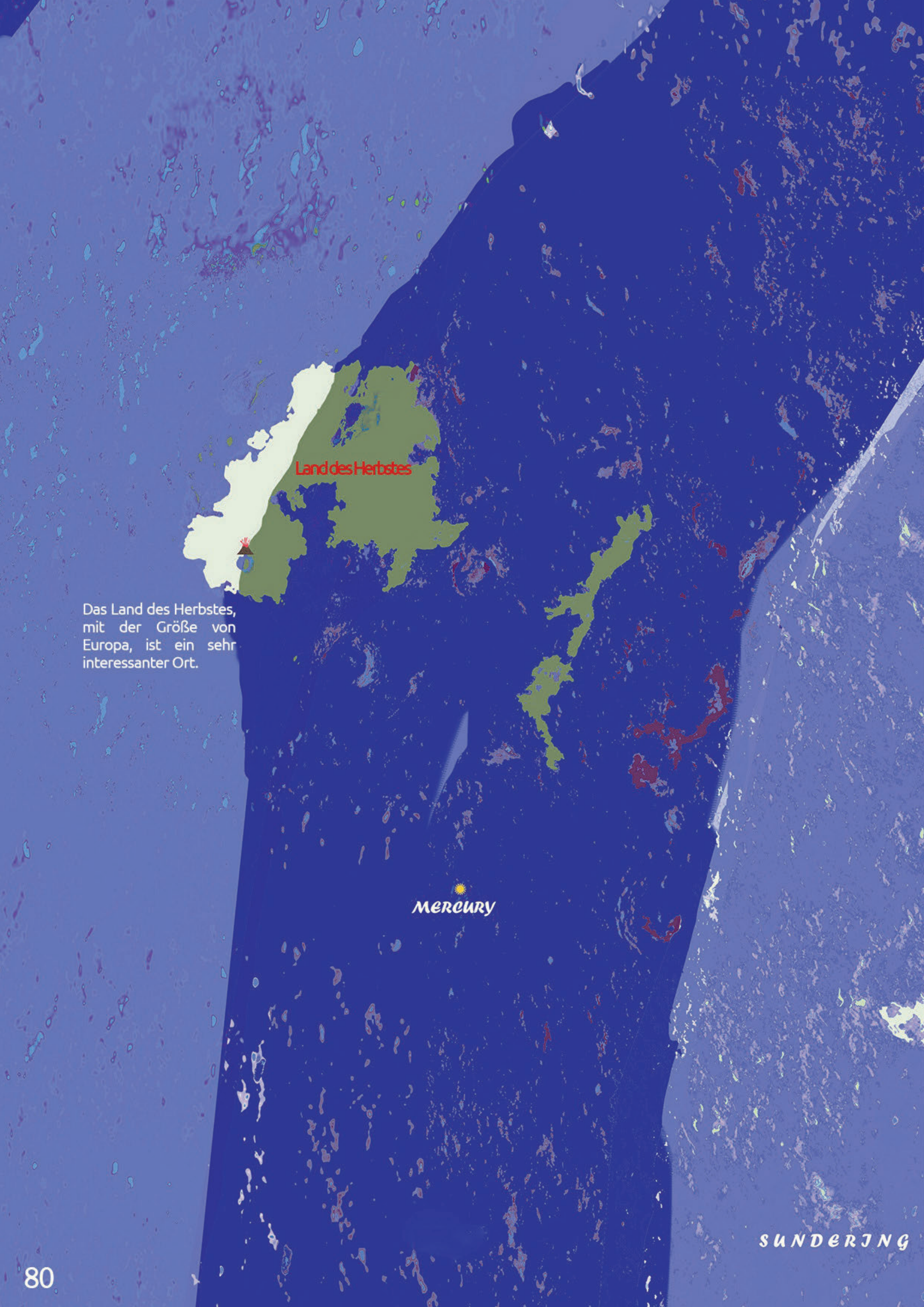
Dort finden wir riesige Ozeane und verschiedene Inseln mit einer relativ großer Fläche.



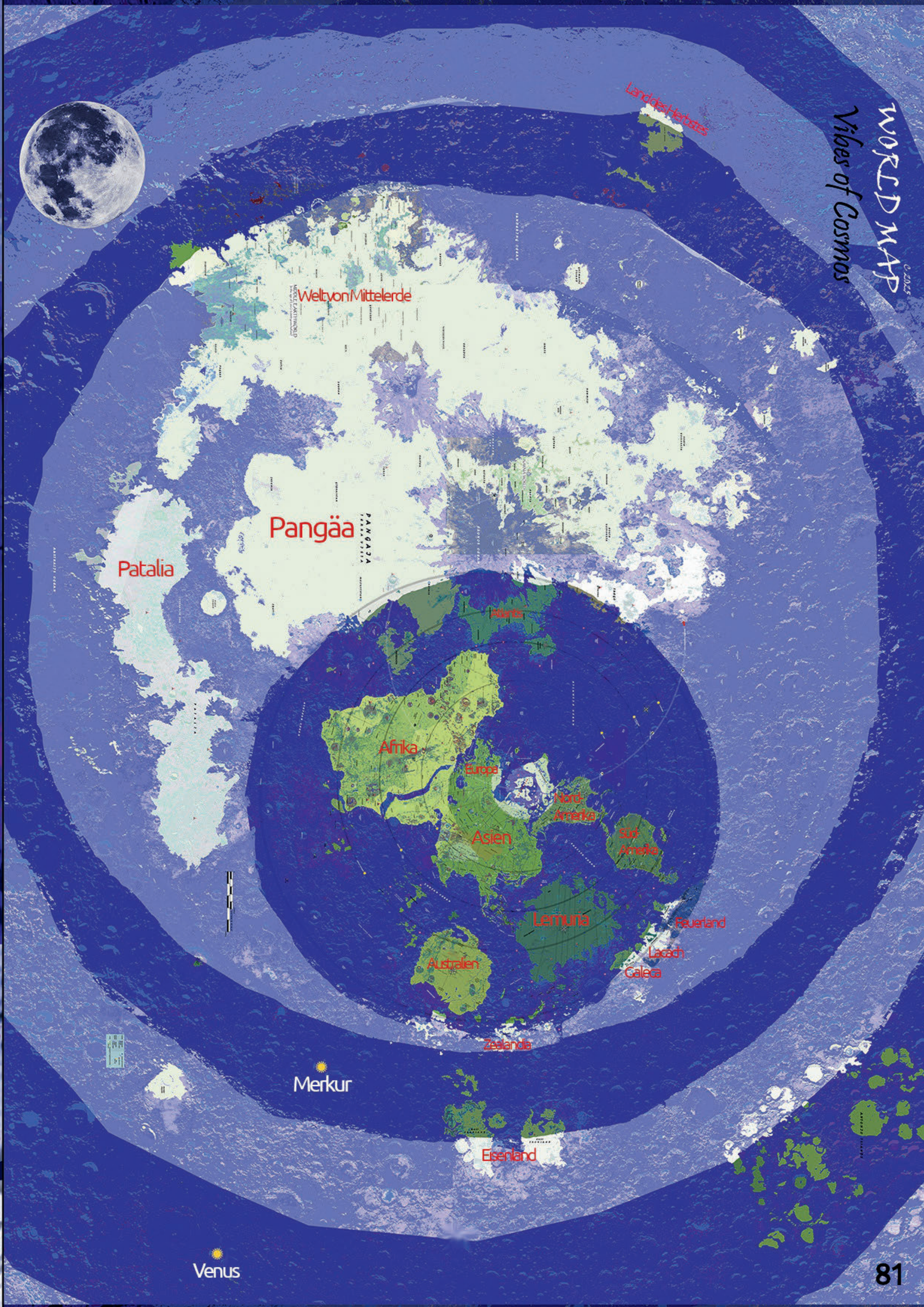


Eisenland (Ironland)

Südlich von Neuseeland, einem von Australien und Neuseeland getrennten Teil der Antarktis, liegen zwei große Inseln namens Ironland, aber auch viele kleinere in der Umgebung. Diese Inselgruppe hat eine Fläche von etwa 40 Millionen Quadratkilometern, was in etwa der Fläche des amerikanischen Kontinents entspricht.



Das Land des Herbstes, mit der Größe von Europa, ist ein sehr interessanter Ort.


WORLD MAP
Vibes of Cosmos
Land des Herbstes
Welt von Mittelerde
Pangäa
Patalia
Atlantis
Afrika
Europa
Nord-Amerika
Asien
Süd-Amerika
Lemuria
Feuerland
Lacach
Galeca
Australien
Zealandia
Merkur
Eisenland
Venus

Mondkalender

Der Mond vollführt eine komplexe Spiralbewegung. Die daraus resultierende Spiralbewegung, die das bekannte Analema erzeugt, beruht im Wesentlichen auf zwei Grundbewegungen und einer weiteren Nebenbewegung. Die erste Grundbewegung ist die einfache Kreisbewegung. Der Mond kreist um seinen Rotationspunkt. Die zweite ist die einfache harmonische Schwingung in den Kreisen der geographischen Breitengrade. Schließlich oszilliert sein Rotationspunkt, was bei jedem Neumond seine Position innerhalb des Polarkreises verändert.

Der Mond vollführt eine vollständige Rotation, wobei sich sein Mittelpunkt in der Nähe des magnetischen Nordens befindet, und vollführt auf jedem Breitengrad einen vollständigen Kreis in etwa 24 Stunden und 52 Minuten.
Das bedeutet, dass er der Sonne täglich um 52 Minuten hinterherhinkt.

Außerdem vollzieht er innerhalb von 28,5 Tagen eine vollständige Schwingung in den Breitengraden mit dem Zentrum der Schwingung zur Tagundnachtgleiche und Extrempunkten am Wendekreis des Krebses im Norden und am Wendekreis des Steinbocks im Süden. Das bedeutet, dass er sich täglich etwa 351 Kilometer nach Norden oder Süden bewegt.
Manchmal können wir den Mond an den extremsten Positionen etwas nördlicher als den Wendekreis des Krebses und manchmal etwas südlicher als den Wendekreis des Steinbocks sehen.
Dies ist möglich, weil das Rotationszentrum bei jedem Neumond seine Position ändert, mit einer Abweichung von 0 bis etwa 2500 Kilometern vom magnetischen Norden innerhalb des Polarkreises in alle Richtungen.
Je nach Beobachterposition besteht also möglicherweise eine solche Möglichkeit.



Der Mond durchläuft innerhalb eines Mondmonats (29,5 Sonnentage) alle Sternbilder und verweilt in jedem etwa 2,45 Sonnentage.
Der Neumond steht immer im selben Sternbild wie die Sonne und wechselt alle 2,45 Tage das Sternbild.
Im ersten Viertel ist er drei Sternbilder dahinter, bei Vollmond sechs Sternbilder dahinter (antidiametrische Konstellation) und im letzten Viertel neun Sternbilder dahinter.
Da wir jederzeit wissen, in welchem Sternbild sich die Sonne befindet (aus dem Sonnenkalender – Tierkreiszeichen), können wir für jeden Mondtag berechnen, in welchemSternbild sich der Mond befindet.

Der Vollmond erscheint immer auf dem entgegengesetzten Breitengrad zur aktuellen Sonne.
So befinden sich beispielsweise die Sommervollmonde in den nördlichen Regionen auf südlichen Bahnen, während sich die Sonne gleichzeitig auf nördlichen Bahnen befindet. Entsprechend haben die Wintervollmonde nördliche Bahnen, während die Sonne südliche Bahnen zieht. Andererseits erscheinen die Neumonde jedes Mal ungefähr auf demselben Breitengrad wie die Sonne, was zu partiellen Sonnenfinsternissen führt, wenn sie sich sehr nahe kommen. Wenn sie zusammenfallen, kommt es zu totalen Sonnenfinsternissen. Die Ursache für Sonnenfinsternisse ist der Neumond, der vor der Sonne eintritt. Mondfinsternisse hängen auch von der Breitengradposition des Vollmonds im Verhältnis zur entsprechenden Position der Sonne im jeweiligen Moment ab. Diese Phänomene von Finsternissen wiederholen sich regelmäßig mit einer bestimmten Frequenz.

All dies wird daher in einem Mondkalender festgehalten.
Der Junartag ist definiert und dauert 24 Stunden und 52 Minuten.
Die Junarmonate haben jeweils 29 oder 30 Mondtage.
Das Junarjahr hat jeweils 13 Monate – manche Mondjahre sogar 12 Monate.
Der Saroszyklus gibt an, wann sich dieselben Finsternisse wiederholen.
Der Metonzyklus verbindet den Mondkalender mit dem Sonnenkalender.

Ein Mondmonat dauert 29,530588 Tage, also durchschnittlich 29 Tage, 12 Stunden, 44 Minuten und 3 Sekunden. Mit einer erheblichen Abweichung von 6 bis 20 Stunden über 29 Tage hinaus. Abweichende Dezimalzahlen sind auf nicht messbare, naturgesetzliche Faktoren zurückzuführen. Das Sonnenjahr hat eine Dauer von 365,24219 Tagen, also im heutigen Durchschnitt 365 Tage, 5 Stunden, 48 Minuten und 45,96 Sekunden. Es definiert auch die Jahreszeiten – die „Jahresstunden: Sommer, Herbst, Winter, Frühling" – mit den Sonnenbewegungen zur Sommersonnenwende, zur Herbst-Tagundnachtgleiche, zur Wintersonnenwende und zur Frühlings-Tagundnachtgleiche. Während dieser Zeit hat der Mond 12 vollständige Umläufe aller Phasen – Mondmonate – plus etwas mehr als 1/3 des 13. Umlaufs absolviert, sodass es innerhalb des Sonnenjahres 12 Mondmonate plus die entsprechende Anzahl an Tagen gibt, die ungefähr 11 Tage und 6 Stunden (11,25) beträgt.

Um einen Lunisolarzyklus zu erreichen, benötigen wir 19 Sonnenjahre, die fast 235 Mondmonaten entsprechen. Zu den 19 Mondjahren mit 228 Monaten mussten daher sieben Schaltmonate hinzugefügt werden, um die Übereinstimmung zwischen Sonnen- und Mondkalender zu erreichen.
Alle zwei bis drei Jahre wurde ein Schaltmonat hinzugefügt, Poseidon B. Die Jahre 3, 6, 8, 11, 14, 17 und 19 haben diesen zusätzlichen Monat und somit 13 Mondmonate, während die übrigen 12 haben.
Man geht davon aus, dass die Zahl 1 im Jahr 2014 gültig ist und im Jahr 2033 in diesem Zyklus für die aktuelle Zeit wieder gültig sein wird. Darüber hinaus beginnt das neue Jahr jedoch am Tag der Sommersonnenwende, also am ersten Tag des Monats Hekatombeion. Somit fällt der erste Mondtag des ersten Mondmonats (1. Hekatombeion) des ersten Mondjahres des Zyklus mit der Sommersonnenwende, also dem 21. Juni, zusammen. Wenn wir sehen, in welchem Jahr am Tag der Sommersonnenwende Neumond ist, erfahren wir, welches das erste von 19 Jahren der Schleife ist. Tatsächlich sind die Jahre 2001, 2020, 20339 usw., in denen am 21. Juni Neumond war. Mit anderen Worten: Wir sehen diese Zeitschleife in Aktion. Der Tag beginnt mit Sonnenuntergang und endet mit Sonnenaufgang. Der erste Tag eines jeden Monats wurde „Noumenia" genannt. Er fiel mit der ersten Sichtung der Neumondsichel zusammen, ihrem ersten Erscheinen am Himmel, also dem ersten Mondtag. Der erste Tag eines jeden Monats fiel immer mit dem Erscheinen des Mondes am Himmel zusammen. Dies wurde Neumond genannt.

Der Monat wurde in drei, drei Dekaden oder zwei Dekaden und eine Anine unterteilt, je nachdem, ob der Monat voll (30 Tage) oder abnehmend (29 Tage) war.
Die Tage wurden wie folgt benannt:
– Die zehn Tage der ersten Dekade hießen 1. oder Noumenia (Neumond), 2., 3. usw., Istamenou oder Archomenou.
– Die nächsten zehn Tage hießen 1., 2., 3. usw. in der Mitte oder am Zehnten.
– Der zehnte Tag der zweiten Dekade hieß „Eikad", d. h. der Zwanzigste des Monats.
(Die Tage der dritten Dekade wurden auch umgekehrt gezählt, d. h. der 21. des Monats hieß der Zehnte oder Neunte des abnehmenden oder abnehmenden usw., je nachdem, ob der Monat voll (30 Tage) oder abnehmend (29 Tage) war.)
Der letzte Tag des Monats wurde „eni" oder „nea" genannt, also alt oder neu, da er die Grenze zwischen dem alten und dem neuen Monat darstellte.

Lunare Monde des Jahres

1st Hekatombaion
2nd Metageition
3rd Boedromion
4th Pyanepsion
5th Maimaktiriion
6th Poseideion
(Poseidian B - the Embolimos 13th month)
7th Gamilion
8th Anthestionion
9th Elaphivolion
10th Munichion
11th Thargilion
12th Scirophorion

*Each month has 30 or 29 days.

Die Mondtage pro Mondmonat, die entweder 29 oder 30 betragen, wiederholen sich alle vier Jahre auf die gleiche Weise gemäß der folgenden Tabelle.
Jedes Vierjahresintervall wird als Olympische Periode oder Olympisches Vierjahresintervall bezeichnet.
Beispiel einer olympischen 4-Jahres-Schleife mit Tagen pro Monat.

701st Olympic Quandrennial Example (2025 - 2028)

1st Year

Ἑκατομβαιών 30	Μεταγειτνιών 29	Βοηδρομιών 30
Πυανεψιών 29	Μαιμακτηριών 30	Ποσειδεών 30
Ποσειδεών β' 30	Γαμηλιών 29	Ἀνθεστηριών 30
Ἐλαφηβολιών 29	Μουνιχιών 30	Θαργηλιών 29
Σκιροφοριών 29		

2nd Year

Ἑκατομβαιών 30	Μεταγειτνιών 29	Βοηδρομιών 29
Πυανεψιών 30	Μαιμακτηριών 30	Ποσειδεών 30
Γαμηλιών 29	Ἀνθεστηριών 30	Ἐλαφηβολιών 30
Μουνιχιών 30	Θαργηλιών 30	Σκιροφοριών 29

3rd Year

Ἑκατομβαιών 29	Μεταγειτνιών 30	Βοηδρομιών 29
Πυανεψιών 29	Μαιμακτηριών 30	Ποσειδεών 30
Γαμηλιών 29	Ἀνθεστηριών 30	Ἐλαφηβολιών 30
Μουνιχιών 29	Θαργηλιών 30	Σκιροφοριών 30

4th Year

Ἑκατομβαιών 29	Μεταγειτνιών 29	Βοηδρομιών 30
Πυανεψιών 29	Μαιμακτηριών 29	Ποσειδεών 30
Ποσειδεών β' 30	Γαμηλιών 29	Ἀνθεστηριών 30
Ἐλαφηβολιών 29	Μουνιχιών 30	Θαργηλιών 30
Σκιροφοριών 29		



Numenia - Der erste Tag des lunaren Monats

Saros-Zyklus

Der Saros-Zyklus ist ein Werkzeug zur Entschlüsselung des Zeitablaufs von Finsternissen. Finsternisse (Mond- und Sonnenfinsternisse) wiederholen sich in derselben Reihenfolge alle 18 Jahre, 11 Tage und 8 Stunden (+1 Tag, abhängig von der Anzahl der Schaltjahre, insgesamt 4 oder 5, die in diesem Zeitraum enthalten waren).
Dieser Zeitraum von 18 Jahren, 11 Tagen und 8 Stunden entspricht 223 synodischen Mondmonaten, dem sogenannten Saros. Während der 18-jährigen Saros-Periode ereignen sich 70 Finsternisse, davon 29 Mondfinsternisse und die restlichen 41 Sonnenfinsternisse. Wichtig ist, dass sich die Finsternisse einer Saros-Periode in derselben Reihenfolge und Position in den folgenden Perioden wiederholen.
Daher reicht die präzise Aufzeichnung der Finsternisse einer einzelnen Periode aus, um zukünftige Finsternisse vorherzusagen und zu erkennen.
In diesem Zyklus werden Mondfinsternisse nahezu exakt vorhergesagt, jedoch nicht alle dazugehörigen Sonnenfinsternisse, da eine Sonnenfinsternis einer Periode in der folgenden Periode nicht exakt gleich auftritt.
Für Sonnenfinsternisse müssen wir Saros- und Meton-Zyklen zusammen verwenden.
Der Saros-Zyklus ist ein sehr wichtiges Vorhersageinstrument für die Meteorologie im Allgemeinen, da er Kometen-, Meteor-, Erdbeben- und Vulkanphänomene umfasst.
Jeder Saros-Zyklus umfasst einen Zeitraum von 6.585,3 Sonnentagen, also 18 Jahren, 11 Tagen und 8 Stunden.
Jedes Mal, wenn sich ein solcher Zyklus schließt, wiederholen sich Mondphänomene mit hoher Genauigkeit.
Mithilfe dieses Zyklus können Finsternisse für jedes Datum, sogar Jahrhunderte im Voraus, präzise vorhergesagt werden. Der Mond bewegt sich auf einer komplexen Spiralbahn und kehrt in jedem Saros-Zyklus zum selben Punkt in den Sternbildern zurück.
Die Zeit, die die Sonne benötigt, um in Konjunktion mit dem Mond zu stehen und wieder in dasselbe Zeichen in den Sternbildern zu gelangen (synodische Rotation der Knoten), beträgt etwa 346,62 Tage – dieser Zeitraum wird oft als ecliptisches oder lunares Jahr bezeichnet. Nach 6.585,78 Tagen oder nach 18 Jahren und 10–12 Tagen – abhängig von den dazwischenliegenden Schaltjahren – wird der Mond 19-mal (346,62 x 19) gegenüber der Sonne untergegangen sein. Es wurde auch beobachtet, dass 223 Mond- oder synodische Monate 6.585,32 Tagen entsprechen. Daher kehren Sonne und Mond am Ende dieses Zyklus in fast genau dieselbe Position in Bezug auf die Sternbilder zurück.

Meton-Zyklus

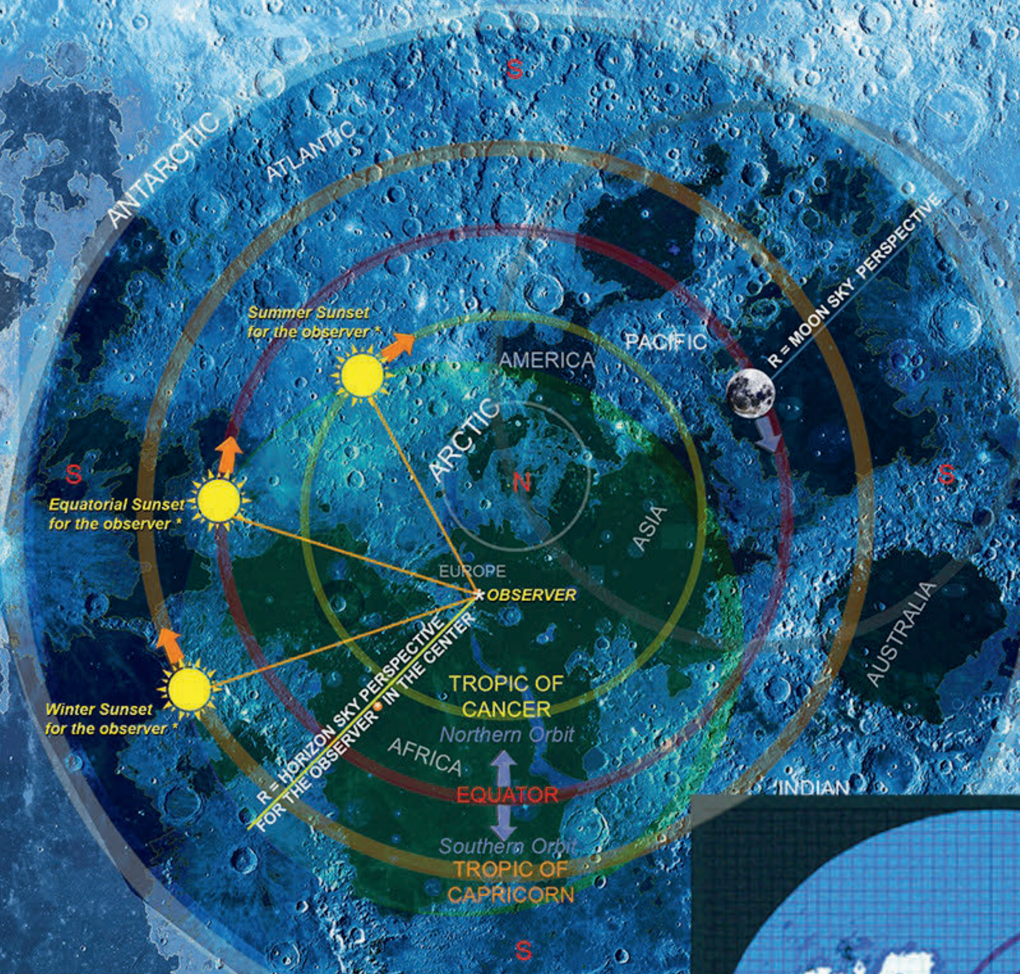
Der Meton-Zyklus ist ein Werkzeug, das die Bewegung des Mondes in Bezug auf die Sonne und die Sternbilder entschlüsselt. Alle 19 Jahre fällt die Mondfinsternis fast genau auf den gleichen Grad des Tierkreises. Somit wiederholten sich nach etwa 19 Jahren Neumond und Vollmond an den gleichen Tagen des Jahres. Dieser Zyklus entspricht 235 synodischen (Mond-)Monaten oder 6.939,69 Tagen, also fast genau 19 tropischen oder Sonnenjahren. Der Zeitraum von 235 synodischen (Mond-)Monaten wird als Mondzyklus bezeichnet und entspricht etwa 19 tropischen Jahren mit 365,25 Tagen.
Dieser Zeitraum wird auch als Meton-Zyklus bezeichnet. 235 Mondmonate entsprechen fast genau 19 Sonnenjahren. Die nahezu perfekte Übereinstimmung der beiden Perioden ist darauf zurückzuführen, dass 235/19 das sechste Glied in der Konvergenzreihe des Verhältnisses von Mondmonat zu Sonnenjahr (365,2425/29,53059) ist. Dieser Mondzyklus von 19 (neunzehn) Jahren wurde als Metonischer Zyklus bekannt. Da 12 Mondmonate 354,367 Tagen entsprechen, also etwa 11 Tage weniger als ein Sonnenjahr, werden am Ende des Zyklus Mondmonate hinzugefügt, um die Anhäufung von Fehlern zu vermeiden.

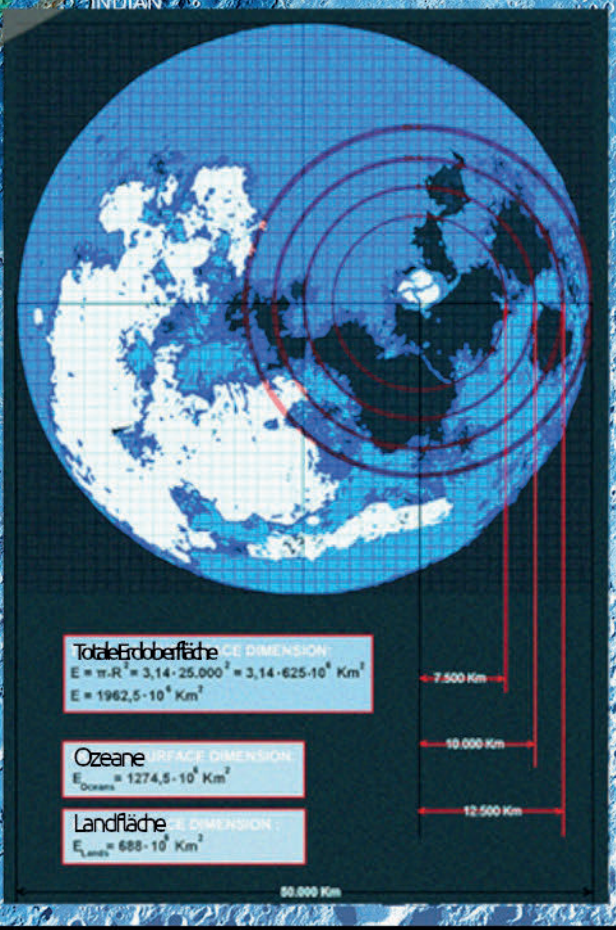
So haben die Jahre 3, 6, 8, 11, 14, 17 und 19 des Zyklus 13 statt 12 Mondmonate.
Andere Namen von Mondbergen sind: Lanotropos, Mahaneus, Dwdekateus, Euklidios, Artemisios, Psi Ydreys, (Psi Ydreus B), Gamelios, Agrianos, Panamos, Apelaios, Foinikaios, Kraneios.

Der Saros-Meton-Zyklus wurde im Mechanismus von Antikythera für einen Mondkalender und die Berechnung der Daten von Sonnenfinsternissen sowie olympischen und anderen Spielen oder Zeremonien verwendet.

Lunare Monate

Wir betrachten nun jeden Mondmonat einzeln. Wir untersuchen die Bewegung des Mondes in den geografischen Breitengraden in Bezug auf seine einzelnen Phasen für alle Mondmonate. Wir geben außerdem für jeden Mondmonat an, welchem Datum er im Sonnenkalender entspricht. Die allgemeinen meteorologischen Merkmale jedes Monats sowie die Veränderungen, die zu den Zyklen der Elemente führen, hängen von all diesen Faktoren ab. Um die folgenden Abbildungen – Karten, auf denen wir auch den Mond an jedem Mondtag sehen – zu verstehen, untersuchen wir auf dieser Seite zunächst die Kontinente, die Ozeane, den magnetischen Nordpol, den Horizont-Perspektivzyklus am Himmel und die Breitenkreise der geografischen Breitengrade.



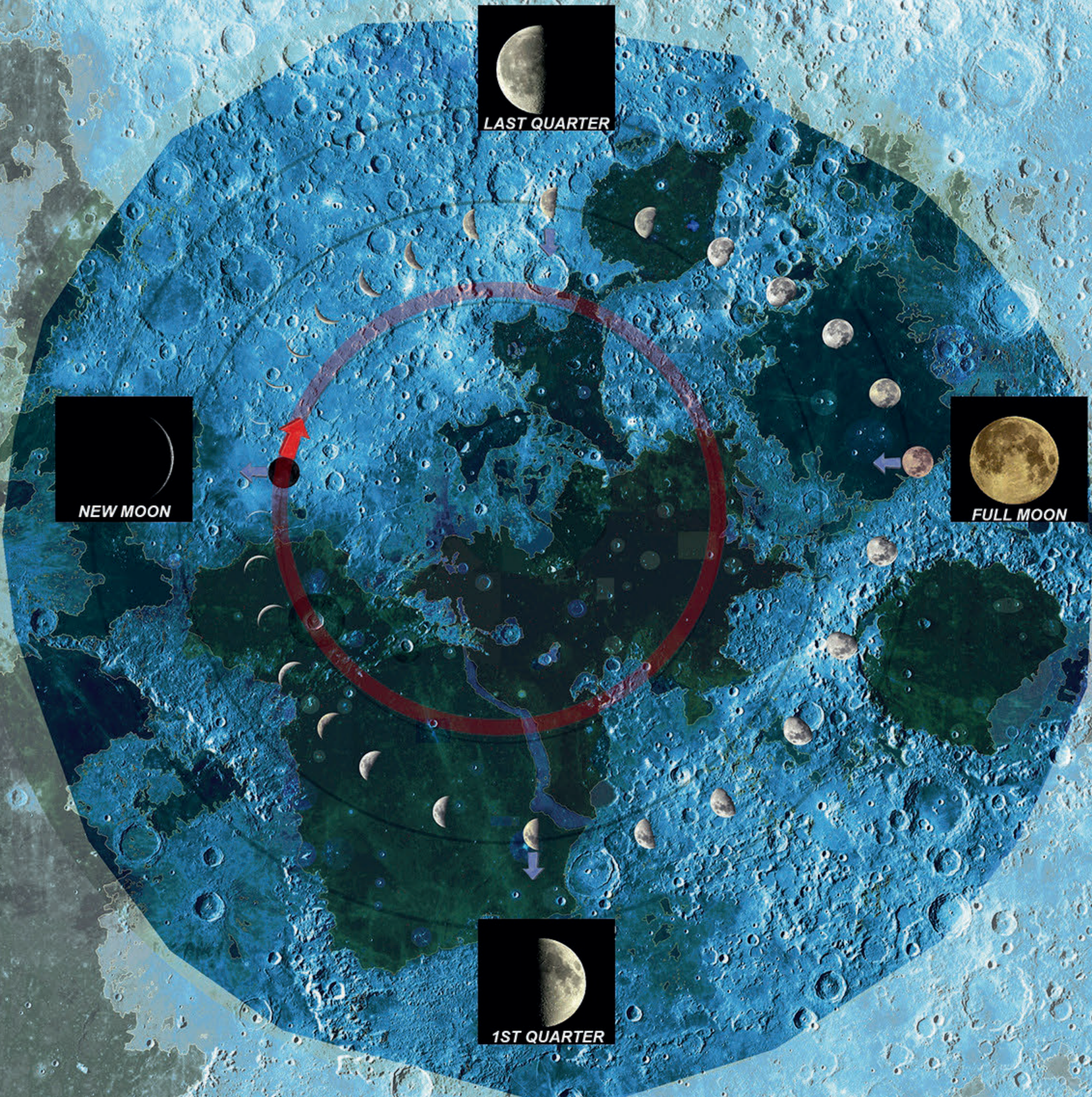


Um die Position der einzelnen Mondphasen zu verstehen, nennen wir einige hilfreiche Elemente. Wenn wir von Sonnenauf- oder -untergang im Sommer sprechen, meinen wir den Punkt am Horizont, an dem wir die Sonne zur Sommersonnenwende auf- oder untergehen sehen. Er liegt im Norden, am Wendekreis des Krebses. Entsprechend meinen wir mit äquatorialem Sonnenauf- oder -untergang den Punkt am Horizont, der genau im Osten oder Westen liegt. Er befindet sich am Äquator. Wenn wir schließlich von Sonnenauf- oder -untergang im Winter sprechen, meinen wir den Punkt am Horizont, der für einen Beobachter an einem Ort sichtbar ist, an dem die Sonne zur Wintersonnenwende auf- oder untergeht. Er liegt südlich vom Westen, am Wendekreis des Steinbocks.
Der Punkt am Horizont, an dem wir den Mondaufgang sehen, bis zu seinem Untergang bilden einen Kreis mit Radius R und Mittelpunkt auf dem Beobachter, der ungefähr dem Radius des Äquators entspricht. Dieser Kreis hat die gleichen Abmessungen wie die Sonne. Innerhalb des Kreises ist es Tag, während außerhalb Nacht herrscht. Auch bei der Sonne gibt es einen dünnen Ring aus Tageslicht, der den Kreis umgibt.

1. Mondmonat: Hekatombaion oder Lanotropos



Im ersten Mondmonat, dem Hekatombaion, befindet sich der Neumond auf seiner nördlichsten Bahn. Wie in der Abbildung zu sehen ist, bewegt sich der Neumond auf seiner nördlichsten Bahn. In den folgenden Mondtagen vergrößert sich sein Bahnkreis immer weiter, bis der Vollmond im südlichsten Breitengrad aufgeht. In den folgenden Tagen, wenn der Mond kleiner wird, bewegt er sich langsam weiter nach Norden.



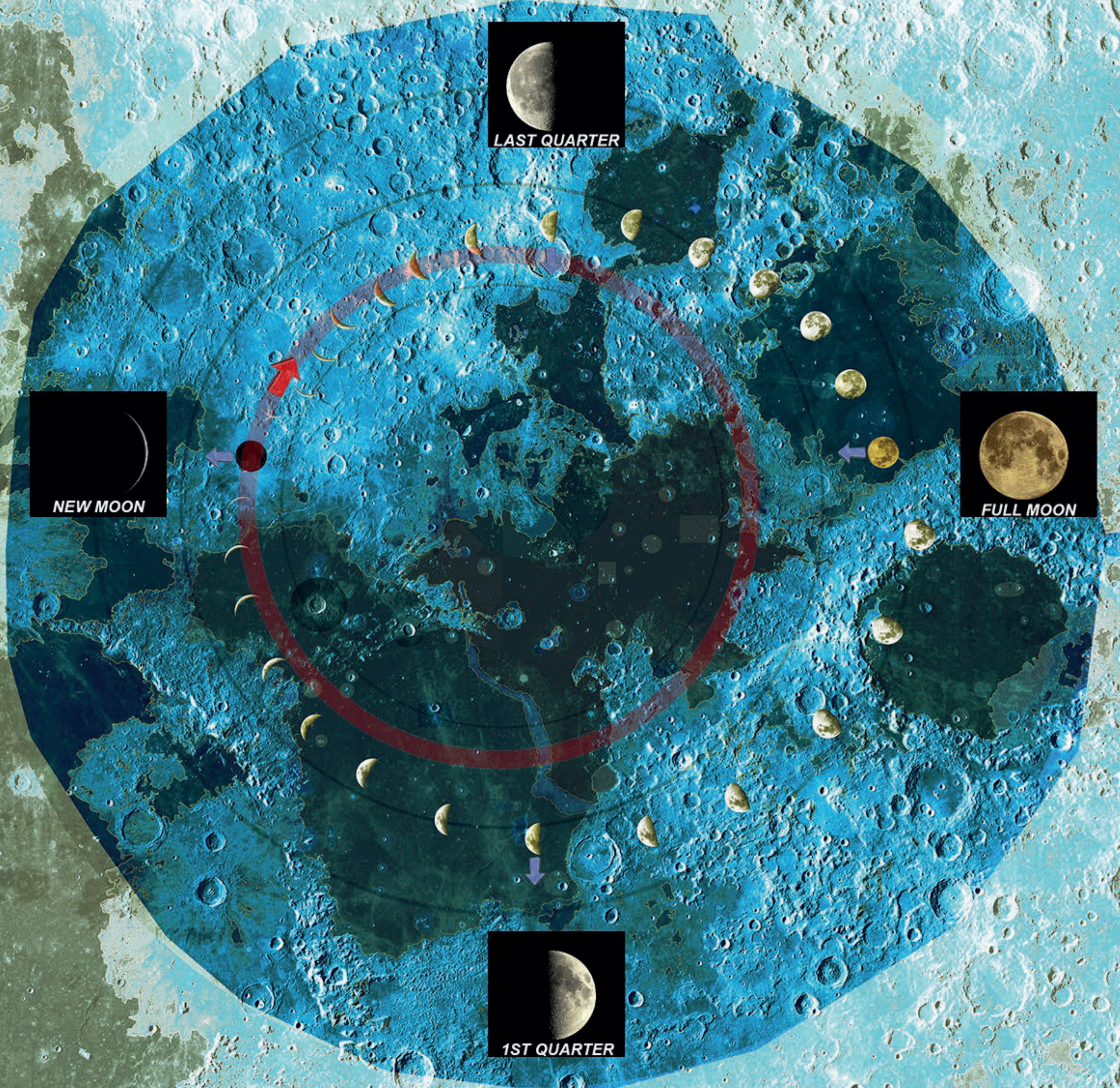
Der Neumond geht mit dem Sommersonnenaufgang auf, das erste Viertel ungefähr mit dem Sonnenaufgang zur Tagundnachtgleiche, der Vollmond mit dem Wintersonnenaufgang und das letzte Viertel etwas nördlich der Tagundnachtgleiche. Dieser Monat fällt mit dem Juni zusammen, allerdings nicht genau, da er normalerweise von Mitte bis Ende Juni bis Anfang bis Mitte Juli dauert. Alle 19 Jahre fällt gemäß dem Meton-Zyklus der erste Tag dieses Monats mit der Sommersonnenwende am 21. Juni zusammen. Alle 19 Jahre stehen Sonne und Mond in einer Linie, und die Zyklusbewegung beginnt.

2. Mondmonat: Metageition oder Mahaneus



Der erste Mondtag des neuen Monats ist der Neumond, der in diesem Monat etwas südlicher aufgeht als die nördlichste Umlaufbahn, wie in der Abbildung dargestellt. Mit zunehmendem Mondverlauf bewegt er sich weiter südlich, bis er einen Tag vor Vollmond steht.

Der Vollmond beginnt bereits weiter nördlich aufzugehen und bildet einen kleineren Kreis. Mit dem dritten Viertel und dem Neumond vollzieht der Mond seinen nördlichsten Kreis kurz vor Neumond, also den letzten Mondtagen dieses Monats.



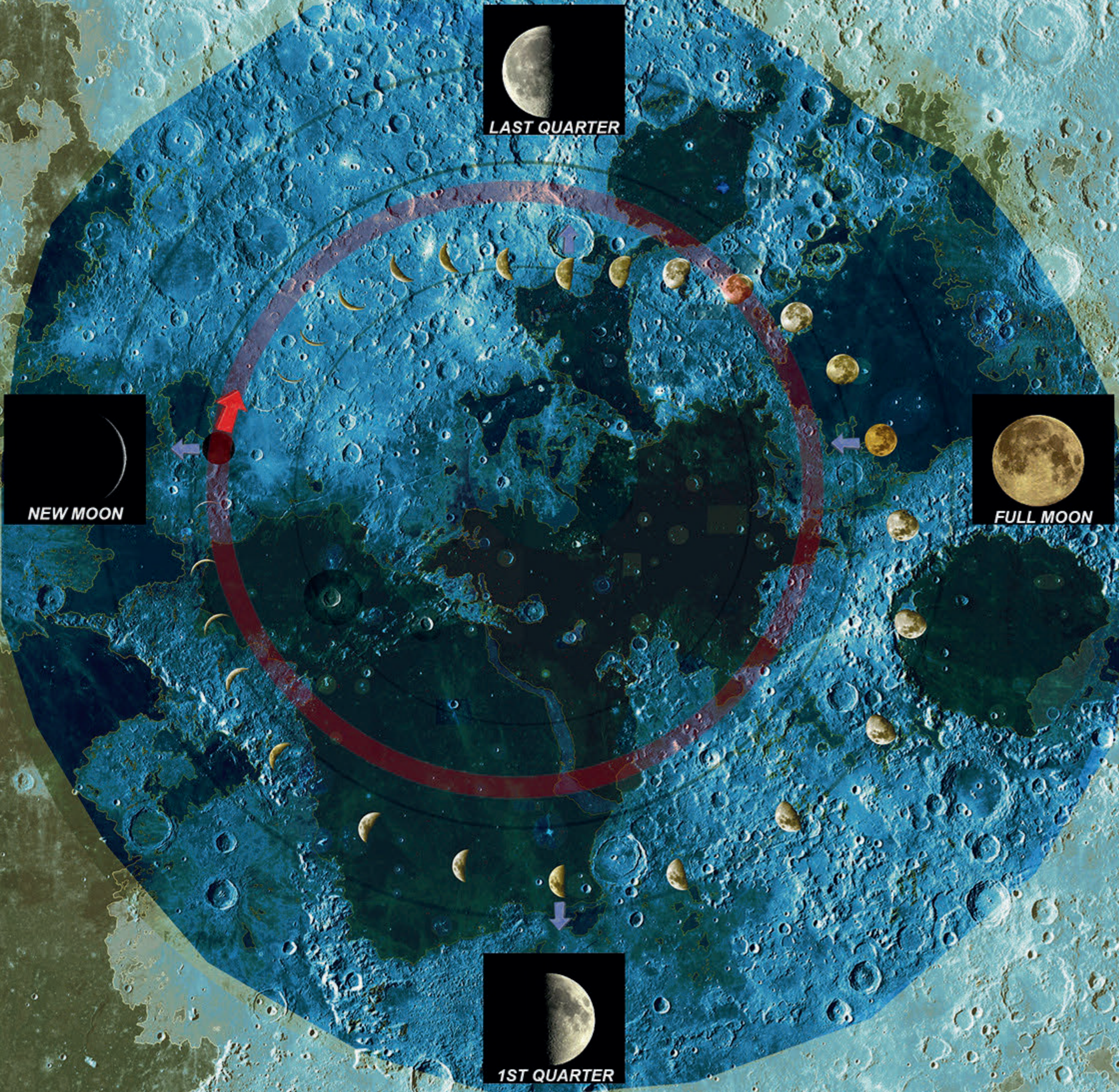


Das erste Viertel geht etwas südlich der Tagundnachtgleiche auf, der Vollmond etwas nördlich der Wintersonnenwende und das dritte Viertel etwas nördlich der Tagundnachtgleiche. Dieser Mondmonat fällt mit den Sonnendaten von etwa Mitte Juli bis etwa Mitte/Ende August zusammen.



3. Mondmonat: Boedromion oder Dedekateus

Im dritten Mondmonat nähert sich der Neumond der Tagundnachtgleiche.
Er befindet sich auf einer Umlaufbahn knapp nördlich der Tagundnachtgleiche.
In den folgenden Mondtagen verlagert sich diese Umlaufbahn zunehmend nach Süden, und der Umlaufkreis vergrößert sich. Dies setzt sich bis zum 11. Mondtag fort, wenn der Mond kurz nach dem ersten Viertel zunehmend ist.
Von da an verlagert sich die Umlaufbahn täglich weiter nach Norden, bis sie etwa im letzten Viertel die nördlichste Umlaufbahn erreicht. Von da an bis zum Neumond des folgenden Monats vergrößert sich der Umlaufkreis wieder, d. h. er beginnt, sich weiter nach Süden auszudehnen.



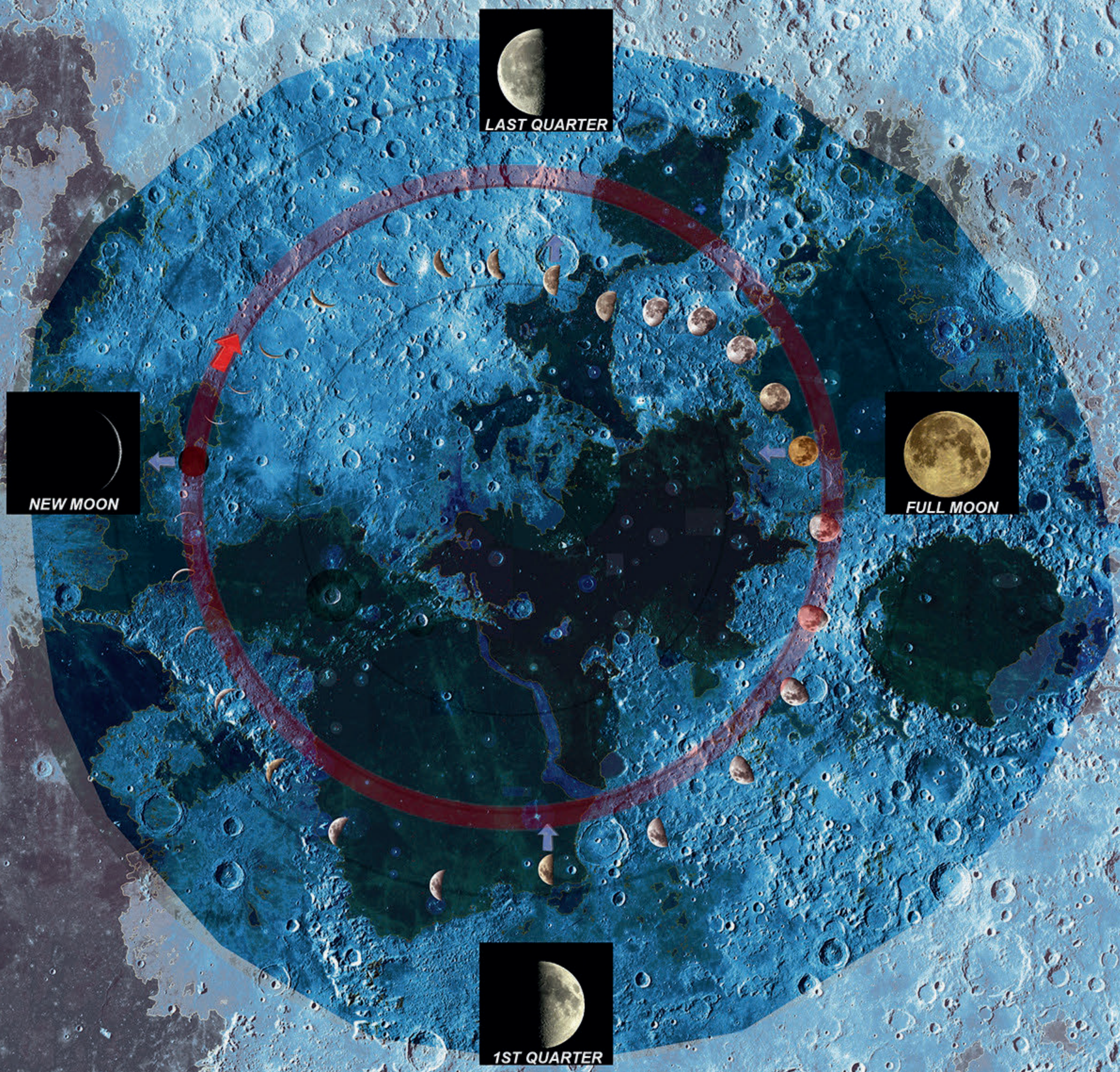
Das erste Viertel geht fast zeitgleich mit dem Wintersonnenaufgang auf, der Vollmond geht etwas südlich des äquatorialen Sonnenaufgangs auf und das dritte Viertel geht mit dem nördlichen Sonnenaufgang auf. Dieser Monat fällt im Sonnenkalender mit Ende August und Mitte bis Ende September zusammen.



4. Mondmonat: PYANEPSION ODER EUKLEIDIOS



Im 4. Mondmonat erreicht der Neumond fast seine Umlaufbahn zur Tagundnachtgleiche. Bis zum 7. Mondtag, also einen Tag vor dem ersten Viertel, bewegt er sich südlicher, d. h. einen Tag vor dem ersten Viertel.
Ab dem 1. Viertel beginnt er sich wieder nach innen zu bewegen, bis zur Phase einen Tag vor dem 3. Viertel, die erneut beginnt und sich bis zum nächsten Neumond nach außen bewegt.

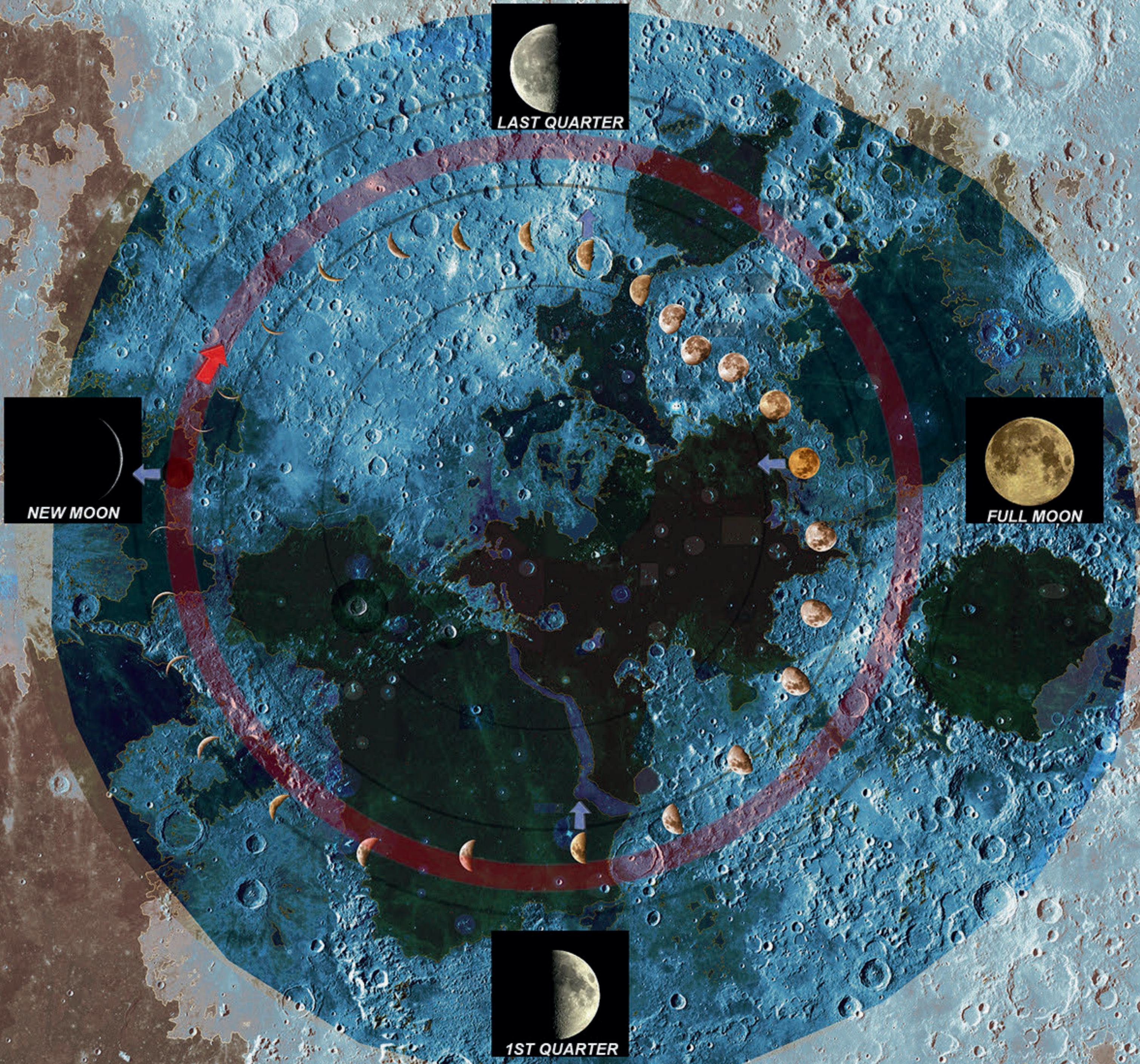


Der Neumond geht etwas südlich des äquatorialen Sonnenaufgangs auf, das erste Viertel fast ab dem Wintersonnenaufgang, der Vollmond etwas nördlich des Sonnenaufgangs zur Tagundnachtgleiche und das dritte Viertel etwas südlich des Sommersonnenaufgangs. Dieser Monat entspricht im Sonnenkalender Mitte/Ende September bis Mitte/Ende Oktober.



5. Mondmonat: Maimaktrion oder Artemisios

Im 5. Mondmonat befindet sich der Neumond im Süden, zwischen Tagundnachtgleiche und Wendekreis des Steinbocks. Vier weitere Junitage lang wandert er immer weiter nach Süden und vollführt eine südlichere Umlaufbahn. Vom 5. bis zum 17. Mondtag macht er jeden Tag eine kleinere Kreisbahn und wandert immer weiter nach Norden. Ab dem 18. Mondtag beginnt er wieder nach Süden zu wandern.



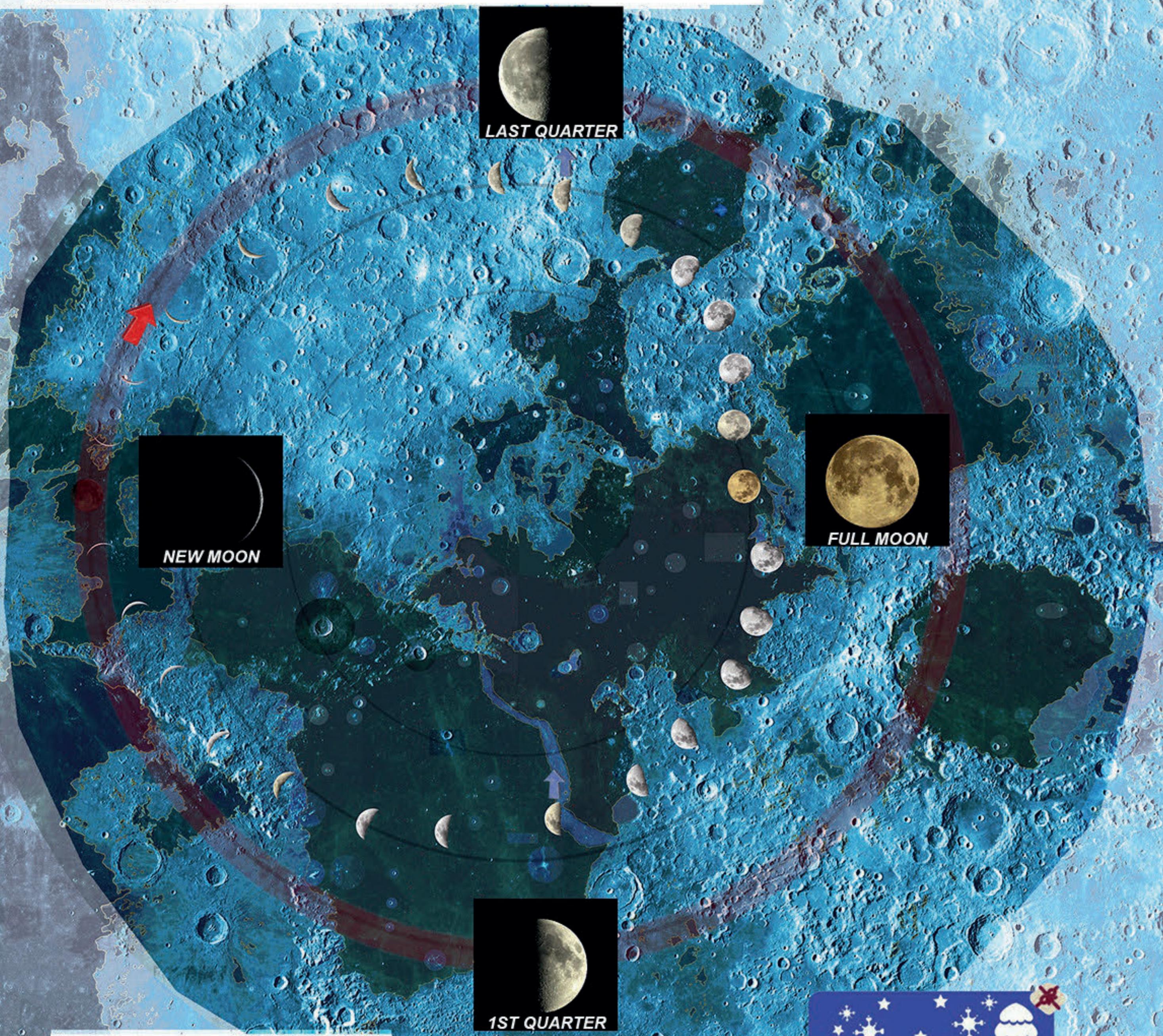
Der Neumond geht zwischen dem Sonnenaufgang im Winter und dem Sonnenaufgang zur Tagundnachtgleiche auf. Das erste Viertel liegt etwas nördlicher. Der Vollmond geht zwischen dem Sonnenaufgang zur Tagundnachtgleiche und dem Sonnenaufgang im Sommer auf, ebenso wie das dritte Viertel. Dieser Mondmonat entspricht im Sonnenkalender Mitte/-Ende Oktober bis Mitte/Ende November.



6. Mondmonat: Poseideion oder Psi Ydreus

Im 6. Mondmonat durchläuft der Neumond seine äußerste, südliche Umlaufbahn. An jedem darauffolgenden Mondtag bewegt sich der Mond weiter nach innen und nähert sich bis zum Vollmond weiter nördlich. Vom Vollmond bis zum nächsten Neumond bewegt er sich jeden Tag weiter nach Süden. Der Neumond geht mit dem Wintersonnenaufgang auf, das erste Viertel mit dem Sonnenaufgang zur Tagundnachtgleiche, der Vollmond mit dem Sommersonnenaufgang und schließlich das dritte Viertel nahe dem Sonnenaufgang zur Tagundnachtgleiche. Dieser Monat entspricht Mitte/Ende November bis Ende Dezember im Sonnenkalender.





Die Bewegung des Mondes ist spiralförmig. Sie ist eine Kombination aus einer Kreisbewegung um den magnetischen Norden und einer einfachen harmonischen Schwingung in den Breitengraden.
Bei der einfachen harmonischen Schwingung ist die Momentangeschwindigkeit an den Extrempunkten Null.
Deshalb verwenden wir für diese Punkte den Begriff Sonnenwende. Die Sonne bleibt in dieser Bewegungskomponente stehen.
Wir befinden uns hier bei der Wintersonnenwende.





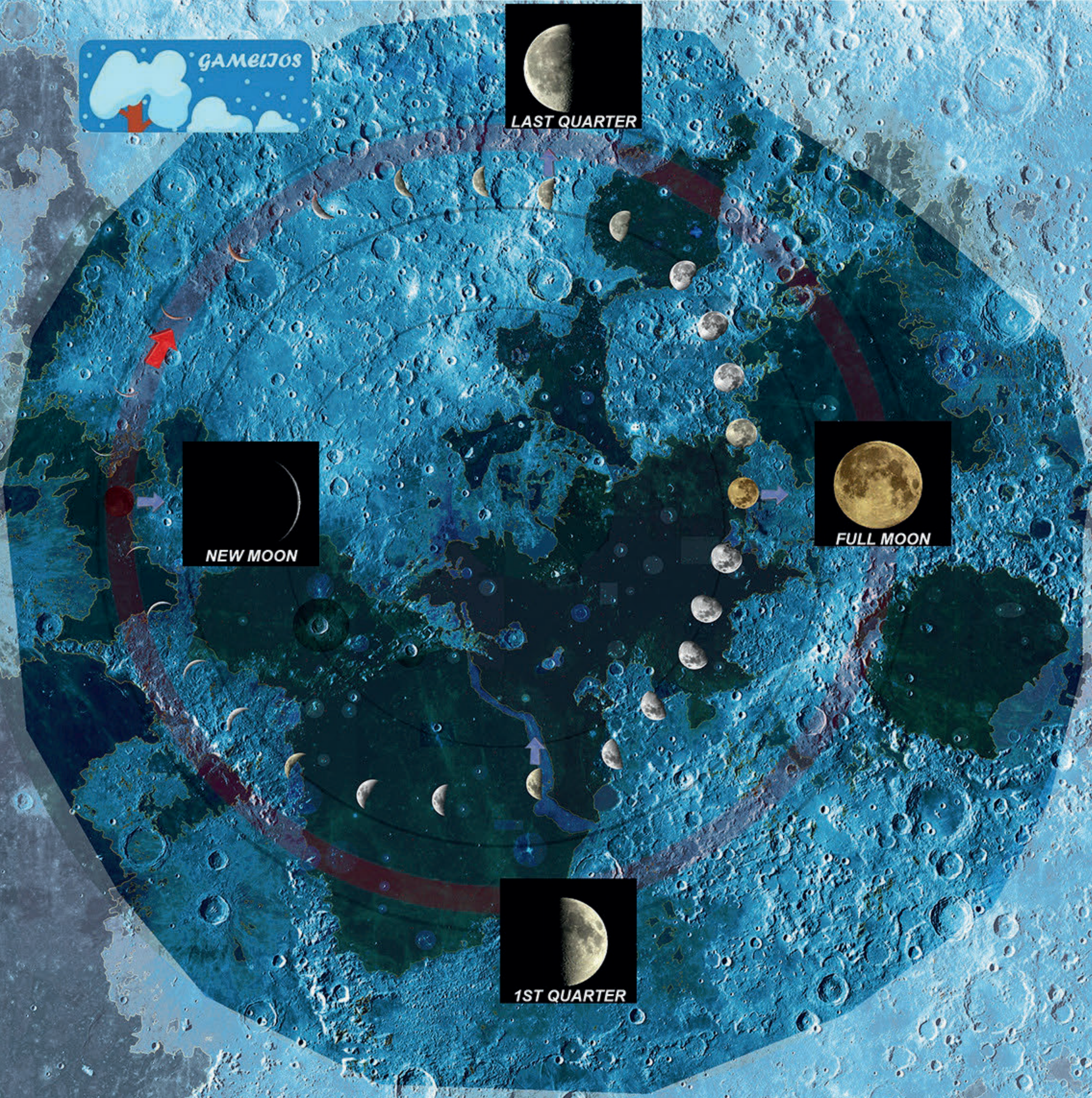


EMBOLIMOS: POSEIDEION B

Alle zwei bis drei Jahre (wie wir vor der Sequenz gesehen haben) wird dieser Phase ein zusätzlicher Monat hinzugefügt: Poseidon B. Dieser Monat weist ähnliche Eigenschaften auf wie Poseidon A, der in solchen Fällen früher kommt. Daher haben einige Jahre der 19-Jahres-Schleife 13 Monate, andere 12.

7. Mondmonat: Gelilion oder Gamelios

Im 7. Mondmonat umkreist der Neumond den Mond etwas weiter nördlich als seinen äußersten Kreis, den Wendekreis des Steinbocks, aber auch hier sehr südlich. In den ersten Tagen dieses Monats bis einen Tag vor Vollmond umkreist der Mond den Mond im Allgemeinen südlich, jedoch zunehmend nördlicher, d. h. mit jedem Tag, an dem er weiter nach innen rückt. Einen Tag vor Vollmond umkreist er den Wendekreis des Krebses am nördlichsten Punkt. Der Vollmond beginnt und geht etwas südlicher als seinen nördlichsten Kreis auf und bewegt sich bis zum nächsten Neumond an jedem Mondtag südlicher.



Der Neumond dieses Monats geht also etwas nördlich der Wintersonnenwende auf, das erste Viertel etwas nördlich der Tagundnachtgleiche, der Vollmond etwas südlich der Wintersonnenwende und das dritte Viertel etwas südlich der Tagundnachtgleiche.

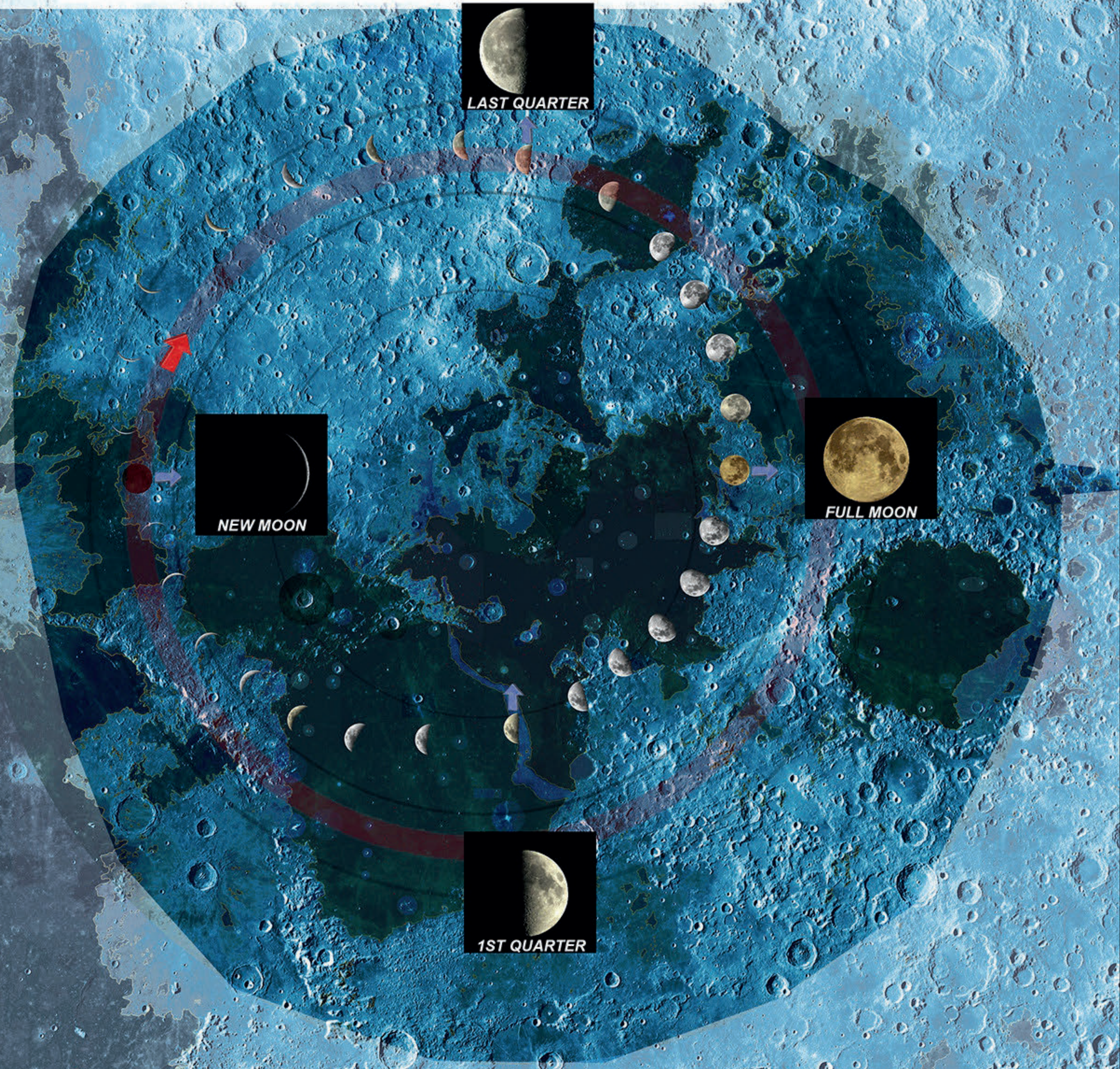
Dieser Mondmonat repräsentiert den Zeitraum von Ende Dezember bis Ende Januar im Sonnenkalender.



8. Mondmonat: Anthestionion oder Agrianos



Im 8. Mondmonat kreist der Neumond zwischen Tagundnachtgleiche und Wendekreis des Steinbocks. An jedem darauffolgenden Tag rückt er tiefer in den Himmel, während er am dritten Mondtag den Kreis der Tagundnachtgleiche umkreist. Zwei Tage nach dem ersten Viertel macht er seine nördlichste Umlaufbahn für diesen Monat. Von da an wandert er täglich wieder nach außen, wobei er 3–4 Tage vor dem nächsten Neumond seine südlichste Umlaufbahn vollzieht. Die letzten Monde des Monats sind südlich, kommen aber täglich wieder etwas weiter nördlich.

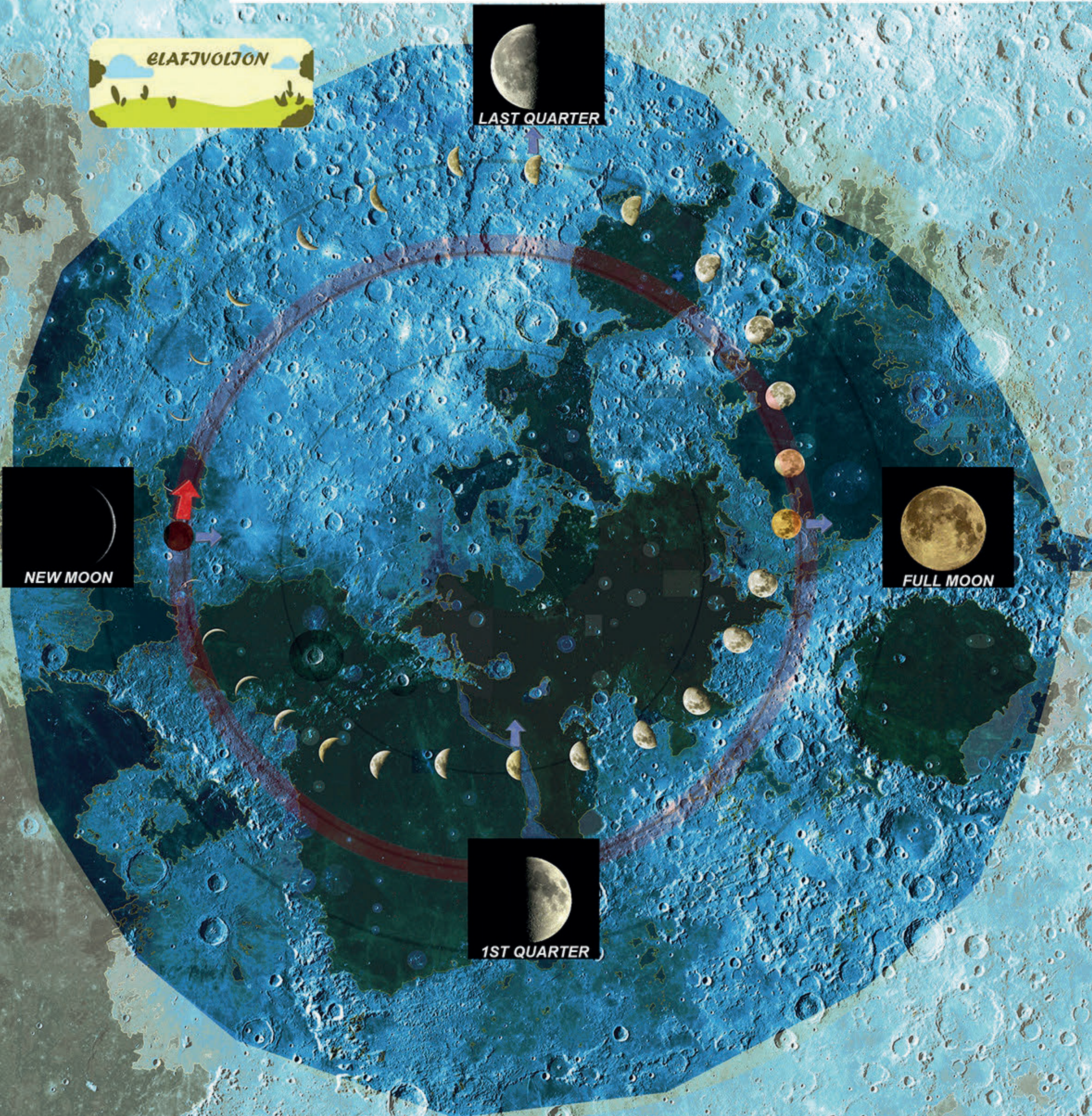




Der Neumond geht also zwischen der Wintersonnenwende und der Tagundnachtgleiche relativ südlich auf, das erste Viertel etwas südlich der Sommersonnenwende, der Vollmond zwischen der Sommersonnenwende und der Tagundnachtgleiche und schließlich das dritte Viertel zwischen der Tagundnachtgleiche und der Wintersonnenwende. Dieser Monat ist der Zeitraum von etwa Ende Januar bis Ende Februar im Sonnenkalender.

9. Mondmonat: ELAFIVOLION oder Panamos

Im 9. Mondmonat kreist der Neumond etwas weiter außen, also etwas südlicher, um die Tagundnachtgleiche. Bis zum 6. Mondtag wandert er täglich nach Norden. Von da an beginnt er, sich nach außen zu bewegen, während der Vollmond etwas weiter innen, also etwas nördlicher, um die Tagundnachtgleiche kreist. Seine täglich zunehmend südlichere Umlaufbahn endet einen Tag nach dem dritten Viertel.
Von da an kehren die letzten Monde dieses Monats zur Tagundnachtgleiche zurück.



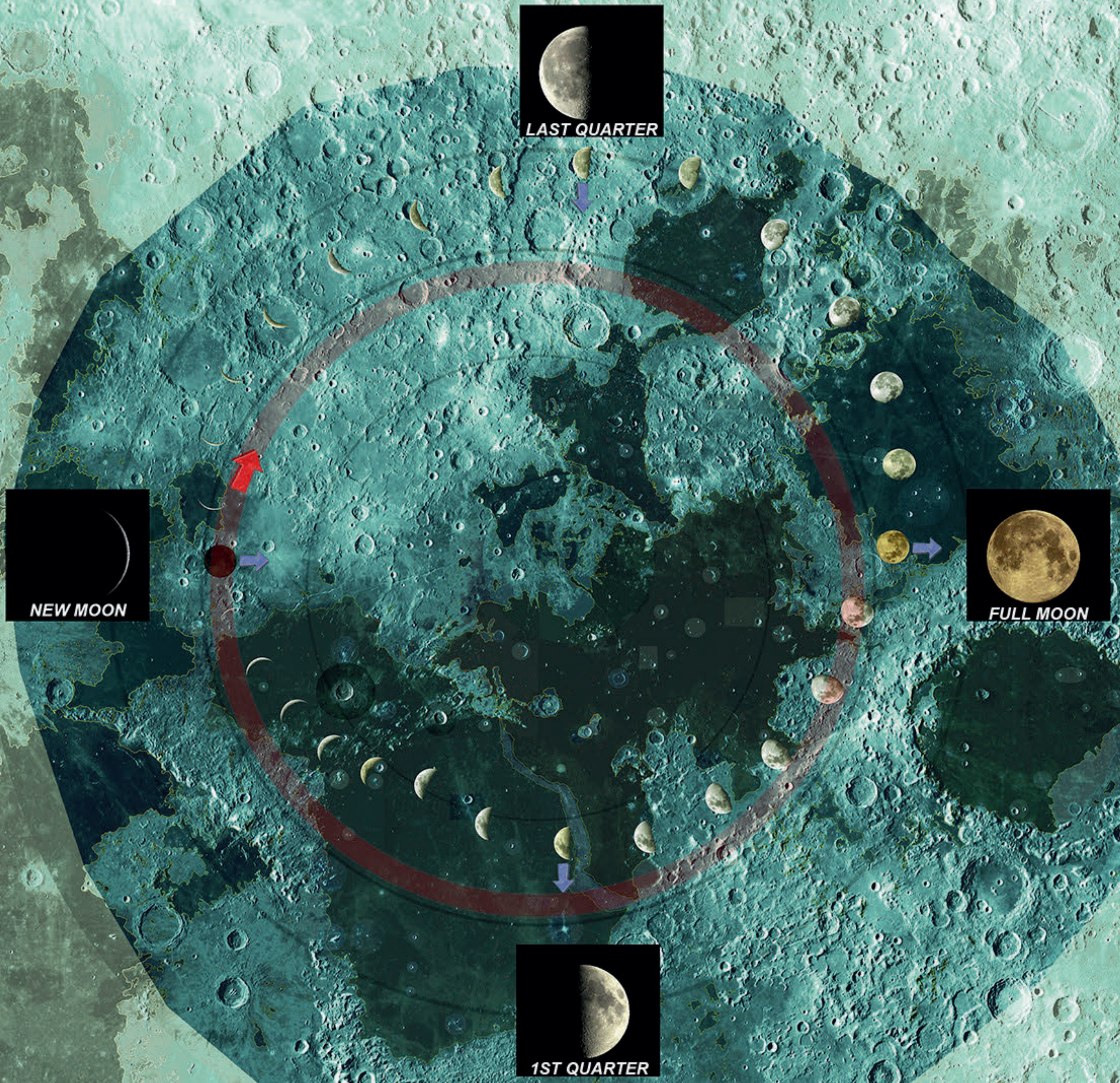
Der Neumond geht also etwas südlicher als der Sonnenaufgang zur Tagundnachtgleiche auf, der erste Viertelmond etwas nördlicher als der Sonnenaufgang zur Sommerzeit, der Vollmond etwas nördlicher als der Sonnenaufgang zur Tagundnachtgleiche und schließlich der dritte Viertelmond etwas nördlicher als der Sonnenaufgang zur Winterzeit. Dieser Monat umfasst den Zeitraum von etwa Ende Februar bis Ende März.



10. Mondmonat: MOUNICHION ODER APELAIOS

In diesem Monat kreist der Neumond etwas nördlich des Äquators.
Bis zum fünften Mondtag wandert er immer weiter nach Norden.
Vom sechsten Mondtag bis zum dritten Viertel bewegt er sich jeden Tag etwas nach Süden. Ab dem dritten Viertel, das ziemlich südlich liegt, kehrt er jeden Tag etwas in Richtung Tagundnachtgleiche zurück.



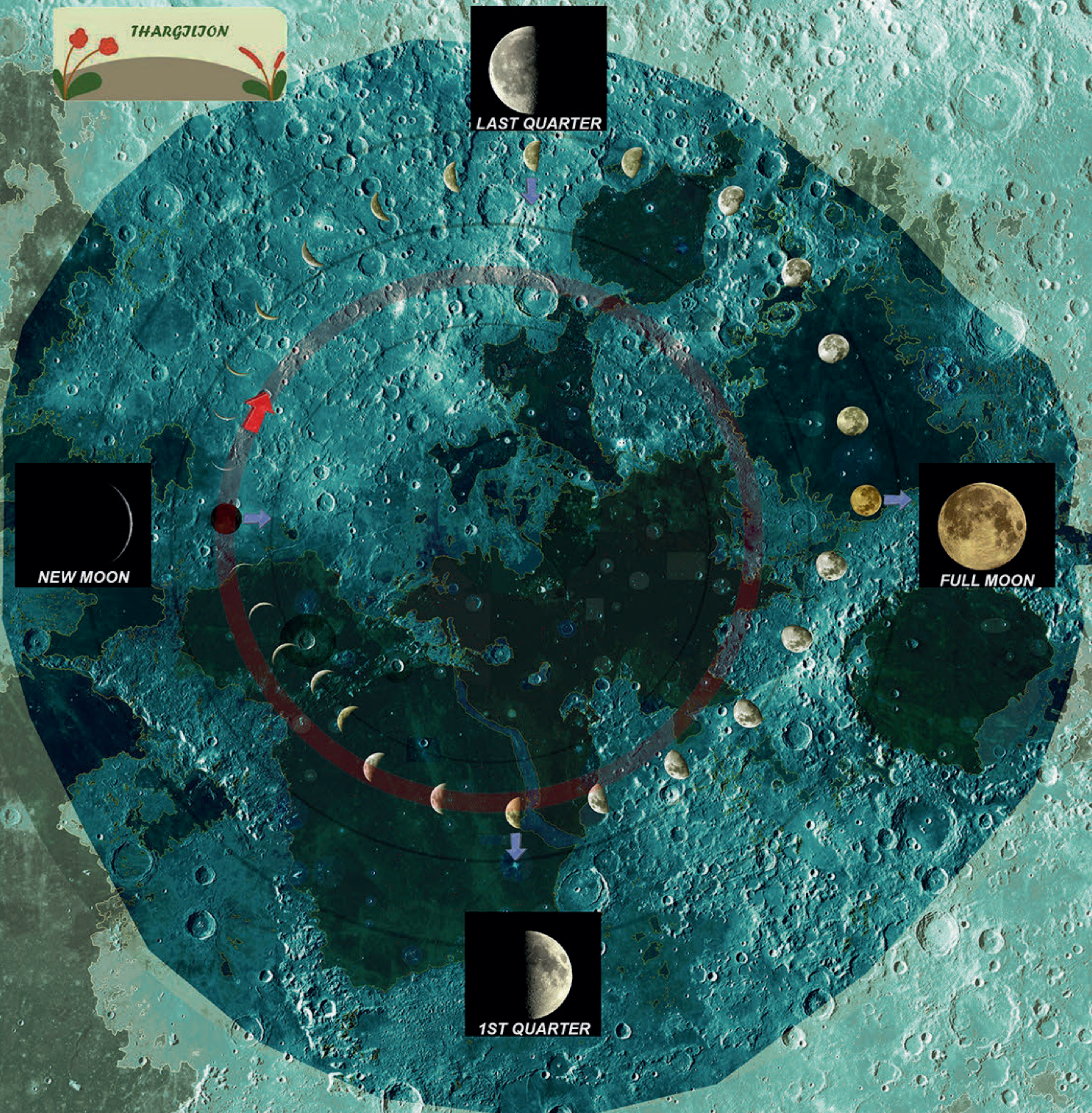




Der Sonnenaufgang des Neumonds liegt etwas nördlich des Sonnenaufgangs zur Tagundnachtgleiche, das erste Viertel etwas südlich des Sommersonnenaufgangs, der Vollmond etwas südlich des Äquator-Sonnenaufgangs und das dritte Viertel etwas nördlich des Wintersonnenaufgangs. Dieser Monat entspricht im Sonnenkalender etwa dem Zeitraum von Mitte/Ende März bis Mitte/Ende April.

11.: Mondmonat: Thargilion oder Phoinikaios

Im vorletzten Monat des Mondjahres kreist der Neumond zwischen dem Wendekreis des Krebses und der Tagundnachtgleiche. Für etwa drei bis vier Tage bewegt er sich in nördlichere Bahnen und bewegt sich dann wieder immer weiter nach Süden. Der Vollmond kreist zwischen dem Wendekreis des Steinbocks und dem Äquator. Zwei bis drei Tage vor dem dritten Viertel befindet sich der Mond auf seiner südlichsten Bahn für diesen Monat. Gegen Ende des Monats kehrt er dann zur Tagundnachtgleiche und noch weiter nach Norden zurück.

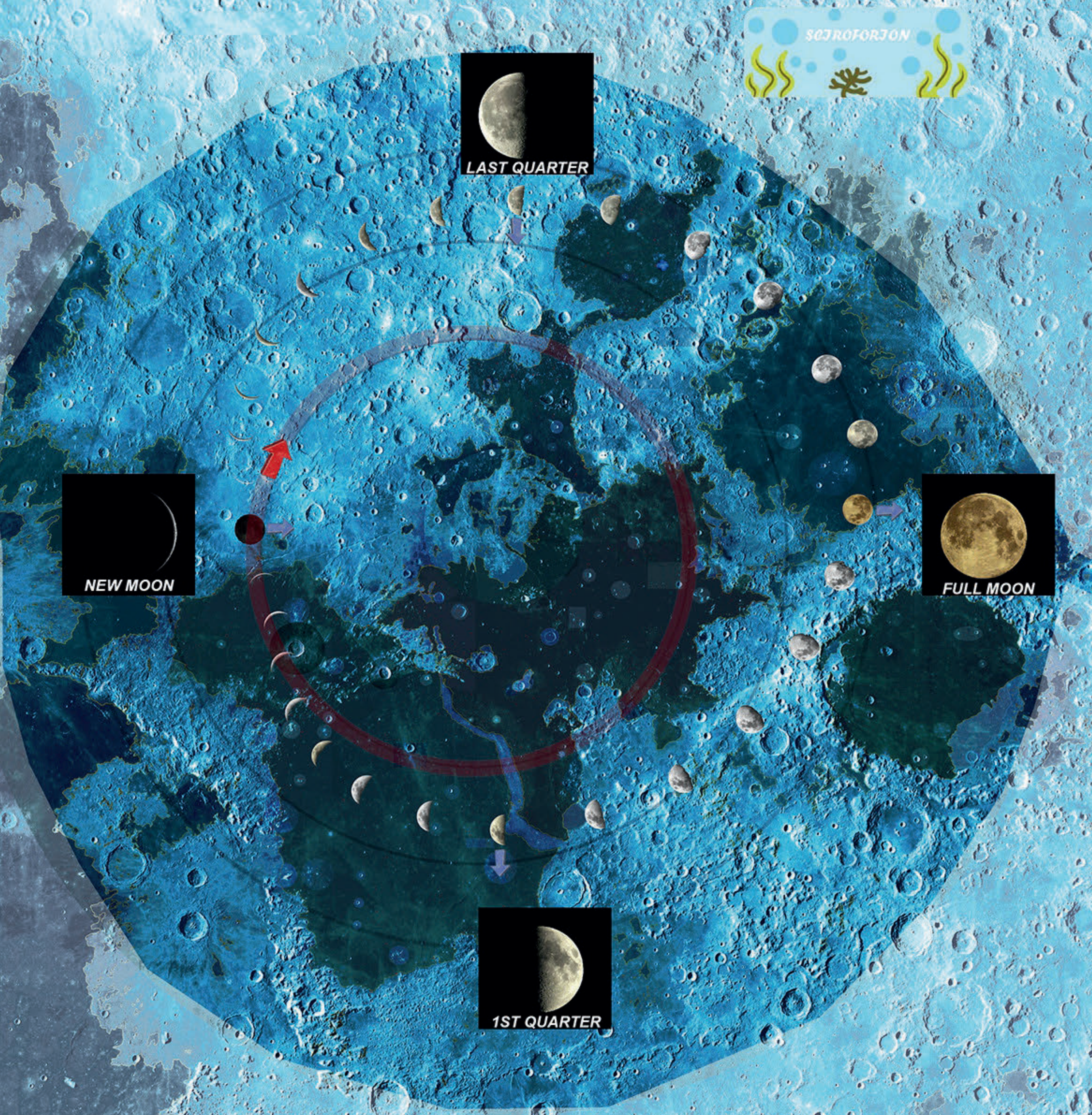


Der Neumond geht zwischen dem Sommersonnenaufgang und dem Sonnenaufgang zur Tagundnachtgleiche auf, das erste Viertel ebenfalls dort.
Der Vollmond geht zwischen dem Wintersonnenaufgang und dem Sonnenaufgang zur Tagundnachtgleiche auf, näher am Wintersonnenaufgang, und das dritte Viertel ebenfalls dort.
Dieser Monat reicht im Sonnenkalender von Mitte/Ende April bis Mitte/Ende Mai.



12. Mondmonat: Sciroforion oder Kraneios

Der Neumond umkreist den nördlichsten Wendekreis des Krebses.
In den ersten beiden Mondtagen verläuft seine Bahn noch nördlicher. Dann wandert er langsam jeden Tag weiter nach Süden, bis einen Tag nach Vollmond. Von dort kehrt er zur Tagundnachtgleiche zurück und bewegt sich in zunehmend nördlicheren Bahnen bis zum Neumond des neuen Mondmonats und -jahres, der mit der nördlichsten Bahn aufgeht.





Der Neumond geht etwas rechts – südlich des Sommersonnenaufgangs auf.
Das erste Viertel geht etwas links – nördlich des Sonnenaufgangs zur Tagundnachtgleiche auf.
Der Vollmond geht etwas links – nördlich des Wintersonnenaufgangs auf.
Das dritte Viertel geht schließlich etwas rechts – südlich des Sonnenaufgangs zur Tagundnachtgleiche auf. Dieser Monat entspricht dem Zeitraum von Mitte/Ende Mai bis Mitte/Ende Juni im Sonnenkalender.

Neumond





Der Neumond steht in den Konstellationen immer am selben Punkt wie die Sonne. Das bedeutet, dass er praktisch unsichtbar ist, da er tagsüber fast gleichzeitig mit der Sonne auf- und untergeht. Der Neumond ist nur dann sichtbar, wenn er direkt vor der Sonne untergeht und partielle oder totale Finsternisse verursacht. Am ersten Tag des Neumonds geht er 52 Minuten nach Sonnenuntergang unter. An diesem ersten Tag ist der Mond sichtbar, und wir beobachten ihn normalerweise kurz nach Sonnenuntergang. Er ist der dünnste Mond. An jedem folgenden Tag füllt sich der Mond langsam und hinkt der Sonne zusätzlich etwa 52 Minuten hinterher.



erstes Quartal



Das erste Viertel steht in den Sternbildern 90 Grad von der Sonne entfernt und geht etwa sechs Stunden nach der Sonne unter. Daher können wir es tagsüber beobachten – nachmittags, aber auch in den frühen Abendstunden.
Da sich der Mond bis zum Vollmond weiter füllt, hinkt er der Sonne täglich um etwa 52 Minuten hinterher, sodass der Vollmond gegenüber der Sonne aufgeht. Tatsächlich beträgt der Unterschied zwischen Mond und Sonne in den Sternbildern bei Vollmond 180 Grad. Deshalb erwarten wir, dass er zum Zeitpunkt des Sonnenuntergangs aufgeht.



Mondphasen und Sonnenposition

Vollmond





Nach dem Vollmond beginnt der Mond (auf der anderen Seite) kleiner zu werden und nimmt nach 7 Mondtagen wieder die Form einer Sichel an. Die langsamere Rotationsgeschwindigkeit des Mondes im Verhältnis zur Sonne im Sternbild führt dazu, dass das dritte Viertel einen Winkel von 270 Grad aufweist. Daher gehen diese Monde nachts zunehmend später auf und morgens und mittags zunehmend später unter. Sie sind spät nachts beim Aufgang und in den frühen Morgenstunden bei Tageslicht deutlich sichtbar. Er ist nachts sichtbar.



letztes Quartal



Auf dem Weg zum nächsten Neumond gehen die letzten Neumonde spät in der Nacht auf und dauern bis kurz vor Sonnenaufgang.
Sie gehen vor Sonnenuntergang unter, und je näher sie der Sonne sind, desto unauffälliger sind sie bei Tageslicht. Wenn Neumond ist, geht er wieder mit der Sonne auf, da sie sich im Sternbild wieder an derselben Position befinden.



Wenn der Mond größer wird, atmet die Erde aus.
Die Energie wandert vom Boden zu den Blättern.
Die Säfte steigen auf und fördern das Wachstum von Blättern und oberirdischen Trieben.
Wenn der Mond wächst ist die beste Zeit Aktionen mit Pflanzen durchführen, die oberirdisch Früchte tragen.

Wenn der Mond kleiner wird, atmet die Erde ein.
Die Energie wandert von den Blättern in den Boden.
Die Säfte gelangen hauptsächlich unter die Erde, zu den Wurzeln. Die Zeit des abnehmenden Mondes ist eine gute Zeit zum Beschneiden, Düngen, Gießen, Ernten und Jäten.

Der Mondzyklus dauert 29,6 Tage und ist in vier Perioden (Quartale) unterteilt:
1. Neumond – Erstes Viertel (Zunehmender Halbmond)
2. Erstes Viertel – Vollmond (Zunehmender Dreiviertelmond)
3. Vollmond – Letztes Viertel (Abnehmender Dreiviertelmond)
4. Letztes Viertel – Neumond (Abnehmender Halbmond)

Die Pflanzen werden in vier Gruppen eingeteilt:
Gruppe 1: Pflanzen mit Wurzelfrüchten
Gruppe 2: Blattpflanzen
Gruppe 3: Pflanzen mit Samen in der Frucht
Gruppe 4: Pflanzen mit Samen außerhalb der Frucht

Jede Gruppe wurde für jeden Zeitraum verbunden für ein Quartal des Mondzyklus.

Neumond ist eine gute Zeit, um Pflanzen mit Samen aus dem Freiland zu pflanzen, die einen grünen Boden haben. Das kosmische elektromagnetische Feld, das den Mond erzeugt, lässt Pflanzensäfte aufsteigen und Samen keimen und wachsen. Die darauf folgende Phase zunehmender Mondhelligkeit trägt ebenfalls dazu bei. Blattgemüse und Gemüse mit Samen, z. B. Spinat, Kohl, Blumenkohl, Brokkoli usw., fördern die Gemüsesäfte, die Samen keimen schneller und fördern mit zunehmendem Mond das Wachstum der Sämlinge.

Im **ersten Quartal** wird der Anbau von Gemüse bevorzugt welche auf der Fentserbanmk oder im Gewächshaus vorgezogen werden. Zum Beispiel Bohnen, Erbsen, Tomaten, Paprika und Auberginen. In dieser Phase ist der Mond halbmondförmig und wächst mit jedem weiteren Mondtag weiter, bis er Vollmond wird. Blattpflanzen werden in dieser Zeit am meisten bevorzugt.

Der **Vollmond** begünstigt die Aussaat von Gemüse, das für seinen unterirdischen Teil angebaut wird (Wurzelfrüchte: Zwiebeln, Knollen, Sarkorrhiza). Zum Beispiel Karotten, Rüben, Zwiebeln, Kartoffeln. Nach der Vollmondphase beginnt der Mond kleiner zu werden und die elektromagnetische kosmische Energie nimmt allmählich ab, während die Feuchtigkeit in der Nähe der Erdoberfläche zunimmt.
Mit abnehmendem Mond konzentriert sich der Einfluss der kosmischen Energie auf die Wurzeln der Pflanzen.

Das **letzte Quartal** und bis zum Neumond ist eine Brachezeit. Ideal zum Kompostieren und Unkrautjäten. In dieser Phase haben wir die elektromagnetische Energie und das Nachtlicht reduziert. Es ist Brachezeit.

Der Mond durchläuft die Sternbilder in etwa 28 Tagen. Jedes der zwölf Sternbilder umfasst einen Winkel von 30 Grad. Wenn der Mond in 28 Tagen den gesamten Zyklus der Sternbilder durchläuft und dabei eine 360-Grad-Runde vollzieht, verweilt er rechnerisch 2,3 Tage in einem Sternbild. Hier sehen wir, welche Pflanzenbehandlungen in den jeweiligen Zeiträumen, in denen sich der Mond in einem Sternbild befindet, die besten Ergebnisse bringen.

Widder: Unfruchtbar und trocken. Insektenbekämpfung, Pflügen, Beschneiden, Jäten und Ernten. Beschneiden, während der Mond im Widder steht, hilft, das Wachstum von lästigen Pflanzen und Unkraut zu verhindern.

Stier: Produktiv und feucht. Eine gute Zeit zum Säen. Auch ein guter Zeitpunkt, um Pflanzen zu beschneiden und um ihr Wachstum zu kontrollieren. Wenn der Mond im Stier steht wird Wurzelgemüse besonders ertragreich, insbesondere wenn Haltbarkeit wichtig ist.

Zwillinge. Unfruchtbar und trocken. IPflügen und Jäten. Ernten Sie während dieser Zeit Pflanzen, um sie langfristig zu lagern. Melonenkerne passen gut in diese Position.

Krebs. Sehr fruchtbar und feucht. Es ist eine der fruchtbarsten Zeiten zum Säen und Umpflanzen von Pflanzen durchzuführen. Beschneiden Sie die Pflanzen, um gesundes neues Wachstum zu fördern.
Gute Zeit zum Düngen, Bewässern und Gießen der Pflanzen.

Löwe. Sehr unfruchtbar und trocken. Zu den Gartenarbeiten, die bei Mond im Löwen erledigt werden können, gehören Unkrautvernichtung, Pflügen, Beschneiden und Jäten.

Jungfrau. Unfruchtbar und feucht. Bäume, Sträucher und Kräuter sollten in dieser Zeit beschnitten werden, um sie in Form zu halten.

Waage. Halbfruchtbar und feucht. Eine gute Zeit zum Pflanzen von Blumen, Weinreben und Kräutern. Auch ein gutes Zeichen, die Pflanzen zu beschneiden, um ihr Wachstum zu kontrollieren und ihre Form zu erhalten. Pflanzen und Säen von besonderen Blumen und Getreidearten.

Skorpion. Sehr fruchtbar und feucht. Eine der fruchtbarsten Zeiten zum Säen und Umpflanzen von Pflanzen. Die beste Zeit zum Pflanzen von winterharten Pflanzen und Weinreben. Es ist auch ein gutes Zeichen, die Pflanzen zu düngen.

Schütze. Unfruchtbar und trocken. Pflügen, Beschneiden und Jäten. Gute Zeit zum Ernten und Bearbeiten des Bodens. Beschneiden, während der Mond im Schützen steht, hilft, das Wachstum von störenden Pflanzen zu hemmen.

Steinbock. Ertragreich und trocken. Gute Zeit zum Pflanzen von Kartoffeln und anderen Wurzelfrüchten und zur Förderung eines kräftigen, widerstandsfähigen Wachstums. Gut zum Beschneiden zur Förderung der Heilung und zum Ausbringen von organischem Dünger.

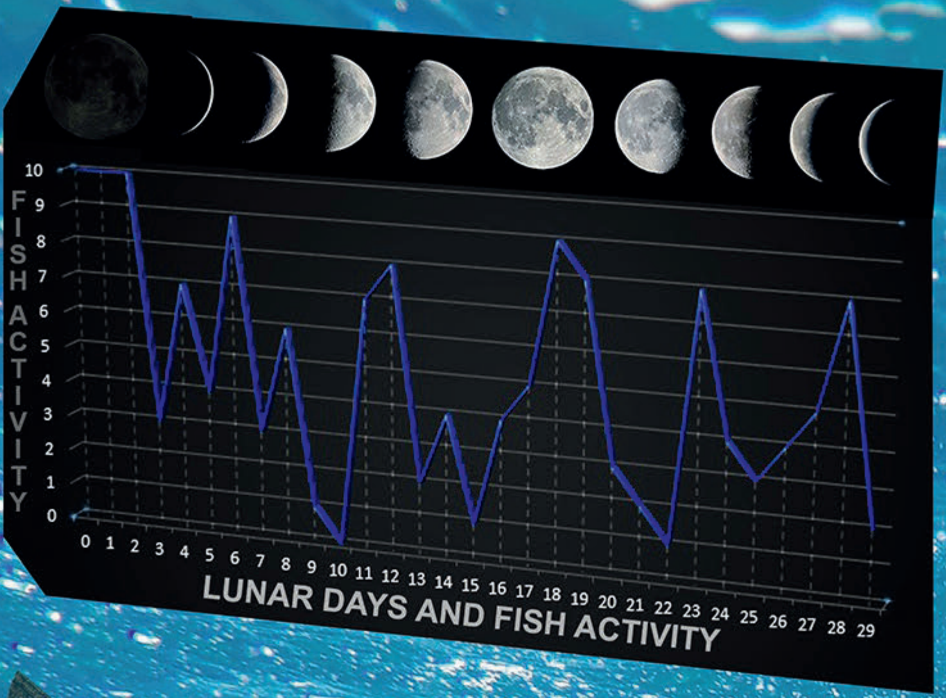
Wassermann. Unfruchtbar und trocken. Wassermann eignet sich gut zum Pflügen und Jäten. Die Ernte von Feldfrüchten unter diesem Mond hilft bei der Langzeitlagerung.

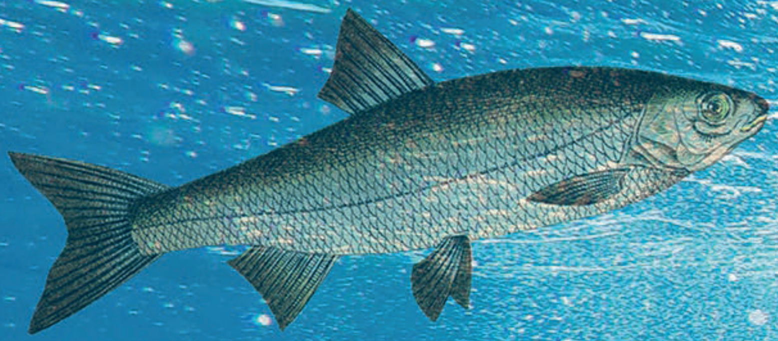
Fische. Sehr ertragreich und feucht. Eine der fruchtbarsten Zeiten zum Säen und Umpflanzen von Pflanzen. Auch dieses Zeichen begünstigt die Düngung von Feldfrüchten. Besonders gut für die Wurzelentwicklung und Bewässerung.

Neben der Position in den Sternbildern und der Mondphase ist es angebracht, seine Position im Verhältnis zu den Planeten zu untersuchen. Sie können versuchen, Ihre Feldarbeit an günstigen Tagen und zu günstigen Zeiten zu erledigen, basierend auf den Schwingungen der Natur.

Fisch Aktivitäten bei Mondtagen

Auf der horizontalen Achse sehen wir die Mondtage eines Mondmonats.
Auf der vertikalen Achse sehen wir den Grad der Fischaktivität mit einem Maximum von 10.



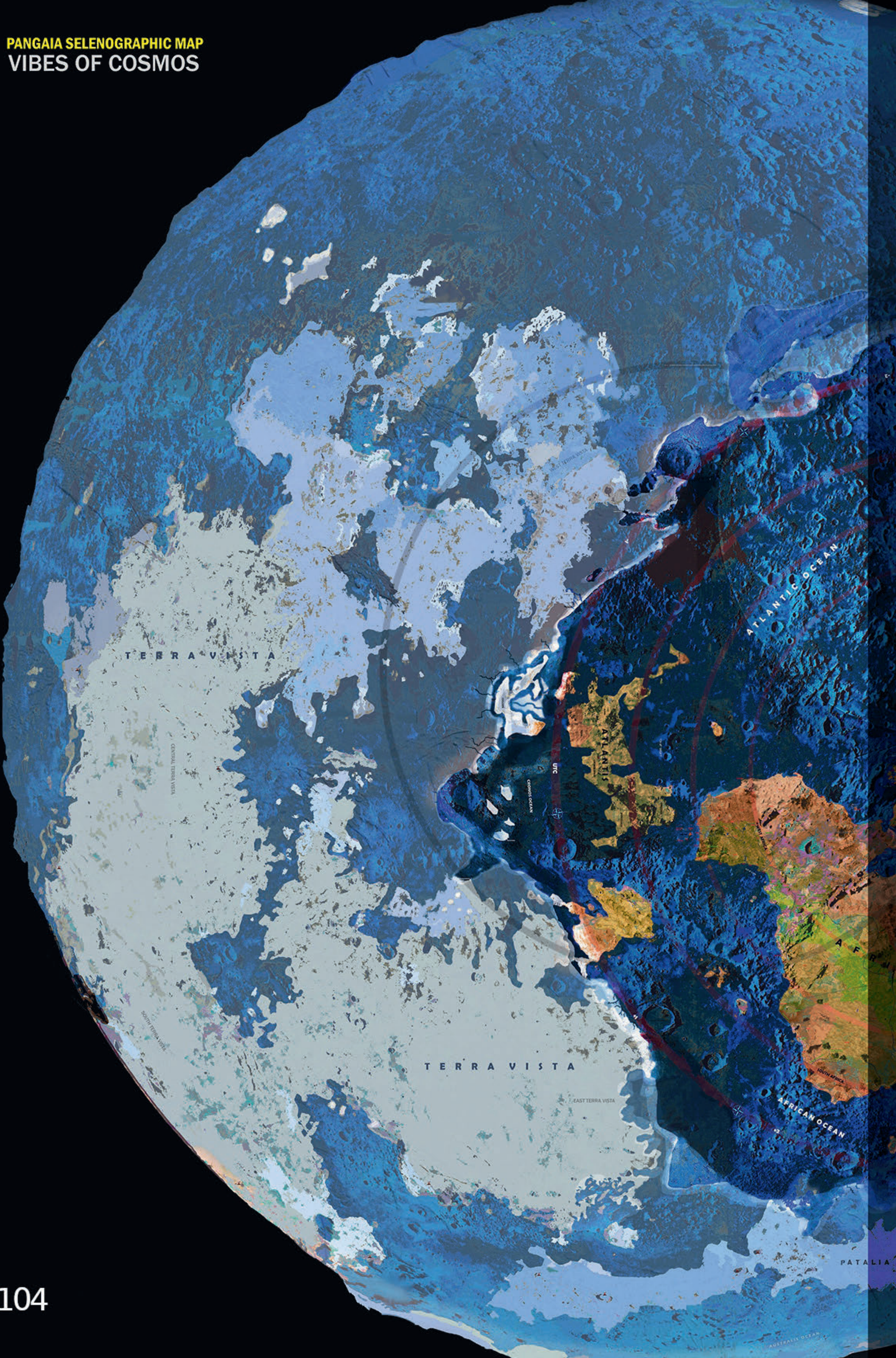


Mond und Sonne entstehen durch elektromagnetische Ätherionisation in einem spiralförmigen, vertikal bewegten elektromagnetischen Feld. Die Position von Mond und Sonne ist von besonderer Bedeutung für das Phänomen der Gezeiten. Sie erzeugen abstoßende oder anziehende elektromagnetische Kräfte bestimmter Frequenzen auf die Wassermassen senkrecht zu ihrer Position. Dadurch wirken die großen Tiefen der Meere entweder wie Quellen oder wie Stöße mit bestimmter Periodizität. Wasser ist ein diamagnetisches Material, das Elektromagnetismus und Frequenzen aufnimmt und von ihnen beeinflusst wird. Alle 24 Stunden und 52 Minuten steht der Mond im Zentrum des Himmels. Die intensivste Beobachtung des Phänomens der Flut erfolgt in diesem Moment, aber auch während des antidiametralen Durchgangs des Mondes, d. h. 12 Stunden und 26 Minuten nach seinem Durchgang durch das Zentrum des Beobachtungshimmels.

Der intensivste Moment der Ebbebeobachtung liegt 6 Stunden und 13 Minuten nach und vor dem Durchgang des Mondes vom Himmelsmittelpunkt aus. Dadurch entstehen die Gezeitenzonen, die sich in Bezug auf den magnetischen Norden drehen. Die Position der Sonne im Verhältnis zum Mond in den Sternbildern beeinflusst die Intensität des Phänomens und erzeugt gleichzeitig die Mondphasen. In einigen Phasen tritt ein starkes Phänomen mit normaler Periodizität auf, wie beispielsweise bei maximalem Mond und Neumond. In anderen Phasen ist das Phänomen schwächer und es kommt zu unruhigen Gewässern, wie beispielsweise in der Phase des ersten und letzten Viertels und den Mondtagen in der Nähe dieser Phasen. Diese Phasen werden als Phasen der Unordnung bezeichnet, in denen die Gewässer keine regelmäßigen Strömungen aufweisen.



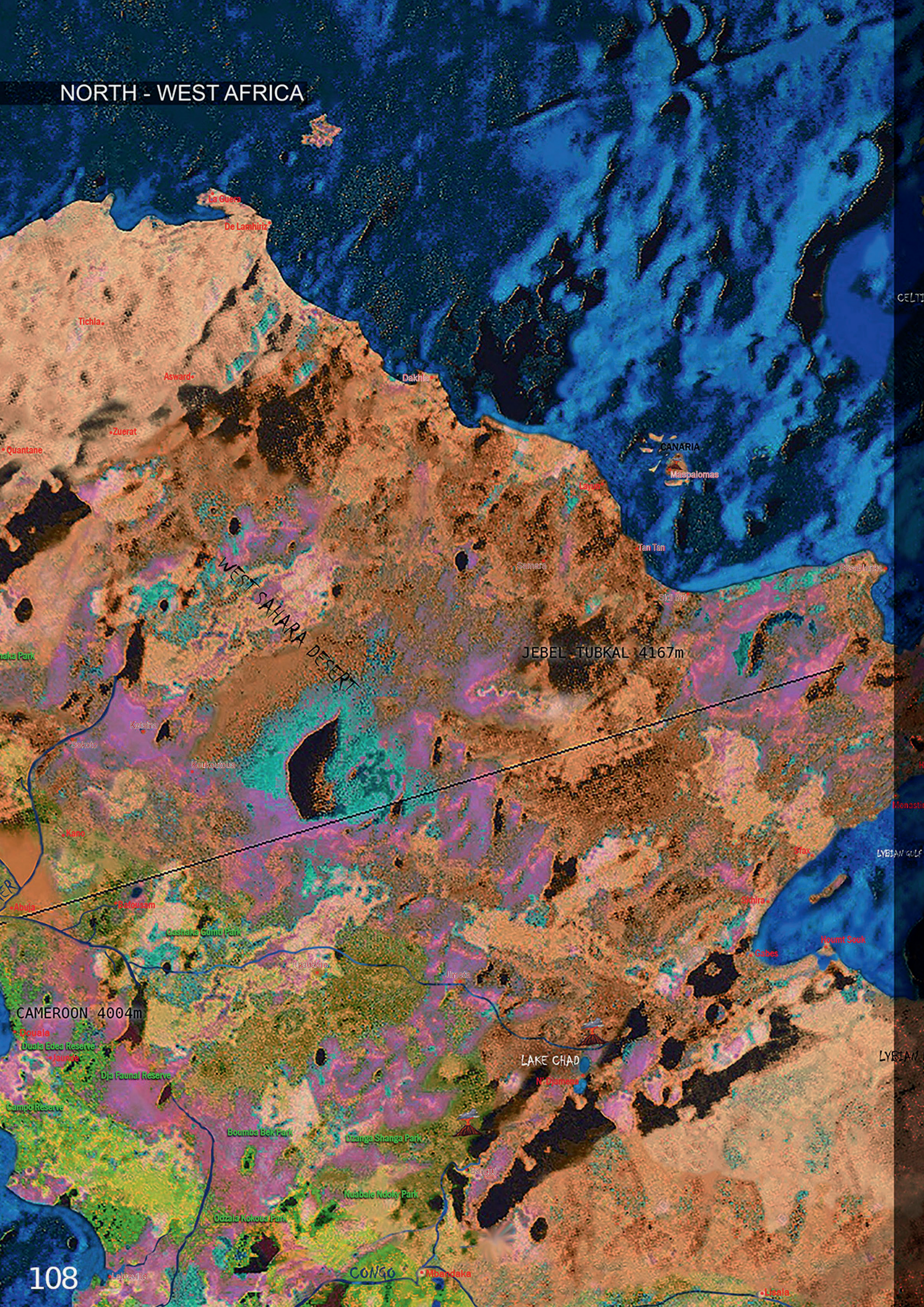
Dies ist eine natürliche Folge der Beeinflussung der Aktivität von Fischen und anderen Tieren. Bei Mondauf- und -untergang, aber auch wenn der Mond im Zentrum des Himmels steht, bewegen sich Fische auf der Suche nach Nahrung. Auch bei niedrigem Wasserstand ist die kinetische Aktivität gering, während sie bei steigendem Wasserstand stark ist.
Bei niedrigem Luftdruck sind die Fische entspannter, während hoher Druck sie lebhafter und aktiver macht. Der Luftdruck ist der Druck, den die Ionosphäre auf die Homosphäre ausübt. Sein Wert ändert sich, da in der Ionosphäre Edelgasströme entstehen, die entstehen, wenn Rauchwolken von der Erdoberfläche von unten nach oben eindringen und diese Schichten durchdringen, wodurch sich die Druck- und Temperaturbedingungen dort verändern.
Die Mondphasen beeinflussen die Aktivität der Fische stark und führen zu einem von den Mondtagen abhängigen Verhalten, wie im nebenstehenden Diagramm dargestellt.


TERRA VISTA
CENTRAL TERRA VISTA
ATLANTIC OCEAN
ATLANTIS
UTC
CRONOS OCEAN
SOUTH TERRA VISTA
TERRA VISTA
EAST TERRA VISTA
SOUTH AFRICA
AFRICAN OCEAN
PATALIA


ATLANTIC OCEAN
PACIFIC OCEAN
AMERICA
LEMURYA
HYPERBOREA
ATLANTIS
EUROPE
ASIA
AFRICA
AUSTRALIA
INDIAN OCEAN
AFRICAN OCEAN
EAST TERRA VISTA
PATALIA


GREENLAND
HYPERBOREA
EUROPE
WEST AFRICA
NORTH AFRICA
AFRICA
MIDDLE EAST
EAST AFRICA
VICTORIA
SOUTH AFRICA
EQUATOR
AFRICAN OCEAN
MADAGASCAR
+2
+3
+4
+5


El Mamghar
Nouakchott
Tichla
Atar
Tamxat
Saint Luis
Quantane
Kamur
Bakel
Tidjikaja
Dakar
Tombuktu
WEST AFRICA
Monte Trigo
Esparagos
Banjul
Tambacunda
Diamu
Bafulebe
Nema
Bissau
Sal Rei
CABO VERDE
Menaka Park
Bamoko
Niamey
Conakry
Praia
Sao Felipe
Freetown
Massif du Ziama Forest
Sokoto
Park de Tai
Gola Rainforest
Koumasi
Kano
Sapo National park
Monrovia
Abidjan
Accra
Lome
Lagos
NIGER
Abuja
GULF OF GUINEA
Calabar
CAMEROON 40
Douala
Duala Edea Reserve
Jaunde
Dja
Campo Reserve
SAO TOME
PRINCIPE

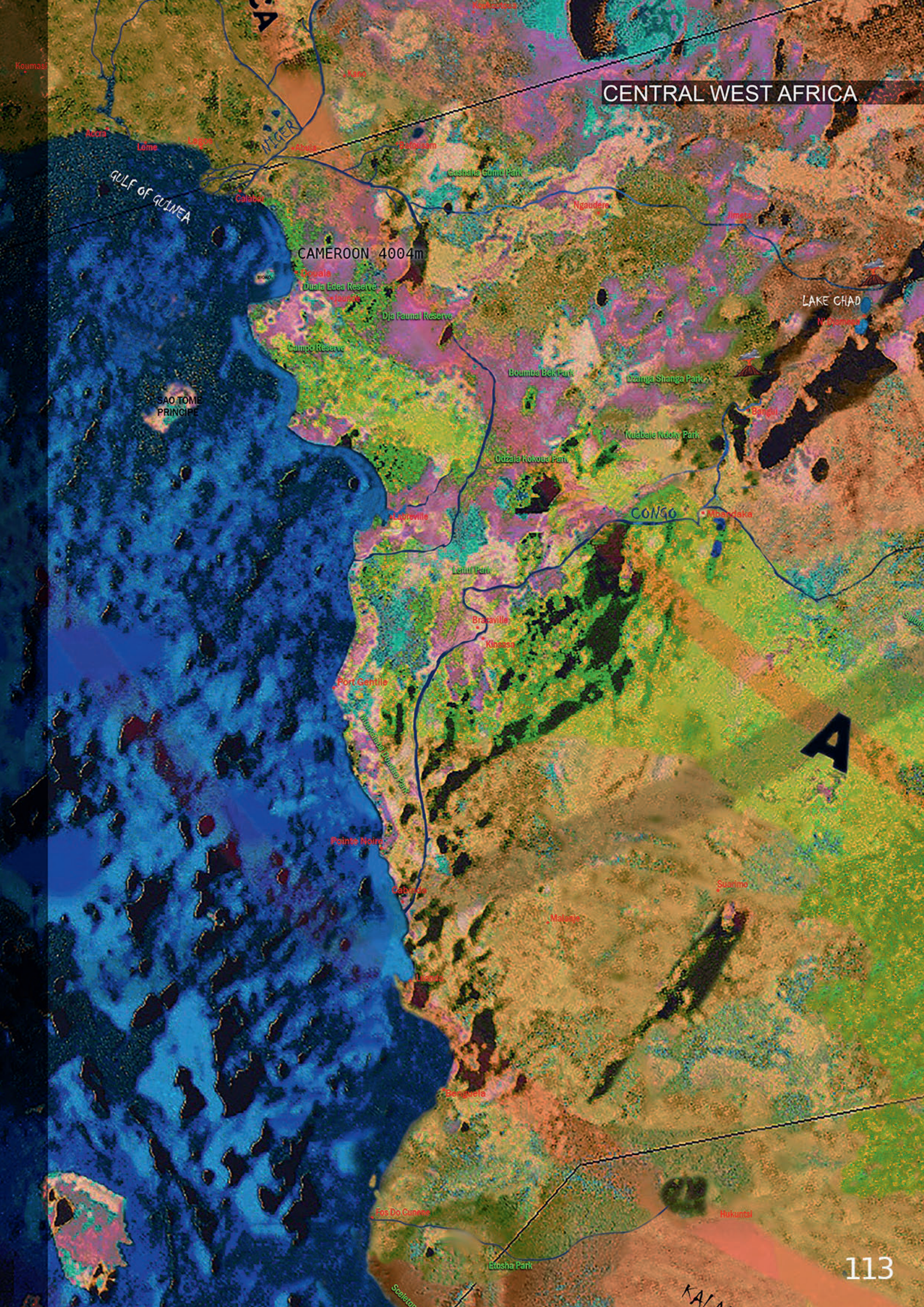

La Guera
Tichla
Asward
Zuerat
Quantane
Dakhla
CANARIA
Maspalomas
Tan Tan
WEST SAHARA DESERT
JEBEL TUBKAL 4167m
Kano
Abuja
Gashaka Gumti Park
CAMEROON 4004m
Duala Edea Reserve
Dja Faunal Reserve
Campo Reserve
Boumba Bek Park
Dzanga Shanga Park
Nuabale Ndoki Park
Odzala Kokoua Park
LAKE CHAD
N'Djamena
CONGO
Mbandaka
Sfax
Gabes


4167m
BALAERIC SEA
GULF OF LYON
MEDITERRANEAN SEA
LIGURIAN SEA
CORSICA
SARDEGNA
TYRRHENIAN SEA
ADRIATIC SEA
SICILIA
MALTA
LYBIAN GULF
LYBIAN HOLE
IONIAN SEA
LYBIAN SEA
AEGEAN SEA
LEVANTINE SEA
SUEZ CANAL
RED SEA
NORTH AFRICA
LYBIAN DESERT
SAHARA DESERT
NILE
Tousinde
Es Zerat
Tripoli
Misrata
Benghazi
Al Jawf
Cairo
Beirut
Tel Aviv
Tabuk
Nice
Marseille
Montpellier
Perpignan
Barcelona
Valencia
Lisbon
Palermo
Naples
Budapest
Bucharest
Tyrana
Lemesos
Khartum
Malakal
Juba
Lokutu
Kisangani
F
R
I
C
A
EAST


MIDDLE EAST
EAST AFRICA
KASPIAN SEA
PERSIAN GULF
AMU DARYA
DAMAVAND 5610m
RED SEA
NILE
ETHIOPIAN HIGHLANDS
ARABIAN DESERT
GULF OF ADEN
SOKOTRA
MASIRAH
EQUATOR
KENYA 5199m
Beirut
Tel Aviv
Lemesos
Tabuk
Batman
Baghdad
Arbil
Astrachan
Baku
Tehran
Turkmenbashi
Ashkabat
Isfahan
Siraz
Basra
Kuwait
Damam
Doha
Dubai
Abu Dhabi
Muscat
Al Khaluf
Medina
Riyadh
Port Sudan
Layla
Al Shuwaymiyyah
Sanaa
Al Mukalla
Djibouti
Adis Abeba
Juba
Gulu
Khartum
Bale Mountains Park
Boma Park
Namunyak Wildlife
Serengeti Park
Nairobi
Mogadishu
Kismayo
Hobyo
Tsavo East Park
King Salman bin Abdulaziz Royal Natural Reserve
Oroug Bani M'arid Wildlife Sanctuary


EQUATOR
Hundur
Mogadishu
Kismayo
Lamu
Tsavo East
Park
MANJARO 5895m
Mombasa
Dodoma
Mikumi Park
PEMBA ISLAND
ZANZIBAR
Krouger Park
Nampula
Nakala
Beira
EAST AFRICAN HOLES
CAMORES
MAYOT
OUTER ISLANDS
MOZAMBIQUE CANAL
EUROPA ISLAND
Morombe
MADAGASCAR
Tamatave
Analapetsa
MAURICE
REUNION


EAST AFRICA
ETHIOPIAN HIGHLANDS
VICTORIA
NGALIEAMA 5109m
KENYA 5199m
TANGANYIKA
MALAWI
KILIMANJARO 5895m
ZAMBEZI
Upemba Park
North Luangua Park
Tsavo East Park
Niasa Hunting
Mikumi Park
Lower Zambezi Park
Boma Park
Serengeti Park
Namunyak Wildlife
Bale Mountains
Adis Abeba
Juba
Gulu
Kampala
Mwanza
Es Zerat
Malakal
Kisangani
Mbeya
Mbala
Lichinga
Mombasa
Dodoma
Lusaka
Lamu
Beira
Nampula
Port St Johns
EUROPA ISLAND


CENTRAL WEST AFRICA
Koumasi
Accra
Lome
Lagos
Kano
NIGER
Abuja
Calabar
GULF OF GUINEA
CAMEROON 4004m
Douala
Duala Edea Reserve
Jaunde
Dja Faunal Reserve
Campo Reserve
SAO TOME
PRINCIPE
Ngaudere
Jimeta
LAKE CHAD
Boumba Bek Park
Dzanga Shanga Park
Bangui
Nuabale Ndoky Park
Odzala Kokoua Park
CONGO
Mbandaka
Labreville
Brazaville
Kinsasa
Port Gentile
Pointe Noire
Cabinda
Suarimo
Malanje
Luanda
Benguela
Fos Do Cunene
Hukuntsi
Etosha Park


Fos Do Cunene
Hukuntsi
Etosha Park
Sceleton Coast Park
KALAHARI DESERT
Windhuk
Walvis Bay
Namib Park
Gaborone
Bulawayo
Luderitz
Kgaladi Transfontier Park
Ais Richtersveld Transfontier Park
Port Nolloth
SOUTH AFRICA
Cape Town
George
SOUTH AFRICA HOLES
East London
Port Elizabeth
AFRICAN OCEAN
+2



NORWEGIAN SEA HOLES
UTC
SVALBARD
Pyramiden
NORWEGIAN SEA
NORTH SEA
Oslo
BOTHNIA GULF
+1
WHITE SEA
Onega
Archangelsk
FRANZ JOSEF LAND
BALTIC SEA
Helsinki
St Petersburg
+2
+3
+4
SCOTLAND
Edinburgh
Newcastle
IRELAND
U K
Manchester
Dublin
Liverpool
WALES
IRISH SEA
ENGLAND
London
Plymouth
CELTIC SEA
Brest
Le Havre
Paris
Bremen
Amsterdam
Rotterdam
Hannover
RHINE
Riga
Talin
Berlin
Minsk
Luxemburg
Frankfurt
Warsaw
Patrakovo
Nantes
Stuttgard
Munchen
Prague
BAY OF BISCAY
EUROPE
Lublin
Bordeaux
Limoges
Gijon
Oviedo
Leon
Bilbao
Zurich
Moskow
Yaroslav
Porto
Valladolid
Zaragoza
Toulouse
Salamanca
Lyon
Wien
Bratislava
Lisbon
Madrid
Perpignan
Montpellier
Kiev
Valencia
Barcelona
BALEARIC SEA
GULF OF LYON
Marseille
BLANK 4809m
Budapest
STRAIGHT OF GIBLATAR
Nice
Milano
Debrecen
LIGURIAN SEA
Parma
Venezia
Mittelmeer
CORSICA
Cluj-Napoka
SARDEGNA
TYRRHENIAN SEA
Ancona
ADRIATIC SEA
Zagreb
Timisoara
DNIEPER
Tunis
Marsala
Palermo
Napoli
Split
Bucharest
Stavropol
SICILIA
Cosenza
Bari
Belgrade
DANUBE
Krasnodar
Tyrana
Pristina
Odyssos
MALTA
Lecce
ELBRUS
IONIAN SEA
Schwarzes Meer
LYBIAN GULF
AEGEAN SEA
Batumi
LYBIAN SEA
LYBIAN HOLE
Banghazi
Tripoli
Misrata
ARARAT 5137m
LEVANTINE SEA
Beirut
Batman

HYPERBOREA

NORTH WEST ASIA

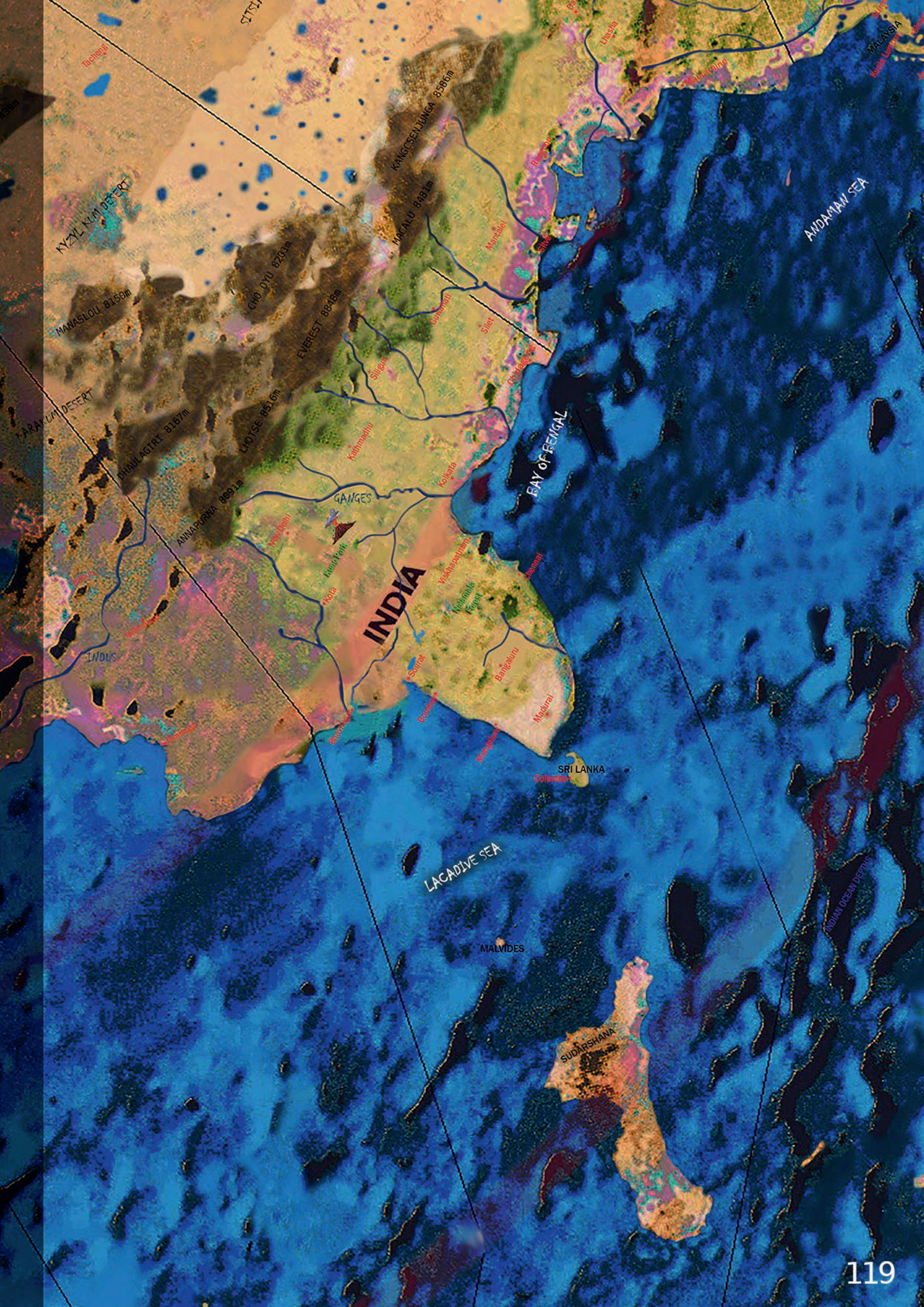




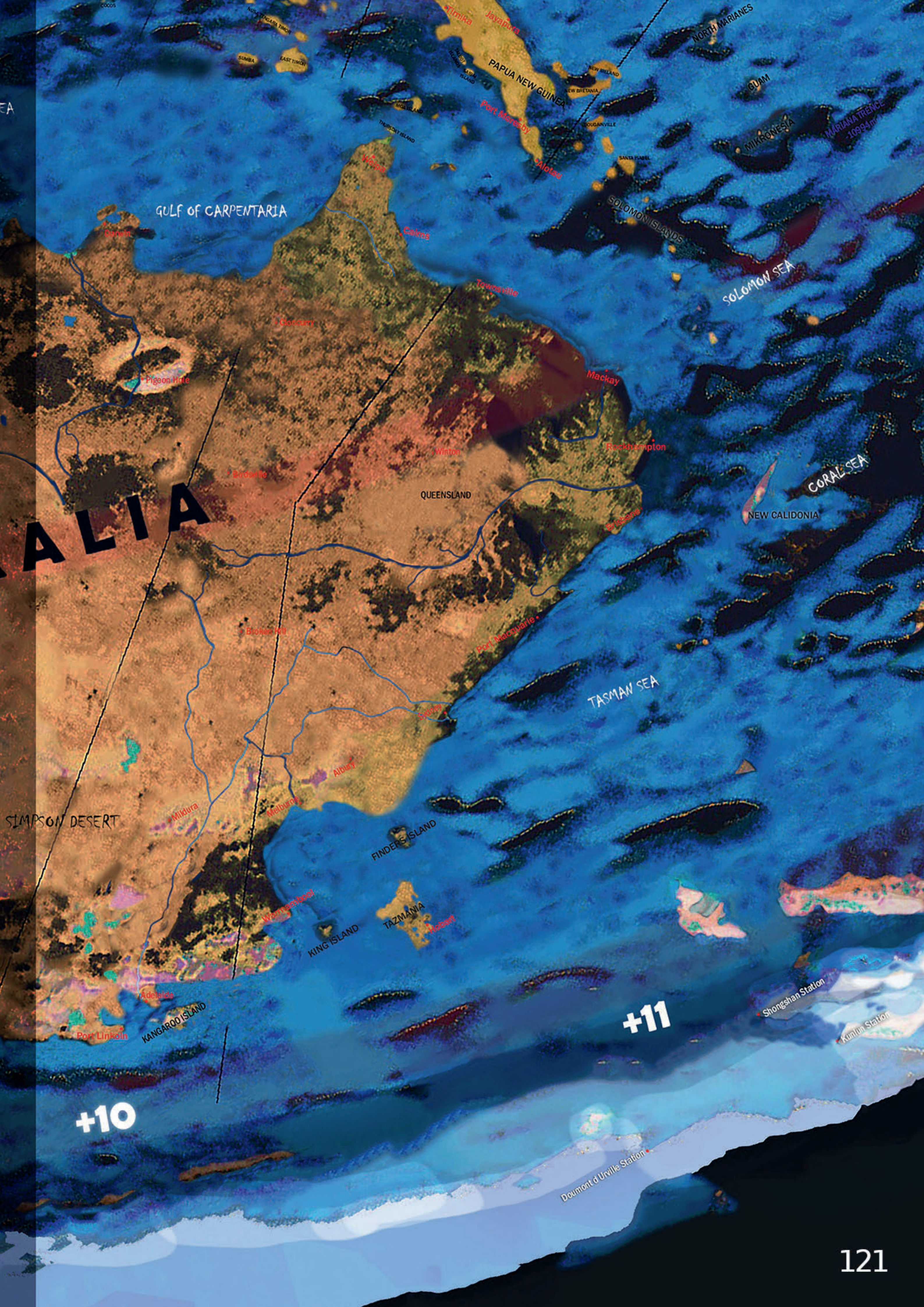
+11
+12
AMUR
STANOVOIY RANGE
CENTRALASIA
SIBERIA
LEND
Lensk
Tynda
Skovorodino
Belogorsk
Chita
LAKE BAIKAL
Irkutsk
Hatgal
Ulan Bator
Pekino
Beijing
Tunguska State Natural Reserve
Krasnoyarsk
ASIA
ALTAI MOUNTAINS
Ulangom
Bayanhongor
HYPERSIBERIAN RAILWAY
OB
Lanzhou
YELLOW RIVER
Yulin
Luliang
Xian
GOBI DESERT
BOGEDA peak 5445m
Chengdu
Kounming
Novosibirsk
SITSIANG
Tacheng
Omsk
JENKIS CKOCUSU 7439m
KANGCSENJUNGA 8586m
Lhasa
Astana
KYZYL KUM DESERT
MACALU 8481m
Almati
CHO OYU 8201m
Bishkek
MANASLOU 8150m
EVEREST 8848m
TIRIC MIR 8602m
NAGA PARBAT 8126m
KARAKUM DESERT
LHOTSE 8516m
DHAULAGIRI 8167m
K2 8611m
Siliguri
Kathmandu
OF BENGAL

SOUTH WEST ASIA

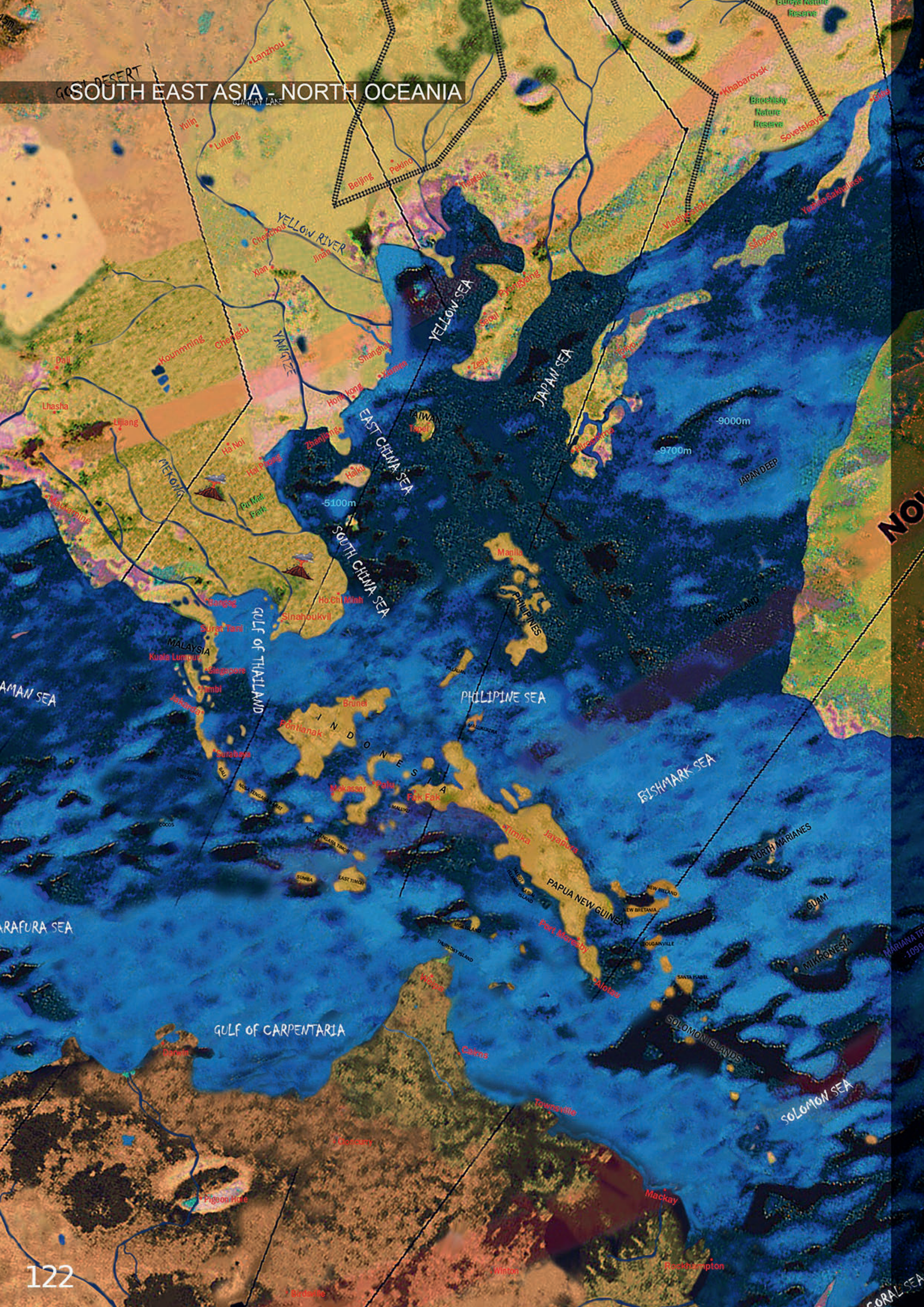


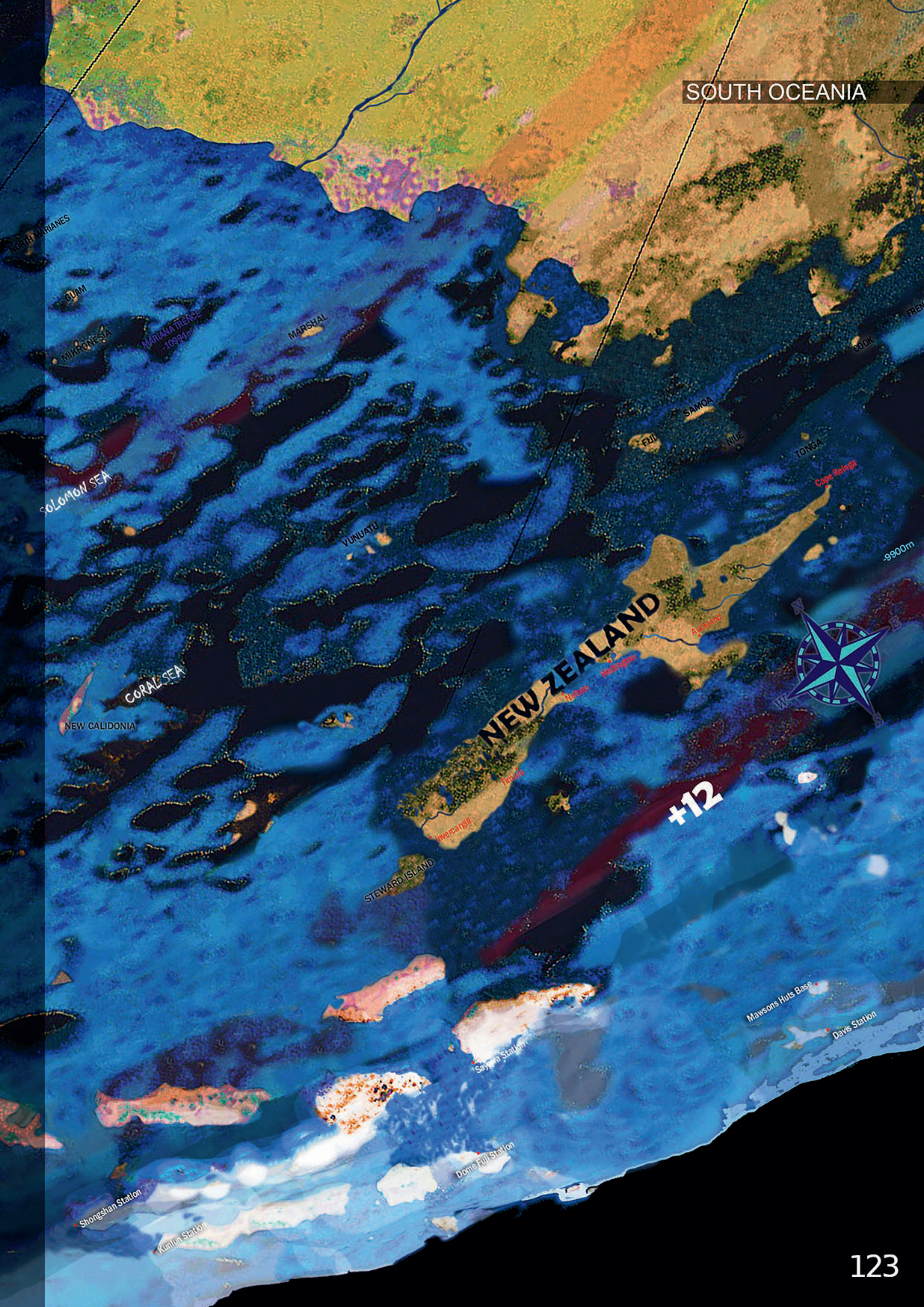

Tacheng
KYZYL KUM DESERT
KANGCSENJUNGA 8586m
MACALU 8481m
CHO OYU 8201m
MANASLOU 8150m
EVEREST 8848m
LHOTSE 8516m
DHAULAGIRI 8167m
ANNAPURNA 8091m
Guwahati
Siliguri
Kathmadhu
Kolkata
GANGES
New Delhi
Kuno Park
Kota
Viskhapatnam
INDIA
INDUS
Chennai
Bangaluru
Madurai
Surat
BAY OF BENGAL
ANDAMAN SEA
MALAYSIA
Lhasha
SRI LANKA
Colombo
LACADIVE SEA
MALVIDES
SUDARSHANA


ARAFURA SEA
TIMOR SEA
INDIAN OCEAN DEPTHS
Karatha
Broome
Darwin
KARLAMILYI
Carnarvon
GIPSON DESERT
AUSTRALIA
Alice Springs
Geraldon
Perth
MAMUNGARI
SIMPSON DESERT
Busselton
GREAT VICTORIA DESERT
Albany
Esperance
Cocklebiddy
Eucla
AUSTRALIAN BIGHT
Yalata
YELLABINA
Port Linkoln
+10
+9


PAPUA NEW GUINEA
Port Moresby
Jayapura
NORTH MARIANES
GUAM
MIKRONESIA
GULF OF CARPENTARIA
Darwin
Cairns
SOLOMON ISLANDS
SOLOMON SEA
Townsville
Mackay
Rockhampton
CORAL SEA
NEW CALIDONIA
QUEENSLAND
ALIA
Brisbane
Port Macquarie
TASMAN SEA
SIMPSON DESERT
FINDERS ISLAND
KING ISLAND
TAZMANIA
KANGAROO ISLAND
Adelaide
+10
+11
Shongshan Station
Kunlun Station
Doumont d'Urville Station

SOUTH EAST ASIA - NORTH OCEANIA




SOUTH OCEANIA
NORTH MARIANES
GUAM
MIKRONESIA
MARIANA TRENCE
-10994m
MARSHAL
SOLOMON SEA
VUNUATU
CORAL SEA
NEW CALIDONIA
FIJI
SAMOA
NIUE
TONGA
COOK
Cape Reinga
-9900m
NEW ZEALAND
Auckland
Nelson
Timaru
Invercargill
STEWARD ISLAND
+12
N
E
W
S
Mawsons Huts Base
Davis Station
Dome Fuji Station
Shongshan Station
Kunlun Station


ASIA
KOREA
ALASKA
SIBERIA
ASIA
INDIA
MIDDLE EAST
BERING SEA
SEA OF OKHOTSK
WRANGEL ISLAND
LAKE BAIKAL
HYPERSIBERIAN RAILWAY
ALTAI MOUNTAINS
GOBI DESERT
YELLOW RIVER
EAST CHINA SEA
SOUTH CHINA SEA
GULF OF THAILAND
ANDAMAN SEA
BAY OF BENGAL
SRI LANKA
LACADIVE SEA
ARABIC SEA
PERSIAN GULF
CASPIAN SEA
ARAL SEA
SYR DARYA
AMU DARYA
VOLGA
BARENTS SEA
KARA SEA
LAPTEV SEA
SEVERNAYA ZEMLYA
GANGES
MEKONG
YANGTZE
AMUR
ARABIAN DESERT
+5
+6
+7
+8
+9
+10
+11
+12


NOVA GUINEA
NEW ZEALAND
AUSTRALIA
+12
+11
+10
+9
CORAL SEA
TASMAN SEA
SOLOMON SEA
BISMARK SEA
GULF OF CARPENTARIA
ARAFURA SEA
TIMOR SEA
GIBSON DESERT
SIMPSON DESERT
GREAT VICTORIA DESERT
AUSTRALIAN BIGHT

SIBERIA ALASKA AND GREENLAND



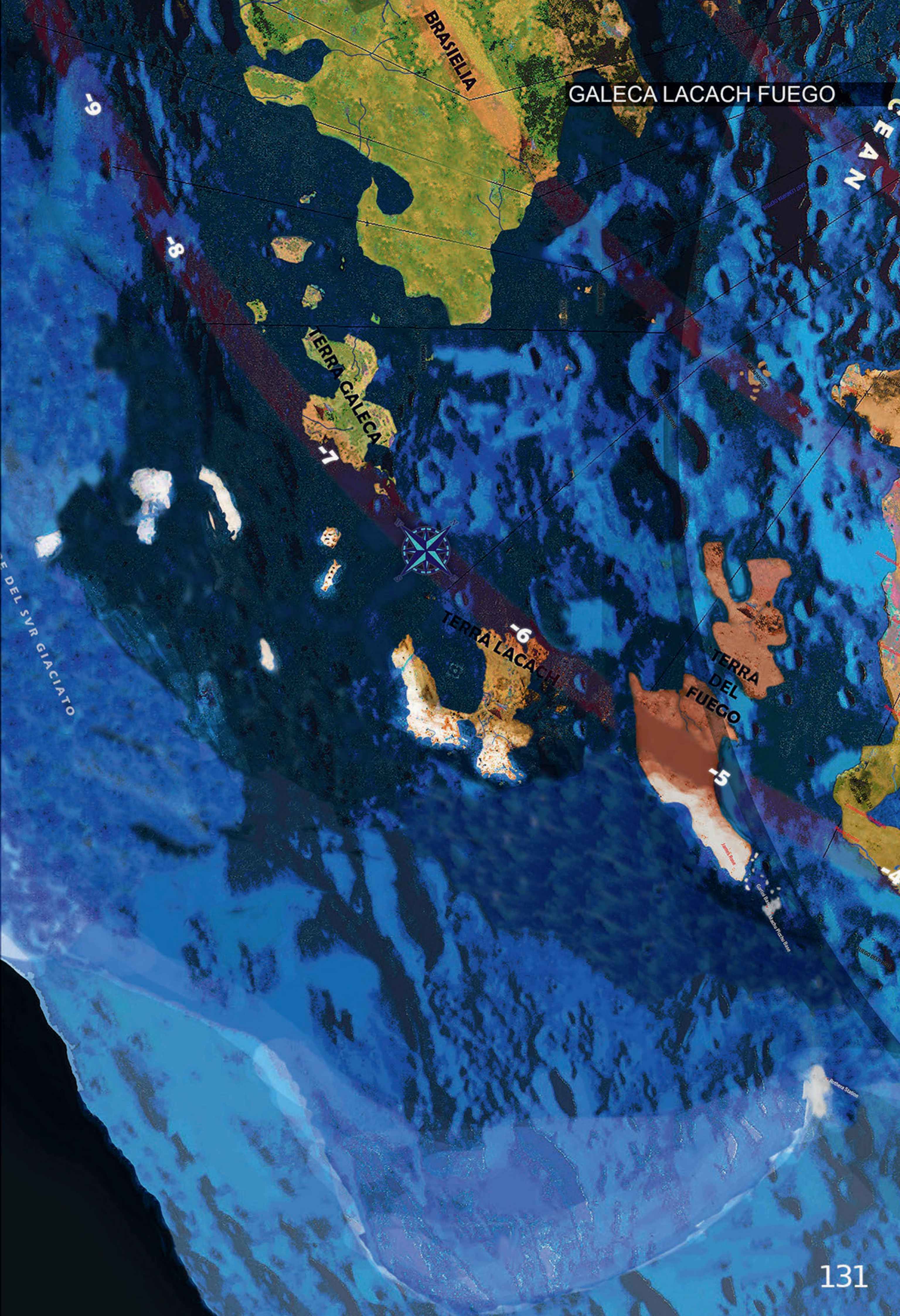

BEAUFORT SEA
QUEN ELIZABETH'S ISLANDS
ELLESEMRE ISLAND
VICTORIA ISLAND
BAFIN BAY
BAFIN ISLAND
ALASKA
GREAT BEAR LAKE
GREAT SLAVE LAKE
LOGAN 5959m
FAIRWEATHER 4671m
HUDSON BAY
LABRADOR SEA
Torngat Mountain National Park
NEWFOUNDLAND
GULF OF ST LAWRENCE
RAINIER 4393m
NORTH AMERICA
ROCKY MOUNTAINS
GREAT LAKES
Death Valley
Gila Forest
GULF OF CALIFORNIA
BAHAMAS
GULF OF MEXICO
AMERICA
PANAMA CANAL
AMERICA PACIFIC DEPTHS
CUBA
JAMAICA
DOMINICAN REPUBLIC
CARIBEAN SEA
3740 m
Vancouver
San Francisco
Los Angeles
San Diego
Denver
Chicago
Boston
New York
Washington
Atlanta
Miami
New Orleans
Havana
Kingstone
Medelin
Cali
Quito
Bogota
Barranquilla
MARACAIBO
Bucaramanga
Orinoko Park

SOUTH AMERICA



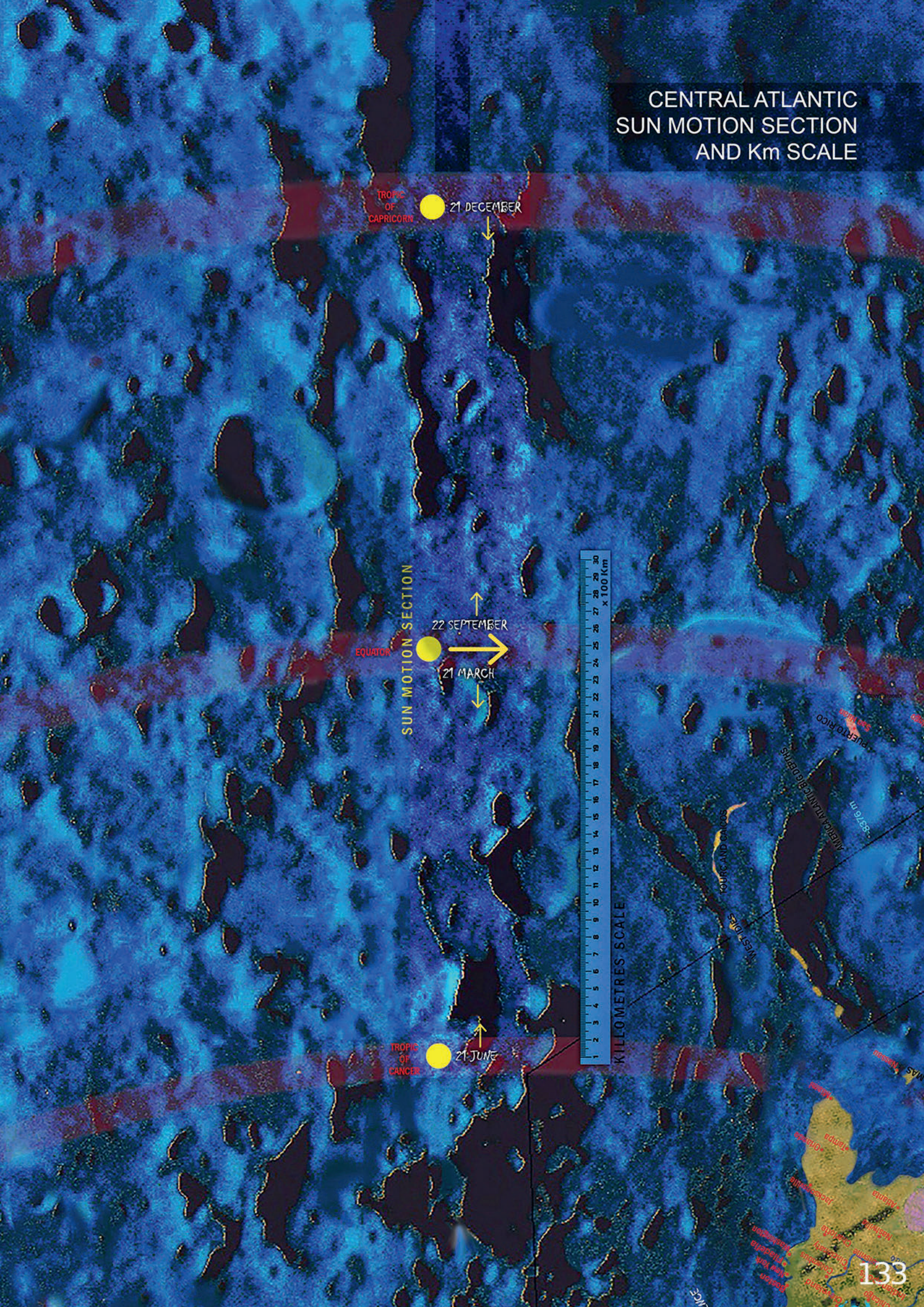

ALASKA
PACIFIC OCEAN
NORTH AMERICA
AMERICA
SOUTH AMERICA
CARIBBEAN SEA
KILOMETRES SCALE

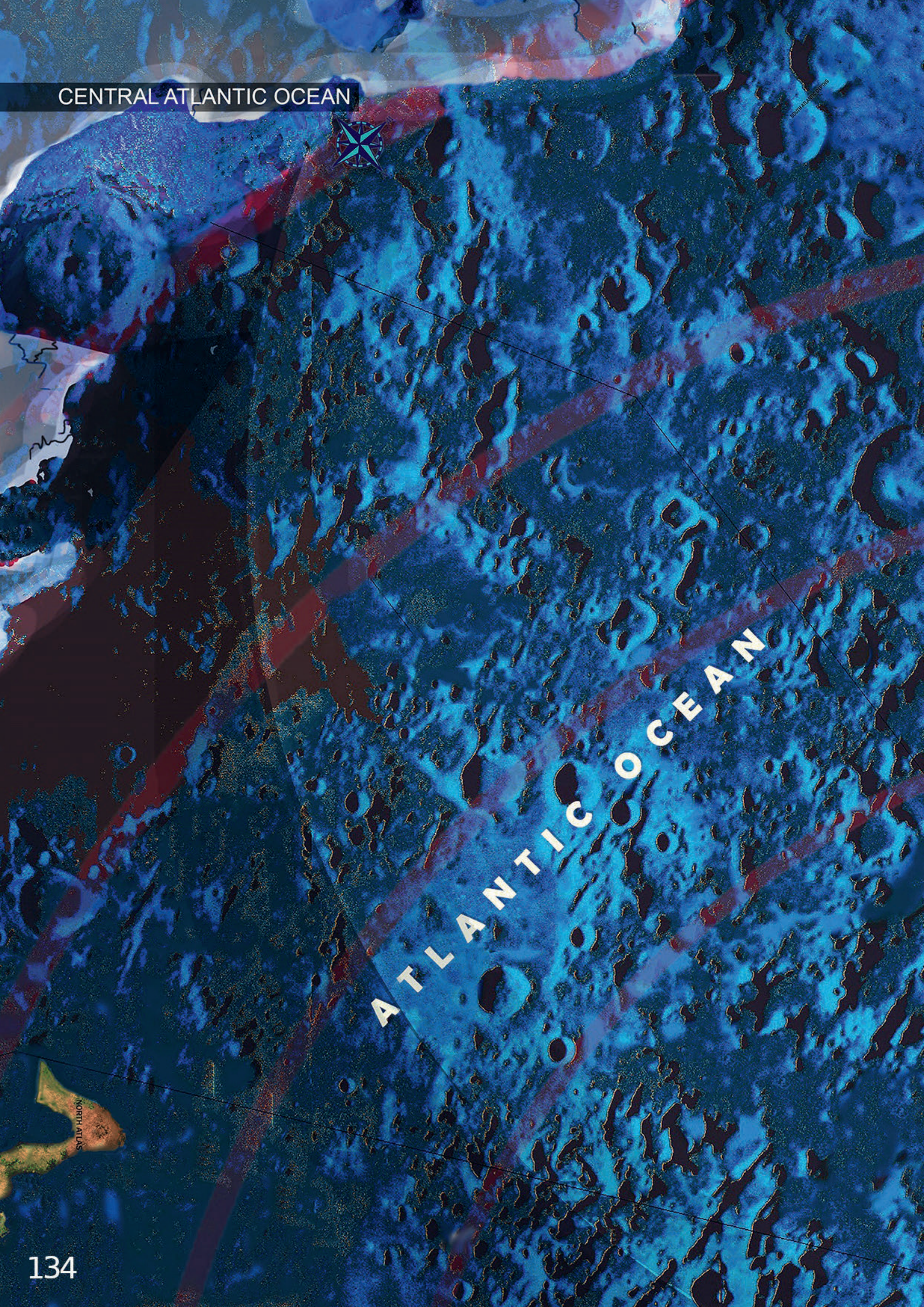

NEW ZEALAND
NOVA GUINEA
LEMURYA
MOON MOTION SECTION
BRASIELIA
TERRA GALECA
NEW DAY IN SUN CALENDAR LINE
+12
-11
-10
-9
-8
-7


BRASIELIA
-9
-8
TERRA GALECA
-7
TERRA LACACH
-6
TERRA DEL FUEGO
-5
MARE DEL SVR GIACIATO


CENTRAL LEMURYA AND
MOON MOTION SECTION
2. FIRST QUARTER
The Moon is 3 constellations
behind the Sun. (90 Degrees).
The Moon makes a full osclation in 28,5 Solar Days passing from all the phases.
1. NEW MOON
The Moon is in the same
constellation with the Sun.
(0 Degrees).
3. FULL MOON
The Moon is 6 constellations
behind the Sun. (180 Degrees).
MOON'S PHASE CHANGING ZONE
NEW DAY IN SUN CALENDAR LINE
HONOLULU
HAWAY
Yakutsk
Okhotsk
Milkovo
SEA OF OKHOTSK
-10Km
AXIS Y
Axis Y of the Axes of Moon's phases
is alligned with the North.
AXIS X
Every 28 Solar Days there is a New Moon.
Every Solar Year there are 13 Moons.
The moon makes a full circle in 24 Hours and 52 Minutes.
MOON MOTION SECTION
BRASIELIA
4. THIRD QUARTER
The Moon is 9 constellations
behind the Sun. (270 Degrees).
LEMURYA

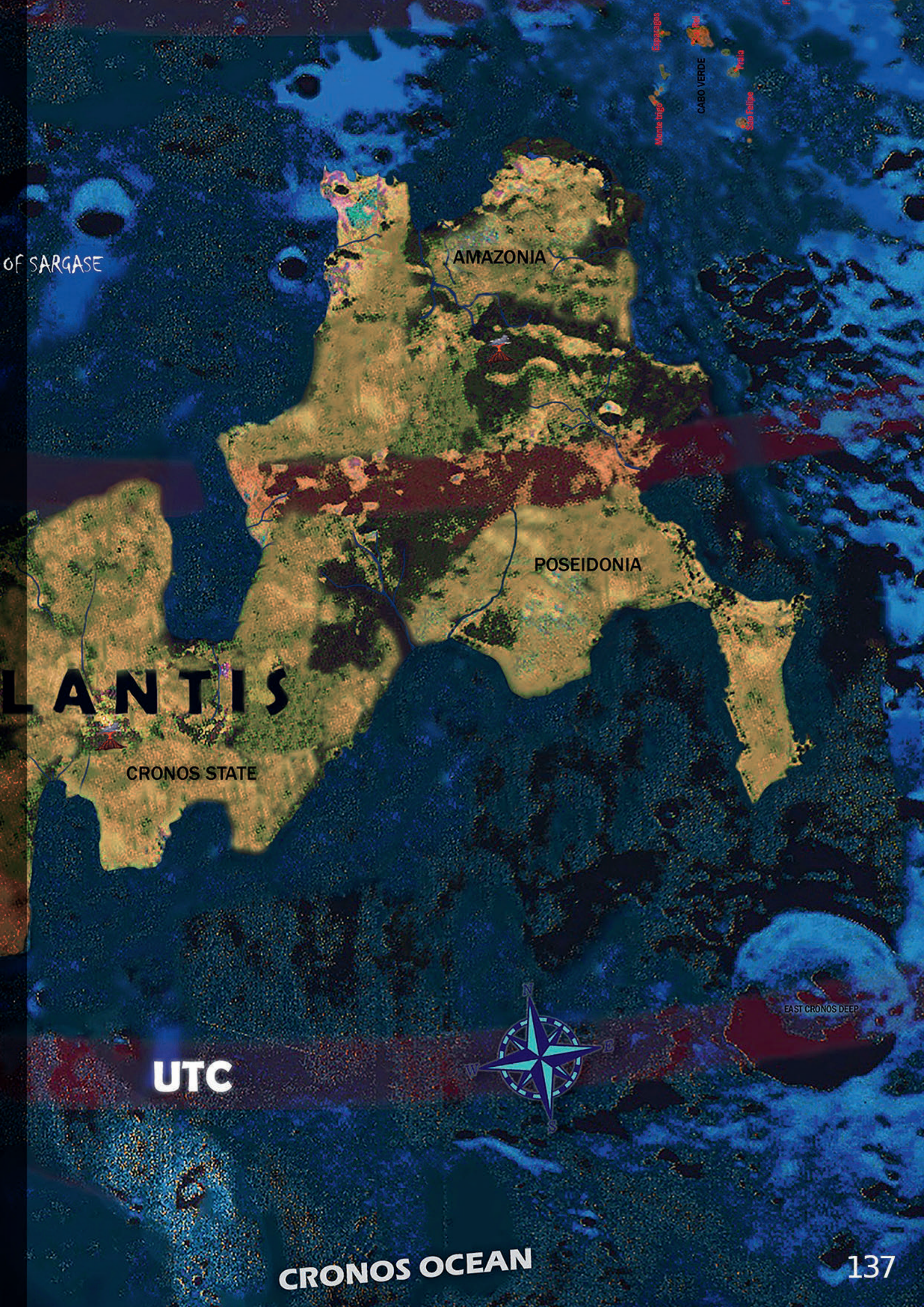
CENTRAL ATLANTIC SUN MOTION SECTION AND Km SCALE




ATLANTIC OCEAN
NORTH ATLAS


Troll Base
NORTH ATLAS
PLEIADES
CYCLOPS
AZAN
TITAN
ATLANTIS
CRONOS STATE
SEA OF SARGASE
UTC
CRONOS OCEAN
AMAZONIA
POSEIDONIA
CABO VERDE
Sanae IV Station

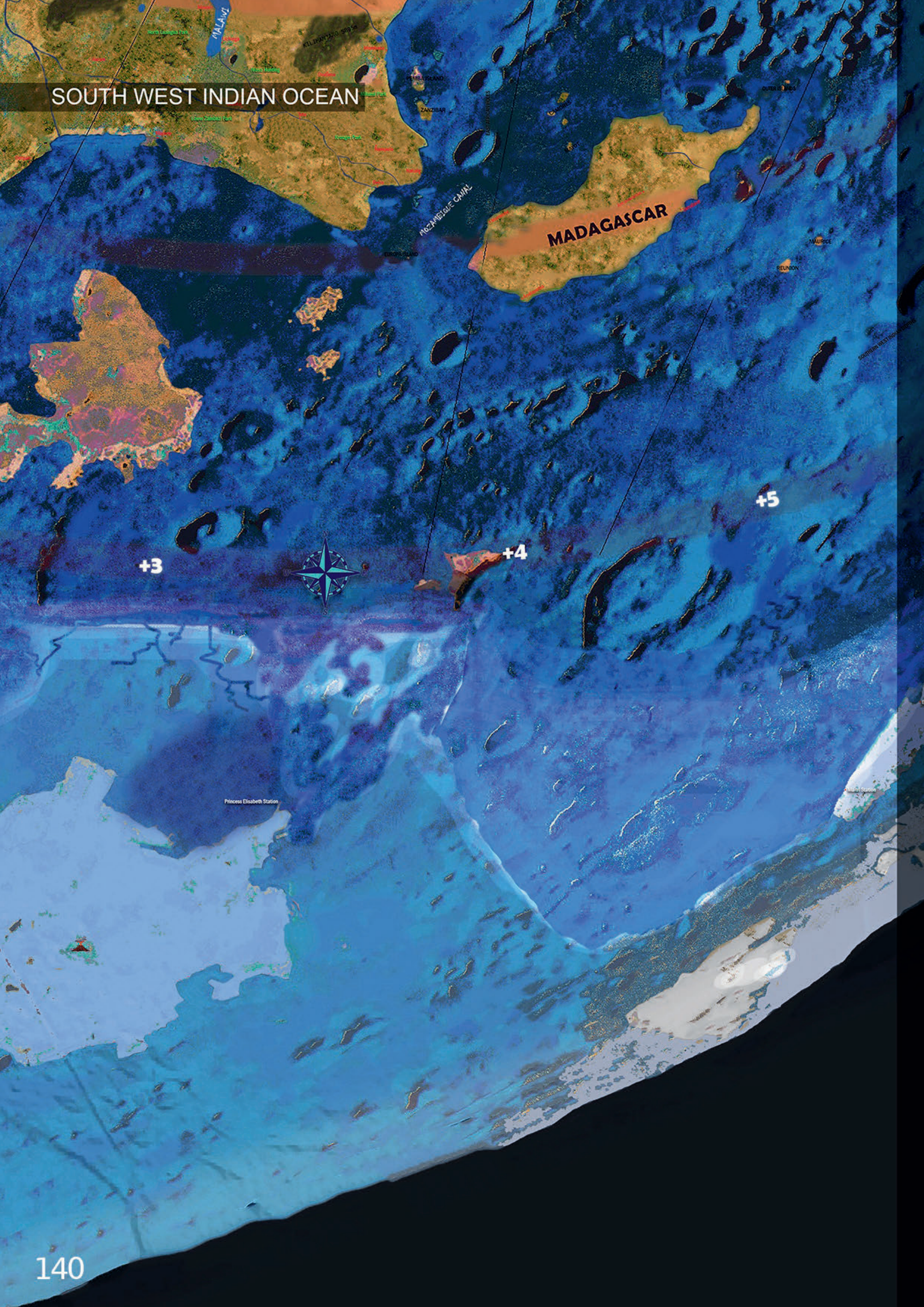

NORTH ATLAS
SEA OF SARGASE
ATLANTIS DEEP HOLE
AZAN
ATLA
TITAN
PLEIADES

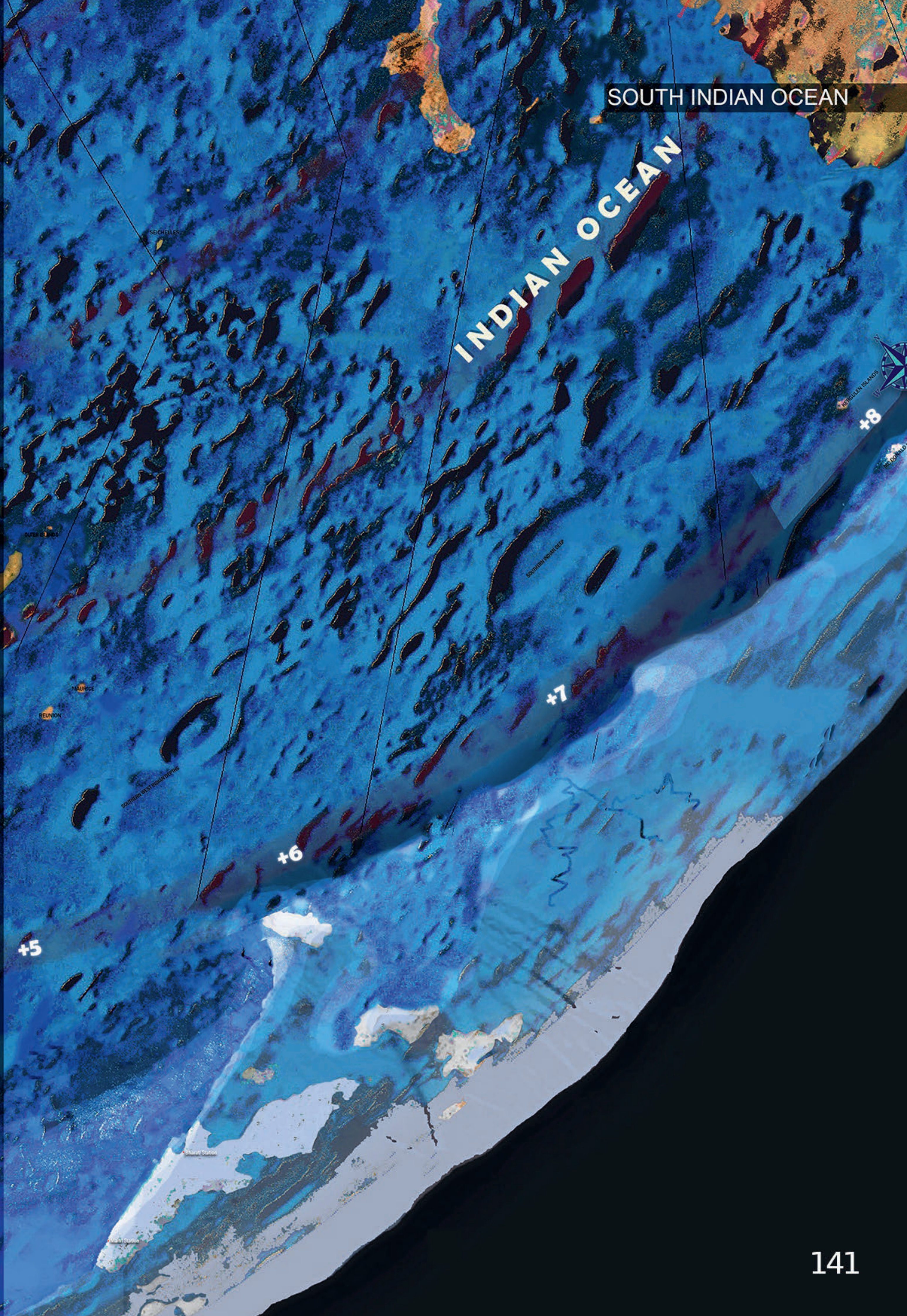

Esparagos
Sal Rei
CABO VERDE
Praia
Monte trigo
São Felipe
OF SARGASE
AMAZONIA
POSEIDONIA
LANTIS
CRONOS STATE
EAST CRONOS DEEP
UTC
CRONOS OCEAN


EAST TERRA VISTA
+1
S T A
EAST TERRA VISTA


OUTH AFRICA
AFRICAN OCEAN
+2
PATALIA
AUSTRALIS OCEAN

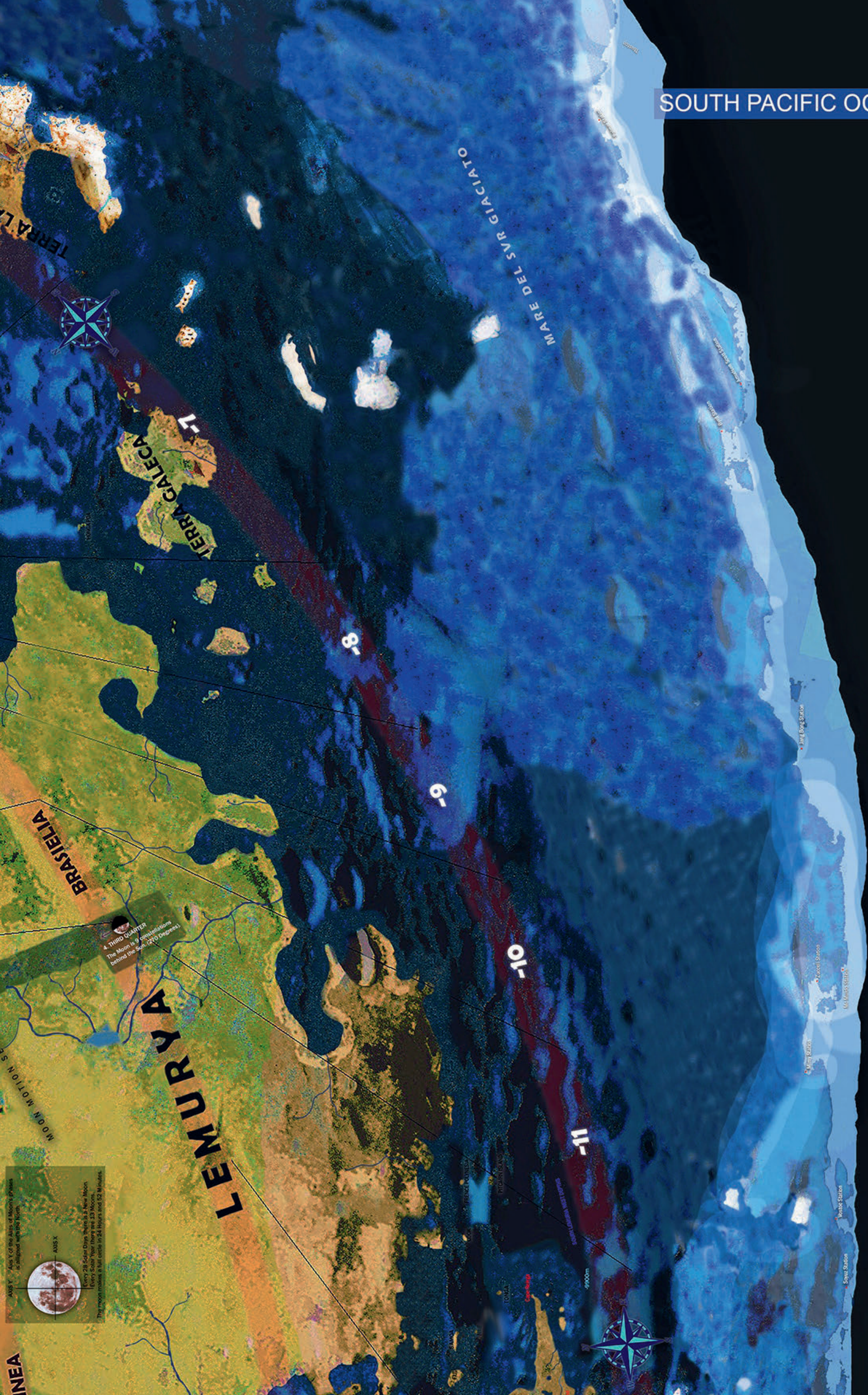
SOUTH WEST INDIAN OCEAN

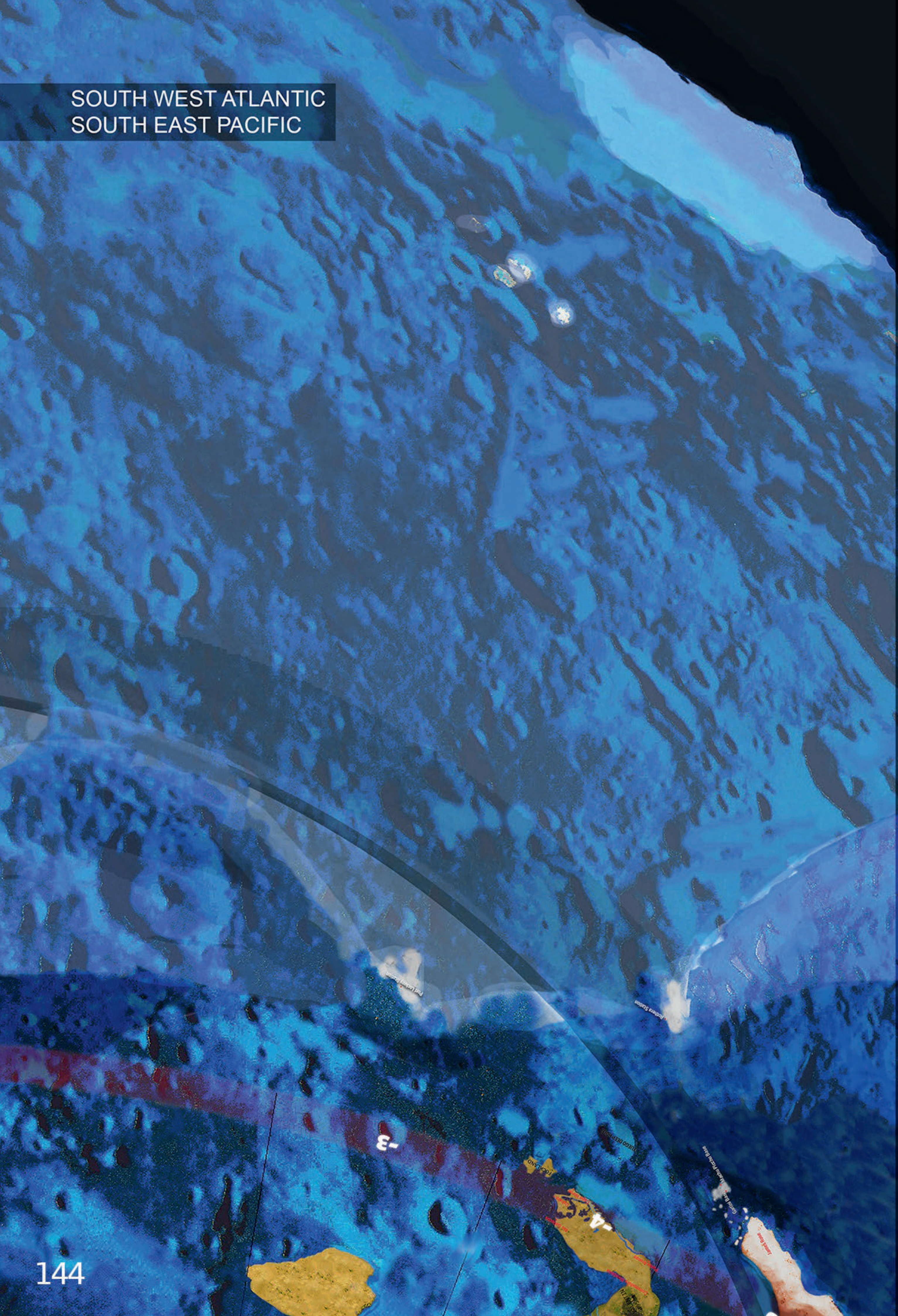


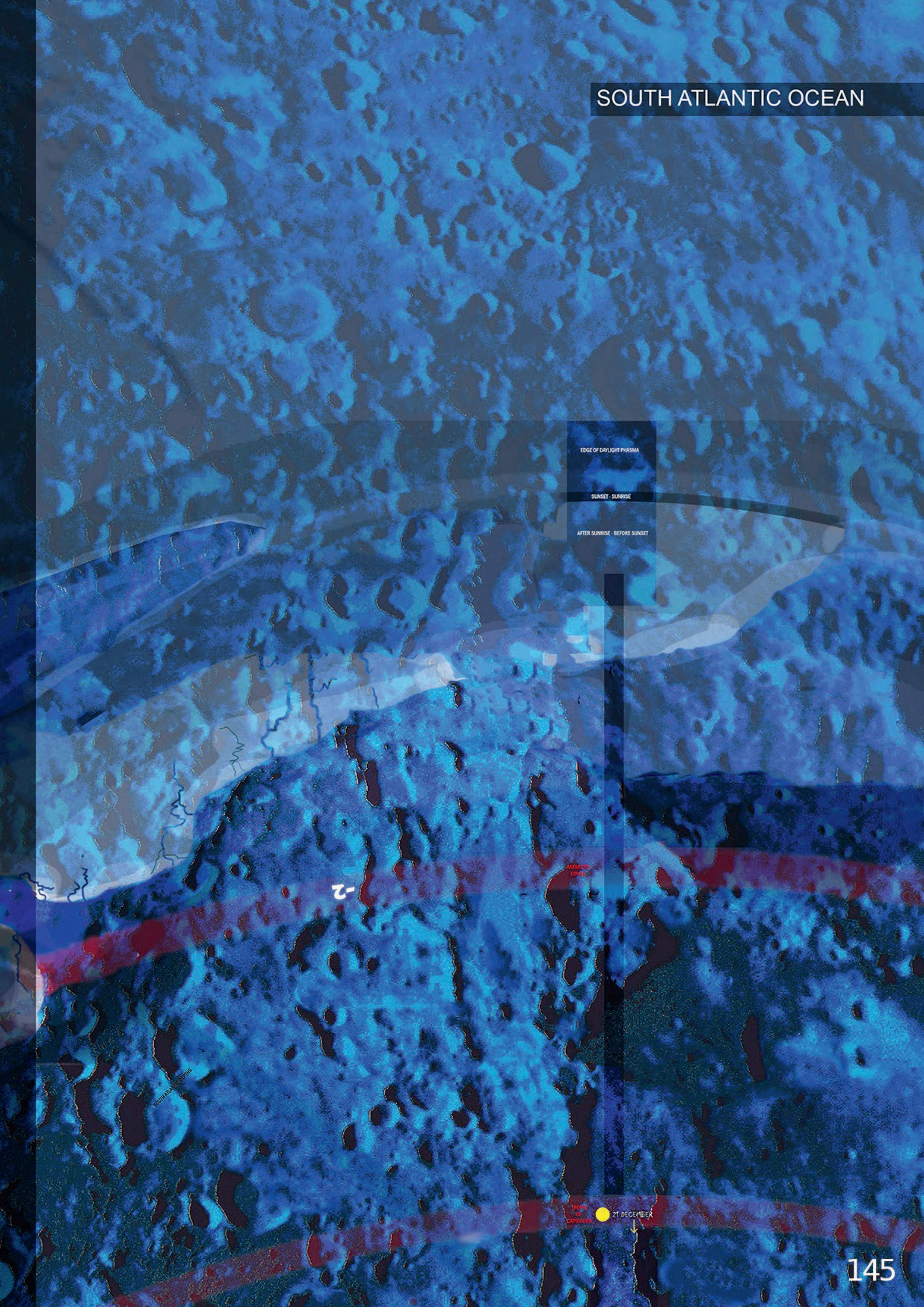

INDIAN OCEAN
+8
+7
+6
+5

SOUTH WEST PACIFIC OCEAN

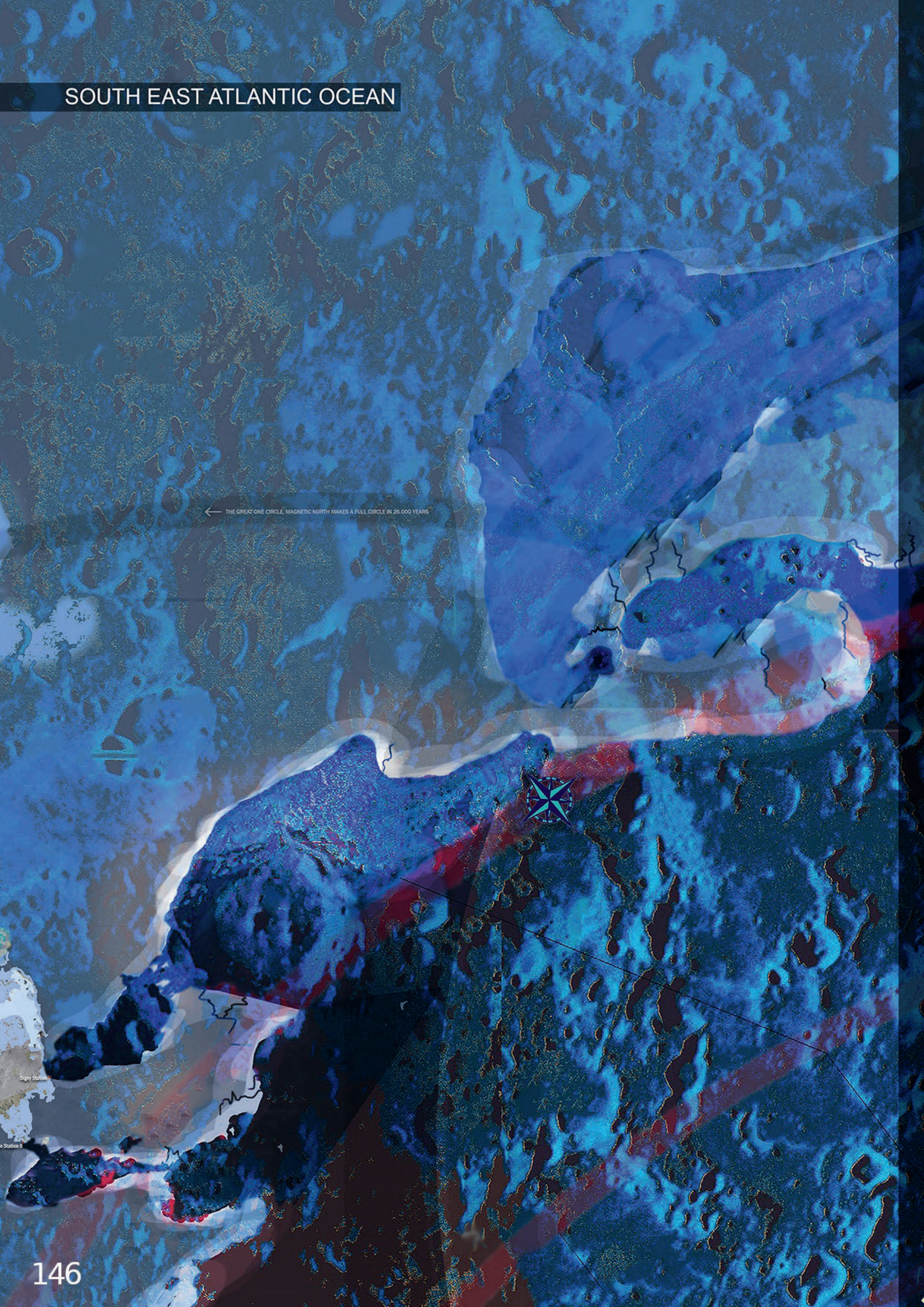


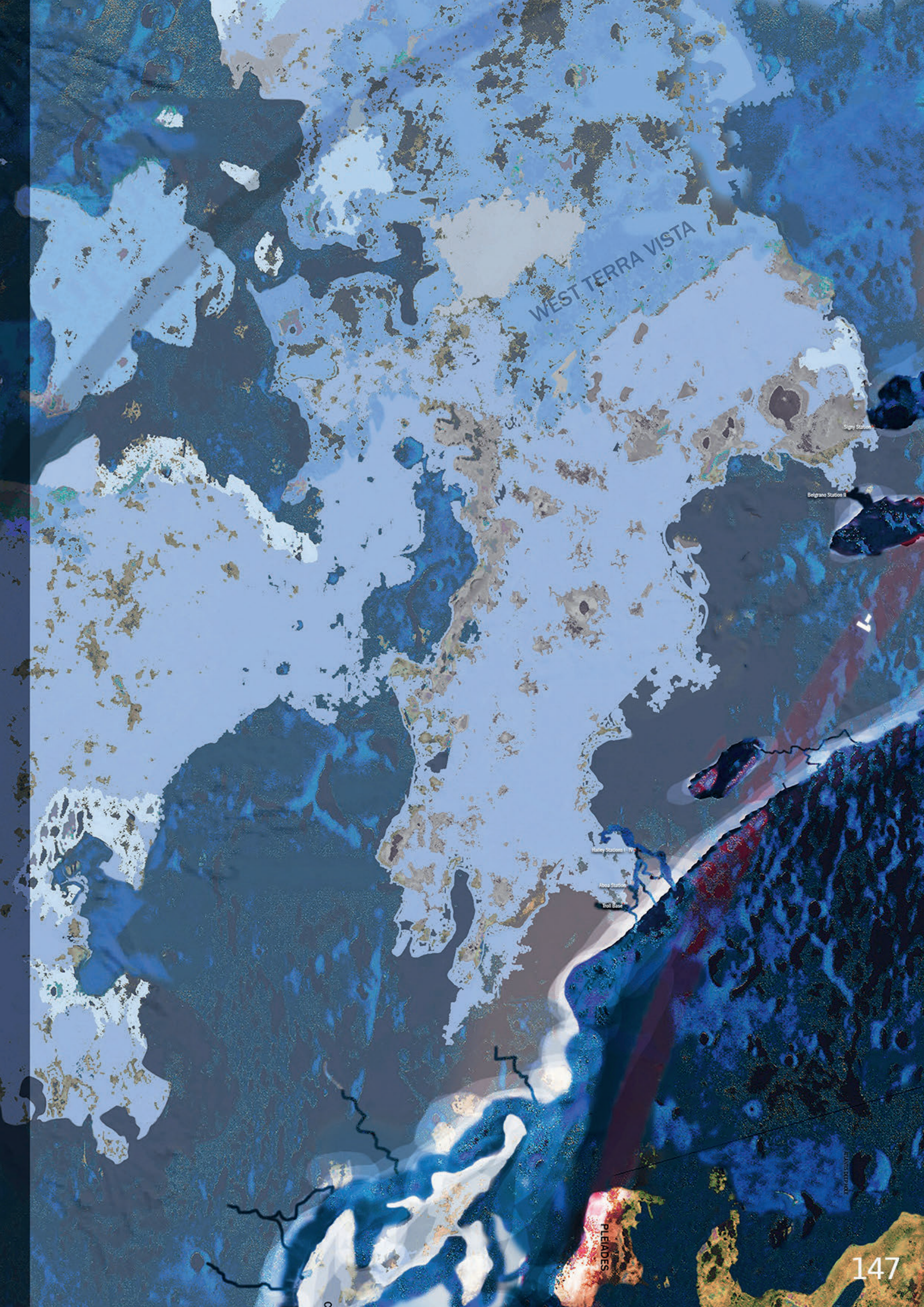

MARE DEL SVR GIACIATO
TERRA GALECA
-7
-8
-9
-10
-11
BRASIELIA
LEMURYA




SOUTH ATLANTIC OCEAN
EDGE OF DAYLIGHT PHASMA
SUNSET - SUNRISE
AFTER SUNRISE - BEFORE SUNSET
ANTARCTIC CIRCLE
TROPIC OF CAPRICORN
21 DECEMBER

SOUTH EAST ATLANTIC OCEAN



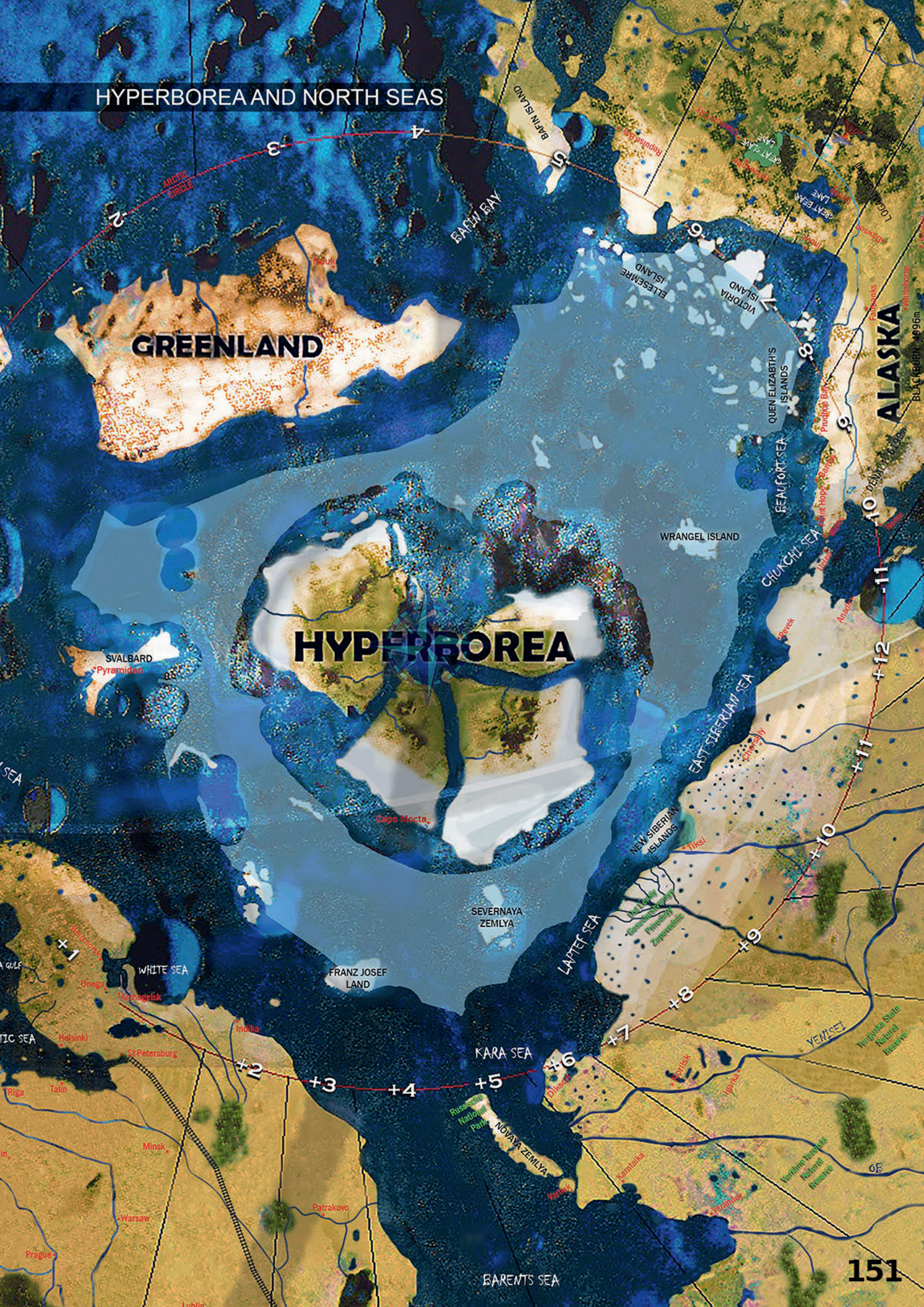

WEST TERRA VISTA
Signy Station
Belgrano Station II
Halley Stations I - IV
Aboa Station
Troll Base
PLEIADES

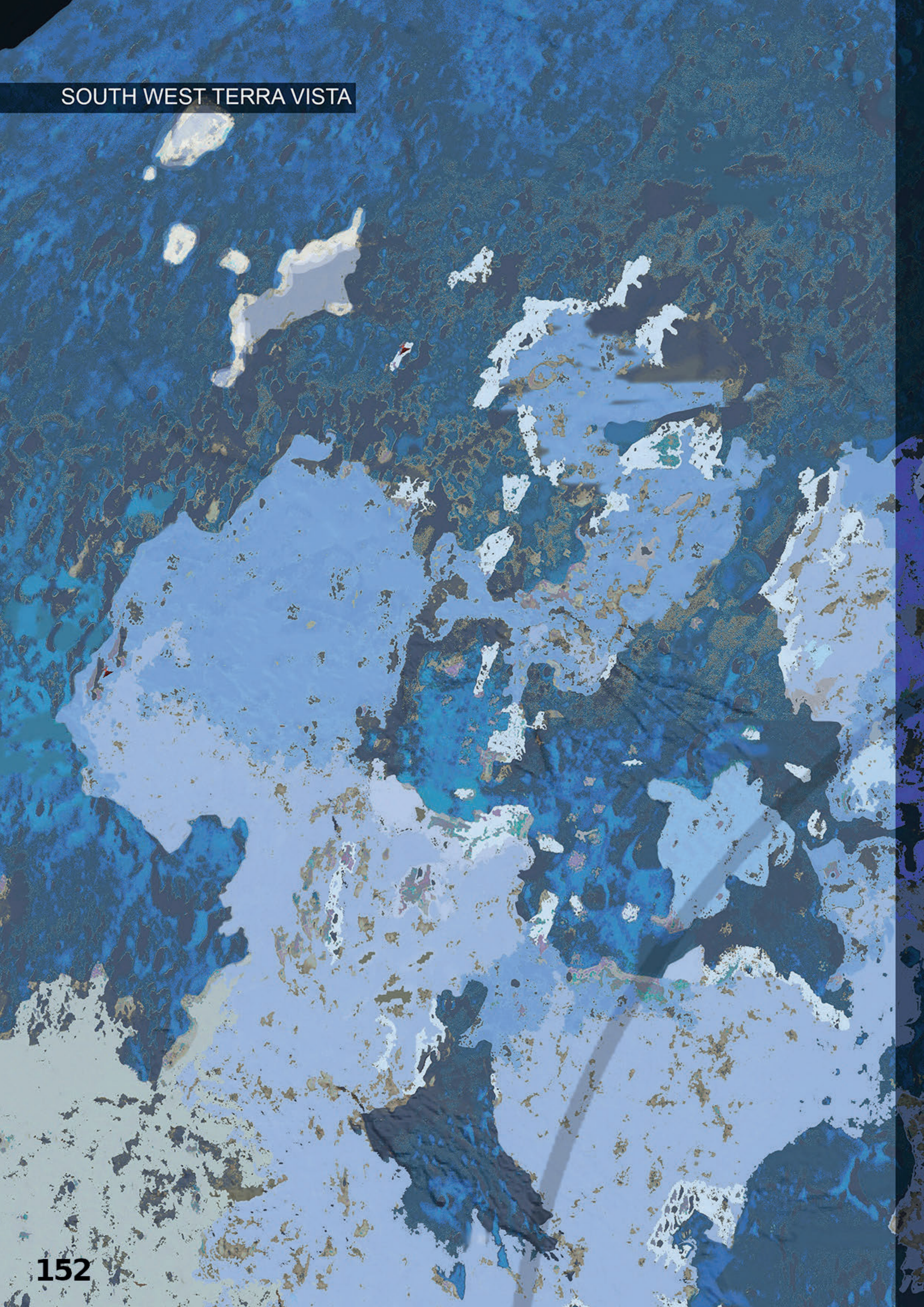

CYCLOPS
UTC
CRONOS OCEAN
Sanae IV Station
Newmayer Station III


NORTH PACIFIC OCEAN
BERING SEA
ALASKA SEA
LOGAN 5959m
RAINIER 4393m
ROCKY MOUNTAINS
NORTH AMERICA
NORTH AMERICA PACIFIC DEPTHS
PACIFIC OCEAN
AMERICA PACIFIC DEPTHS
EAST LEMURYA DEPTHS
HONOLULU
HAWAY
GALAPANGOS
NEW DAY IN SUN CALENDAR LINE
2. FIRST QUARTER
The Moon is 3 constellations behind the Sun. (90 Degrees).
The Moon makes a full oscilation in 28,5 Solar Days passing from all the phases.
1. NEW MOON
The Moon is in the same constellation with the Sun. (0 Degrees).

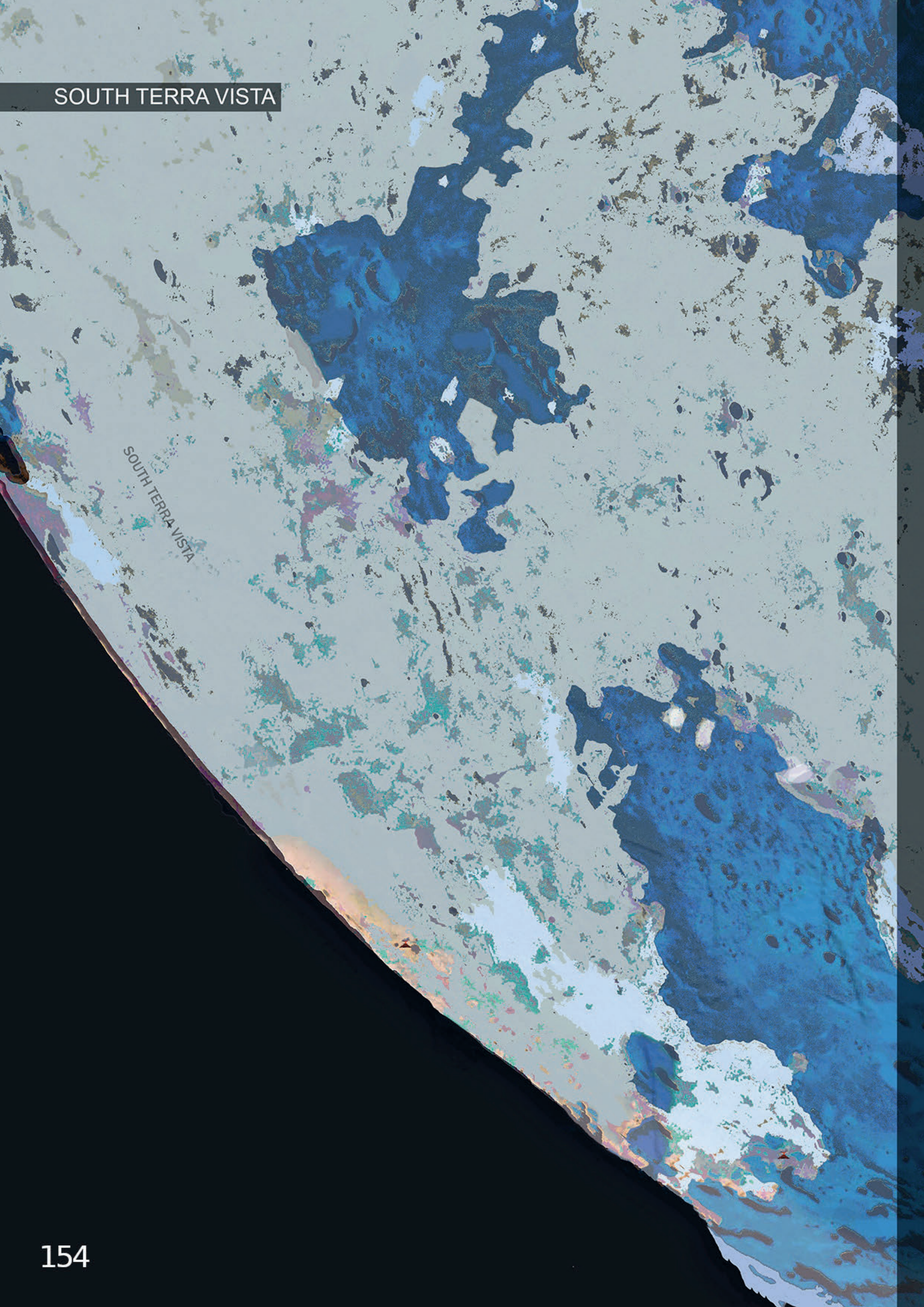

ARABIC SEA
Karachi
Jamnagar
SEYCHELLES
LACADIVE SEA
Mangalore
MALVIDES
SUDARSHANA
Colombo
SRI LANKA
INDIAN OCEAN
INDIAN OCEAN DEPTHS
Carnarvon

HYPERBOREA AND NORTH SEAS






TERRA VISTA
CENTRAL TERRA VISTA


SOUTH TERRA VISTA


SOUTH EAST TERRA VISTA
TERRA VISTA
EAST TERRA VISTA

Nicht der Wind bestimmt die Richtung, sondern das Segel.



Bis zu diesem Punkt war dieses Buch überwiegend eine Übersetzung einiger der Vibes of Cosmos Bücher welche in englischer Sprache seit 2022 erschienen sind.

Ab nun folgen Artikel die von Segelohrenbob recherchiert und interpretiert wurden. Alle Angaben ohne Gewähr.

Glaubt ihm nichts, Prüft alles selbst nach.

Flache Erde Gesellschaft



"Illuminati" ist ein komplexes Kartenspiel, das im englischen Original von Steve Jackson Games verlegt wird. Der amerikanische Spieleverlag, der das Spiel auch als Brettspiel betrachtet, da es trotz fehlenden Spielbretts einige Brettspiele-Elemente enthält, brachte seit 1982 mehrere Neuauflagen mit veränderten Regeln und verschiedenen Spielelementen heraus.

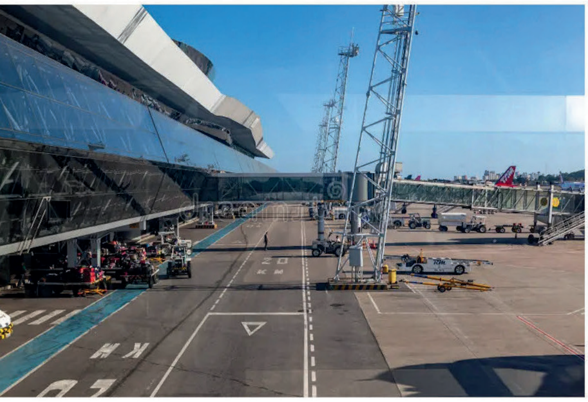
Eine dieser Spielkarten heißt "Flat Earthers".

Die Flat Earth Society ist eine 1956 gegründete Organisation, welche die Ansicht vertritt, die Erde sei flach.
Der Brite Samuel Rowbotham (1816–1884) gründete eine Bewegung zur Propagierung dieser Ansicht. Ihn leitete dabei die Überzeugung, bestimmte Stellen der Bibel würden aussagen, die Erde sei flach.

1849 publizierte er eine 16-seitige Schrift, die er später zu einem Buch erweiterte. Rowbotham behauptete, die Erde sei eine flache Scheibe mit dem Nordpol im Zentrum und mit einem Eiswall am Rand. Die Sonne sei weniger als 4000 Meilen von London entfernt.
Rowbotham und seine Anhänger wurden durch heftige Debatten bekannt, die sie mit Wissenschaftlern ihrer Zeit führten. Eine solche Debatte mit Alfred Russel Wallace führte zu zahlreichen Prozessen. Nach dem Ersten Weltkrieg setzte ein langsamer Niedergang der Bewegung ein. In den Vereinigten Staaten wurden Rowbothams Ideen von der Christian Catholic Apostolic Church übernommen. Die von John Alexander Dowie im Jahre 1895 ins Leben gerufene Religionsgemeinschaft gründete eine theokratische Gemeinschaft in Zion (Illinois), 70 km nördlich von Chicago.Die Universal Zetetic Society lebte in der 1956 von Samuel Shenton gegründeten International Flat Earth Society weiter, zunächst allerdings praktisch ohne Beachtung. Die in dieser Zeit aufkommenden Fotos der Erde aus dem Weltall wurden als Verschwörung abgetan.
Nach dem Tod von Johnson im März 2001 schlief die Flat Earth Society zunächst komplett ein. Inzwischen wurde sie von Daniel Shenton aus London als neuem Präsidenten reaktiviert. Seit Oktober 2009 wirbt sie auf einer eigenen Website wieder um Mitglieder.
Mit Stand 2019 hat die Flat Earth Society etwa 200.000 Follower auf Facebook, wobei viele Anhänger der Flachen Erde wenig mit der Flat Earth Society zu tun haben oder sie dezidiert ablehnen. So wurde 2019 auf einer Konferenz von Flacherdlern geäußert, die Flat Earth Society sei eine „staatlich kontrollierte Organisation", deren Ziel es sei, „Desinformation" über die Flache Erde zu verbreiten und die Flache Erde als „weit hergeholt" darzustellen.

Der Riss in der Optik

Wenn eine flache Karte über eine Kugel gelegt werden soll ist es nötig Teile der Karte wegzuschneiden damit alles nahtlos passt. An einer Stelle wurde besonders viel geschnippelt und wenn man es weiß kann man kaum glauben, dass das bisher weltweit übersehen wurde.



Flughafen Recife Brasilien



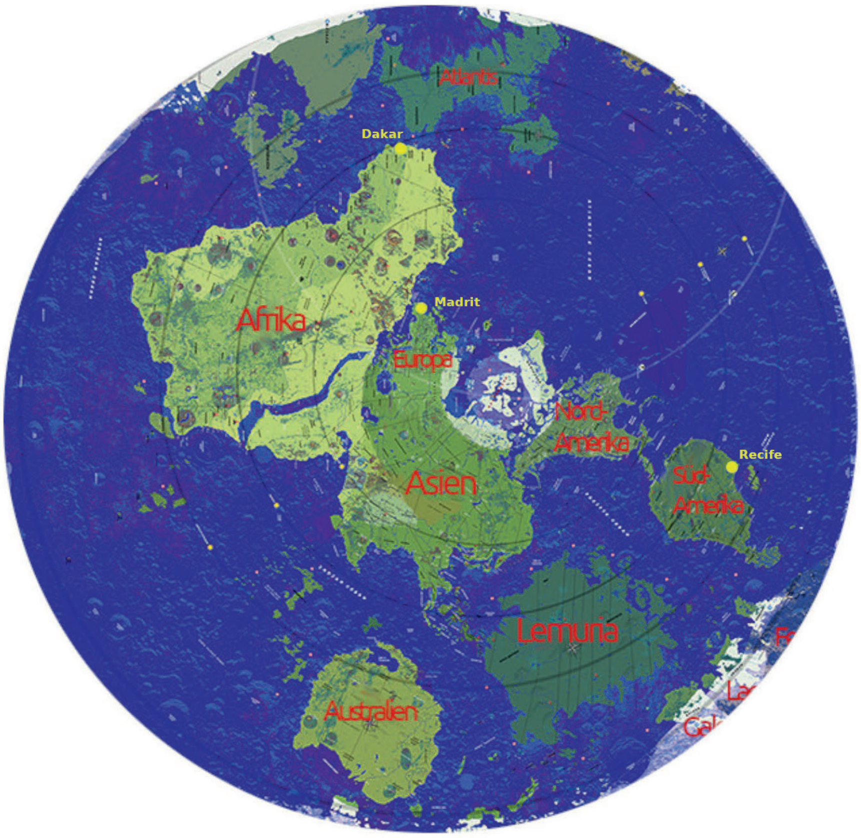


Flughafen Dakar Afrika

Laut unserem allseits beliebten Internetz ist die Luftlinen Entfernung zwischen der Stadt Dakar in Westafrika nach Recife an der Ostküste Brasiliens ca. 3200km.
Soweit nichts Verwunderliches. Verwunderlich wird es erst wenn man versucht einen Direktflug von Dakar nach Recife zu bekommen. Den gibt es nämlich nicht.
Ein Standardflugzeug bräuchte für eine Strecke von 3200km nur 4h.
Stattdessen findet man Flüge die zuerst von Dakar nach Madrid fliegen und von dort direkt nach Recife. Mit Gesamtflugzeiten Jenseites der 16h.

Richtig Sinn macht das Ganze erst auf der Mond Map. Skeptiker werden behaupten, dass Gegenden wie Dakar und Recife wenig Infrastuktur haben und deshalb nicht genug Nachfrage für solch Flüge besteht. Dabei sind die Flughäfen von Dakar und Recife erst in letzter Zeit zu großen internationalen Flughäfen ausgebaut worden.





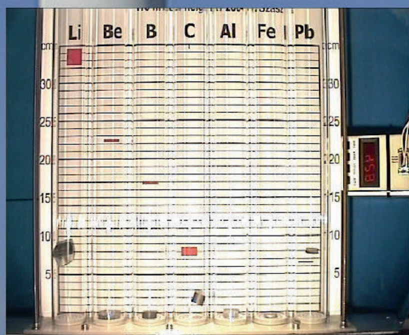
Die Universalität des Freien Falles

widerlegt

Die Universalität des freien Falls beschreibt, dass alle Körper, unabhängig von ihrer Masse, im Vakuum (also ohne Luftwiderstand) mit derselben Beschleunigung fallen. Dieser Grundsatz, der von Galileo Galilei entdeckt worden sein soll, ist eine der Grundlagen der Allgemeinen Relativitätstheorie und bedeutet, dass die Fallbeschleunigung (g) an einem bestimmten Ort für alle Objekte gleich ist. Alle Körper fallen im Vakuum gleich schnell, weil die Beschleunigung nicht von ihrer Masse abhängt. Ein Stein und eine Feder würden im Vakuum gleichzeitig auf den Boden fallen.
Jeder Körper im freien Fall erfährt die gleiche Beschleunigung, die sogenannte Erdbeschleunigung, die auf der Erde ungefähr 9,81 m/s^2 beträgt. Dieses Prinzip war ein wichtiger Ausgangspunkt für Einsteins Entwicklung der Allgemeinen Relativitätstheorie.
Es zeigt, dass die träge Masse und die schwere Masse eines Körpers gleich sein müssen.

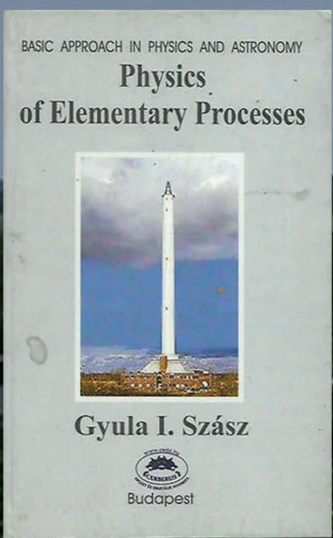
Ist das wirklich so?
Diese Frage stellte sich Dr. Gyula Imre Szász aus Ungarn. Er mietete im Jahr 2004 den neu errichteten Fallturm "Zarm" in Bremen. Ein Vakuum Fallturm von 100m Höhe der extra für solche Experimente gebaut wurde. Jedoch ware die Ergebnisse von Dr. Szász so überwältigend, dass er gleich Hausverbot bekam. Seine Experimente wurden nicht mehr zugelassen.

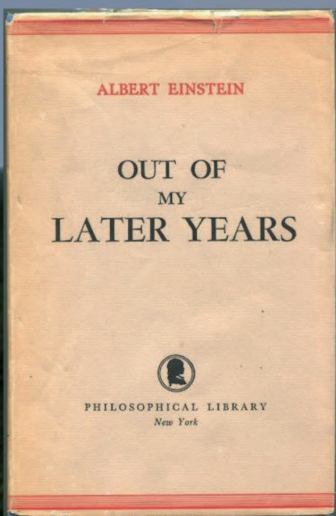
Doch was war so überwältigend?
Die Gravitationskonstante (G) ist eine fundamentale Naturkonstante, die die Stärke der Gravitationskraft zwischen zwei Massen beschreibt. Ihr Wert beträgt G=6,674x10^-11 m^3/kgxs^2.
Anders ausgedrückt: Mit einer Genauigkeit von 6x10^-11 fallen alle Körper gleich schnell im Vakuum.
So die bisher geltende Theorie diesbezüglich. Die Praktischen Tests aus dem Jahre 2004 aus diesem Fallturm zeigten allerdings ganz andere Ergebnisse. Dr. Szàsz ließ Lithium, Berrilium, Barium, Kohlenstoff, Aluminium, Eisen und Blei in einer geschlossenen Kapsel gleichzeitig in dem Fallturm fallen. Mit einer montierten Kamera konnte er das Schwebeverhalten der einzelnen Elemente beobachten. Zur großen Überraschung fielen die Elemente mit unterschiedlicher Geschwindigkeit zu Boden. Und zwar so enorm, dass die alte Gravitationskontante von einer Genauigkeit von 10^-11 zu 10^-3 korrigiert werden musste. Eindeutig viel zuviel für die bis dahin etablierte Wissenschaft deren ganzes Weltbild auf dieser Konstate beruhte. Ändert sich diese Konstante dann ändert sich alles.
Dr. Szàsz bekam daraufhin Hauverbot und der Fallturm wurde an etablierte Organisationen wie zB. der NASA vermietet die weiter im Fliegenschissbereich an der alten Gravitationskonstante forschten.



Noch heute kämpft die Familie von Dr. Szàsz um wissenschaftliche Anerkennung für diese Entdeckung.

Auch Albert Einstein kämpfte Zeit seines Lebens gegen die Theoretiker die seine Arbeit ad absudrum führten. In Einsteins letzten veröffentlichten Buch "Out of my later Years" welches er mit 77 Jahren schrieb, räumte er auf mit den pseudowissenschaftlichen Verunglimpfungen seines Lebenswerkes.





Kampf der Science Fiction Autoren

Walter Ernsting war ein Kind der Kriegsgeneration. Während viele seiner Altersgenossen begeistert mitmachten, ging er lieber zum »Swingtanzen«.

Während des Krieges wurde Ernsting zum Reichsarbeitsdienst eingezogen, schließlich zur Wehrmacht. Jahrelang war er an der Ostfront, geriet gegen Kriegsende in sowjetische Gefangenschaft und nur der Traum von einem besseren Leben ließ ihn die Lager in Sibirien überleben.

1950 kehrte Ernsting nach Deutschland zurück, er war krank und geschwächt. Anfangs schlug er sich als Übersetzer für die britischen Besatzungsbehörden durch, bis er eine Entdeckung machte, die sein Leben verändern sollte: amerikanische Science-Fiction-Magazine mit grellbunten Titelbildern, die sich die Soldaten schicken ließen. Fasziniert tauchte Ernsting in die neuen Welten ein.
Die Romanreihe »Utopia Großband« entstand. In der Trümmerwüste der Nachkriegszeit waren sie eine Sensation, ein Urknall.



Bald war Ernsting das Übersetzen und Herausgeben nicht genug. Er wollte selbst schreiben und er tarnte sich, da Deutsche in der Nachkriegszeit als Autoren von Science Fiction Büchern nicht gern gesehen waren. Sein erster Roman erschien als »UFO am Nachthimmel«, verfasst von einem gewissen Clark Darlton unter dem Originaltitel »We against the Future«, übersetzt und veröffentlicht von Walter Ernsting. Es sollte einige Jahre dauern, bis klar war, dass sich hinter dem Autor Clark Darlton niemand anders als Walter Ernsting verbarg.

Immerhin erhielt »UFO am Nachthimmel« den »deutschen Hugo«, die deutschsprachige Version des amerikanischen Hugo Awards also. Verliehen wurde der Preis durch Leser die in einer Abstimmung votierten.

Weitere Romane folgten. Den Lesern gefielen sie, trotz oder vielleicht gerade weil sie nicht dem Klischee der Science Fiction entsprachen: Ernsting pfiff auf gigantische Zukunftstechnik; sie war ihm stets nur Mittel zum Zweck, um seine Geschichten befreit von den Fesseln der Gegenwart erzählen zu können. Ernsting ließ Menschen aus Fleisch und Blut agieren, sinnierte über das Wesen der Zeit nach – ein Thema, das ihn nie wieder loslassen sollte.

Ein blindes Unterwerfen unter Autoritäten verabscheute Ernsting fast genauso sehr wie Gewalt. Die Jahre im Krieg und in Gefangenschaft hatten ihn zum Pazifisten werden lassen.

Er gilt als »großer alter Mann« des deutschen SF-Fandoms. Mit einigen Freunden gründete er 1955 den Science Fiction Club Deutschland e.V. (SFCD), der heute noch existiert, und legte den Grundstein für Zeitschriften wie »Andromeda« sowie »Andromeda Nachrichten«, die es ebenfalls noch gibt. Ohne sein Engagement wäre die deutschsprachige Science-Fiction-Szene nie so geworden, wie sie sich bis heute präsentiert.
Eines seiner letzen Bücher war das Buch "Der Tag an dem die Götter starben".

Sozusagen direkter Gegenspieler war der Schweizer Erich von Däniken mit seinen Ausserirdischen Wesen.
Erich von Däniken äußerte sich begeistert und besorgt über Walters Manuskript von "Der Tag an dem die Götter starben" und riet ihm, es nur im Freundeskreis zu teilen. Er warnte vor möglichen Konsequenzen einer Veröffentlichung und schlug vor, wichtige Details zu ändern, um unerwünschte Aufmerksamkeit zu vermeiden.
Walter Ernsting verfasste seinen Roman "Der Tag an dem die Götter starben" 1976, im Nachwort der Erstausgabe ist dieses Jahr angegeben. Das Buch erschien 1979. Erich von Däniken spricht davon, dass der Titel „Der Tag, an dem die Götter starben" eine Anspielung auf sein Werk „Der Tag, an dem die Götter kamen" ist. Dabei ist seine Arbeit erst fünf Jahre später veröffentlicht worden. Anders herum wird wahrscheinlich eher ein Schuh draus. Erich von Däniken begleiteten Zeit seiner kommerziell sehr ausgenutzten Karriere Plagiatsvorwürfe und hier stellt sich die Frage, ob Erick von Däniken nicht den Titel verfremdet und den roten Faden übernommen hat.



Was jetzt so besonders an diesem Buch von Walter Ernsting ist kann jeder selbst herausfinden.
Mit dem Vibes of Cosmos Hintergrundwissen macht dieses Buch noch einmal soviel Spaß und man beginnt sich zu fragen woher der Walter dies alles wusste.

Sonnenfinsternis

Wir alle dürften die theoretischen Zeichnungen zur Entstehung einer Sonnenfinsternis kennen. Der kleine Mond schiebt sich vor die große Sonne wodurch ein Kernschatten von ca. 185 km Durchmesser entsteht.
Dies verblüfft etwas wenn man bedenkt, dass Sonne und Mond von der Erde aus gesehen gleich groß erscheinen. Man könnte schlussfolgern, dass der Mond nur 185 km Durchmesser hat wenn er von einer Lichtquelle gleichen Durchmessers beleuchtet wird.
Den einzigen Fixpunkt, den wir in diesem Fall haben, ist der Kernschatten bei Sonnenfinsternis. Wie kann also ein Kernschatten von 185 km Durchmesser alternativ entstehen?





Bei einer Sonnenfinsternis lässt sich die Dauer des Phänomens messen. Im Wesentlichen findet ein Überholen des Neumonds durch die Sonne statt.
Kennt man den Breitengrad, an dem das Phänomen auftritt
(aus Datum und Monat), und die Dauer des Phänomens, kann man die Überholdistanz berechnen, also den Durchmesser von Sonne und Mond.



Wenn Sonne und Mond sich auf dem Äquator befinden, beträgt ihre mittlere Differenz der Momentangeschwindigkeit = 46,3 km/h.
Der Mond hat die 1,2 fache Geschindigkeit gegenüber der Sonne.
Das 1,2 fache von 46,3 km/h sind 55,5 km/h. Und das ist gleichzeitig der Durchmesser von Sonne und Mond.
Liegt die Sonne nun hinter dem Mond ist ein Kernschatten von 185 km Durchmesser bei Sonnenfinsternis wieder möglich.



Hans guck in die Luft

Welcher Aufwand getrieben wurde um das Heliozentrische Weltbild in aller Köpfe zu manifestieren ist faszinierend.

Richtig Fahrt aufgenommen hat dieses Thema 1957 mit dem Sputnikshock.
Die damalige Sovjetunion schockierte die Welt indem suggestiert wurde einen künstlichen Satellit in die Erdumlaufbahn geschossen zu haben.
In Wirklichkeit wurde wahrscheinlich an modernen, lautlosen, atombetriebenen Unterseebooten gearbeitet mit riesen Reichweite (um die restliche unbekannte Welt zu erkunden und zu erschließen) welche unter die Kategorie "dark Project" fallen.
Um Projekte unter Ausschluss der Öffentlichkeit führen zu können ist es nötig diese Projekte geheim zu halten und denoch zu finanzieren.
Aus diesem Grunde werden sogenannte "white Projects" ins Leben gerufen welche ungeheure Gewinne abwerfen. Der Sputnikschock dürfte ein "white Project" gewesen sein.
Durch die Weltkriege und die daraus resultierenden Radarspezialisten lernte die Menscheit immer mehr dazu und konnte nun auch die Schichten der Atmosphäre als riesen Reflektor für Datensignale benutzen. Da solch Radarspezialisten vorwiegend in militärischen Strukturen agierten dürfte allen von ihnen ein Redeverbot über ihr Wissen erteilt worden sein. Mit dem folgenden "kalten Krieg" konnte man dieses Szenario noch ein ganzes Stück aufrecht halten.
Man hatte Funktechnik die nicht jeder kannte und tat so als ob man einen küntslichen Sattelit ins Weltall geschossen hatte der für die empfangenen Signale zuständig sein sollte.
Als weltweiten Beweis für den geglückten Versuch einen Satellit im Weltall zu platzieren wurde ein Funksignal gewählt welches in Hamburg empfangen wurde sowie eine Sichtung einer Sternwarte im Vogtländischen Rodewisch.



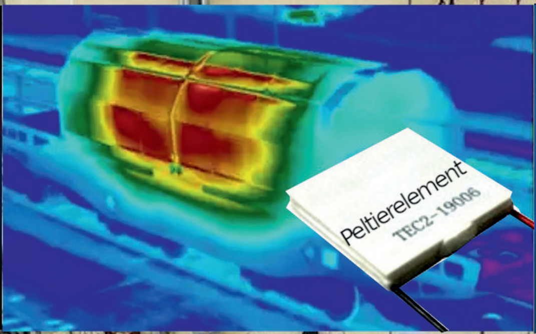


Diese Sichtung sah folgendermaßen aus: Ein Schüler aus der Oberstufe wurde ausgewählt um am Abend den Sputnik mit Teleskopen zu sehen. Nach ein paar Bier war dann der historische Moment gekommen und der Schüler verkündete den Sputnik gesehen zu haben. Nicht durch ein Teleskop...nein... durch einen Feldstecher.
Ein ehemaliger Leiter der Sternwarte in Rodewisch, Herr Engelmann, berichtete auf Nachfrage, dass das damals (zitat) "Politisch insziniert" war.
Bleibt unterm Strich für den allerersten Beweis das Weltall erobert zu haben ein paar Funksignale die in Hamburg aufgezeichnet wurden und ein alkoholisierter, politisch inszinierter Minderjähriger der ein 80cm Objekt in 400km Entfernung durch einen Feldstecher gesehen haben will.
Dreisterweise wurde auch am selben Tag des Sputnikschockes das erste "fake" Atom U-boot der Sovjets zu Wasser gelassen. Auch dieses dürfte ein white Project gewesen sein um weitere Gelder zu generieren denn dieses Atom U-Boot war lediglich ein mini Kernkraftwerk welches in ein U-Boot gebaut wurde. Völlig unpraktisch, gefährlich und nutzlos gleichermaßen. Als ob ein Kernkraftwerk ohne laute Pumpenmotoren zum Umwälzen des Kühlwassers laufen würde. Und Lautloskeit soll doch gerade der Vorteil von richtigen U-Booten sein. Nein, diese U-Boote taugten nichts für die Praxis. Die Atom Uboote der "dark Projects" viellecht schon. Und die funktionieren womöglich viel einfacher als manche denken mögen.
Jedoch benötigen sie etwas spezielles zum Betrieb. Atommüll aus Kernkraftwerken.

Hidden Champion

Szene aus 20000 Meilen unter dem Meer





Reaktor von Käptn Nemo
In Zusammenarbeit mit der Filmindustire wurde dem steuerzahlenden Publikum genau gezeigt wie ein Atom Uboot so funktioniert. Auch auf der Natutilus von Käptn Nemo gab es rotierende, laute Kolben. Genau so wie bei der echten Nautilus vom US Militär. Wie lautlos so eine Castorbatterie in Verbindung mit einem magnetgelagerten, bürstenlosen Elektromotor ist war wohl zuviel für die damalige Vorstellung der Menschen.

Ein Kernkraftwerk ist schon eine feine Sache. Man holt Uran aus der Erde und 0,7% von diesem Uran ist das spezielle Uran 235 welches für Kernkraftwerke verwendet wird. Dieses spezielle Uran wird, lapidar gesagt, auf Stangen montiert welche beweglich sind.
Je näher sich die Stangen kommen desto heißer wird das Ganze.
Um eine gewünschte Temperatur zu erreichen muss der Abstand zwischen den Stangen justiert werden.
Diese Stangen, genannt Brennstäbe, kommen mit 100% Leistung im Kernkraftwerk an. Sie kommen in den "Reaktor", werden feinjustiert und erhitzen in diesem Reaktor stinknormales Wasser auf mehrere hundert Grad Celsius. Mit diesem Wasserdampf werden dann Stromturbinen betrieben. Im Grunde also nix weiter als eine riesen Dampfmaschine.

Wenn die Brennstäbe um 6% abgebrannt sind liefern sie schon nicht mehr die benötigte Leistung um das Wasser auf der gewünschten Temperatur zu halten und müssen ausgetauscht werden. Mit noch 94% Leistung kommen diese Brennstäbe dann in ein sogenanntes "Abklingbecken" und einige Zeit später werden sie in Castor Behälter gepackt. Solch ein Castorbehälter ist anfangs im Inneren bis zu 400 Grad heiß und liefert an seinen Kühlrippen nonstop mehrere Jahrhunderte ca. 80 Grad Celsius.
Theoretisch könnte man diesen Castobehälter mit lauter Peltierelementen bestücken. Peltierelemente sind Bauteile die Strom liefern können wenn eine Seite heiß und die andere Seite des Elementes kalt ist. Ein einziger Castobehälter mit einem Durchmesser von 2,5m und einer Höhe von 6m wäre so locker im Stande mindestens 75kWh über mehrere hundert Jahre zu liefern. Vorausgesetzt man wirft ihn in eiskaltes wasser.

So hat man eine völlig wartungsfreie, emissionsfreie und geräuschlose Energiequelle welche für U-Boote mehr als perfekt erscheint.



Bei der Gesellschaft für Nuklear-Service (GNS) ist viel zu tun. Nach der Energiewende hat sich der Bedarf an Castoren für die Zwischenlagerung von Brennelementen fast verdoppelt. GNS - ein "Hidden Champion".

Das Jahr 1954

Walt Disney hatte die Idee das U-Boot von Käptn Nemo mit Atomkraft zu betreiben. Im selben Jahr, in dem der Disney Film 20000 Meilen unter dem Meer erschien, ließ die USA auch ihr erstes "Atom U-Boot" zu Wasser. Beide Boote hießen "Nautilus"... Zufall??? Ebenfalls im selben Jahr ging das weltweit erste Atomkraftwerk in Obninsk Russland ans Netz.
Bild unten: Nautilus U-Boot Disney

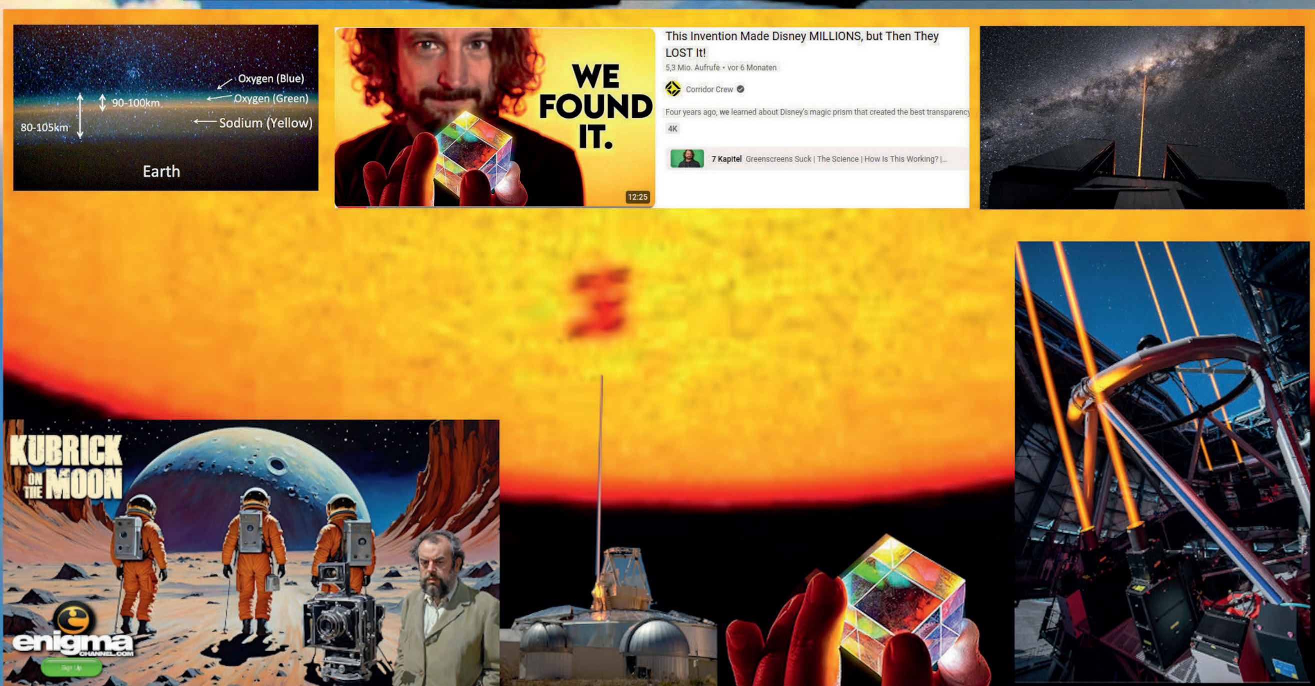






Der Bus am Himmel

Dank einer dünnen Schicht aus Natrium Gasen in 100km Höhe ist es möglich den Himmel auch als Leinwand zu verwenden.
Je nach Wellenlänge des auftreffendes Lichtes können so zB. künstliche Sterne erzeugt werden und mit der richtigen Ansteuerung des Lasers sogar abstarkte Formen.
Und das verblüffendste: Hat der Laser eine Wellenlänge von exakt 589nm ist es sogar möglich Dunkelheit zu erzeugen. Dank gewisser Eigenschaften von Natriumionen emittert (schluckt) es das Licht wenn mit einer Wellenlänge von 589nm darauf gegangen wird.
Man kann auf dunklem Hintergund helle Objekte erscheinen lassen und vor hellem Hintergund (zB. der Sonne) dunkle Objekte. Dieser Trick war lange Zeit ein gehütetes Geheimnis von Disney und Co. Mit dieser Technik sind zB. Filme wie Mary Poppins entstanden. Anders als bei Bluescreen oder Greenscreen, wo auf blau bzw. grün im projezierten Objekt verzichtet werden muss, kann bei der Natriumlampentechnik sogut wie jede Farbe im Film dargestellt werden.
So dürfte es auch niemand mehr wundern, dass im selben Jahr, in dem angeblich die erste Weltraumstation ins All geschossen wurde (1971) auch der Nobelpreis für die Erfindung des Holograms verliehen wurde.





Die allererste angeblich ins All geschossene Raumstaion Saljut 1 soll eine Länge von ca. 9m gehabt haben. So groß wie ein Bus. Und diesen Bus konnte man sogar fotografieren. In einer Entfernung von 400km.
Die heutige Raumstaion ist ungefähr so groß wie ein großer Jumbojet. Wie groß ein Jumbojet in 10km Flughöhe ist wissen wir. Wie groß ein Jumbojet in 400km Höhe ist da versagt unsere Wahrnehmung.

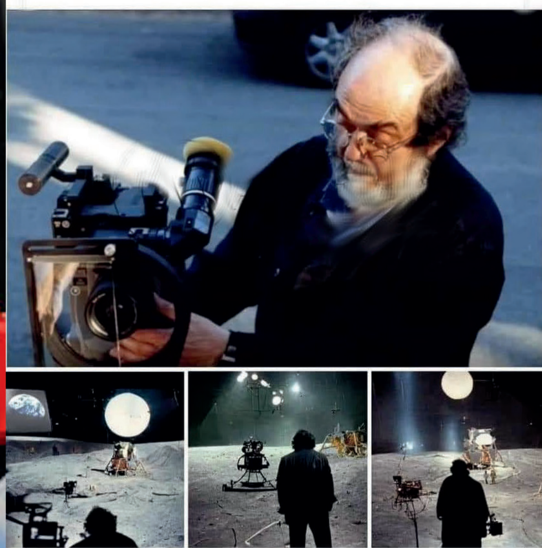


Walt Disney & Wernher von Braun

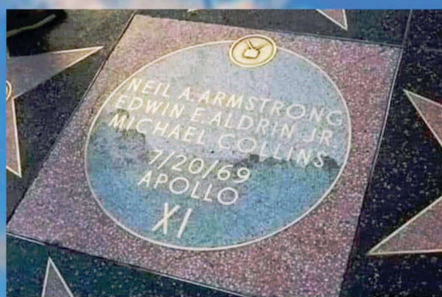




Stanley Kubrick's beste Arbeit - Die Mondlandung







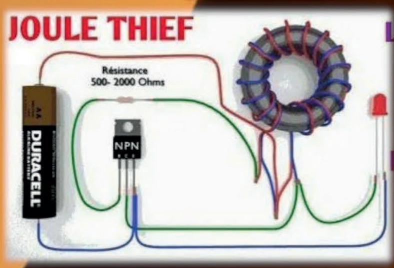
Es hat seinen Grund warum man beim Walk of Fame einen Stern bekommt.



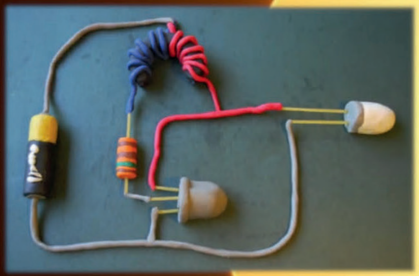
Schwarze Sonne

120V LED Filament betrieben mit 1,2V 30mA



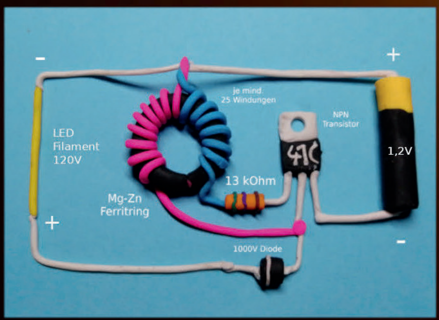


Erste Version der Joulethief Schaltung. Jetzt wird die zweite Wicklung als "Trigger" benutzt und der Ausschaltstromstoß wird herausgeleitet. Stromaufnahme ca. 100mA Output bis zu 12V bei 1,2V Quelle.

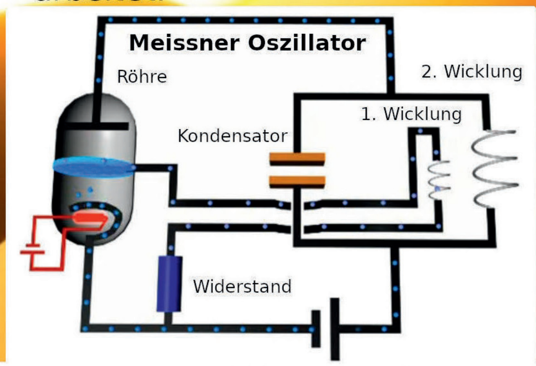


Weiter entwickeltere Joulethiefversion. Hier sind die Wicklungen nacheinander auf den Ferritring gewickelt, wodurch sich die entstehenden Magnetfelder der Spulen nicht mehr behindern. Stromaufnahme ca. 50mA Output bis zu 30V bei 1,2V Quelle.

Die erste bekannte Schaltung, welche eine kontinuierliche Schwingung aus einer Gleichstromquelle erzeugen konnte, ist die "Meissner Schaltung" welche 1913 patentiert wurde. Nebenbei erzeugt sie ein Magnetfeld und man kann mit einer zweiten Wicklung Energie induktiv auskoppeln. 1999 spätestens wurde die Joulethief Schaltung bekannt welche noch trickreicher arbeitet.



Letzte bekannte Entwicklung der Joulethief Schaltung. Diese Schaltung wurde vom NBN Netzwerk entwickelt (Netzwerkloses Bastler Netzwerk) und erhielt den Namen Action4free Schaltung. Mit ihr ist es nun möglich mit diversen angepassten Kondensatoren im Microampere Bereich zu arbeiten. Stromaufnahme ca. 10mA Output 80V (mit dritter Wicklung 120V) bei 1,2V Quelle.



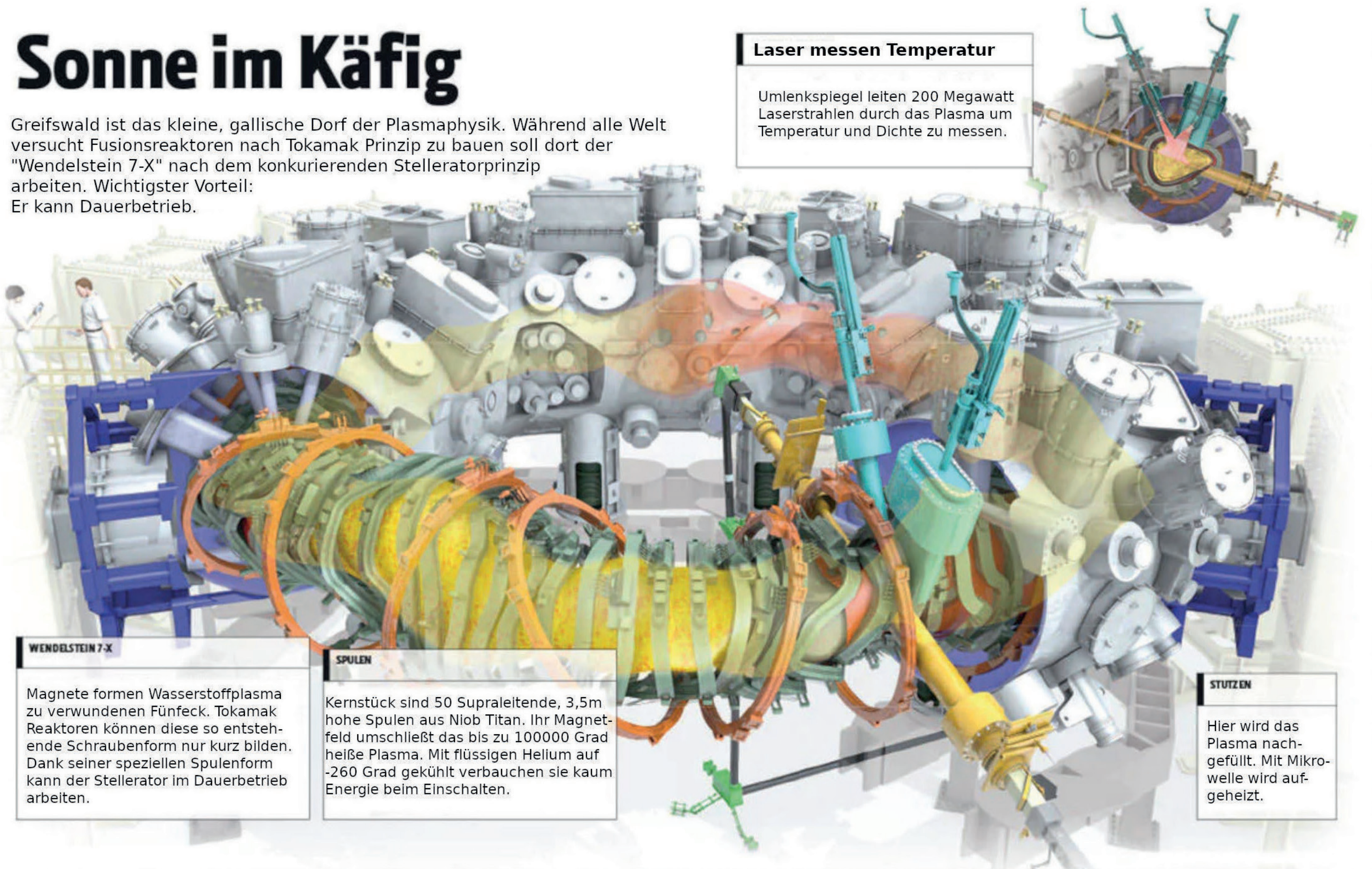
Auch der Wendelstein 7-X Reaktor wird mit einem Meissner Oszillator betrieben

Sonne im Käfig

Greifswald ist das kleine, gallische Dorf der Plasmaphysik. Während alle Welt versucht Fusionsreaktoren nach Tokamak Prinzip zu bauen soll dort der "Wendelstein 7-X" nach dem konkurierenden Stelleratorprinzip arbeiten. Wichtigster Vorteil:
Er kann Dauerbetrieb.

Laser messen Temperatur

Umlenkspiegel leiten 200 Megawatt Laserstrahlen durch das Plasma um Temperatur und Dichte zu messen.



WENDELSTEIN 7-X

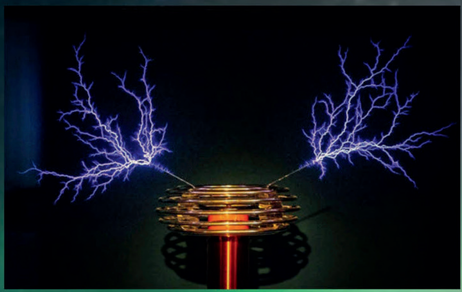
Magnete formen Wasserstoffplasma zu verwundenen Fünfeck. Tokamak Reaktoren können diese so entstehende Schraubenform nur kurz bilden. Dank seiner speziellen Spulenform kann der Stellerator im Dauerbetrieb arbeiten.

SPULEN

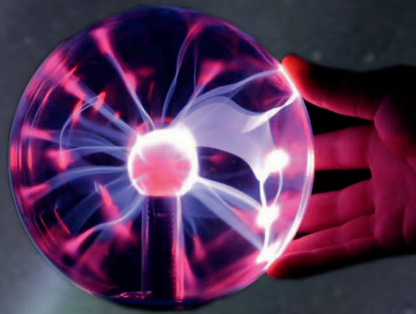
Kernstück sind 50 Supraleitende, 3,5m hohe Spulen aus Niob Titan. Ihr Magnetfeld umschließt das bis zu 100000 Grad heiße Plasma. Mit flüssigen Helium auf -260 Grad gekühlt verbauchen sie kaum Energie beim Einschalten.

STUTZEN

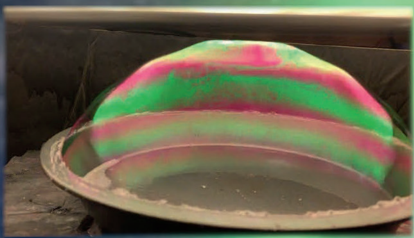
Hier wird das Plasma nachgefüllt. Mit Mikrowelle wird aufgeheizt.



1896 schon meldete Nikola Tesla seine Vorrichtung zur Übetragung von Drahtloser Energie als Patent an.



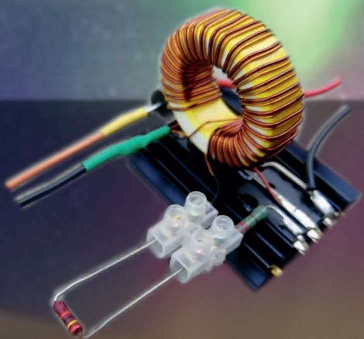
Wenn man es genau nimmt ist die Tesla Spule der eigentliche Urvater der Joulethiefschaltung. Auch die Teslaspule nutzt das kollabierende Magnetfeld um so enorm hohe Spannungen zu erzeugen.







Oben: Experimente von David Schiermeyer mit Seifenblase über einem Lautsprecher. Die so enstehenden Muster bei verschiedenen Frequenzen, die auf den Lautsprecher gegeben werden, sind extrem faszinierend. Kommen Laserstrahlen mit ins Spiel, die von mitvibrierenden Spiegeln in die Blase reflektiert werden, wird es noch faszinierender.



Re-EMF Charger

Kombination aus "Bedini Motor" und Joule-thief Schaltung. John Bedini wurde in den 80ern bekannt mit seiner unkonventionellen Methode um riesige Bleiakkus extrem energiesparend zu laden und zu reparieren. Sein Geheimnis: Der starke negative Strompuls der beim Zusammenbrechen eines Magnetfeldes entsteht.
Renè Rejinders perfektionierte 2012 dieses Verfahren und kombinierte die Bedini Schaltung mit der Joulethief-schaltung. Ergebnis: Die bisher effektivste und schonendste Methode um Akkus aller Art zu laden. Durch sich selbst triggernde, abwechselnde Einschalt- und Ausschalt-stromstöße kann Energie so effektiv wie noch nie in einem Akku gespeichert werden.

Plasma Toroid Drive Circuit Xenon Gas Ring Tokamak Arc Reactor Globe. Im Internetz erhältlich.



Ist es möglich die Vorgänge der Natur mathematisch darstellen zu können?

Gabi Müller: "Ja. Aber nicht um sie zu kopieren, sondern sie zu kapieren. Als Erkenntnisweg. Weil es schief geht wenn wir da eingreifen wo wir nicht eingreifen dürfen. Wir müssen erstmal wissen wie es die Natur macht. Aber es gibt eine Globalgleichung (Anmerkung: Globale Programmierung bedeutet zB. dass ein Grundsystem die Basis bietet auf welcher alle anderen Programme laufen können) mit der es losgeht und die keine Gene braucht." Also quasi eine Weltformel? "Ja, die habe ich gefunden. (lacht herzlich) Ich meine, nicht zu 100% aber es ist sozusagen eine Ahnung was so los ist. Und zwar durch wahnsinnigen Zufall, diese Formel wurde mir gegeben. Sie wurde mir sozusagen eingespielt. In riesiger Geschwindigkeit.

Komplexe Zahlen kennen wir, die kann man noch kombinieren zu hyperkomplexen Zahlen aber diese müssten dann auch noch Substrukturen haben.

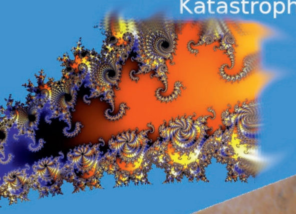
Alles machbar. Es wird viel experimentiert damit aber nicht mit Fraktalen.

Ich habe damit angefangen vor 30 Jahren. Ich hatte beschlossen, hyperkomplexe Zahlen zu benutzen - es war damals mehr rumprobieren, naja um praktisch irgendwie mal anzufangen. Ich hab dann tolle Fraktale gefunden und bin zu meinem Professor an der Akademie gegangen von dem ich wusste er interessiert sich für Fraktale. Hab ihm die gezeigt und er sagte "Wie haben sie die gerechnet?" Dann hab ich ihm das aufgeschrieben und er sagte: "Das was sie hier gemacht haben das würde nie ein Mathematiker machen. Das ist völlig verboten. Aber sie sind ja Physikerin, sie können sich das trauen. Also das ist absolut verboten was sie hier gemacht haben."

Ich wollte dann wissen wie man das nennt. "Dafür gibts noch gar keinen Namen."

Er hat dann überlegt und nach ein paar Tagen: "Ich würde sagen - Ringe über hyperkomplexen Zahlen."

Ich hatte auch keine Vorstellung von dem was ich da mache. Und für den Mathematiker war es die absolute Katastrophe. Es kamen Bilder raus Blumen, Schädel und Flügel."

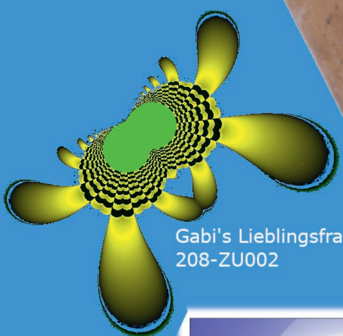




Die Antwort auf Alles 42

Wer dieses Buch in sein Leben geholt hat dürfte auch die berühmte Szene aus dem Film "Per Anhalter durch die Galaxis" von Douglas Adams kennen, in der ein Supercomputer die Antwort auf "das Universum, das Leben und auf Alles" errechnet hat. Der Computer errechnete die Zahl 42. Was könnte diese Zahl bedeuten? Es wird behauptet 42 sei die Summe der Buchstaben des Wortes "math". Also wäre Mathematik die Antwort.

Ist es das worauf wir leben?



Gabi's Lieblingsfraktal
208-ZU002



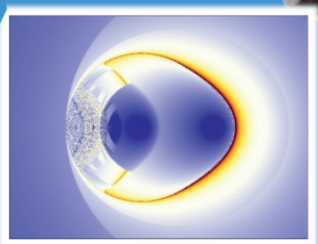
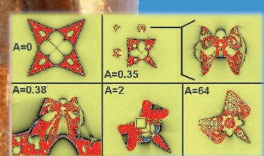
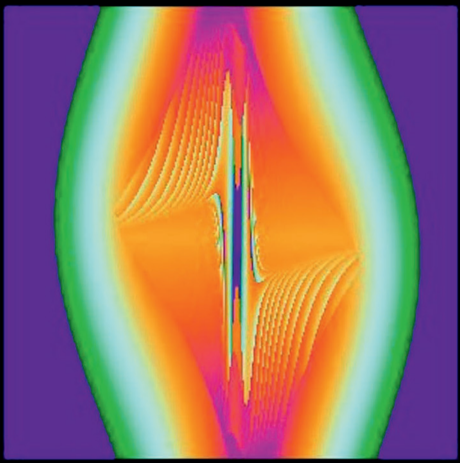


Abb. 13.20: Auch mit dem Programm UltraFractal gerechnetes Bild AUGE wie Abb. 13.10 links und 13.12 oben: Analog wie Apfelmännchen mit Z mal Z plus C statt Z mal Z plus C. In Z* steht ein Minuszeichen vor der y-Komponente. Dadurch wird der Imaginärteil des Produktes Null.*



Gabi Müller Physikerin

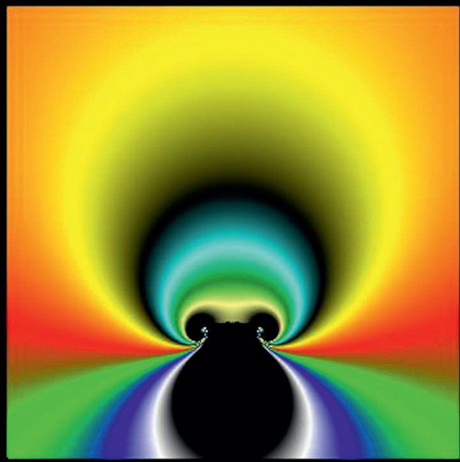
Top Ten Berechnete Fraktale von Gabi Müller
www.aladin24.de/frakt3/top10.htm



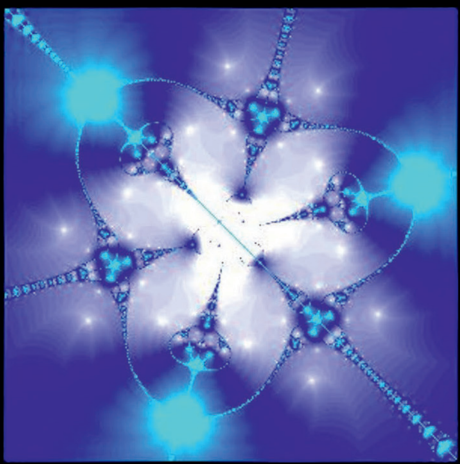
Frucht



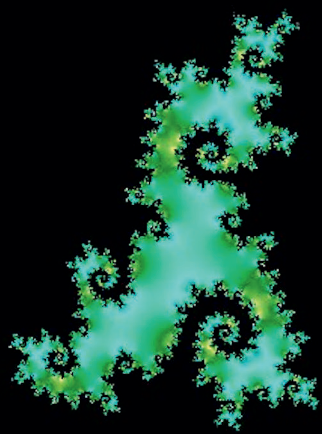
Neptun



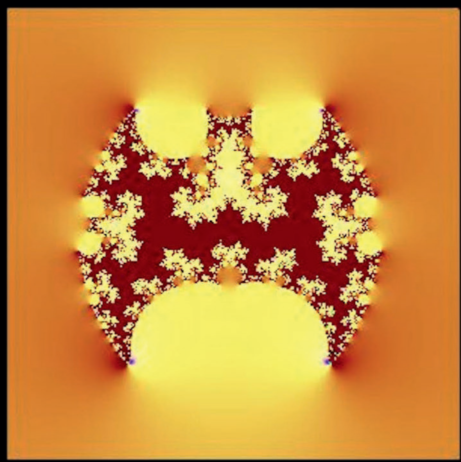
Omega Tor



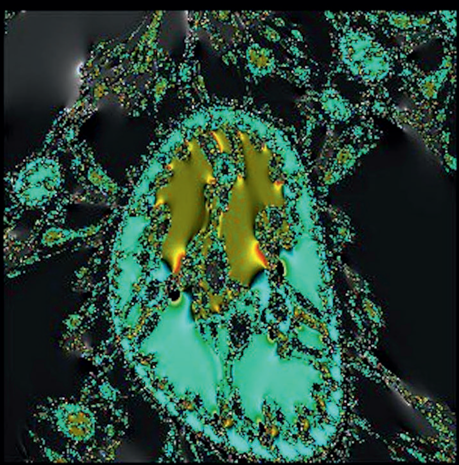
Kristall 3



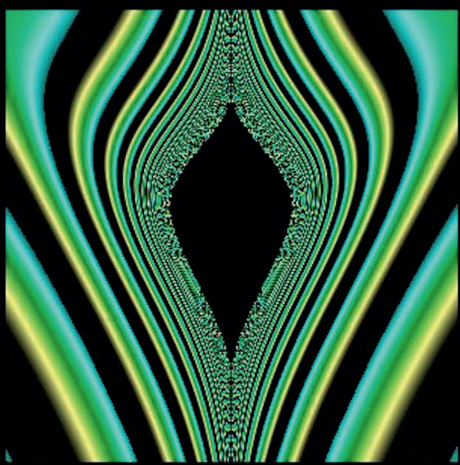
Metallmonster



Batman



Dali



Metallrahmen



Brosche







Youtube Kanal Gabi Müller www.youtube.com/@FractalScaling

Youtube Kanal Vibes of Cosmos www.youtube.com/@VIBESOFCOSMOS

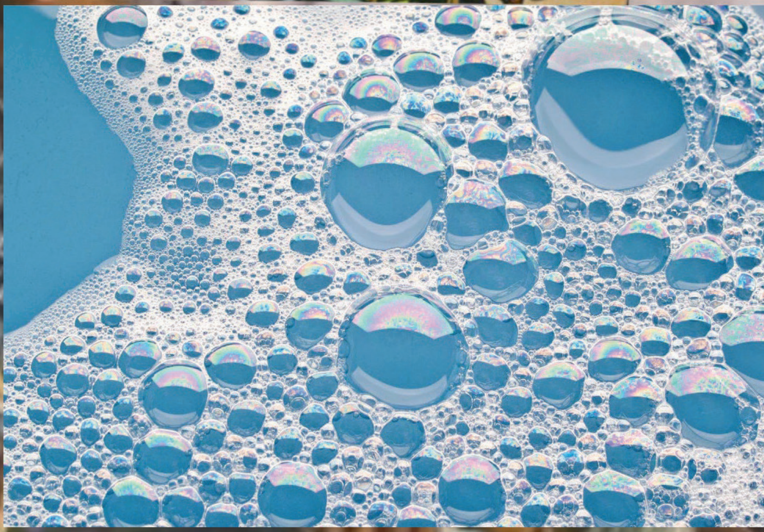
Youtube Kanal Segelohrenbob www.youtube.com/@segelohrenbob

GordonShumway

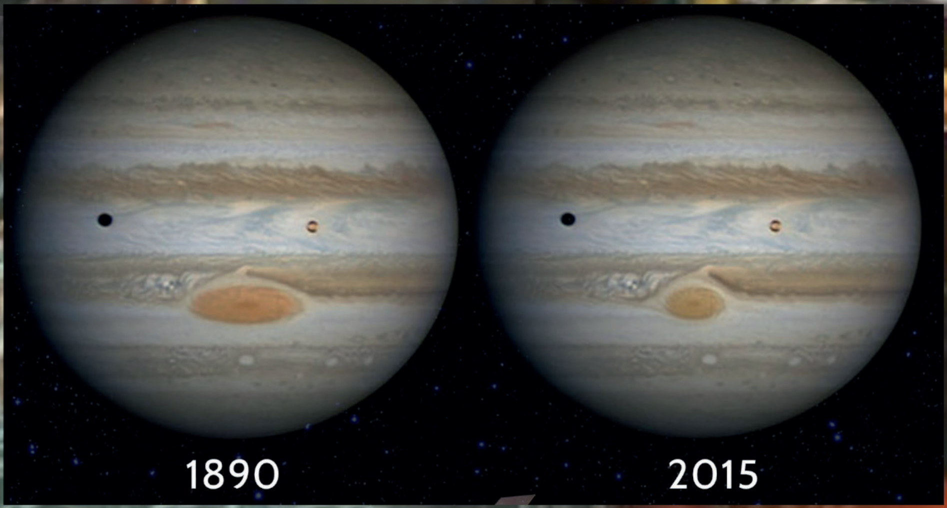
Habt euch auch schon mal gefragt warum Alf's Name Gordon Shumway ist?
Als Alf sein Raumschiff in Willis Garage reparierte war er verwundert warum Gold auf der Erde als so wertvoll angesehen wird. Das wertvollste auf seinem Planeten Melmac wäre SCHAUM.
Wenn wir uns nun die Welt durch die verschiedenen Spiegel betrachten besteht diese Welt irgendwie auch aus Schaum. Zumindest wenn wir uns eine Blase über jedem Krater vorstellen.
Wenn sich solch eine Blase immer mehr aufbläst wird der Druck in der Blase immer größer bis sie eines Tages platzt und sich wieder eine neue, kleinere Blase bildet.
Das würde gut in unsere Erdgeschichte passen denn es werden riesige Skelette gefunden über welche die Wissenschaft sagt, dass diese Lebewesen unter heutigem Luftdruck gar nicht existieren könnten. Damit ihre Zellen nicht platzen wäre ein größerer Luftdruck nötig.
Angenommen wir leben in solch einer Blase bedeutet dies, dass wenn sie platzt wäre kurzzeitig Sonne und Mond verschwunden. Denn diese entstehen ja erst durch die Reflexion in der Blase. Auch wäre Sonne und Mond dann viel niedriger als vorher. Genau dieses Szenario wird in der Geschichte der nordischen Mythologie erzählt.
Der "Fenris Wolf" verschlang die Sonne woraufhin alles zu Eis erstarrte, zersprang und die Era der Riesengötter beendete.











Und nun?

Auf dem letzten Bild der vorigen Seite ist eine Grafik des Jupiters zu sehen.
Demzufolge schrumpft das "Auge" des Jupiters, also unsere Welt. Die jeweiligen Jahreszahlen wurden ohne weitere Recherche übernommen. Wahrscheinlicher wäre die Jahreszahl 1860 statt 1890 denn in dieser Zeit war "mächtig gewaltig" etwas los, so würde ein bekannter dänischer Melonenhutträgerverehrer namens Benni sagen.
Um 1860 herum soll es nämlich, laut offizieller Geschichtsschreibung, ein Jahr ohne Sonne gegeben haben und JEDE Stadt auf dieser Welt brannte ab. Ja, JEDE.
Ebenfalls war es speziell in dieser Zeit große Mode Hüte zu tragen. Waren diese Hüte nur ein modisches Accesoir oder hatten die Kopfbedeckungen einen eher praktischen Nutzen?
Brannte die Sonne nach diesem Event, als sie sich wieder bildete, heißer punktuell als vorher weil sie nun viel tiefer gebildet wurde?
Offiziell wird ein großer Vulkanausbruch für dieses Szenario verantwortlich gemacht. Was aber wenn dieser Vulkanausbruch nur ein Resultat davon war, dass die Sonne zeitweise nicht erschien? Wie wir gelernt haben braucht man nicht unbedingt die Sonne um Tageslicht zu erzeugen. Ozon und einige andere Gase reichen aus um Licht durch Hochspannung zu kreieren.
Ist uns da das letzte mal der Himmel auf den Kopf gefallen? Sieht irgendwie so aus.

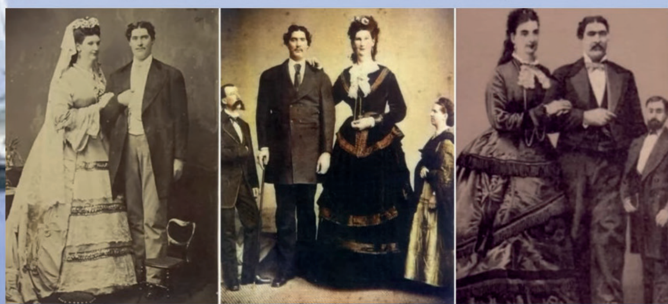




Unterstrichen wird diese Geschichte durch die Tatsache, dass es bis zu diesem Zeitpunkt weitaus mehr sehr große Menschen gegeben haben soll als heute. Riesen. Menschen von 3-4 m Höhe. Heutzutage ist Riesenwuchs als Anomalie und Gendefekt eingeordnet. Betroffene haben oft große gesundheitliche Probleme und die Gliedmaßen wachsen unproportinal. Wohl proportioniert dagegen sahen gewisse Riesenmenschen noch im 19. Jhd aus. Diese jedoch, so sagt man, konnten sich ab der zweiten Hälfte des 19. Jhd nicht mehr fortpflanzen und ihre Neugeborenen starben nur wenige Stunden nach der Geburt.

Gab es früher keinen Winter?

Auch ist es verwunderlich, dass es auf Gemälden oder Fotos vor 1860 keine Schneelandschaften zu bewundern gibts bis auf einmal alle möglichen Künstler solche Bilder am laufendem Band malen als sei es etwas ganz besonderes.
Bei Fotografien das Selbe. Vor 1860 existieren keine Fotos die Schnee zeigen. Offiziell wird argumentiert, dass die benötigten Chemikalien der damaligen Fotografie frostempfindlich gewesen sind. So als ob früher Niemand auf die Idee gekommen wäre aus dem warmen Wohnzimmer heraus zu Fotografieren.
Bild unten: "Tauwetter" von Fedor Aleksandrovich Vasiliev 1871
Die Szene ist angeblich im Januar. Die Bäume haben ihr Laub noch nicht abgeworfen, das Wasser ist nicht gefroren und zu viele Vögel sind für diese Jahreszeit anwesend.



Woher kommt eigentlich der Ausdruck "eure Hoheit"???

Normalisieren wir uns gerade und die weltweite Erwärmung ist die logische Konsequenz des Wiederaufbaus unserer "Blase"? Warum nicht?! ;)



Auf dass die Sahara bald wieder blüht, Grönland wieder Grünland wird und auf dass viele sanfte Riesen in Zukunft hier wieder hausen sollen.
Gott, Allah oder wie ihr auch sagen möget, mit euch.



Warum geht die Sonne auf und unter?

Die wohl meistgestelllte Kinderfrage aller Zeiten. Und das aus gutem Grund. Wer noch nichts von Lichtbrechung gelernt hat wird nach logischen Verständnis natürlich annehmen, dass sich die Sonne und der Mond um die Erde herum bewegen muss. Und zwar von oben nach unten.

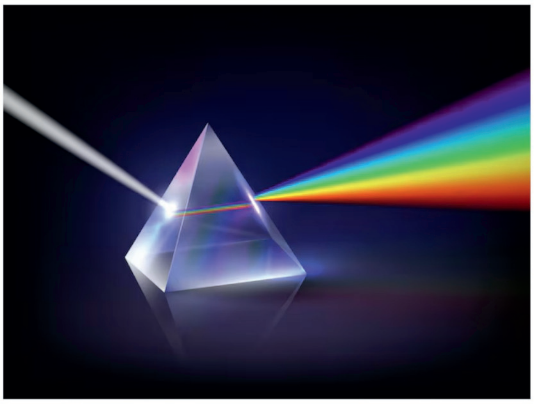
Da die Scheibenerde ziemlich früh ausschied, weil niemand vom Rand runterfiel, etablierte sich deshalb das Bild einer Kugelerde.

Zuerst entschied man sich für eine feststehende Kugelerde im Zentrum und erst im 17.Jhd setzte man die Sonne ins Zentrum und ließ den Rest darum kreisen.

So gesehen ist die aktuelle Weltbildtheorie noch relativ jung. Und es bleibt sicher nicht die Letzte.

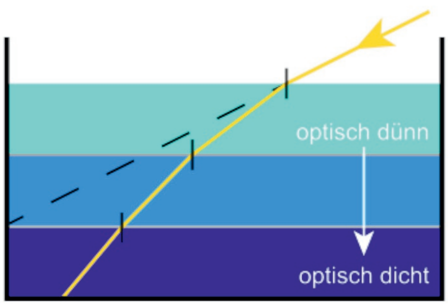
Denn mit fortschreitenden physikalischen Wissen, z.B der Glasherstellung und der daraus resultierenden Erkentniss von Lichtbrechung, kam eine neue Garde von Wissensträgern in die Menschheit die ihr neu gewonnes Wissen irgendwie in das gängige Weltbild einordnen musste. Und anscheinend war das gar nicht so einfach denn ab da bildeten sich immer mehr Geheimbünde in welchen Gleichgesinnte ihr neu errungenes Wissen teilen konnten.





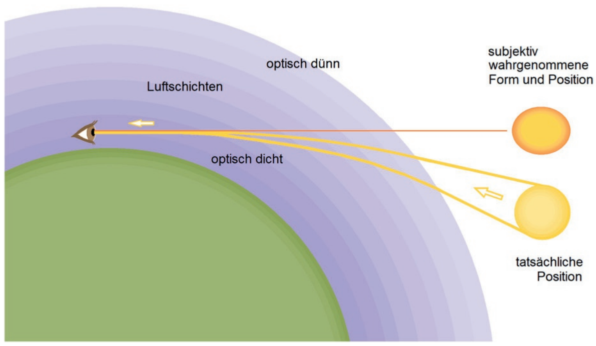
Refraktion bedeutet soviel wie Lichtbrechung durch unterschiedliche Dichten. Ihr alle dürftet das Phänomen kennen wenn man einen Fisch schräg von der Seite im Wasser betratchtet. Versucht man diesen Fisch nun aus diesem schrägen Winkel mit der Hand zu fangen greift die Hand gar nicht dort hin wo man den Fisch gesehen hat. Genauso dürfte sich das mit Sonne und Mond etc.verhalten. Über uns sind verschiedene Luftschichten mit verschiedener Dichte. Extreme Temperaturdifferenzen inbegriffen. Alles Hauptindaktoren für den Refraktions-grad des Lichts was von oben und von schräg kommt.

Refraktion bei einer flachen Ebene



aktuelle Darstellung "Wi(r)ki(ngs)pedia"

Sonnenuntergang und - aufgang: Verschiebung des wahrgenommenen Sonnenstands



Bastelt euren eigenen Sonnenuntergang

Das mit der Refraktion und dem Sonnen Auf- und Untergang kann man erst so richtig glauben, wenn man es mal in kleineren Maßstab selbst mit eigenen Augen gesehen hat.
Deshalb nun eine kleine Bauanleitung.

Ihr braucht lediglich eine sogenannte "Polarisationsfolie" und eine Lichtquellle (Taschenlampe etc.)

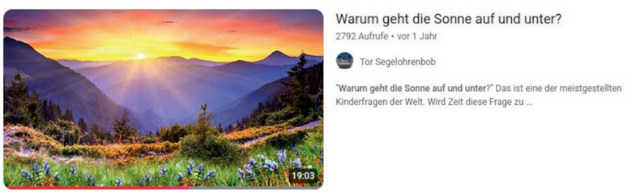
Polarisationsfolien kann man kaufen oder man schlachtet einen alten Flachbildfernsehr oder Monitor.
Diese haben solch Folien oft (kommt auf Typ an) schon mit verbaut.

Biegt man diese Folie nun in einem gewissen Winkel so simuliert man die Refraktion der Luft mit ihren unterschiedlichen Dichten. Optimalerweise müsste diese Krümmung der Folie Blasenförmig oder Schüsselförmig sein aber auch mit einer einfachen Krümmung kann man so den Sonnenuntergang sehr schön simulieren.
Man hat damit die sogenannten "Godrays" (Gotteslichtstrahlen) die man aus der Realität kennt, nicht nach allen Seiten ausgerichtet sondern nur nach oben und unten.

Auch werden solch Polarisationsfolien sehr gerne fürs "Unsichtbar machen" verwendet ;)



Invisible Foil



watch?v=z6TnKx4gL6Q

